

LG

826A

28

826 A

51

Venschlagische
Bibliothek.

Litt. Nro.

D. E. B.

Erklärende
Anmerkungen

zum

H o m e r,

von

Johann Heinrich Just Köppen,

Rector des Lyceums in Hannover.



F ü n f t e r B a n d.

Hannover,
in der Ritscherschen Buchhandlung.

1 7 9 2.

A m e r i k a n

und

H o m e

von

Johann Heinrich von Kopp

Rector des Gymnasiums in Hannover



H a n n o v e r

H a n n o v e r

in der Bibliothek des

1800

24



V o r r e d e.

Meinen Lesern und Richtern bin ich für die nachsichtsvolle Güte, mit der sie die ersten Bände dieser Arbeit aufgenommen haben, die grösste Verpflichtung schuldig. Doch soll dieser Beyfall, da mir selbst das Mangelhafte meiner Arbeit nicht entgeht, meinen Eifer, das Fehlerhafte in der Folge noch immer mehr zu vermeiden oder zu verbessern, von neuem beleben.

Unter den Beurtheilungen, die mir zu Gesicht gekommen sind, wurde von einem Recensenten gewünscht, das, wie ich mich bestrebt hätte in Heynens Geiste zu erklären, ich auch die Kürze dieses grossen Musters einer guten Erklärung zu erreichen suchen möchte. Mir aber scheint es noch immer, das mein Zweck für die noch sehr schwachen Leser des Homers zunächst zu arbeiten, dies mir nicht erlaube. In den zwölf Jahren, seit welchen ich in öffentlichen

lichen Schulen unterrichtet, und mit meinen Schülern immer auf einem solchen Fuß gelebt habe, daß ich auch den Geist ihres Privatfleisses genauer kennen lernte, habe ich sehr oft die Bemerkung gemacht, daß kurze Erklärungen den Anfänger zum Nachsprechen auf blinden Glauben, zu unvollständigen oder falschen Begriffen verführen, und daß er wirklich, nicht bey allen, aber wohl bey einem und dem andern Werke eine so ganz genaue, und ausführliche Erläuterung bedürfe, um sich daran zu gewöhnen, mit jeder Redensart klare Begriffe zu verbinden, und überall die entscheidenden Gründe seiner Ideen oder Uebersetzung sich selbst anzugeben. Wenn es also, z. B. Heynen genügen konnte in Virgils Ecloga I, das *meditari carmen avena*, oder *lentus in umbra*, sehr kurz, jenes durch *exercere*, *μελεταιν*, dies durch *otiosus et securus* zu erklären, so faßten ihn die jungen Männer, für welche er schrieb, aber nicht jene schwächeren Jünglinge, denen ich nützlich werden wollte. Denn ich wette vieles, daß unter zwanzig Jünglingen vielleicht nicht einer sey, welcher nun wisse, daß jenes sey die Melodie des Liedes für die Flöte componiren; dieses geschlank, ohne
Zwang,

Zwang, wie ein ganz sorgenloser Mensch im Schatten liegen. Man wird mir einwenden, daß Köpfe, die so viele Hülfe bedürfen, lieber gar nicht die Dichter lesen, wohl gar lieber nicht studiren sollten. Ich gebe das zu, wenn sie bey einem Schriftsteller ihrer Muttersprache so viele Hülfe nöthig hätten; aber der Fall ist ganz anders, wenn es eine fremde, und gar eine ausgestorbene Sprache ist. In diesen beyden Fällen hilft alle Anlage zum Nachdenken und Gefühl nichts; vielmehr kann sie, je größer sie ist, um so mehr dazu beytragen, daß er denkt und fühlt, was der Dichter hätte sagen können, aber nicht das, was er bey den Worten denken und empfinden sollte. Dazu, daß Gedanken und Empfindung wahr, d. h. völlig die sind, welche der Schriftsteller in seinem Leser erregt wissen wollte, hilft allein die genaueste Kenntniß des Ausdrucks, welche der Jüngling, den es noch so sehr an Belesenheit fehlet, nicht hat. Daher muß, was Heyne seinen Schülern immer einzuschärfen sucht, der Lehrer dem Jüngling Lexicon und Grammatik seyn. Nach diesen auf vielfache Erfahrungen gegründeten, und mit jedem Tage bestätigten Ideen habe ich gearbeitet, und so glaube ich
fast

fast noch zu wenig gethan zu haben. Ich hätte z. B. noch bey jedem Worte, bey jeder Form, die in den Schriftstellern des Attischen Dialects aus der besten Periode nicht vorkommen, dies anzeigen sollen, daß dies Wort, diese Form veraltet, und welches die üblichen seyen. Dies scheint mir so nothwendig, daß ich es für die Ilias in einem Anhange nachzuholen gedenke. Bey dem allen gebe ich gerne zu, daß eine solche Ausführlichkeit nur bey einem Schriftsteller, als Anleitung zum eigenen Studium, statt finden dürfe, und glaube, daß sie am nothwendigsten beym Homer sey, der noch immer so selten auf Schulen gelesen wird, und den doch jeder Jüngling gelesen und studirt haben muß, wenn er die ganze spätere Literatur der Griechen glücklich studiren will. So wie unsere Sprache und unsere Ideen überall verrathen, daß aus der Bibel, und zwar aus Luthers Uebersetzung unsere Väter sich gebildet haben, so war es bey den Griechen mit Homer, dessen Sprache und Geist überall auf die Sprache und Denkart seiner spätern Landesleute einen unverkennbaren Einfluß gehabt hat.

Bey-

Beynahe allgemein hat man meine Bemühung, die in den sogenannten homerischen Mythen liegenden Facta aufzufinden, nicht ganz billigen wollen; theils, weil man glaubte, ich habe dadurch den Sänger zum Geschichtschreiber gemacht, theils, daß ich sie zu weit auf alle Fälle ausgedehnet hätte. Aber vielleicht lag die Schuld daran, daß ich mich nicht deutlich genug erklärt hatte. Man erlaube mir daher hier eine bestimmtere Erklärung.

Ueberall bestrebt sich der Mensch die Ursachen der Dinge und ihrer Wirkungen zu ergründen; aber so lange seine Kenntniß von den Kräften der Natur und der menschlichen Seele noch äußerst mangelhaft ist, erklärt er alle in der Natur und am Menschen selbst ihm auffallende Erscheinungen für Wirkungen von Dæmonen. In diesem Geiste hatte die Nation selbst, wie die ältern Sänger vor Homer ältere Facta und selbst die Thaten und Vorfälle bey Troja erklärt, und in diesem Geiste erklärte Homer sie ebenfalls. Wenn also dieser aus der Sage wirkliche Facta entlehnt hatte: so erklärte er sie in diesem Geiste; indem er alles Auffallende aus Einwirkungen göttlicher Wesen erklärte;

te; und wenn er, woran ich noch zweifle, selbst allerley Facta mit jenen Sagen analogisch erfand, so verfuhr er doch auf ähnliche Weise; erdichtete ein Factum, und erklärte das Auffallende in demselben aus der Mitwirkung höherer Wesen. Meine Absicht ging also dahin, den Jüngling anzuleiten, wie er in mythischen Sagen oder mythischen Fictionen, in jenem das wahre Factum, in diesem das Factum, wie sich der Dichter gedacht hatte, durch Interpretation auffinden könne.

Ueber den andern Punct, in wie weit Homer den Sagen und ältern Sängern in Rücksicht auf die Facta und ihre Anordnung gefolgt sey, werde ich meine Ideen bey einer andern Gelegenheit zur Prüfung vorlegen. Denn darüber läßt sich mit Wahrscheinlichkeit nur dann etwas bestimmen, wenn der Gang, den die Geschichte bey den Griechen nahm, vorher gezeichnet ist, und das erfordert mehr Raum und Musse, als mir jetzt gestattet ist.

Uebrigens empfehle ich auch diesen Theil der gütigen Nachsicht meiner Leser und Beurtheiler.

Sech-

Anmerkungen

zur

I l i a s.

A

Anmerkungen

205

I I i B 2



Erklärende Anmerkungen

zum

Siebzehnten Gefange.

I - 105. **M**enelaus bemerkt den Fall des Patroclus, eilt durch die Vorkämpfer, seinen Körper zu vertheidigen, und erlegt den Euphorbus, der mit dem Siege über den Patroclus prahlt, und sich ihm widersetzt. Die Trojaner wagen es nicht, dem Sieger die Waffen des Gefallenen streitig zu machen; aber Apollo selbst beneidet sie ihm, und fordert in der Gestalt des Mentos den Hector auf, der voller Grimm herzueilet. Menelaus siehts und beschließt zu weichen, bis er den Ajax treffe.

I. Πατροκλος δαμεισ ουκ ελαθε, bekannter Gracismus f. ουκ ελαθε Μενελαον, Πα-

τροκλον δαμηναι. — αρηϊφιλον, den Liebling des Mars, φιλον τω Αρηϊ, f. αγαθον. Der brave Krieger ist der Liebling des Mars, wie der Reiche und Mächtige, Jupiters Liebling, 2, 197. So Διϊ φίλος und διϊφίλος.

4. εβαινε αμφ' αυτω, gieng um ihn herum, mahlerisch f. ερυσατο αυτον, oder ημυνε αυτω; wie εβαινε περι αυτω. v. 6. — ως. Die junge Kuh vertheidigt ihr Kalb gegen den Angriff des Löwen, vielleicht ohne Erfolg, aber sie thut es mit ganzer Begierde, wie Menelaus mit ganzer Leidenschaft den Patroclus. — η πορταξ veraltet, wie πορτις f. μοσχος.

5. Ob die Kuh, wenn sie zum erstenmal geworfen hat, eine grössere Anhänglichkeit an diesem Kalbe wirklich äußere, kann ich nicht sagen. Aber der Sänger konnte diese ausgezeichnete Liebe der Mutter für das erste Kind mit eben dem Rechte auf die Kuh übertragen, als er andre menschliche Empfindungen den Thieren leihen durfte. Denn alle, besonders aber der uncultivirte Mensch, sind geneigt, den Thieren, und vor allen den Hausthieren, menschliche Empfindungen beyzulegen. — περι τοκου. Nach Homerischer Simplicität Erklärung des πρωτοτοκος. s. zu 9. 526. Aber fehlerhaft trennte er beyde Ideen durch κινυση, vom Versmaas gezwungen.

κινυρη, wimmernd, winfelnd, eigentlich vom Menschen, wenn er laut weinet. Aristophan. Ritter II. μυ, μυ, μυ. — τι κινυρωμεθ' αλλως. Lucret. II. 359. von der Mutter des geopfertten Kalbes: complet querelis frundiferum nemus. Man vergleiche die schöne Stelle von 352 - 366.

7. Verbinde: προσθεν sc. ων εχε δορυ οί, als dativ. commodi. Vor ihm stehend hielt er für ihn den Speer, ihn zu vertheidigen. 4, 129. προσθεν, στασα βελος αμυνεν. Nicht προσθεν οί. Denn es fordert den Genitiv. 16, 321. στας προσθεν νεκυος.

9. ουκ ημελησε f. ευ εμελησε, sehr gedachte er seiner. Denn es durfte ihn nicht genug seyn, ihn erlegt zu haben, er mußte auch den Körper, wenigstens die Waffen erbeuten. — Panthus Sohn ist der Euphorbus.

12. Die kalte Ruhe, mit der er spricht, zeigt, daß er glaubte, nichts befürchten zu dürfen, und dieses, daß er besonders nach dem Siege über den Patrocilus, seinen Kräften alles zutrauete. S. v. 19. — ορχαμος. zu 2, 837.

14. ου τις Τρωων προτερος sc. εμου. Zur Sache s. 16, 806.

15. κλεος εσθλον, guten Ruhm, gleichsam den vollen Ruhm, daß ich auch seine Waffen und seinen Körper erlangt habe.

18. *μεγα οχθησας*, sehr gedrückt, valde gravatus sc. his verbis, schwer, tief es fühlend: in Prosa: *δεινον ποιουμενος*. 16. 18. und öfters. Der kalte, verächtliche Stolz thut dem Menelaus so weh.

19. *ου καλον*, es ist nicht gut, nicht fein: stärker, als *αικες*, unschicklich. — *υπερβιον*, übermächtig f. *υπερμετρον*, übermächtig. — Trefflich zeigt die Anrede an den Jupiter, wie außerordentlich Menelaus erstaunet, daß Euphorbus es für eine Kleinigkeit und für ganz unfehlbar hält, ihn zu erlegen.

21. *ολοοφρ.* f. zu 15, 630. — Verbinde: *περι βλεμεαινει*, sehr stolz auf seine Kraft. f. 135 und zu 7. 335.

23. *οσον μεγα φρονεουσιν* sc. *επι σθενει*, als diese auf ihre Stärke stolz sind. — Panthus Söhne sind Euphorbus, Hyperenor und Polydamas, die sich alle durch Geschicklichkeit und Muth auszeichneten. Vom Euphorbus f. 16, 808.

24. *ουδε μεν ουδε*, f. das prof. *αλλα και ως ουκ*, vel sic tamen haud. — *βιη Υ.* Der starke Hyperenor. — Menelaus erlegte diesen Sohn des Panthus, 14, 516.

25. *ουκ απονητο ηβης*, genoss seiner Jugend nicht f. *εν ηβη εκτεινα αυτον*. In seiner Jugend tödtete ich ihn, so daß er deren Freuden

den nicht genießten konnte, (wie Odyß. 23, 212. *τερπεσθαι ἡβης*, vergl. mit oben 16, 807, wo Patroclus Geist trauert, daß er den jugendlichen und starken Körper, *ἡβην καὶ νεότητα*, verlassen muß.) oder: seine Jugend, seine jugendliche Kraft half ihm nichts. Odyß. 17. 293. *κυνά αὐτὸς ἐτρεφε, οὐδ' ἀπονητο*. Ilias II. 762. — Vom veralteten *ωνω*, schelten, f. 13, 127. f. *ονειδίζω*. Von diesen Schmähungen sagte er oben 14, 516. nichts, weil er dort nur kurz erzählen wollte.

26. *ελεγχιστον* sc. *δειλίας, ανανδρίας*, der der Feigheit, Muthlosigkeit völlig überwiesen sey. S. Th. I. p. 160.

28. Mit Hohn und Schadenfreude, für: *ἀλλ' ἐγὼ ἐκτεῖνα αὐτόν*, aber ich erlegte ihn. — *οὐδὲ ἔφημι*, Gracismus f. *φημι δὲ ἔ* (*αὐτόν*) *οὐκ εὐφρηναί*. — *κίοντα* sc. *δομονδε* oder *παλιν*. — *ποδεσσι γε*, auf den Füßen wenigstens nicht, d. h. lebend gewis nicht. Denn sonst konnte er todt auf dem Wagen zurück kommen. f. v. 160. So: *pedibus ire in sententiam*.

29. *λυεῖν μένος* f. *κτείνειν*, zu 15, 331. — *στης* conj. aoristi, f. *σταης* von *σταω*, dem Stammwort von *ίσταμαι*.

31. *ἐς πληθύν* sc. *ἐκ προμαχών*, unter den Haufen, weg aus den Vorkämpfern. — *ίστασο*. Natürlicher Uebergang des Affects zur *oratio recta* f. *ίσταναί*.

32. καὶ νηπιος ἐγνώ ρηχθεν sc. κακόν
 εἶναι, auch der Unverständige erkennt das Ge-
 schehene für ein Uebel, wenn ers fühlet: aber
 der Weise siehts vorher. Hesiod. Erga 219.
 παθῶν δὲ τε νηπιος ἐγνώ, erst, wenn er lei-
 det, erhält der Thor Einsicht.

35. ἡ μάλα τισεῖς γνῶτον, nun sollst
 du, traun! mir den Bruder bezahlen, nämlich
 mit deinem Leben, τῇ σὴ ψυχῇ, f. τισεῖς
 ποινὴν γνῶτου. Vergl. 14, 483. ἵνα μὴ κασι-
 γνητοῦ ποινὴ ἐῇ αἰτίος.

36. ἐχρηστας ἀνδρὸς γυναῖκα, zu 5,
 642. ἐν μυχῷ θαλάμου, in thalami recessu,
 in des Brautgemachs Innern, (der Traurende
 sucht das Innere) oder: f. ἐν θαλάμῳ. 22,
 440. Andromache webte, ἐν μυχῷ δόμου. —
 νεοῦ, weil wirklich der Vater jedem Sohn, der
 sich verheirathete, ein neues Haus erbaute.
 S. zu 2, 701.

37. γοὸς ἀρητος, moeror execrandus,
 ἀξιος τῆς ἀρας, fluchenswerther Schmerz. —
 ἐθῆκας f. ἐποίησας. — καταπαυμα γοῶν,
 quies luctus, ihres Jammers Ende, f. ὁ κατα-
 παυων αὐτοὺς γοοῦ.

41. Ich verbinde: πονος οὐκέτι εἶσται
 ἀπειρητος οὐδ' ἀδηρετος, οὔτε (πονος) ἀλκης f.
 Nicht lange mehr soll der Kampf unversucht
 und ungefochten bleiben, der Kampf der Kraft
 oder der Flucht. In Prosa: ἀλλ' ἤδη δεῖ περ-
 ρῶν

ραν πονου και δηριαν, ὥστε με επιδειξαι αλκην, σε δε Φευγειν. — πονος αλκης, der Kampf der Kraft, der Kampf dessen, der Kraft beweiset, του μνησαμενου αλκης, und πονος Φοβου, der Kampf der Flucht, des Fliehenden, μνησαμενου Φοβου. f. 13, 58. Unter jenem versteht er offenbar sich selbst, unter diesem den Menelaus.

47. Wie gewöhnlich, zieht er sich, da der Stofs mislungen war, zurück. — *Θεμεθλα στομαχου*, des Magens Grund, fundamenta stomachi, ist der Rand des Esophorus oder Schlundes, der figürlich des Magens Basis heißen kann, weil ohne ihm der Mage die Speisen nicht erhielt. Eigentlicher 14, 493. *οφθαλμων Θεμεθλα*. — *αυτος επερεισε* sc. *εγχος*, er selbst trieb den Speer nach, d. h. drückte nach dem ersten Stofs nach. f. 5, 856. — *πιθησας χειρι*, auf seine Faust sich verlassend, ist alte Sprache f. *παντι σθενει*, mit ganzer Kraft. 6, 505. *σευατο ποσι κραιπνοις πεποιθως*, f. *ταχυτατα εδραμε*. So öfters. Der Gedanke ist freylich: er schob den Speer nach, weil er die Kraft seiner Hand so gut kannte, daß er der Wirkung gewis war.

51. *ομαιαι χαριτεσσιν*, logisch unrichtig f. *ταις κομαις των χαριτων*. Ich wüßte nicht, daß der Grazien Haar auch sonst noch seiner vorzüglichen Schönheit halber gepriesen sey, noch weniger, daß man damit das schöne Haar

eines Mannes verglichen hätte. — Sein Haar war also blond, theils, weil mehrere Helden, Menelaus, Achill, *ξανθοι*, theils, weil Pindar. Nem. 5, 95. Die Grazien *ξανθας χαριτας* nannte. Farbe und Länge des Haars bewunderten selbst die Lacedaemonier an Männern. Plinius Panegyri. 48. *apud Lacedaemonios coma flava & cutis candida in laude virili erant.* Lucian glaubte, und nicht unwahrscheinlich, daß Homer mehr in Rücksicht auf den goldenen Schmuck sein Haar, dem eben so geschmückten Haare der Grazien verglichen habe. S. den Hahn. cap. 3.

52. *πλοχμοι*, üblicher, *πλοκαμοι*, beydes von *πλεκω*, die Flechten waren mit Gold und Silber, durch goldene und silberne Ringe, zusammen gehalten, *coercebantur, cohibebantur auro*, wie jetzt etwa unsere Damen durch silberne Hefte die Flechten zusammen halten. Dieser Putz war damals den Asiaten eigen, und sogar den Männern. — *σφηκω*, später *σφιγγω*, *constringere*.

53. Wie der schönste Oehlbaum, hoch und stark gewachsen, plötzlich vom Sturmwind aus der Erde gehoben und zu Boden geworfen wird: so lag Euphorbus da, vom Menelaus erlegt. *ὥς ανεμος εκτανυει ερνος ελαιας, οὕτως Μενελαος Ευφορβον εκτανυει εις γην.* Aber die Verbindung: *οιον ανηρ τρεφε ερνος* — *τοιον Μεν. εσυλα Ευφ.* ist fehlerhaft, weil
sie

sie verwirret. Richtiger war: οἷον ἐρνος, ὁ ἀνὴρ ἐτρεφε. — ἀνεμος δὲ — ἐξεταυνυσε.

54. χωρῶ οἰοπολῶ, in einer einsamen Gegend; ἐν ᾧ οἷος τις πολεῖται f. ἐν ἐρημίᾳ. In der einsamen Gegend verletzt kein weidendes Vieh, kein muthwilliger Wanderer den Baum; entzieht nichts ihm den stärkenden Sonnenschein, die Luft und andre Nahrung. Daher sein schneller, königlicher Wuchs. Catull. 62, 49. ut flos secretus nascitur, ignotus pecori, nullo contusus aratro: quem mulcent auræ, firmat sol, educat imber. Propert. I, 2, 11. surgit & in solis formosior arbutus antris. S. Ossian: die drey Söhne Usnoths fielen, drey spriessenden Eichen, welche sich einsam am Hügel erstreckten, vergleichbar. Ein Wanderer faßte die lieblichen Wipfel ins Auge. Ihr einsamer Aufwuchs war ihm zum Wunder. Da kam der Orkan von Wüsten in Nachtzeit, stürzte zu Boden ihr grünes Haupt. Am folgenden Tage kehrte der Wanderer. Sie lagen verwelket, die Gegend war öde. Denis Uebers. 3. p. 73.

ὕδωρ ἀναβρυσχαι, rauschet, sprudelt hervor, ebullit, f. ἀναβλυζει. Denn βρυσχεν vom Tosen des Meers: f. unten v. 264. und vom wilden Geschrey oder Gebrülle des Sterbenden, 16, 486.

55. καλον sc. ἐρνος. — δονεουσι. Durch dies Hin- und Herwiegen der Winde aller Gegen-

genden wird der Baum in seinem Wachsthum gestärkt. Zu 11, 256. — βρῦει ἀνθεῖ, reich mit Blüten bedeckt: so βρῦειν ἀγαθοῖς, abundare bonis. Spanheim zu Aristoph. Wolken 42. βρῦειν μελιτταῖς, abundare apibus.

58. ἐξεστρεψε, evertit, ἐξεβαλε. Jenes eigentlich, weil der eigentliche Keufelwind, turbo, ihn heraushebt. — ἐκ βοθροῦ, e scrobe, aus der Grube: denn er war gepflanzt, nicht wild gewachsen.

59. τοῖον, nicht, wie öfter f. οὕτως, so: sondern, den so schönen, so gefallenen Mann: hunc talem virum; qualis est oleæ propago quam — spoliatus est. — συλάντευχεα τινά. f. τινος, wie der Grieche sagte; ἀφαιρεισθαί τινά τι. So, 6, 71. Ferner ist ἐσυλα hier der bloße Versuch: detractus erat. Nach einer andern Sage hatte er sie wirklich erbeutet, und den Schild zu Argos aufgehangen. Pafanias p. 148.

61. Und Niemand machte dem ergrimmtten Krieger seinen Raub streitig. Dieser Gedanke erhielt durch die Vergleichung Kraft und Leben. — Doch hatte er sie schon öfterer gebraucht. — ορεσιτροφός, im Gebirge erzogen: weil überall die Bergthiere stärker und muthvoller sind, als die derselben Gattung aus den Ebenen, wahrscheinlich, weil die Luft und Nahrung ihre Kraft mehret, und ihre geringern Erfahrungen von der List und Uebermacht

macht des Menschen ihren Muth minder geschwächt haben. — *αλκι πεποιθως*, auf seine Kraft vertrauend, schön übertragen, vom Helden, der aus gleichem Zutrauen der Gefahr entgegen geht. In Prosa würde dafür seyn: *βουσι επελθων*.

62. *αριστη*. Schön! weil die Bemerkung wahr ist. Denn alle Raubthiere, sogar Mäuse und Insecten wählen, wenn Noth und Hunger es nicht verhindern, allemal das beste aus. s. auch zu 16, 353.

63. Vergl. 11, 175, 176.

65. *δηων* sc. *την βουν*, es zerreißend, von *δηϊω*. — *ιυζουσι πολλα μαλα*, sehr stark schreyen sie *iu, iu, huh, huh!* Denn *ιυζειν* ist ein onomatopoeticum; wie unser juchzen oder jauchzen, und *μυζειν, γρυζειν* u. a. f. *λεγειν μυ, μυ, oder γρυ, γρυ*. s. zu 4, 20. Daher 18, 572. *μολπη, ιυγμος*, Tanz und Juchheh! *ουδ' εθελουσιν* f. *ου γαρ*.

70. *Mentes* fordert den *Hector* auf, diese Beschimpfung des *Euphorbus* zu hindern. Diese unerwartete Wendung, daß *Menelaus* die Beute, die ihm Niemand streitig machte, doch nicht erhält, ist für den Uncultivirten so frappant, daß er sich nur durch die unmittelbare Wirkung der Gottheit erklären kann. So *raisonnirte* *Homer*, oder der erste Erzähler, und wählte den *Apollo*, weil die Sache

Sache selbst zum Vortheil der Trojaner war, die dieser so sehr liebte. — *φεροι* f. *αποφεροι*, wie *φερειν* *αθλον*, *δωρον*, *ferre* f. *aufferre munus*.

71. *αγασσατο οι* f. das ist: *ει μη αγαν ηγησατο οι*, hätte ers nicht für zu viel für ihn gehalten, d. h. *ει ουκ εφθονησεν αυτω*. Denn *αγαζεσθαι* die Sache für zu groß, *αγαν*, halten, und daher bewundern, oder beneiden, oder sich darüber erzürnen:

75. *ωδε*, so, *δεικτικως* f. *ωδε ματαιως* h. *ανοητως*. — *ακιχητα*, was du nicht erreichen wirst. Denn diese Pferde waren zu schnell. f. 16. zu Ende. — *οι τε* f. *και*: auch sind sie f. Der zweyte Grund. Du fängst sie nicht, aber setzen wir dies auch, so kannst du sie doch nicht gebrauchen, weil sie Achill allein regieren kann. — *αλεγειν* cat. f. zu 10, — Eigentlich: *ανδρων αλλων*.

79. *τοφρα*, während dem: als hätte er gesagt: *οφρα συ μεν ωδε θεις, τοφρα*. —

83. Verbinde *αμφιπυκασε φρενας*. Ueber die Redensart zu 8. 124. — *μελαινας*, schwarz von der Galle: denn Hector ergrimmt sogleich über die Nachricht. S. Theil I. p. 145. und 306.

85. *τον*, den Menelaus, *απαινουμενον* sc. *ευφορην τευχεα*. — *αιμα δε*. Die strengere Verbindung der jüngern Prosa forderte genit. absol. *αιματος προρεοντος*.

88. *εικελος Φλογι*, der (verheerenden) Flamme gleich. S. 11, 155, *ὡς, ὅτε πυρ εμπροσθι ὕλη, θάμνοι πιπτουσιν επειγομενοι πυρος ὄρμη*. Vergl. unten 565. — *Φλοξ Ηφαιστου*, Vulcans Flamme, steht dem Feuer der Vesta entgegen: wie die grössere Flamme dem Feuer des Heerdes. So *Odysf.* 24, 71. Das Feuer des Scheiterhaufens *Φλοξ Ηφαιστου*. Schiene dieser Gegensatz zu gesucht: so müßte mans fassen: die Flamme, Vulcans Eigenthum oder Gabe: so *ακτη Δημητρος*, 13, 322.

90. *οχθησας*, nicht Hector, welches doch die grammatische Verbindung forderte: da *βοησας* auf ihn gieng: sondern Menelaus. Solche Regellofigkeit erlaubt sich der alte Sänger in allen den Fällen, wo der Zusammenhang zu deutlich seine Meynung verräth, als daß man ihn misverstehn könnte.

91. *ω μοι εγων* sc. *δειλος*, *ει μεν καταλιπω* — sc. *δειδω*, *μη τις* f. Diese *τευχεα* scheinen des Euphorbus Rüstung. — *κειται* sc. *νεκυσ*. — *τιμη*, mir Ehre, d. i. Genugthuung zu verschaffen. S. zu I. 159.

95. *αιδεσθεις* sc. *τους Αχαιους*, *δειδω μη*. *περιστειοσι* nimmt man für eine alte Form des Coniunctivi praes. von *περιστεω*, üblicher *περιστημι*. Richtiger vielleicht als eigne Form, die dem lateinischen: *sisturus sum* entspricht, wie *θειω* u. a, S. Th. 4, p. 202. — *Τρωας δε* f. *γαρ*.

97. D. h. sed, cur dubitat adhuc animus, cedere Hectori; Etenim cum, ὅποτε γὰρ ἀνὴρ ἐθέλει μαχεσθαι, — πρὸς δαίμονα, gegen Gott, gegen der Gottheit Willen: später sagte man βιαζόμενος θεούς, βία θεῶν. — τιμα sc. δίδους νικῆν f. κρατος, den Gott ehret, indem er ihm Muth und Sieg giebt. zu 15, 612.

99. πῆμα ἐκυλισθῆ ἐφ' οἱ, f. ἐπὶ ἡλθε οἱ, dann stürmt ein Unglück auf ihn ein, sc. ὑπὸ θεοῦ: f. unten 688. θεὸς κυλινδεῖ πῆμα Δαναοῖς. Ueber die Metapher zu 11, 347.

102. ἐν θεῷ, συν θεῷ, mit Gott, von Gott unterstützt. — Ajax der Telamonier. f. 115.

104. Dafs Menelaus in des Ajax Gesellschaft mit dem Hector kämpfen will, selbst gegen der Gottheit Willen, zeigt deutlich, dafs er vorhin, v. 98. nicht mit wahrer Empfindung sprach: dafs er mit diesem religiösen Lehrsatz blos seine Furcht sich selbst zu verbergen suchte. Er zeigt sich also seinem Character gemäfs, f. zu 10, 121, und unten 588.

105. Ἀχιλλῆϊ, der dat. commodi, ihm zur Freude. — τοῦδε εἴη τὸ φερεσθὲν ἐκ τῶν κακῶν, das möchte von diesen Uebeln noch das beste seyn, f. ἐν τοῦτοις κακοῖς.

106 - 139. Da sich die Trojaner mit dem Hector schon dem Menelaus nähern, zieht dieses

fer sich langsam zu den Truppen zurück. Von da eilet er zum Ajax, der am linken Flügel fochte, und mit diesem dann nach dem Kampfplatz. Hector weicht vor dem Ajax, und schickt die vom Patroclus erbeuteten Waffen nach der Stadt. Die beyden Griechen stellen sich vor dem Körper ihres Freundes.

109. *εντροπαλιζομενος*, mit rückwärts gewandten Gesicht. s. zu 6, 406. Ueber die folgende Vergleichung s. zu 11. 546. — *λίσ ευγενειος*, ein starkbärtiger Löwe. s. zu 15, 275. Wenn auch Homer, wie ich fast glaube, an jene Meynung von den Spürhaaren nicht dachte, so wählte er dies Beywort doch, weil die starken Spürhaare dem Löwen und ganzen Katzensgeschlecht ein größeres Ansehn geben. — *διωνται*, der conj. præs. v. *διωμαι*, üblicher *διωκω*. 12, 251.

112. *παχνουται ητορ*, sein Herz bebt. Nämlich von *παχνη*, der Reif ist *παχνουσθαι*, kalt seyn. 2) kalt vor Angst seyn, schaudern. So *παχνουται ητορ*, das Herz schaudert, und *παχνω ητορ*, ich erfülle das Herz mit kalter Furcht. Hesiod. Erga 358. — *μεσαυλος*, der Viehhof, vielleicht, weil er *εν μεσω αυλω*, mitten im Thal, in der Mitte der Triften meistens lag. 11, 547.

121. *σπευσομεν*, properabimus, d. i. *ως σπευδοντες μαχησομεθα*. Denn *σπουδαζεσθαι* und properare ist mit dem Eifer des

Eilenden arbeiten. So wurden 4, 232 und 240. die *σπευδοντες* entgegengesetzt den *μεθιεντες αλκης*, den trägen Streitern.

122. *γυμνον* sc. *ὑφ' ὅπλων*, nudum armis, entblößt durch die Waffen, durch ihren Verlust. Der Schild und die übrigen Waffen sind, wenn sie verrückt oder ganz verlohren werden, die Ursache *του γυμνουσθαι*. Daher Hesiod. Schild. 334. *γυμνωθεντα ὑπο σακεος*. — *αταρ* f. ist Erklärung des *γυμνον*. Den Nackten, sagt' ich, denn Hector hat die Waffen.

126. Wahrscheinlich in der Absicht, um mit diesem 'Kopfe die Eltern und Verwandten derer zu trösten, welche Patroclus erlegt hatte. S. oben v. 38. f. Uebrigens muß das Verfahren, des sonst menschlichen Hectors, die Beschimpfung entschuldigen, welche er selbst nach seinem Tode vom Achill leidet. Denn dafs Hector die ganze Gröfse des Unglücks einer solchen Mishandlung fühlte, werden wir unten sehn. 22, 256 und 339. Aber nur selten wird in dem Uncultivirten das Gefühl der Menschlichkeit über die Leidenschaft, besonders über die Rache siegen können.

128. *πυργον*, instar turris. f. zu 7, 219.

131. Patroclus Waffen waren Achills eigene Rüstung. Welch ein Ruhm für den Hector, dieses Helden Waffen, und durch seines Freundes Erlegung, zu besitzen?

132. Inversion f. ἀμφικαλύψας Μενοτιάδην σάκει. f. zu 5, 507.

134. ὥ τε νηπια f. καὶ νηπια vel catulos, wenn er selbst die Jungen bey sich hat, oder man müßte dafür γε lesen.

135. επακτῆρες, die Jäger, quoniam επαγουσι f. εαυτους ταις θηρσι, d. i. επερχονται, weil sie auf das Thier losgehn. Odyss. 19, 445. Der Eber hört der Männer und Hunde Geräusch, ὡς επαγοντες επησαν. — βλεμεανει. f. zu 22.

135. επισκυνιον, die zunächst über den Augen liegende Stirnhaut; diese zieht der Zürnende herunter, wie hier der Löwe: daher das σκυζεσθαι, oben 4, 23. συναγειν, καταβαλλειν οφρυας, contrahere, deicere frontem, und das σκυθρωπος der Prosa. Falsch glaubte Plinius, daß der Löwe dies thue, damit er die Pfeile nicht fähe, oculorum aciem defigere in terram, ne venabula expavescat. — καλυπτων, aber nicht so, daß ers ganz bedeckte und verschlöffe, sondern, gleich dem ergrimmtten Menschen, sieht er unter der herüberhängendem Haut herauf: ὑποδρα ιδων v. 141.

139. αεζων πενθος luctum augens, indem er der Betrachtung nachhängt, daß nun auch die Hülfe, welche er vom Patroclus erwarten konnte, dahin sey, daß das Schicksal

desselben einen nachtheiligen Einfluss auf die Uebrigen haben konnte. Odyss. 11. 194. *μεγα φρεσι πενθος αεξει σον ποτμον γων.*

146 - 182. Glaucus, ein Lycischer Fürst, erbittert, daß Hector den Körper des Patroclus fahren läßt, für den man von den Griechen gewis die Waffen und den Körper des Sarpedons hätte auswechseln können, macht dem Hector bittere Vorwürfe über seine Muthlosigkeit und droht, daß alle Lycier ihn verlassen sollten. Hector behauptet, daß seine Furcht vor dem Ajax unmittelbar von Gott komme, und fordert seinen Tadler auf ihn zu begleiten, damit er sähe, daß er um Patroclus Körper streiten wolle. — Vom Glaucus s. oben 6, 144. f. *ηνιπαπε*, zu 3, 427.

141. Kurz f. *κατα ειδος μεν αριστος ει, αλλ' εδευεο.* — Der Sinn: deine schöne, grofse Bildung verspricht zwar den tapfersten Krieger, aber es fehlet noch vieles daran, daß du es wirklich bist. Ueber *δευεσθαι* f. zu 13, 310 und 786.

143. *η αύτως*, wahrlich, ohne Grund. *κλεος εχει σε* Inversion f. *συ εχεις κλεος* sc. *του ειδOTOS μαχην* f. *δαιφρονος*. — *φυζηλις*, zur Flucht geneigt.

144. *πολιν*, die Burg, Pergamus, und *αστυ* die Stadt. So nannten die Athenienser die *ακροπολις* schlechthin *πολις*, und die Stadt *αστυ*,

αστυ, f. Aristophan. Lysistrata 758. Equites 1092. Larcher zum Herodot. I. p. 428.

148. μετ' ἀνδρασι, unter den Männern, das ist: mitten unter den Frieden, von ihnen umringt; f. gegen sie, mit ihnen streiten. So liesse sich vielleicht dies μετα vertheidigen, welches ich oben 9, 317. in επ' abzuändern wünschte.

149. Der Sinn: wir Lycier werden nach Hause gehn. Wie sollten wir auch hier fechten wollen, da man den, der für euch fechtend stirbt, dem Feinde so gutwillig überlässt. Denn wie dürfte man hoffen, (πως γὰρ) dass du den Mann von geringern Verdienst u. Ruhm, (τον χειρονα) wenn er fällt, den Feinden entreissen solltest, da du den grossen Sarpedon, der sogar dein Freund war, nicht rettetest.

150. σχετλιε, hier: Schaamloser, der sich der Schande, seinen Freund vor der Beschimpfung nicht gesichert zu haben, aussetzen konnte.

151. Glaucus glaubte wirklich, dass die Griechen den Körper des Sarpedons mit fortgeführt hätten: f. v. 163. denn dass ihn Jupiter selbst habe fortbringen lassen, wusste er nicht. 16. 667. f.

152. πολλα οφελος f. das gewöhnlichere: μεγα οφελος, f. zu 13, 236.

155. δε macht die apodosis von ειτις επιπεισεται ιεναι, und steht also f. δη. — πεφησεται, das fut. 3. pass. v. φαω üblicher φαινω, oder richtiger das fut. von der Form πεφαω.

156. ει γαρ, wenn doch: Formel des Wunsches, wie oftmals. — μενος εσερχεται ανδρας f. φρενας ανδρων, wie: subit animum f. viros virtus; erfüllt den Mann. πονον και δηριν τιθεναι f. πονεισθαι και δηριαν, in der Prosa ist diese Umschreibung allein mit ποιεισθαι gewöhnlich: also πονον ποιεισθαι.

161. τεθνεως ελθοι, venisset mortuus φεροιτο. Vergl. oben v. 27. — και ερυσαιμεθα. Dies mußte ja schon geschehen seyn, ehe er nach Troja kommen konnte. Diese anscheinende Unordnung der Gedanken ist eine Folge der alten unbestimmten Verbindungsformel και, die hier für επει steht. Aber der ganz Uncultivirte verbindet alle seine Sätze fast mit und, wenn seine Sprache auch bereits bestimtere Partikeln haben sollte.

163. λυσειαν, sie würden sie uns frey geben. f. zu I 20. — αυτον, ihn selbst, f. σωμα f. νεκυν αυτου (f. zu I. 4.) des Sarpedon.

164. τοιου ανδρος, ος — Denn solch eines Mannes, δεικτικως f. das schwächere: τουτου ανδρος, und dies f. οτι τουτου ανδρος. S. 24. 128. τοιος σοι πομπος εψεται — ος σε αζει.

αξει. das. 384. *Ιλιον καταλειπετε. τοιος γαρ ανης ολωλε.* cf. 15, 254. — *πεφαται* vom veralteten *φαω*, tödten. *Θεραπων*, Diener, obgleich Patroclus ein *αναξ* war, weil diese Vasallen wirklich dem *Βασιλευς* bey Tische, und sonst dienten. S. von Patroclus selbst, *Ilias* 9, 199. f. So hiefs Meriones *Ιδομενιος οπαων*. 10. 58. und unten 258.

165. *παρε νηυσιν*. Die beständige Einschränkung: Denn nur unter den vor Troja versammelten Griechen war er der Tapferste 2, 761. — Für: *καὶ οὐ αγχ. Θεραποντες* sc. *εἰσι αριστοι*.

166. *ταλαω*, veraltet f. *τλαω* f. *τλημι*. — *ιδων κατ' οσσε*, ins Auge ihm stehend, fallender, als *αγχι ελθων*, ihm nahe tretend. — *ιδυς μαχεσασθαι*, vollständig: *ιδυς ιων επ' αυτω μαχεσασθαι*, gerade auf ihn zugehend, f. zu 5, 506.

170. *τοιος εων*, ein solcher Mann, ein so braver, vernünftiger Mann. — *υποροπλον* sc. *επος* f. *υπερβιον*, und dies f. *υβριστικον*, ein so beleidigendes Wort. Nur liegt in jenem die Nebenidee, dafs ein zu starkes Selbstgefühl uns zu der Beleidigung fortrifs.

171. *κατα φρενας περι αλλων*, am Verstande seyest über alle. Nun zur Erklärung hinzugesetzt: *των* f. *τουτων*, *οσοι*. Denn dafs es eine Versetzung f. *των αλλων* seyn sollte,

was die Prosa verlangte, ist mir für Homers große Simplicität zu verworren. So I. 300. των άλλων, αἱ μοι ἐστί, των οὐκ ἀν τι φε-
ροίς. Ich würde daher nach άλλων ein Com-
ma setzen.

170. ὠνοσαμην φρενας σου τοιου ἔνεκα,
οἶον — anklagen deinen Verstand deshalb, daß
du dies sagtest — οἶον εἶπες συ, ὅς τε f. καί,
qui vel dixisti, der du sogar sagtest. —

175. Es scheint, daß er unter μάχη den
Kampf zu Fuß, unter κτυπος ἵππων, den
Kampf vom Wagen verstand. So wäre es f. οὐκ
ἐργίγα πασαν μάχην. Vergl. 7. 236. f.

176. Hector entschuldigt, wie Diomedes
und andre griechische Helden sein kluges Zu-
rückziehn mit dem unwiderstehlichen Willen
der Gottheit, die dann selbst dem Tapfersten
seinen Muth raube. κρείσσων, stärker, über-
legner.

178. ὅτε δε, vollständig: ἐστὶν δ', ὅτε,
zuweilen aber dagegen selbst wieder anreizt
und stärkt zum Kampf, so 16, 689. In der
correcten Prosa: αἰότε μεν φοβεῖ, αἰότε
δε οτρύνει. Vergl. zu II, 566.

180. ἰδε εἶγον (pugnam) sc. φραζομενος
η — erwegend. Aber sehr oft läßt man die-
sen Mittelbegriff bey den Verbis der Sinne und
Empfindungen im griech. und lat. weg. Vir-
gil.

gil. Aen. I. 671. vereor, (sc. dubitans) quo se vertant hospitia.

181. μεμαωτα αλκης, ganz voll Strebens nach Kraft: des Bestrebens sie zu äußern: μεδωμενον, μνησαμενον αλκης, der sinnet, und denkt, wie er seine Stärke äußere. 5, 718. 4, 418. — αμυνειν erhält mit der Bedeutung auch die Construction von μαχεσθαι für αμυνειν Πατροκλω.

183 - 232. Sogleich fordert Hector das ganze Heer auf, so lange tapfer zu streiten, bis dafs er Achilles Waffen angelegt habe, und hoblet durch seinen schnellen Lauf gar bald die ein, welche sie nach der Stadt tragen sollten. Als er die Rüstung anlegt, sieht es Jupiter, beklagt ihn, dafs er seinen nahen Tod nicht ahnde, und beschliesst zur Entschädigung ihm jetzt Sieg zu geben. Kaum hatte also Hector die Rüstung angezogen, als schon Streitlust, Kraft und Muth ihn ganz erfüllen und er in die Schlacht zurückeilet. Hier fordert er die Führer der Bundesgenossen namentlich auf, für Troja zu streiten, wie es ihre Pflicht sey, und verspricht dem, der Patroclus Körper gewinnt, die Hälfte der Waffen.

187. εναρριζειν mit doppelten Accusativen, wie αφαιρεομαι und andere Verba die wegnehmen durch Bitten oder Gewalt bezeichnen. 6, 417.

190. *τηλε* sc. *οντας*. — Von *επω* ist eine ältere Form *εσπομαι* und *σπωμαι* und von dem letztern Composita *επισπεω*, *μετασπεω*. Also *μετασπων τουτους, οι εφερον*.

193. *τα α* f. *εα*, die seinigen. — *ο μεν ο δε*, nicht: dieser — jener, sondern, für: *ογε τα μεν εα — ογε αμβροτα δε*. Wahrscheinlich hatte er Anfangs im Sinn: *ο μεν εδωκε, οι δ' εφερον, ο δ' εδυνε*. — Da er diesen Zwischensatz wegließ, entstand das Anacoluthon.

195. *οι* nehme ich für den Dativ des Pronom. und verbinde es mit *πατρι*, also *πατρι αυτου* sc. *Αχιλλης*. Denn sonst müßte es der Grammatik gemäß, aber gegen den Zusammenhang, Hectors Vater seyn. — Diese Geschenke hatte er ebenfalls als Hochzeitsgeschenkerhalten, (s. unten 18, 85.) wie die Pferde. 23, 277. Vergl. 16, 143. wo er sagt, daß die Lanze ein Geschenk vom Chiron war.

197. *γηρας*, entstanden aus *γηρασας*. Die Antithese: *πατηρ ωπασσε γηρασας, αλλ υιος ουκ εγηρα εν εντεσι*, ist schön, weil die Bemerkung, daß ein so tapfrer Held nicht ein gleiches Glück hatte, uns zum Mitleiden bewegt.

198. Hector verlor in dieser Rüstung sein Leben, nachdem er zuvor mit vielem Glück gefochten hatte. Dies war das Factum, wor-

worüber nun der alte Mensch so raisonnirte: gebilligt kann die Gottheit diesen Entschluß vom Hector nicht haben, da er für ihn so traurig endigte: aber entschädigt hat sie ihn durch den Muth, die Kraft und das Glück seiner Waffen. Dies Raïsonnement verwandelt der Dichter in ein Selbstgespräch des Jupiters. Aus dem Raïsonnement wird nun Handlung und die natürliche Tapferkeit des Hectors episch wunderbar. — ἀπ' αὐνεύθεν, abwärts, sc. τῆς μάχης. v. 192.

200. Das Schütteln des Haupt's bezeichnet sein Bedauern über die Sorglosigkeit mit der Hector seinem Tode, ohne es zu ahnden, entgegen eilt. Nicht Mißbilligung, wie die folgende Rede zeigt. — Uebrigens bemerke man, wie die Götter selbst in den kleinsten Zügen den Menschen ähnlich gemacht werden.

201. καταδυμιος, f. κατα θυμον, der Gedanke an den Tod kommt nicht in deine Seele, f. 10, 383. θάρσει, μηδε τι πν θανάτος καταδυμιος εστω.

202. συδε f. συ γαρ. Sinn und Verbindung. Nahe ist dein Tod: denn du thust alles, um den Achill zum Kampf mit dir zu reitzen: Du hast ihm seinen Freund getödtet und legst nun sogar seine Rüstung an.

203. αριστηος, ὃν τρομεουσι καὶ ἄλλοι, für den selbst andre zittern, ist alte Sprache f.

εκπαγλωτατου ανδρων. 18, 170. So vom Hector 7, 113. Εκτορι, τον τε στυγεουσι και αλλοι.

204. ενηης, der gütige, gefällige: dagegen απηνης der unfreundliche. Homer giebt dies Beywort dem Patroclus ausschliessend, weil er gegen alle so freundlich war, πασι μελιχος, unten 670, 21, 96. 23, 252, 648.

205. ου κατα κοσμον, nicht in der Ordnung, weil nicht er, sondern Apollo den Patroclus erlegt habe. Mir scheint, dass Jupiter blos sagen wolle, Hector habe daran nicht wohl gethan, weil er den Achill dadurch zu sehr gegen sich aufgebracht habe. S. Odyss. 8, 179. ειπων ου κατα κοσμον, d. i. ως ουκ εχρην.

207. ποινην των, ο, (f. οτι) Ανδρομαχη ουτι δεζεται τευχεα σοι εκνοστησαντι, Entschädigung für dieses, dass deine Andromache dir diese Waffen nicht abnehmen wird, d. h. für deinen Tod. Wie sorgsam Andromache, wenn ihr Gemahl aus der Schlacht zurück kam, ihn bediente, fahn wir 8, 187. f. — sie Andromache εδεχετο τευχεα, wenn er sich entkleidete. Odyss. 1. 438. εκδυνε χιτωνα, και τον μεν γραιης εμβαλε χερσιν.

209. Er nickte, zur Bestätigung seines Versprechens, ihm Kraft zu geben; f. I. 524. f.

210. *ἤρμοσε* f. *ἀρμολοντα* *ἦσαν*. Sie pafsten ihm auf den Körper: Denn Hector gab dem Achill an Gröfse nichts nach. f. 22, 370. So legt Paris die Rüstung seines Bruders Lycaon an: *ἤρμοσε δ' αὐτῷ*. 3, 333. — *Ἀρης* *ἐδυμιν*, Mars gieng in seine Brust, wie Apollo in die Brust der Priesterin, wenn sie weiffagen soll, um ihn ganz mit der Kampfbegierde zu erfüllen. Oben v. 157. war der einfache Ausdruck: *Θυμος εἰσερχεται ἀνδρα*. — *δεινός* *Εὐναλῖος*, der furchtbare Daemon des Streits. Vergl. zu 5, 333. Hinter *Ἀρης* sollte also ein Comma stehn.

214. Verbinde: *λαμπομενός* *τευχέσι* *Πηλεϊωνος*, *ινδαλλετο* *πασί* sc. *Ἀχιλλεύς*, strahlend in Achills Rüstung schien er allen Achill, f. *ἐν λαμπομενοῖς τευχέσι* caet. in Achills glänzender Rüstung. 20, 46.

215. *ἐπεσὶ στρυνε ἐποιοχόμενος αὐτούς*. Die folgenden sind insgesammt Führer der Hülfsstruppen. f. v. 220.

221. *οὐ γὰρ*, aber wahrhaftig, nicht weil. — So war *γὰρ* öfters der Ausbruch des Affects, f. 2, 119. — *διζημενός* *πληθύν*, *οὐδε χατίζων*, alte Spr. f. *χατίζων αὐτῆς*, Volk suchend, weil ich ihrer bedurfte. Der Gedanke. Ich berief euch nicht, um blos die Volkszahl zu vermehren: Denn an Volksmenge

ge fehlte mirs nicht: sondern um tapfere Streiter zu haben.

225. τὰ φρονεῶν, so denkend: in dieser Absicht: hoc animo. — Κατατρυχω δωροῖς λαοὺς ἐμούς, reibe ich meine Völker auf durch Geschenke und Lebensmittel. Also mußten die Trojaner den Hülfsstruppen freye Beköstigung und noch oben darein Geschenke geben, welches sie durch eine Steuer zusammenbringen mußten. — So Odyss. i. 248. τρυχοῦσι οἶκον, terunt, perdunt opes domus.

226. Durch gute und viele Nahrung und Geschenke mache ich daß euer Muth immer steigt: indess die gehäuften Abgaben die Trojaner erschöpfen. Wer satt ist und sein Eigenthum wachsen sieht, μέγα φροῖει, s. τοῦτω αὐξάνεται θυμός. Crescit animus una cum divitiis.

227. τις f. πᾶς, wie öfters; τετραμμένος ἴθυσ sc. ἐπὶ πολεμίων. — εὐ μαχεσθῶ, streite hieder. Dafür: ἡ ἀπολεσθῶ ἡ σωθῆτω, falle im Kampf, oder kehre glücklich zurück. Denn ἡ, d. i. αὐτῇ ἡ οὐραϊστὺς denn dies ist die Natur des Kampfs. So Horat. Sermon. i, i, 8. concurritur: horae momento cita mors venit aut victoria laeta. Ueber οὐραϊστὺς s. zu 13. 291.

229. καὶ περ τεθνεώτα, nicht: mortuum licet, wenn er auch todt wäre: Denn
das

das war er ja längst, sondern: ob er gleich schon todt ist, d. h. blos dafür, daß er den Todten bringt, soll er die Hälfte der Rüstung haben, obgleich diese dem ganz gebühret, der ihn erlegt hat, also mir allein. — *εἰς δὲ οἱ* f. *ὦ δ' εἰς* *Αἴας*, oder *Αἴαντος οἱ εἰζάντος*.

233 - 273. Sogleich rücken die Trojaner mit aufgehobenem Speeren auf die beyden Helden der Griechen an. Ajax selbst, besorgt für ihr Leben, räth dem Menelaus die tapfersten Griechen herbey zu rufen. Menelaus erfüllt seinen Wunsch und Ajax, Oeleus Sohn, Idomeneus u. a. erscheinen. Noch immer drängen die Trojaner, den Hector an der Spitze, vorwärts. Aber die Griechen hielten Stand, und Jupiter selbst wollte nicht, daß Patroclus der Raub der Hunde wurde.

233. *βρῖσαντες* sc. *Δαναούς*, gravantes Danaos, urgentes, prementes, die Griechen drückend, indem diesen ihr Andringen Noth machte. 12, 346. *ὥδε εβρῖσαν* sc. *ὑμᾶς ἄγχι Λυκίων*. Unten 512. Es steht für *επιβρῖσαν Δαναοίς*. f. 12, 414.

235. *ὑπ' Αἴαντος*, unter dem Ajax weg, weil dieser mit seinem Schilde ihn bedeckte. 132. so 224. *ρυσσίδε ὑπ' Ἀχαιῶν*, aus den Händen der Achäer reißen. — *ἦ τε (καὶ) πολλοῖν* (veralteter Dativ von *πολύς* f. *πολλοῖς*) *ἐπ' αὐτῷ* — traun! sogar raubte er vielen um ihm das Leben.

240. Der Sinn: ich bin ängstlich, nicht sowohl für den Patroclus, denn das ist alles vergebens, aber wohl für mein und dein Leben.

242. *περὶ δειδία κεφαλῇ* (der dat. com-
modi) sehr zittere ich für mein Leben, daß ein
Unfall es treffe. *τι* sc. *δεινότερον πασχειν*, f.
απολλυσθαι βιον, *perdere vitam*.

244. Hector hüllt um alles des Krieges
Wolke; steht f. Hector erregt jetzt das stärk-
ste, heftigste Gefecht. Denn diese Bedeutung
hatte, 5, 507. das ähnliche *Ἀρης ἐκαλυψε νυκ-
τα μάχη*, und 16, 567. *Zeus ἐπιταυνυσσε νυκ-
τα ὕσμινη*, und Virgil. 10, 808. *sustinere nu-
bem belli*. — Andere erklären *νεφος πολέμου*
f. *στρατος*. Aber man sagt *νεφος πέδων*, eine
Wolke von Kriegern, aber nicht *νεφος πολέ-
μου* f. *πολλοὶ στρατιῶται*. Noch andere schei-
nen zu verbinden: *Ἐκτωρ, νεφος πολέμου, πε-
ρικαλυπτει παντα*, Hector, die Wetterwolke
der Schlacht, bedeckt alles; wie Pindar Nem.
10, 16. *Οἰκλειδης πολέμου νεφος*. Eine zu
dunkle Stellung für Homers Deutlichkeit. —
ἦν τις f. *εἰ τις*, *si forte audiat aliquis*.

249. sc. *παντας καλεω*, οἱ πινουσι, sie
alle, die trinken, — f. οἱ πινετε. — *πινειν δη-
μια*, *qui publica vina bibunt*. Dies ist eben
der Wein, der oben, 4, 259. *οἶνος γερούσιος*,
genannt wurde: Denn also die *γεροντες*, oder
Theil.

Theilnehmer am Rath der Könige, die *βουλευ-
φοροι*, zu Hause vielleicht auf Kosten der Na-
tion, *του δημου*, hier im Felde, vielleicht von
der allgemeinen Beute erhielten.

250. *σημαινουσιν λαοις* f. *αριστηες εισι*,
f. 4, 260. *οτε γερουσιον οινον Αργειων οί αρι-
στοι πινουσι*. — *εκ δε* f. *εκ γαρ*. — Denn es
ist Erklärung von den vorigen. Daher ergänze
τιμη και κυδος βασιλειον. S. zu I. 122.

252. Verbindung: Ich sage schlechthin:
alle Edle, nenne Niemanden namentlich:
Denn es ist mir unmöglich nach jedem insbe-
sondere mich umzusehn, *διασκοπιασθαι εκασ-
τον*, um ihn namentlich aufzufordern. — Dafs
man dies letztere gern hatte, sahen wir. 10.
68. 69.

253. *τοσση ερις* sc. *ωστε ουκ εξεστι διασ-
κοπιασθαι εκαστον*. — *ερις πολεμου*, certa-
men belli, Streitbegierde brennet; d. i. wü-
thet der Flamme gleich. Wie *μαχη δεδηε* u.
a. f. Theil I. p. 142.

254. *αυτος*, von selbst f. *εκων* f. *ακλη-
τος*, sua sponte. — *νεμεσιζεσθω* sc. *επι τουτω*,
zürne darüber, dafs Patroclus das Spiel der
Hunde werden kann. Vergl. 272. *μελπηθρον*,
f. *μολπη* (wie *πτολιεθρον* f. *πτολις*) Spiel,
13, 233.

256. οξύηκουσε, acute audivit, scharf, f. ατρεκέως, genau hörte es Ajax. — ταχύς, der schnelle, das beständige Beywort dieses kleineren Ajax. Οίληος f. υἱός, Oeleus Sohn. — αντίος sc. Τρωων, den Trojanern entgegen.

260. Alte Sprache des Erstaunens f. μάλα πολλοί μετὰ τούτους ἦλθον. — μετοπισθε sc. τούτων. — ἐγείρειν μάχην, excitare pugnam, den Kampf von neuem beleben. — προετύψαν, f. zu 13, 136.

263. So schauerlich stark das Gebrüll der Meereswoge ist, die der Wind dem ausströmenden Nil entgegen treibt: so groß war das Tosen, mit welchem die Trojer anrückten. — der ποταμός διΐπετης, cadens e coelo fluvius, ist der Nil Aegyptens. f. zu 16, 174. Einige Alte nahmen es so wörtlich, daß sie die Quelle dieser Ströme im Himmel, unter Jupiters Strom setzten, z. B. Plaut. Trinum. 4, 3, 99.

264. βεβρυχεν ποτι ροον sc. ποταμου, sie brüllt dem Strome entgegen. f. βρυχον φερεται προς ροον, brüllend stürzt sie ihm entgegen.

265. αἶλος f. κυμάτος ἐρευνγομένης ἐξω, wenn das Meer, eigentlich die Woge herausströmt, nämlich ἐξω, eis τὴν ἡϊονα; wie 15, 621. κυματὰ προσερευνγεταί προς πέτρην. Dies Phänomen sind nicht die sogenannten Springfluthen; denn diese sind im Mittländischen
schen

schen Meere nicht, sondern einzelne, von heftigen Windstößen dem Nilstrom entgegen getriebene Wellen. f. 15, 620. f. Wood über Homer p. 143. — Uebrigens sollen Solon und Plato den nachahmenden Rhythmus dieser letztern drey Verse so bewunderungswürdig gefunden haben, daß sie darüber ihre eigene Arbeit aus Verdruss verbrannten.

268. *Φραχθεντες σακεσι*, f. *Φραχθεισι σακεσι*, mit dicht zusammengedrängten Schilden. f. 214. das ähnliche *λαμπομενος εν τευχεσι*. Man sagt eigentlich: *Φραττειν σακος σακει*, Schild an Schild drängen, 13, 130. Dann *Φραττειν χωρον σακεσι* f. *πεφραγμενοισ σακεσι περιβαλλειν*, mit ineinandergeschränkten Schildern umgeben, 12, 236. Endlich: *Φραχθηναι σακεσι* f. *ισταναι Φραττοντας σακα*, da stehn, die Schilder zusammengedrängt. — *χαλκηρες*, aptum aere scutum, weil es mit einer Metallplatte überzogen ist: so *δορυ χαλκηρες*, hasta aere praefixa.

269. Daß Jupiter Nacht über die glänzenden Helme verbreitet, weil er des Patroclus Entehrung nicht will, kann doch nichts anders sagen: als daß er die Griechen zum heftigen Widerstande befeuert habe: und ganz in Prosa übertragen: daß die Griechen jetzt sehr hitzig gefochten hätten. Vergl. zu 244. Denn mit diesen Stellen scheint dieser Ausdruck ganz übereinzustimmen. Vielleicht daß, wenn die

Streitenden so dicht zusammenrückten, die bis zum Berühren dicht nebeneinander gedrängten Helmbüfche, (f. 13, 132.) die doch zum allergrößten Theile aus Pferdehaaren bestanden, den blanken Helmen allen Glanz raubten, und das Ansehn einer schwarzen Nacht, die über den Köpfen lag, erregten. — In jedem Falle ist der angegebene Sinn richtig, da Homer es selbst v. 273. durch *ωρσεν ἑταίρους* erklärte, und der Nachsatz: denn er wollte seine Beschimpfung nicht, diese Erklärung fordert. Wenn also dieser erwachende Muth das nähere Zusammenrücken, und dies jenes Verdunkeln der Helme bewirkte, so konnte er f. Zeus *ωρσεν Αχαιούς* sagen: Zeus verbreitete Nacht um ihre Helme. Doch f. zu 368.

272. Und hafste ihn auch jetzt, nach seinem Tode nicht. Dafür blos den Effect dieser Liebe: er hafste es, *μισησεν*, dafs er ein Fund der Hunde werden sollte. *μισεν*, hassen: 2) nicht wollen, weil uns die Sache verhasst ist: *odit curare*, er meidet das verhasste Sorgen, also *odio* f. *propter odium nolle*. Horat. Od. 2, 16, 25.

273. *Τρωσι κυσι δειων*, den trojanischen Hunden der Feinde, f. κ. *Τρωων, δειων*, den Hunden der Trojaner, der Feinde; ähnlich dem *αυγη χαλκειη απο κορυθων*, dem eher-

ehernen Glanze von den Helmen, f. dem Glanze der ehernen Helme 13, 341.

274 - 353. Die Trojaner treiben die Griechen zurück, und wollen schon den Körper des Patroclus fortziehen, als Ajax, gleich einem wilden Eber zwischen sie stürzt, und den Hippothous erlegte, welcher den Körper an einem Riemen fortschleifte. Jetzt warf Hector nach dem Ajax, der dem Wurfe auswich, welcher nun den Schedius tödtete. Dafür erlegte Ajax den Phorcys; worauf die Trojaner weichen, dem Feinde die Körper und Waffen der Gefallenen überlassen und bis nach Troja gewichen wären: wenn nicht Apollo den Aeneas in der Gestalt des Periphas angeredet hätte. Dieser, der den Gott erkennt, ruft seine Aufforderung den Trojanern zu, und mit solchem Erfolg, daß diese in die Schlacht zurückgehen.

275. ὑποτρῆν, paulum trepidare, f. ὑποχωρεν, ein wenig weichen, 7, 217.

278. απεσεσθαι απο του sc. νεκυος, nur wenige Augenblicke fern von dem Todten. Denn μινυνθαι bezeichnet die Kürze der Zeit, nicht des Raums.

279. Verbinde: ὅς τετυκτο περι sc παντων κατα ειδος, περι παντων δε κατα εργα, των — er war an Gestalt über alle; über alle

an Thaten, von allen Griechen. Diesen Vorzug des Ajax rühmte er schon oben 2, 768.

283. ἐλισσάμενος δια βησσας, wenn er im Thale sich wendet, f. 8, 340. — 289. εἶλκε sc. ἐκ ποδός.

294. πληξε sc. ἐγχεί κατ' αὐτοσχεδίνην, im nahem Kampfe, d. i. παρὰστας οὐτᾶσε, also nicht ἀκοντίζας, aus der Ferne werfen. — 295. ἤρικε κορυς, von εἰρῆκω, steht hier passive. 13, 441. χιτῶν εἰρῆκομενος περιδουρι.

297. παρ' αὐλον sc. τοῦ ἐγχεος, neben der Röhre weg. Die ganze Schneide des Speers war also so tief in den Kopf gedrungen, S. über αὐλος zu 5, 182.

300. ἤκε f. καθῆκε, ὥστε κεισθαί χαμαζε, so daß er auf der Erde lag. Dieser Zusatz konnte freylich wegfallen, wenn er nicht der Zweydeutigkeit des ἤκε, was man auch werfen erklären konnte, begegnen sollte. — ὁ δέ, in der Prosa, αὐτός δέ.

301. Fern von Larissa, — also nicht in den Armen seiner Eltern, daß sie sein sterbendes Auge schlossen; nicht beerdigt im Schoosse seines Vaterlandes. An diese Ideen sollte dies τηλε f. erinnern. — Larissa bey Cumae in Aeolis. Denn das trojanische Larissa lag, wenn es auch so alt war, zu nahe.
Strabo

Strabo 13. p. 921. D. — Ueber *Θρεπτρα* zu 4, 478.

306. ὁ δὲ Σχεδίων — τον εβαλε, den Schedius aber — ihn, sag ich, traf Hector. — Vom Schedius f. 2, 517. und über Panopeus das. 520.

320. εισανέβησαν ὑπο Αχαιῶν f. ανεβησαν eis Iliον u. A. zurück nach Ilium gezwungen von den Ach. S. Theil 2. p. 26. — ἀρηϊφ. hier gut gewählt: denn, da sie jetzt siegen, scheinen sie Mars Lieblinge, wie Hector, wenn er siegte, Jupiters Liebling ist. 10, 49.

321. ὑπερ Διὸς αἰσαν, gegen Jupiters Fügung; wie ὑπερ αἰσαν, 6, 487. — Ἀγριοὶ ἦλον — ἀλλ' Απ. für das genauere εἰμη Α.

324. Dieser Periphas, der Sohn des Epytus, war ein Trojaner. Der πατρὸς γεγῶν ist Aeneas Vater, Anchises. — Φίλα μηδεα, grata consilia; die angenehm sind, weil wir sie wahr und nützlich finden. f. 7, 357, wie ἡπια εἶδεναι 4, 361.

327. Der Sinn: Wider Gottes Willen kann freylich keine Stadt gerettet werden: obgleich Mancher aus Vermessenheit auf seine Kräfte glaubt: gegen Gott etwas zu vermögen, (er meint damit die Griechen, f. v. 321.) aber uns will Zeus wohl, nur laßt ihr es an

euch selbst fehlen. — ὑπερ Θεου αἰσαν. — ὡς ἰδὼν ἄλλους sc. οἰομένους ὑπερ Θεὸν διαπραττεσθαι, αἱ βουλονται. — 330. ὑπερδης, über Furcht erhaben; αδης. — 331. πολὺ μᾶλλον, η. — 332. αὐτοί, selbst, von selbst: denn oftmals macht es Jupiter, daß der Mensch zittern muß. f. oben 176. f.

334. Das Alter, die Würde des Periphas und der entscheidende Ton, mit dem er sprach, und die Wirkung, die er selbst empfand, ließen den Aeneas vermuthen, daß nicht dieser Herold, sondern ein Gott in seiner Gestalt mit ihm gesprochen habe. f. zu 13, 25 f. Aber daß es Apollo sey, wußte Aeneas nicht: denn er sagt 338. τις Θεῶν. Dies setzt der Dichter als Erklärung hinzu, der von der Muse diese Belehrung hatte.

336. αἰδῶς ἦδε, hic pudor est, f. τοδὲ αἰδῶς ἐστὶ, haec res affert pudorem. — Verb. ἡμᾶς, δαμεντας, ἀναβῆναι εἰς Ἴλιον.

339. ὑπατον μῆστωρα, ἐπιταρροθον μαχης, der erhabenste Herrscher der Helfer im Kampf sey. f. zu 8, 22, und 12, 180. μαχης ἐπιταρροθος. Nicht: μῆστωρ μαχης, wenn gleich die Krieger μῆστωρες αὐτης, d. i. εἰδοτες μαχης genannt wurden. 4, 328.

342 - 365. Aeneas erlegt den Leocritus, dafür Lycomedes den Apisaon. Seinen Tod wollte Asteropaeus rächen, aber die Griechen stan-

standen, auf Ajax Rath, wie die Mauren um den Patroclus, und warfen blos ihre Speere ab. So fielen viele Trojaner.

350. Παιονες am Fluß Axios in Macedonien, damals Thracien, kamen dem Priamus zur Hülfe. 2, 848. f. Einer ihrer Führer Asteropæus war unter den Bundesgenossen einer der Tapfersten. 12, 102 f. nicht, wie einige meynen, nur unter den Pæoniern.

353. καὶ ὁ f. οὗτος (auch dieser gieng, wie Aeneas) ἰθυσεν προφρων ἐπὶ Δαναῶν, ὡς μαχεσθαι Δ. — προφρων, ganz, fest entschlossen. f. 8, 23. ἐκ προφρων ἐθέλοισι ἐρυσσai.

354. ἐρχατο σακεσσι παντῇ, von allen Seiten waren sie von ihren Schilden eingeschlossen: εἰργω, ältere Form ἐργω, plusquamperf. pass. ohne Augment ἐρχαμην. S. Odyss. 9, 221.

359. αὐτῷ, dem Patroclus, so wie σχεδοθεν sc. αὐτοῦ, und aus der Nähe desselben zu fechten. Sie sollten den Feinden nicht entgegen gehn, wie die προμαχοι, sondern immer nahe bey dem Körper des Patroclus fechten. Odyss. 19, 447. στη σχεδοθεν αὐτῶν. Falsch, wenigstens undeutlich: cominus pugnare; denn alsdenn mußten sie ja dem Feinde entgegen gehn. — 361. ἀγχιστινοι. f. 5, 141. — 362. οὐδε γὰρ οἱ sc. Δαναοι.

366 - 411. So fochten hier beyde Theile im Dunkel: aber der übrige Theil beyder Heere im Sonnenglanze und weniger heftig. Unter diesen auch Thrasymedes und Antilochus, die den Patroclus noch am Leben glaubten; indess jene mit den Trojanern den Patroclus hin und her zogen, wie Gerber ein Rindsfell. Aber auch Achill hatte von dem Tode des Patroclus noch keine Nachricht.

366. *κατα δέμας πυρος*. f. zu II. 595. Verbinde: *Φαῖης δ' αὖν οὐκ εἶναι σοόν, οὐτ' ἥλιον, οὔτε σελήνην*. Der Gedanke: man hätte glauben sollen, Sonne und Mond seyn verfinstert. Aber so lange der Mensch die Ursache der Verfinsterung dieser Weltkörper nicht kennet, glaubt er, dafs Angst oder Noth sie verdunkle, wie beyde dem Menschengesicht den heitern Glanz der Freude rauben. Plin. hist. 2, 12. Daher heist eine wahre Verfinsterung, selbst eine Verdunkelung durch Gewölk und Dünste *προνος*, labor solis f. lunæ, ihr Ringen mit Noth und Leiden. Tacit. Annal. I, 28. Daher *ἥλιος οὐκ ἔστι σως* f. *ἥλιος ἐξελειψε* sc. *Φαος*.

368. *κατεχοντο ἐπὶ μάχης* (f. *ἐπὶ μάχῃ*, d. i. *ἐν μάχῃ*) *ἡερί, πάντες ἀριστοί, ὅσοι* — bedeckt waren sie mit vieler dunkler Luft. Man erklärt dies vom aufsteigenden Staube: aber den nennt Homer niemals *αἷς*: ob er gleich

gleich 13, 336. ὄμιχλη κονιης, und 23, 366. κονιη, ὥστε νεφος sagte. Und was noch mehr ist: im Gegensatze gedenkt er selbst des Staubes nicht, s. 372.: vielmehr heisst es: nirgends auf der Erde und am Gebirge sahe man Wolken. Ich weifs mir es also nicht anders zu erklären, als dafs Homer sage: dieser Theil der Truppen habe gerade im Schatten der einzigen, am ganzen Horizont sichtbaren, finstern Wolke gestanden. S. zu 5, 507. und besonders unten 644 f. Für uns, die wir das als Zufall betrachten, ist es eine unbedeutende Erscheinung: nicht so für den Griechen, der dies für eine unmittelbare göttliche Wirkung hielt. 16, 567, oben 270. Gerade diese Verschiedenheit des Gesichtspuncts machte mich bey den beyden angeführten Stellen und selbst hier, so entscheidend diese Stelle ist, schwankend.

371. ευκηλοι, unbekümmert: in Vergleichung mit den erstern, welche diese sie umgebende Dunkelheit ängstlich machte. s. v. 375. Auch dies beweiset, dafs es keine Staubwolke seyn könnte. Denn wie hätte diese sie beunruhigen können. Uebrigens soll ευκηλος einerley seyn mit ἐκηλος. s. 1, 554, und wahrscheinlich stammen beyde von κηλεω, durch sanften Kitzel erfreuen. — επεπτατο, war überall verbreitet, denn das Licht κιδναται πασαν επ' αιαν, spargitur per terram. —

οξαια

οξεία αυγή, der scharfe, d. i. starke, πολλή.
— ἐπὶ γαίης, wie 368. f. ἐν γαίᾳ.

375. Die Furcht vor dem Unglück, was diese sie umgebende Finsterniß drohe, machte ihnen Kummer. So Tacitus Annal. I, 28. postquam ortae nubes visui obfecere — percussae mentes sibi aeternum laborem portendi, sua facinora averfari deos, lamentantur.

377. δυο f. Hier ist die Erzählung fehlerhaft, weil ihr der Zusammenhang fehlet. Man sieht nicht ein, wie und warum er hier dieser beyden Helden erwähnt und nicht, warum er von ihnen so gleich noch einmal auf die, welche um den Patroclus fechten, zurückkommt, und 401. eben das wieder vom Achill erzählt und wiederum auf diese Streitenden zurückkömmt.

380. ἐν πρώτῳ ὁμαδῷ, im ersten Gelärme der Schlacht f. ἐν προμαχοῖς. — 81. ἑταίρων, die für den Patroclus fochten. Dies sahen sie aus der Ferne, aber sie eilten ihnen nicht zu Hülfe, sondern stritten von ihnen entfernt, νοσφιν αὐτῶν, weil es ihnen Hector so eingeschärft hatte.

384. νεῖκος ἐρίδος ἀργαλεῆς, ein Zank der lastenvollen Streitlust, d. h. sie stritten, wer dem andern es in der wildesten Begierde zum Gefecht zuvorthue. zu II, 4. — 381. μαρ-

μαρναμενοιiv. Sonderbarer Sprachgebrauch des Dualis, da er nicht zwey einzelne Menschen; sondern die beyden Heere bezeichnet.

389. Um das Fell geschmeidig zu machen, wird es stark mit Oehl bestrichen, und darauf ziehn mehrere es so lange hin und her, bis der Oehl ganz eingefogen ist. — βοειην sc. βυρσαν, tautologisch und übelklingend, da βοος vorherging. — 390. μεθυουσαν αλοιφην, mit Fette berauscht, wir: mit Fette getränkt, angefüllt. So μεθυειν πληγαις, von Schlägen trunken, f. damit bedeckt. Theocrit. 22, 98. ebrius laetitia, f. plenus f. — 92. κυκλοσε f. εν κυκλω rund umher; um das ganze Fell herum. — εβη f. απεβη, gieng weg; verschwand. — δυναει sc. την βοειην, geht, dringt hinein. δυναω, veraltet f. δυμι.

394. ως f. So wie bey diesem Felle der eine hin, der andere Theil her zieht: so zogen diese den Patroclus zu sich, und jene zurück. Das Gleichniß ist trefflich ausgemahlt, und sehr anschaulich: aber nicht edel und umfassend. Es erläutert einzig das Hin- und Herzerren der Leiche; aber nicht den Eifer der Streitenden. Um es lebhafter zu fühlen, vergleiche man sie mit zwey Löwen, aus 16, 755 f. In dieser Rücksicht kommt unser Gleichniß überein mit 12, 433. und 421.

397. μωλος. f. zu 2, 401. — 99. τον f. τουτον sc. μωλον. Eben so bezeichnete er den,

den mit der sich immer gleichen Tapferkeit
geführten Kampf, 4, 539. und das Feuer der
Truppen 13, 127 f. — *χολος ἰκοι μιν* sc. *θυ-*
μον. f. 1, 362. Zorn macht unbillig und
scharfsichtig beym Tadel. Also der Sinn:
selbst der aufgebrachte Tadler würde hier
nichts zu tadeln gefunden haben. — 400.
Zeus f. f. zu 11, 336. 13, 359. Solch einen
Kampf wog er beyden Theilen zu um dem
Patroclus.

404. *το f. τουτο*. Man kann verbin-
den: *το ουκ ηλπετο, μιν τεθναναι*, das hoff-
te er nicht von ihm, das er gestorben sey.
Analogisch mit *λεγειν τινα*, u. a. — 405.
εγχειμφοθεντα πυλαις, indem er den Thoren
sich näherte; sie berannte. f. zu 5, 662. f.
πελασθεντα. — 407. Auch nicht mit ihm:
denn seine Mutter hatte ihn oftmals gesagt,
das er, wenn ein grosser Ruhm ihm zu
Theil werden solle, früher sterben müsse. 9,
412 f. — 408. *νοσφιν ακουων*, bey Seite
es hörend, weil er mit ihr, als einer Göttin,
auch immer allein, *νοσφι λιασθεις*, sich be-
sprach. f. 1, 349.

412-496. Bey dem Körper des Patro-
clus kämpften sie immer noch mit gleicher
Heftigkeit, beyde Theile mit dem Entschluß,
eher zu sterben, als nachzugeben. Indes
härmten sich Achills Rosse sichtlich über
den Tod des Patroclus und vergebens bemü-
hete

hete sich ihr Führer sie vor- oder rückwärts zu bringen. Jupiter selbst beklagte und belebte sie mit neuer Kraft, damit Hector sich ihrer nicht bemächtigen könne. Gestärkt vom Jupiter flogen sie fort zwischen die Streitenden: aber, da Automedon nicht zugleich sie regieren und auch fechten konnte, gab er sie an den Alcimedon ab, und fochte nun neben dem Wagen. Das bemerkte Hector und suchte mit dem Aeneas und andern den Wagen zu erobern.

416. Ergänze: *αλλα πριν γαια χανοι*. cf. 4, 182. 8, 150. In beyden Stellen ist *ευρεια χθων*, ein Epitheton perpetuum, wie hier das *μελαινα*. — 418. η sc. *ει μεθησομεν*, abgeänderte Construction f. *η μεθησειν*, oder *μεθιεναι*. Oder wars vielleicht *μεθησεμεν*, d. i. *μεθησειν*, wie 20, 361.

423. *ορσασκω*, neue Form vom Futur. des Stammworts *ορω*, wie 421. *αυδησασκω*, von *αυδαω*. — 424. *ορυμαγδος σιδηρειος* f. *σιδηρου*. Aber sehr oft gebrauchen die Griechen und Römer für den Genitiv des Substantivs, welches die Materie, den Gegenstand u. f. bezeichnet das Adjectivum. f. 13, 341. *αυγη χαλκη* f. *χαλκου*.

426. Hector hatte, gleich nach der Erlegung des Patroclus, den Wagenführer desselben, den Automedon, verfolgt, 16, 864, bis

bis ihn Mentos zurückrief. 17, 75. Da die Pferde sehr viele Tage geruhet hatten, 2, 775; so mußte die groſſe jetzt ungewohnte Anſtregung ſie ſehr erſchöpft haben. Sie ſtanden alſo eine Zeitlang ganz erſchöpft, und fern von der Schlacht, ſtill, und Schmeicheley und Schläge konnten ſie nicht fortbringen, vielleicht trug auch das dazu bey, daſs ſie ihres gewohnten Führers Stimme nicht hörten. 5, 230-34. Nachdem ſie aber durch dieſe Ruhe ſich erhollet hatten, ſo reizte vielleicht das Schlachtgetöſe, das ſelbſt das alternde Roß mit neuer Kraft belebt, (Sophocl. Electra v. 25.), ſie auf einmal auf, und mit neuer Kraft flogen ſie ins Gefecht. Dies iſt, ſo ſcheint mirs, das Factum, welches das Alterthum in ſeinem Geiſte deutete und beſchrieb. — Daſs Hausthiere, beſonders Hunde und Pferde ſich ſo an einen Menſchen gewöhnen können, daſs ſie ſich von keinem andern gern behandeln laſſen, ſogar ihr Futter nur von dieſem annehmen, iſt eine bekannte Erfahrung. Was war alſo natürlicher, als daſs der Held Automedon, in ſeiner jetzigen Stimmung die von Entkräftung herührende Stellung der Pferde und ihre Widerſpenſtigkeit dem Schmerz über den Verluſt ihres Führers beylegte, welches er um ſo viel eher konnte, da auch er dieſe Pferde vom göttlichen Geſchlecht glaubte. Gerührt von dieſer Erſcheinung, ſieht er nun von ſeiner Phantaſie getäuſcht ihre Thränen, hört ihr Stöh-

Stöhnen, oder die bey der Erzählung erhitzte Phantasie mischt beydes mit ein. — Unerwartet ist der Muth und das Feuer, mit dem sie nachher ins Gefecht eilen. Schon gewohnt, alles Unerwartete einer höhern Ursache beyzulegen, muß auch dies von Gott seyn, und auf diese Deutung mußte man um so eher verfallen, da man sich leicht einen Zweck dieser göttlichen Mitwirkung denken konnte, nämlich zu verhüten, daß Hector sich ihrer nicht bemächtige.

427. κλαιον. Dafs nur der Mensch Thränen vergiessen kann, ist bekannt: aber aus gutmüthiger Schwärmerey glaubt man sie auch an Thieren zu bemerken. Der ἡνιοχος des Patroclus war Achills Wagenführer. —

430. μαστιγι επεμαιετο θειων sc. αυτους. cf. zu 5, 748. — 431. μελιχιοις sc. επεσι. Eine solche Ellipse verstofst gegen die Deutlichkeit. αρειη, durch Fluchen; wie 20, 109. 21, 339. — Man erklärt es απειλη, vermuthlich, weil man das Fluchen des Helden unanständig fand; nur erlaubt dies der Sprachgebrauch nicht.

434. Fest, wie der Säulenstein auf dem Grabhügel, 1. 16, 457. und 675. Aehnlich verglich er oben 13, 436. einen Menschen, der vor betäubender Angst festgewurzelt stand, mit einer solchen Säule.

436. *εχοντες ασφαλεως αρμα*, fest den Wagen haltend; so *ισταναι*, oder *θειν ασφαλεως*, ohne zu wanken oder zu weichen. — 437. *ενι σκηψαντε* f. *πελασθεντε*, sie hielten den Kopf auf die Erde: was das ganz erschöpfte Pferd thut. — 439. *χαιτη μιαυετο* sc. *κονη* vom Staube, in welchen die langen Mähnen hingen. 440. *αμφοτεροισ εξεριπουσα εκ ζευγλης παρα ζυγον*, die beyden herabfiel neben dem Joche weg aus dem Riem. Das Joch ist an der Deichsel befestiget, und wird vermittelst eines Riemens *ζευγλη* unter dem Halse der Pferde festgebunden. — 442. *κινησας κ.* wie v. 200.

443. *δομεν*. Aber Neptun, nicht Zeus hatte sie dem Peleus geschenkt. S. 23, 277. Man müßte also ergänzen: *ήμεις, οί θεοι*, warum gaben wir Götter euch dem Peleus; oder Jupiter eignet sich das Geschenk in so fern zu, als es mit seiner Einwilligung gegeben wurde. oben, 16, 558. — 444. *ύμεις δε* f. *ύμεις γαρ*. Der Sinn: ihr, als Unsterbliche, hättet nicht an Sterbliche verschenkt werden sollen, da ihr bey diesen nur Leiden erwarten konntet. Aber dies Leiden, daß Hector euch erobere, soll euch wenigstens nicht treffen.

446. Der rohe Mensch ist als ganz sinnliches Geschöpf beherrscht von der Neigung zu sinnlich angenehmen Empfindungen, und in eben dem Grade abgeneigt von allem sinnlichen

lichen Schmerz und ermüdender Thätigkeit, so lange nicht irgend eine andere Leidenschaft ihn auf eine Zeitlang umstimmt. Ferner ist die wahre Glückseligkeit des Menschen, die aus dem Bewusstseyn vernünftiger Thätigkeit entspringende Selbstzufriedenheit, ihm fast gänzlich unbekannt. Daher das allgemeine Urtheil dieser Völker, daß der Mensch, der zum Wohlfeyn so viele Bedürfnisse hat, aber überall mit so vielen Hindernissen seiner Bedürfnisse streiten muß, und keines derselben ohne große Thätigkeit befriedigen kann, das geplagteste aller Geschöpfe sey. Eben diese Stelle zeigt, daß man von moralischen Zwecken bey der Schöpfung und Regierung der Welt und des Menschengeschlechts noch keine Ahndung hatte, weil man sonst dem Jupiter selbst unmöglich eine so harte Anklage seiner selbst in den Mund legen konnte. — *τι οἰζυρωτερον* sc. *πρᾶγμα*, ein beklagenswertheres Ding. — 477. *ἐπὶ γαίαν*, über, auf der Erde, f. *ἐπὶ γαῖης* f. *ἐπὶ γαίᾳ*. So 2, 613. *πέραν* sc. *ὁδὸν ἐπὶ πόντον*, oder 765. *ἐπὶ νωτον ἰτας*. Homer. Hymn. auf d. Gaea 3. *ὅσα χθονὰ ἐπερχεται*. Vielleicht trennte man besser: *γαίαν ἐπιπνεῖει*. Da *ἐπιπνεῖν*, adspirare, hier nicht paßt. Uebrigens vergl. die ähnliche Klage. Odyss. 17, 130. f.

450. *αὐτως*, so ohne Ursach, rühmt er sich der Eroberung, weil er so gar bald die

Waffen sammt seinem Leben verliehren wird.

— 453. *κudos*, Ruhm durch den Sieg: *σφισι*, den Trojanern; *ὥστε κτείνειν Δαναούς*.

455. Heute siegten die Trojaner noch bis zum Abend. f. 18, 239. f. Schon wieder läßt also der Dichter den Ausgang der verwickelten Begebenheit seinen Lesern durch eine Gottheit bekannt machen. f. zu 15, 56.

456. *ἐνεπνευσέ μενος*, hauchte ihnen Kraft ein, f. *ἐμπνευσας ἔδωκε μενος*. — 57.

Die Pferde schüttelten den Kopf, wie sie meistens, besonders nach genossener Ruhe zu thun pflegen. So faßt er überall die kleinsten Züge auf. — 59. *ἐπὶ τοῖς*, gegen diese, d. h. gegen die Trojaner, das erfordert der Zusammenhang und die Verbindung: *ἵπποις αἰσσών* (f. *ἐπαἰσσών*) *ἐπὶ τοῖς ἐμάχετο*. — 460. *ὥστε*. f. 16, 582.

461. Automedon fuhr mit Ungestüm zwischen die Trojaner, und sprengte sie auseinander. Sobald aber einige ihn anzugreifen drohten, wandte er um, und stürzte dann von neuem zwischen sie. — Verbinde: *επεφύγεσκεν ἐκ Τ*. — *φευγεσκω*, wie *αἰζασκω*, veraltete Formen f. *φευγω* und *αἰσσω*, f. 423.

464. *ἦν* f. *ἐξην*. — *ἱερῶ*, dem heiligen, göttlichen, d. i. dem herrlichen Wagen. f. zu 10, 56. — 466. *ἑταῖρος ἀνῆρ*, alte Sprache f. *εταῖρος*. f. 2, 1.

469. νηκερδης βουλη, gewinn- nutzloser Entschluss. Aber dieses Unnütze war so einleuchtend, dass es Automedon selbst ohne Verblendung nicht verkennen konnte. So musste ein Gott ihn verleitet haben. f. zu 6, 234, und über εθηκε zu I. 55. — 471. οϊον f. οτι τοιον d. i. ούτως μονος μαχη.

475. Αλκιμεδον. — Nun ist das folgende von τις — κιχανει Parenthese. Erschüttert durch die Vorstellung, wollte Automedon antworten: Αλκιμεδον δεξαι συ, f. Aber schnell besinnt er sich, dass er den Bestimmungsgrund zur Erfüllung seiner Bitte voranschicken müsse. So entstand das Anacothon. Pindar. Ol. 4. Ζευ! — τεαι γαρ ὤρα. — αλλ' ω Κρονου παι — δεκευ. — ὁμοιος σοι, ὥστε εχειν f. ὁμοιος σοι εχει. — Man sagt δαμαν ἵππους, subigere equos; folglich ist εχειν ἵππων δμησιν, f. εχειν δαμαν ἵππους f. ειδεναι δ. i. der Rosse Bändigung verstehn; (Wie εχειν mit dem Infinitiv so oft f. δυνασθαι, ειδεναι.) aber εχειν μενος ἵππων, der Rosse Muth, die muthigen Rosse lenken. — 477. ει μη Π. sc. ην, wenns nicht Patroclus war, f. πλην Πατροκλου, ausser dem P. — 478. κιχανει sc. αυτον.

481. βοηθοον ἄρμα, den helfenden Wagen. Versetzung der Beywörter. Denn Alcimedon bestieg als βοηθοος oder βοηθησων Αυτομεδοντι den Wagen. Aber der Wage

selbst hilft dem Heros, insofern er ihm den Kampf erleichtert, f. 503. 4. und sichert ihn, wenn er dem Helden so nahe bleibt, daß dieser gleich hinaufspringen kann.

487. κακοι, schlechte, d. i. unkundige, oder feige. So αγαθος ιατρος, τεκτων; und αγαθος ανηρ. — 490. εν Αρηϊ f. εν μαχη. — 496. εριαυχενας f. zu 10, 305.

496 - 542. Das hoften die Verblendeten. Aber Zeus stärkt den Automedon mit Kraft, und dieser ruft die beyden Ajax und den Menelaus zur Hülfe. Sogleich erlegt er den Aretus, und vermeidet den Speer des Hector. Schon wollten sie mit den Schwerdtern aufeinander, als die beyden Ajax ankamen. Hector und seine Begleiter weichen, aber Automedon erbeutet die Waffen des Aretus, und besteigt, weil seine Rache zu wenig befriedigt ist, den Wagen.

501. εμπνειοντε. f. zu 13, 386. — 503. σχησεσθαι μενεος, daß Hector sich zurückhalte in seinem Feuer, παυσεσθαι μενεος, ehe er nicht diesen Wagen bestiegen hat, oder selbst gefallen ist. — αλωη sc. εγχει, mit dem Speer gefasst, getroffen ist: so ελειν τινα, und αιzen. v. 463.

512. εβρισαν f. επεβρισαν ημιν, wie oben 233. und 7, 343. — 514. Dies, ob es ihnen helfen werde, ist noch nicht entschieden. Denn

Denn ich werde meinen Speer auch gebrauchen, (ἤσω sc. εγχος) und Gott wird's damit schon fügen, mich treffen lassen. εν γουνασι θεων κειται, es liegt in der Götter Schoofs, f. ist noch unentschieden; so 20, 435 u. ö. Mir scheint die zum Grunde liegende Idee: die Gottheit hat noch keines der in ihrem Schoofs liegenden Lose gezogen. — τα Δι' μελησει, Jovi hoc erit curæ, dafür wird Jupiter sorgen, dafs, was seyn soll, geschehe. S. 5, 430.

519. χαλκος ηλασεν sc. εαυτον, trieb sich selbst durch den Gürtel, δηλθε. So Tyrtæus I, 18. εις κορον ηλασατε sc. εαυτους.

520. Er stürzte, wie der geschlagene Stier. — 521. κοψας sc. δειρην f. αυχενος βοος εξοπιθεν κεραων. Vergl. Odyss. 4, 449. 50. — 522. πασαν sc. δειραν, eine harte Ellipsis. — προθορων, so wie der Stier den Schlag fühlet, will er vorwärts springen: (s. zu 4, 108.) und stürzt zur Erde. So springt Aretus, wie er den Stofs fühlt, vorwärts, und schlägt dann rückwärts über. — 524. κραδαινομενον εν νηδυιοις. Denn τα νηδυια μερη f. σπλαγχνα, die Eingeweide des Unterleibes, von ἡ νηδυς, der Bauch. — 526. u. f. Vergl 16, 610-14.

530. ὡρμηθητην sc. επ' αλληλοισ f. εφωρμηθητην, beyde zum Standgefecht mit dem

dem Schwerdte aufeinander losgestürzt. —

531. σφω μεμαωτε sc. μαχης. Nicht: Αιαντε μεμαωτε. — 535. δεδαϊγμενον κατ' ητορ, das Herz zerrissen. Da er in den Unterleib getroffen war, s. v. 519. so kann das Herz nicht vom Speer zerrissen seyn. Für getödtet sagt er immer ohne Zusatz χαλκω δεδαϊγμενος, 18, 236. Also fasse ichs so: daß Aretus noch mit dem Tode rang, und Schmerzen sein Herz zerrissen. s. Odyss. 13, 320. αλγος αλαλκοις. αλλ' εχων φρεσιν ητορ δεδαϊγμενον sc. αλγει ηλωμην.

539. ολιγον μεθεηκα αχeos κης Μενoitιαδου, etwas entledigte ich das Herz des Patroclus seines Schmerzes. Des Erschlagenen Kummer wird gemindert, wenn er sich gerächt siehet. Aber passender scheint mirs: μεθεηκα κης αχeos περι Μενoitιαδου, entledigt habe ich mein Herz des Kammers, um den Patroclus. So die Lat. resolve cor a timore, s. dolore, vom Kummer befreyen.

543-596. Von neuem ward das Gefecht um den Patroclus verstärkt. Denn Jupiter, dessen Herz sich nun schon den Griechen zuwandte, sandte ihnen die Minerva, welche in Phönix Gestalt alle, besonders den Menelaus, anfeuerte und stärkte. So gestärkt trat dieser vor den Körper des Patroclus, erlegte darauf den Podes, und trug seinen Körper fort. Phanops oder vielmehr in seiner Gestalt Apollo, macht dar-

darüber dem Hector Vorwürfe, der ergrimmt sich nähert. Jetzt hüllet Zeus den Ida in Wetterwolken, und giebt den Trojanern Sieg, den Griechen Flucht.

543. ὁσμινητετατο, intendebatur pugna, verstärkt ward das Gefecht um dem Patroclus. f. 16. 662. Zeus εταυνυσε εριν. 546. δη, f. ηδη. Er glaubte nun den Achilles genug gerächt, und so neigte er sich zu den Griechen. Aber vorhin hatte ja Zeus selbst gesagt, daß er bis zum Abend die Trojaner, besonders den Hector, wolle siegen lassen. 206, 453. f. Und gleich nachher giebt er den Trojanern Sieg, und macht selbst, daß die Griechen ängstlich werden. v. 596. Wie Homer einen so auffallenden Widerspruch sich erlaubte, wird begreiflich, sobald man sich erinnert, daß der Sänger hier nicht dichte, sondern das regellose, abwechselnde Kriegesglück, wie die Tradition es erzählte, durch Einwirkung der Gottheit zu erklären suchte.

547. Zeus τανυει ιριν εξ ουρανου, breitet vom Himmel her den Regenbogen aus; oben 11, 28. στηριζειν ιριν. — πορφυρεη, glänzend, wie so oft purpureus f. splendidus z. B. olores purpurei cæt. f. zu 11, 27.

548. τερας πολεμου, eine Anzeige des Krieges. Ein Zufall veranlafste wahrscheinlich diese Idee. Ein eben so zufälliges Zu-

sammentreffen hat ja auch die Cometen zu Propheten des Krieges gemacht.

549. Den Regenbogen hielt man für eine Anzeige des herannahenden Winters, weil in jenen wärmern Gegenden der Regenzeit die Stelle des Winters vertritt. Hesiod. Erga 675. χειμων επιων, Νotos τε, ὁμαρτησας Διος ομβρω πολλω οπωρινω.

551. πυκασασα ε αυτην νεφελη, d. i. πυκνωσ καλυψασα, dicht sich bedeckend. f. v. 83. — πορφυρεη mit einer so glänzenden Wolke, als der Glanz des Regenbogens ist. Dieser Glanz soll sie schreckhaft machen. f. zu 13, 242. 18, 205. Man bemerkte, glaub' ich, eine helle glänzende Wolke über dem Heere; gleich darauf forderte Phönix mit dem glücklichsten Erfolge den Menelaus auf; so glaubte man, dafs in jener Wolke Minerva herabgekommen sey, und in Phoenix Gestalt mit dem Menelaus geredet habe. f. 4, 75. f. wo eine Feuerkugel herabfährt, und Minerva in der Gestalt des Laodocus mit dem Pandarus redet.

561. παλαιγενες, längstgebohrner, grandævus, wie 3, 396. γρηυς παλαιγενης; ähnlich vielleicht unserm: steinalter Greifs. — ει γαρ, f. αι γαρ als Formel des Wunsches. — Der griechische Held glaubt sich fast immer von der Minerva gerettet: daher diese für
das

das allgemeine *θεος* genannt wird, wie 4, 541.
— 562. *βελεος ερωη*, des Speeres Flug, der
fliegende Speer: ähnlich *βελεος ορμη*. f. zu
II, 357.

563. *τω* f. *δια τουτο*, dadurch wollt
ich; für *τοδε*, dann wollt ich. — Für einen
Helden ist diese Bedingung, daß er dann gerne
fechten wollte, wenn Gott ihn stärkte und vor
den Geschossen sichre, wirklich etwas sonderbar;
aber vielleicht dem Character des Menelaus an-
gemessen. f. zu 588. — 564. *εισμαομαι θυ-*
μον, tango animum, mache Eindruck aufs
Herz: so 20, 425. — 565. *αινον* f. *δεινον*
πυρος μενος, des Feuers schreckliche Macht,
d. h. unwiderstehlich verheerende Stärke. f.
zu 88.

567. *γηθησεν*. Die Götter, voller Ehr-
begierde, wie der Heros, freuen sich jedes
Beweises der Ehrfurcht, den ihnen der Mensch
giebt. f. zu 10, 462. — 568. f. *παμπρωτον*,
ganz zu erst. — 570. Wenn man nicht auf
die Gröfse und Kraft des Thiers, sondern auf
die rasende Heftigkeit, mit der es anfällt und
ausharret, siehet, so ist die Vergleichung wahr
und stark. Ja sie ist passend, weil auch der Held
mit blinder Wuth anfällt. Wir, die vom
Helden auf Grundsätze gestützte Tapferkeit
fordern, finden dies unedel, und da wir bey
Vergleichungen nicht blos Wahrheit und Deut-
lichkeit, sondern angemessene Würde fordern,
auch

auch niedrig. — 572. *ισχαναω δακνει*, *teneo* mordere, ich halte an mit beißen, *αντε-
χεσθαι δακνειν*, f. *tenax mordeo*. 23, 300.
ισχανοωσας δρομου, *curfus tenax*, wie *tenax*
propositi, wer ohne Ablassen nach seinem Ziele
strebt. — *λαρον*, süß, *γλυκυ*, wie 19, 316.
δειπνον λαρον, *Odyss.* 14, 408. *οινος ηδους*,
οστις λαροτατος. — *τε*, f. *δε* oder *γαρ*, so
wir: und süß ist ihr das Menschenblut, f.
denn süß f. —

575. Andromache, Hectors Gemahlin,
war die Tochter eben dieses Eetions, und so
lebte wahrscheinlich ihr Bruder bey ihr in
Troja. — 577. *εκ του δημου*, aus der Ge-
gend: so *δημος Τρωων*. *Odyss.* I. 237. oben
3, 50. 6, 158. Nicht: unter allen vom
niedern Stande: denn der Bruder der Andro-
mache ist ein *αριστος*, da sein Vater Regent
von Thebe gewesen war. S. I. 366. — Ver-
binde: *επει ουτος εταιρος οί ην ειλαπιναστης*,
weil dieser sein Freund sein Tischgenosse war.
Man ladet zu festlichen Mahlzeiten nur die,
welche man liebt und ehrt. f. 10, 217.

587. *οιον*, f. *οτι τοιον* f. *ουτως*, weil
du also zitternd weichst. — 588. *μαλθακος*,
mollis, ein weichlicher Streiter, der, wie sein
Bruder eingesteht, oft nachliefs im Muth und
Ausdauern. 10, 121, oben 104. — 589.
υπαειρας εκ Τ. — *εκτανε δε*, correcter war:
συν κτεινας ε. — 590. Man könnte verbin-
den:

den: *εκτεινε εν προμαχοις* sc. *οντα*; aber das beste scheint mir: *εσθλον εν περ.* in principibus insignem, der sich auszeichnete unter den ersten Streitern. 4, 458. *εσθλον εν προμαχοις οντα*. Den mehreren Stellen zufolge müßte man ergänzen *μαχουμενον*. f. 6, 443. *εμαθον εσθλος ειναι και μετα πρωτοις μαχεσθαι*.

593. Ein Gewitter zieht herauf und hält am Ida. Das Saufen des Windes, welcher das Gewitter bringt, ist in der mythischen Sprache, das Saufen der Aegis. S. Th. I. p. 67. *θυσαν*. zu 2, 447. — 595. *την* sc. *Ιδην*: aber erhabener ist Zenodotus Leseart: *γην* cf. 20, 61, f. Da die Trojaner im Ganzen jetzt überlegen waren, so fanden sie im Donner Hoffnung zum Siege, und die Griechen Veranlassung zur Furcht. f. 8, 170. und besonders 7, 479. Denn die Leidenschaften erklären alles mit sich übereinstimmend.

597-655. Zuerst fliehet von den Griechen Penelaus vom Alcidamas, Leitus vom Hector verwundet, und dann Idomeneus und Meriones, da Hector den Wagenführer des Letztern, den Koeranus erlegt hatte. Daraus erkennen Ajax und Menelaus, daß Zeus jetzt den Trojanern holder sey. Der erstere äußert das laut und glaubt, daß man dem Achill den Tod seines Freundes melden müsse. Aber vor der Dunkelheit, die ihn umgiebt, kann er Nie-

Niemanden finden, dem er diesen Auftrag gebe. In diesem Gedränge betet er, und Jupiter zerstreuet auf diese Bitte diesen Nebel. Nun verlangt er, daß Menelaus zu jener Absicht den Antilochus aufsuchen sollte.

598. *προσω τετραμμενος αει*, immer vorwärts gewandt; immer dem Feinde entgegen. — 599. *κατ' ωμον ακρον επιλιγδην*, oben auf der Schulter streifend. Odyss. 22, 278. *εβαλε χειρα λιγδην, ακρην δε ρινον δηλησατο χαλκος*. Hesych. *λιγδευει - απηχει*. Vielleicht: *αποψηχει*, abradit.

608. *Δευκαλιδης*, der Sohn des Deucalions. f. 13, 451. für *Δευκαλιωνιδης*. — 611. Koeranus war der Wagenführer des Meriones, aus Lectos auf Creta, 2, 647, gebürtig. — 612. Idomeneus war zuletzt zu Fusse vom Lager in die Schlacht zurück gegangen, oben 13, 295. Also ist das *τα πρωτα*, auch hier f. vorhin, *προ τουτου*. Jetzt kam er sehr ins Gedränge, als zu seinem Glück Meriones Wagenführer ankam. Sogleich nahm dieser den Idomeneus auf den Wagen, rettete ihn, wurde aber selbst vom Hector erlegt. Ernesti verstand es vom Meriones, gegen den Zusammenhang, obgleich aus grammatischen Gründen seine Erklärung vorgezogen werden muß. Aber im Homer geht der Zusammenhang vor. f. oben zu 90. — 613. *μεγα κρατος* f. *μεγαλην νικην*, er hätte den Trojanern

hern einen grossen Sieg verschafft, weil er gewis erlegt wäre, hätte ihn nicht Koeranus gerettet. f. 11, 752: Eigentlicher war es oben 206. Aber κρατος, als die Ursache f. die Wirkung, den Sieg.

617. Offenbar erst, nachdem er schon den Idomeneus aufgenommen hatte. — 618. δορυ πρυμνον, hasta extrema; nicht das Ende des Schafts; sondern το πρυμνον της αιχμης, das Ende der Schneide. Denn im erstern Falle müßte die Lanze ganz durchgefahren seyn. — 621. ελαβεν εκ πεδίου κυψας. Er stand nahe dabey, sprang nicht mit auf den Wagen, sondern blieb auf dem Kampfplatz. f. v. 668.

622. μαστιω, ältere Form von μαστιζω, wie 20, 171. — 622. daß die Kraft der Achäer nicht mehr sey; evanescit robur Achæorum. Oder man fasse es f. νικη.

628. εν τοις, unter diesen, f. εκ τουτων von diesen beyden. — μυθων ηρχε, begann die Rede, d. h. redete zuerst: aber ηρχετο μυθων wäre: er hub an zu reden.

632. κακος, ein schlechter unerfahrender Schütze: wie κακος ηνιοχος, oben 487. — Zeus. Der Schuss, der ohne Grund, blos, wie wir sagen würden, zufällig trifft, den leitet eine Gottheit. f. 5, 290. — 633. αυτως πιπτει, ohne Grund, ohne Raison. Wir zielen gut, werfen mit festen Arm, thun alles erforder-

derliche, und doch fehlet der Wurf. — *πιπτει
εραζε*, fällt zur Erde; ohne Zweifel *ὑπο
Διος*, durch Jupiters Veranstaltung. Denn
wenn der gute Schuss nicht trifft, so hat ein
Gott ihn im Fluge verrückt. 4, 129.

634. Verbindung: weil uns der Gott
nicht hilft, so müssen wir uns selbst zu helfen
suchen, wie wir den Todten fortbringen oder
uns selbst retten. — 636. Vergl. mit 714.
für: *νοστέω σως*, lebhafter: *νοστήσας εμι
χαρμα φίλοις*, durch meine Rückkehr mache
ich dem Freunde Wonne. f. 10, 541.

637. Wie aus *χαζω*, d. i. *χασδω*, so
aus *ακαχαζω*, auch *ακαχαδω*, und davon
das perf. pass. *ηκαχαδαμαι*, und die 3. pers.
plural. nach der alt-jonischen Form: *ηκαχα-
δαται*, wie aus *σκευαζω*, *σκευασδω*, *σκευα-
δω*, und 3. pers. dass. *κεχωριδαται*, S. Maittaire.
p. 129. So aus *οσδμη*, attisch *οσμη*, jonisch.
οδμη. u. a. m. — *ουκετι φασιν*, sc. *ημας σχη-
σεσθαι*, sie hoffen nicht mehr, dass wir —

640. Plötzlich fällt ihm die *αριστη μη-
τις* aus 634. ein. Vielleicht, dass Achill von
Rache bewogen, sie jetzt errette. — 640.
ειη οστις έταιρος, f. *ειη έταιρος, οστις*. —
641. *ου ουδε*, doppelte Negation; wie *ουδε
μεν ουδε*, zur stärkern Verneinung. — 643.
τοιουτον, nämlich *οιον πεμπειν* f. *αγγελειν
χρη*. Denn jeder taugte zu dem Geschäfte
nicht.

Den Antilochus wählte er vielleicht, weil es sein und Achills Freund war. Noch in der Unterwelt sind ihre Schatten beysammen. Odyss. 11, 467. f. — 644. *ἡερὶ* f. S. zu 368. 647. *καὶ ολεσον*. Wie stark drückt dieses die Sehnsucht nach dem Lichte aus.

648. Dieser Thräne des Unmuths über seine hoffnungslose Lage schämte sich der griechische Heros nicht, f. 9. 14.

652. Mir ist es auffallend, daß der Sänger nichts von dem Eindruck erwähnt, den die so schnelle, so auffallende Erfüllung seiner Bitte auf den Ajax machen mußte. Oder konnte in diesem, vor der Heftigkeit des Wunsches, dem Achill diese Nachricht zu überbringen, dieser Vorfall keinen tiefen Eindruck machen?

656 - 721. Menelaus verläßt ungern den Patroclus, und empfiehlt ihm zuvor dem Ajax und andern: schauet dann wie ein Falke umher, und entdeckt den Antilochus am linken Flügel. Er sagt diesem seinen Auftrag, und der junge Held fühlt den Verlust zwar außerordentlich; aber eilet dennoch sogleich zum Achill. Auch Menelaus liebt den Patroclus so sehr, daß er gleich zurück eilet. Bey seiner Zurückkunft verlangt Ajax, daß er und Meriones den Patroclus auf den Schultern forttragen sollten, während das er das Gefecht fortsetze.

658. *επει κεκομη ερεθιζων* f. *ερεθιζειν*, vielleicht weil es steht f. *κεκομην παυηται ερεθιζων*, und *παυομαι* immer mit dem participium verbunden wird. Man bemerke das Anacoluthon: auf *οστε, επει κεκαπησι* — mußte folgen: *ηωθεν αποβαινει*. Durch die weitere Ausführung des *ερεθιζων* mit *ο δε* f. verlohrt er die Verbindung. — 659. *πιαρ.* f. zu 11, 549. Aus jener Stelle ist diese wiederholet.

667. Verbinde: *προλιποιεν φοβου* sc. *ενεκα*, oder *προ φοβου* steht f. *ενεκα*. Wie 8, 57. *προ παιδων*, f. *π. ενεκα μαχεσθαι*. — 670. *τις* f. *πας υμων*, jeder von euch: Aehnlich wir: nun gedenke mir einer der Freundlichkeit, — *ενηειας*. f. oben 204.

674. *παπταινων*, *ως αιετος*, so spähend sah er umher, wie der Adler. — 675. *υπουρανιων*, f. *υπ' ουρανων οντων*, des Geflügels unter dem Himmel, d. i. *εν αερι*. Zusätze der alten Welt, die wir entbehrlich finden. — 676. *πτωξ*, der Versteckte, sc. *λαγως*; weil sich der Hase drückt, *πτωσσει*. f. zu 2, 312. Oefters setzt Homer solche charakteristische Beywörter für den Nahmen des Gegenstandes selbst. z. B. oben 431, oder *υγρη* sc. *αλς* u. ä. — 677. *αμφικω* f. *ω κομαι αμφι*, das rund umher mit Zweigen bedeckt ist: *αμφιλαφει*, *αμφισκω*.

679 Die Apostrophe an den Menelaus ist, weil die Sache selbst von geringer Erheblich-

lichkeit war, hier nicht an ihrer Stelle. —
Φαεινω, die strahlenden Augen: die Könige
 kommen, wie in Grösse und Wuchs, so auch
 im Glanz der Augen den Göttern näher, als
 der Mensch vom niedern Stande. f. zu I. 200.
 — 680. *δινειν οσσε*, beyde Augen im Kreise
 herumwenden f. *ἐλισσειν*, *volvere oculos*, das
 Auge rollen, schnell hin und her, auf und nie-
 derwärts bewegen.

685. Vollständig: *ει δε βουλει, αγς
 δευρο ερχου, οφρα*. — 686. *γενεσθαι* sc.
σοι. Die dir niemals hätte werden sollen. —
 688. *Θεος κυλινδει πημα επι Δαναοις*, Gott
 wälzet Leiden über die Achäer. f. zu v. 99. —
 689. *ωριστος*, d. i. *ὁ αριστος*. — 690. *ποθη*
 sc. *αυτου, του αριστου*, ein grosses Verlangen,
 nach ihm und seiner Hülfe. f. I, 240. *Αχι-
 λης ποθη ιζεται Αχαιους*. cf. II, 471, un-
 ten 704. — 692. *σωση* f. *σως φερη*. So in
 der Prosa: *σωζεσθαι εις οικον* f. *σως απερ-
 χεσθαι εις οικον*.

694. Verbinde: *μυθον ακουσας, κατε-
 στυγε* sc. *αυτον*, schauderte er davor. Odyss.
 IO, 113. *εὔρον γυναικα, ὅσην ορεος οροφην*,
κατα δ'εστυγον αυτην. — 695. *αμφασια* f.
ανφασια, Sprachlosigkeit wie Odyss. 4, 704.
 — 696. *δακρυφιν* f. *δακρυσι*, und dies f. das
 gewöhnlichere *δακρυων*. — *θαλεση*, die blü-
 hende, die lebhaft Sprache, wie man sie von
 einem blühenden Manne, *θαλερος αιζηος*, er-

warten kann. — 697. Wie vollkommen richtig drückte er den tiefsten Schmerz des gesetzten Mannes aus. Er schaudert, verstummt, das Auge wird voll Wasser, und doch vergift er seinen Auftrag nicht. — 698. *τευχεα*, Speer und Schild. — 700. Schön, weil es so wahr ist! Jetzt, da der erste durch die Ueberaschung so verstärkte Anfall des Schmerzes vorüber ist, jetzt fließen die Thränen, die vorhin nur im Auge standen. — *ποδες εφερον* f. *ταχυ ωχετο*, schnell gieng er; weil er 698. sagte: *εβη θειν*. cf. zu 15, 405.

701. *θυμος σοι* (f. σου) *ουκ ηθελε αμυνειν*, deine Neigung wollte nicht helfen den Freunden f. *συ ουκ ηθελες θυμω αμυνειν*. 703. *τειρομενοισ* sc. *υπο Τρωων, ενταυθα, ενθεν*. — 704. *ποθη* sc. *αυτου*, wie 690. — 705. Er sandte ihnen den Thraf. zurück. Allein so viel ich weiß, war der hier zur Stelle. f. v. 378. Also besser: er feuerte ihn an für sie, zu ihrem Vortheil. Odyss. 8, 73. *μουσα αοιδον ανηκεν*, regte den Sänger auf.

709. *μιν*, den Achilles f. *τουτον*. — 772. *ημεις* wiederholet aus 634. f. — 718. *οπισσω* sc. *αυτον*, hinter ihm, ihm folgend. f. 732.

721. Diese beyden nehmen den Todten auf, und die beyden Ajax folgen, und jagen, so oft die Trojaner zu sehr nachsetzen, sie zurück. Aber das Gefecht wurde immer heftiger, indess die beyden Helden unter ihrer Last schwitz-

schwitzten, und die beyden Ajax, wie ein Fels den Strom, so den eindringenden Feind aufhielten. Besonders verfolgte Hector und Aeneas sie, und viele Griechen verlohren am Graben des Lagers ihr Leben.

722. ἀγκαζεσθαι ὑψι, hoch in den Armen tragen. 2) ἐν ἀγκασὶ ὑψι αἵρειν, in den Armen hoch empor erheben, und *μαλα μεγαλως*, sehr groß, d. h. mit vieler Anstrengung: wie Odyss. 76, 432, *μεγαλως ἀκαχιζειν*, sehr betrüben. Denn sie trugen ihn nicht in den Armen, sondern auf den Schultern. Daher 717. ὑποδυντε, subeuntes sc. humeris, darunter tretend. — 723. οπισθε, sc. αὐτῶν, hinter ihnen drein. — 726. προ κούρων, vor den Jägern her. — 727. θεουσι sc. αἱ κύνες. — 732. χρωσ τρεπετα, dann verwandelt sich ihre Haut; so wurden sie blaß. s. 13, 279 und 284.

737. ἤϊτε πυρ sc. τανυετα, wie das Feuer sich verstärkt. — ἐπεσσυμενον sc. τη πολει, welches in eine Stadt fallend, *ορμενον*, f. *ορομενον*, vorwärts eilend, leicht die Stadt in Flammen setzt. — 738. μινυθουσι hier passive) *οικοι*, subsidunt domus, die Häuser sinken, fallen zusammen; wörtlich: sie werden kleiner, decrescunt. — 739. *is ανεμου επιβρεμει το πυρ*, des Windes Gewalt facht brausend es an *επιβρεμειν τινι* f. *εμπιπτειν συν βρομῳ*, mit Sausen auf etwas losstürzen.

So *ανεμος εμβρεμεται ιστω*, 15, 627. Also hier: *ανεμος εμπεσας συν βρομῳ αυξανει το πυρ*. Vergl. 23, 213. f.

740. *ορυμαγδος* sc. *Τρωων επιηιεν τοις ερχομενοις* f. *απερχομενοις*, wie *οιχομαι*, f. *αποιχομαι* so drang (immer heftiger) auf sie beym Weggehn der Reuter Lermen, f. lermende, schreyende Reuter.

742. Ueber die Würde der Vergleichung. f. zu. 11, 557. f. — Man sagt *αμφιβαλλειν ασπιδα*, f. *δυεσθαι τευχεα*, induere scutum. Nach der Analogie konnte er sagen: *αμφιβαλλειν μενος*, Muth anlegen, wie das bekanntere: *επιειμενοι αλκην*, mit Muth bekleidet. 7, 164. — 744. *εν δε* sc. *στηθεσιν*.

747. *πρων υληεις*, wie ein walddreicher Steinberg: *faxum silvofum*. f. 8, 553. —

748. *τετυχηκως διαπρυσιον*, d. i. *διεξιων*, *δια πεδιον*, der sich durch die Ebene verbreitet. So *διαπρυσιον γεγωνειν*, rufen, dafs es überall hindringt. 8, 227. 13, 149. — 750. Verbinde: *πλαζων τα ρεεθρα τιθησι ροον πασι πεδιονδε*, er, zwingend die Fluthen, von ihrem Wege abzuweichen, macht ihnen allen den Weg zur Ebene hin. Die Fluthen brechen sich an dem mitten in der Ebene liegenden Felsen, und strömen nach verschiedenen Richtungen seitwärts durch die Ebene. Odyss. 9. 81. *Βορεας εμε απεωσε παρεπλαγξεν δε Κυθηρων*. cf. zu 2, 132.

752. ανεεργον μηχανη Τρωων οπισω sc.
 οντες f. επομενοι, hinterdrein folgend. —
 755. Mit dem Geschrey, mit welchem die
 Staare vor dem Habicht fliehen, flüchteten jetzt
 die Griechen. — νεφος ψαρων, eine Wolke
 von Staaren: ein grosser Haufe: wie νεφος
 πεζων: 4, 274. — 756. ουλον f. δεινον. f.
 zu 2, 6. — 757. κικκος, einerley mit ιεραξ
 f. 16, 582. — 759. ληθοντο χαρμης, ver-
 gassen ganz den Kampf, dachten blos an die
 Flucht, μνησασμενοι φοβου. 761. ερωη πολε-
 μου, Abwendung des Krieges, d. i. es war
 keiner ος ηθελε ερωειν πολεμους. f. oben 562.

Erklärende Anmerkungen

zum

Achtzehnten Gefange.

I - 148. **A**ntilochus fand den Achilles vor den Schiffen, der selbst aus der Unordnung, mit der die Griechen diesen zueilten, das Geschehene vermuthete. Aber als Antilochus seine Vermuthung bestätigte, brach sein Schmerz mit aller Wildheit aus. Diese Klagen hörte seine Mutter in der Tiefe des Meers, und eilt von ihren Schwestern begleitet zu ihrem Sohne, der jetzt die Rache, welche ihm Jupiter gewährt hatte, bereuet, weil sie ihm den Patroclus geraubt, sein bisheriges Betragen tadelt, und den Tod seines Freundes rächen will, ob es gleich seinen Tod beschleunigen werde. Seine Mutter, die sich seinem Entschlusse und dem Schicksale nicht widersetzen kann, verlangt allein, daß er bis Morgen warten solle, wo sie ihm neue Waffen vom Vulcan bringen werde.

3. Die Schiffe der ältesten Griechen waren an beyden Enden so sehr gebogen, daß sie fast dem Monde, wenn er sich dem letzten Viertel

theil

theil nähert, wenigstens auf den Münzen, ähnlich sehn. z. B. beym Spanheim z. Callimach in Pallad. v. 24. p. 631. Diese Spitzen nannte man Hörner; daher der Schiffe beständiger Beynahme *κορωνιδες*, (2, 397.) von *κορωνη*, der Ring; wie die Stiere *κορωνιδες*, von ihrem Mond-ähnlichen Hörnern, und daher hier *ορθοκραιρα*, *erectis cornibus*. f. zu 8, 231. *βοες ορθοκραιροι*. — 4. *τετελεσμενα* was schon (*δη* f. *ηδη*) vollbracht war: den Tod des Patroclus, f. v. 12. Nicht: *quid actum, quid agendum sit*.

6 - 14. *επικλονεοντα*, f. *κλονεομενοι επερχοντα*, im Getümmel sich näherten. 5, 93. *Φαλαγγα κλονεοντα υπο Τυδειδη*. — *ατυζομενοι δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene, 6, 38. f. *ατυζομενοι φευγοντες δια πεδιου*, betäubt durch die Ebene flüchtend. f. 6, 41. 21, 4 und 554. *ατυζομενοι φοβεοντο εις πολιν*. — 8. D. i. ach, ich fürchte, dafs die Götter meiner Seele harten Kummer bereitet haben. So Plautus: *malus moeror*, böser, harter Schmerz. — 9. *διεπεφραδε και ειπε*, alte Sprache f. *ειπουσα*. Uebrigens streitet dies nicht mit 17, 410. Sie hatte es ihm sonst gesagt, dafs es geschehn werde; aber damals noch nicht, dafs es schon geschehn sey, — 13. *σχετλιος*, der Verwegne; *ος εδυνατο σχειν μαχεσθαι Εκτορι*. — *απωσαμενον* sc. *απο νηων*. Achills Warnung. f. 16, 91.

23. *κονις αιθαλοεσσα*, f. *της αιθαλης*, der Staub des Brandes, von *αιθειν*, d. i. die Asche, *τεφρα* f. v. 25. Das Bestreuen des Haupts mit Asche, als Ausdrucks des tiefsten Schmerzes, war auch bey den Morgenländern üblich. — 24. f. *κατα κεφαλης*, das Haupt herab. — *χαριεν*. Jetzt, da der wildeste Schmerz die Gesichtszüge verstellte, war es nicht lieblich: aber es war an sich schön. Aeschylus bey Plato Sympos. 7, 5. *Αχιλλεύς καλλιων ἅπαντων ἥρων και ετι αγενειος*. So Virgil. Aen. 1, 127. *Neptunus graviter commotus placidum caput extulit undis*, weil ihm als Gott dieser placidus vultus eigenthümlich ist — 25. *νεκταρεος*, allgemein: so fein und auserlesen in seiner Art, als es der Nectar, der Göttertrank unter allen Arten der Getränke ist; f. 3, 385. Aehnlich steht *αμβροσιος* f. *καλλιστος*. — *αμφιζανε*, f. *εκειτο*, lag überall auf dem Gewande fest; wie hærebat f. iacebat — 26. *μεγας τανυσθεις μεγαλωσπι*, er, der Grofse, lag weit gestreckt, ingens per ingens spatium extensus. f. 16, 776. — 27. *ησχυνε κομην*, foedavit comam, entfaltete sein Haar, weil er sich vieles ausriß; Haar wie Agamemnon 10, 15. Achill hatte schönes blondes Haar, *ξανθην κομην*. 1, 197. — 28, Für: *ας Αχιλλεύς και Πατροκλος ληισαντο*, zur Beute gemacht hatten: f. unten 340. *Odysf. 1, 396. δμωες, ους διος Ωδυσσεύς ληισατο*. — Dafs die weiblichen Bedienten bey

bey dem Leiden ihrer Gebieter mit den heftigsten Aeufserungen ihre Theilnahme bezeugen mußten, ist bekannt, selbst aus 6, 449. — 29. ακηχεμενοι sc. κατὰ θυμον. Nämlich von αχεω, fut. αχεσω, ist das perf. passivum ηχεμαι, das particip, ηχεμενος, und die Sylbe ακ vorgesetzt ακηχεμενος: aber von ακαχεω müßte es seyn: ηκαχεμενος oder ηκαχημενος. Analogisch ist ολωλα, ακηκοα, οπωπα u. a., wo ebenfalls die beyden Anfangsbuchstaben vorgesetzt sind: f. oben 17, 542. εδηδως, f. ηδηκως, contrahirt ηδως, von εδεω, üblicher εδω, ich esse. — εκ δε sc. κλισιης, θυραζε, heraus, vor die Thür, f. εξω της θυρας.

31. ὑπελυθεν γυια, aufgelöset wurden jeder Kniee, f. sie sanken zur Erde, wie vom fallenden Krieger. S. 21, 525. προς στηθεα ηλασε. της δε λυτο γυναικα, — κειτο ποτι χθονι. — 33. ο δε, nicht Achill, sondern Antilochus. — 34. μη sc. Αχιλλευσ αποτμηξει sc. εαυτω λαιμον, daß er sich selbst den Hals abschneide. — 35. Nimmt man es vom Achill, so ist δε f. γαρ, das besorgte er: denn er seufzte gewaltig. Dies scheint nach dem Zusammenhange das Richtigere, wegen des Folgenden. Doch könnte mans auch vom Antilochus verstehn, und er seufzte, welches grammatisch richtiger ist.

36. Die Wohnungen des Nereus sind in den Tiefen des Aegaeischen Meers bey Euboea.

boea. f. zu I. 358. — πατερ γεγων, Nereus grandævus. f. ebendaf. — 37. κωκυθεν επειτα, sie weinte darauf, sc. επει ηκουσε οιμωγην παυδος. Sie erkennt also gleich ihres Sohnes Stimme in dieser Entfernung, selbst in dieser Meerestiefe. Weniger wunderbar läßt Virgil. Georg. 4, 333 die Cyrene zwar die Klage ihres Aristæus im Grunde des Meers hören, ohne dafs sie es gleichwohl bemerkt, dafs ihr Sohn der Klagende sey.

Die Veranlassung zu dieser episodischen Scene erkläre ich mir aus derselben Veranlassung, welche die ähnliche im ersten Buch hatte. v. 348. f. — Achill, den der Verlust seiner Rüstung ausser Stand setzte, sogleich seinen Freund zu rächen, erhielt erst am andern Morgen eine neue Rüstung, oder eher vielleicht erlaubte ihm sein wilder Schmerz nicht, thätig auf Rache zu denken. Diesen Aufschub der Rache, der bey der Heftigkeit des Helden unbegreiflich ist, mußte man sich erklären. Die Ursache, welche der Sänger angiebt, ist so glücklich gewählt, dafs sie seinem Zeitalter, dem sie glaubhaft schien, noch mehr, als uns gefallen mußte.

39. Die Aufzählung der Nahmen dieser Nymphen, die uns ohne den mindesten Verlust des Interesse unbekannt bleiben konnten, weil sie müßige Personen sind, ist im Geschmack des Alterthums. Der Uncultivirte, welcher
recht

recht gut erkennt, daß seine Erzählung vollständig seyn müsse, sucht diese Vollständigkeit oftmals ganz irrig in solcher Genauigkeit. — Uebrigens hat Hesiod. Theogon. 240 f. eben diese Nereiden, doch mit einiger Verschiedenheit.

46. *Νημερτης* und *Ασπευδης*, die Wahrhafte; die Nielügende. Zwey für Nereiden sehr auffallende Nahmen, weil man ihren Grund nicht einsieht. Aber Nereus selbst ist *γερων νημερτης και αψευδης*, Hesiod. Theog. 234, weil er Orakel gab, und von ihm haben mehrere Nereiden, vielleicht insbesondere diese beyden, die Gabe der Weissagung. S. Aristoteles bey Athenäus Deipnos. 7, 12. p. 296, Schol. zu Euripid. Orest. 364. — 50. *σπεος αργυφρον*, weisse Höhle, unstreitig von weissen Marmorsteine, von dem ja die Cycladen selbst *stellis albis* gleichen Priscian. Perieges. 550. — 51. So wie unter den Menschen bey Todesfällen, wenn die Weiber nun bey den Todten versammelt sind, eine der nächsten Verwandten zuerst ihre Klagen erhebt, *εξαρχει γοου*, und dann, wenn diese schweigt, die übrigen alle mit einstimmen; so hebt auch hier eine Göttin die Klage an. S. unten zu 316.

52. Thetis schloß aus den Klagen ihres Sohns auf den Tod des Patroclus, und da ihr auch die Folgen desselben bekannt waren, so über-

überfah sie ebenfalls die ganze Grösse ihres Leidens in dem nahen Tode ihres Sohnes. — 54. δυσαριττοτοκεια, die ich zu meinem Unglück den Tapfersten gebohren habe, δυσ, d. i. επι κακῷ τεκονσα τον αριστον. ο αριστος, der tapferste, heisst Achill vorzugsweise. I, 412. — So ist δυσμορος, δυσαμμορος, wer ein hartes Schicksal trägt. — 55 Die ganze Periode hängt nicht grammatisch zusammen. ἢ, επει ετεκον αμυμονα, τον μεν προσηκα — ουδ' υποδεξομαι — so musste es richtiger heissen. — αμυμονα, den unbescholtenen; das beständige Beywort vom Achill. S. Odyss. II, 549. u. ö. — 56. εξοχον ἥρων sc. τῷ μεγεθει, an Grösse hervorragend: denn er (ὁ γαρ) schoß auf, wie der Oehlbaum. Achilles übertraf nicht blos an Körperkraft, sondern auch an Grösse der Bildung alle Helden vor Troja. 17, 279. — 56. ὁ δε f. fasse ich als Parenthese und Erklärung von εξοχον. — ανεδραμεν, er lief hinauf, d. i. schoß auf. Die Erde αναπεμπει δενδρα, der junge schnellwachsende Baum, ανατρεχει. — ερνει sc. ελαιας, nach 17, 53. — 57. Verbinde: ἢ, επει ετεκον — τον μεν προσηκα, μαχησομενον — θρεψασα. — ὡς φυτον, wie den Sprössling: mit gleicher Sorgfalt. — γουνῶ αλωνης. f. zu 9, 530. — 58. επιπροσηκα, d. h. προσηκα επι sc. Τρωας, procul nisi contra Troas, fern hin gegen die Trojaner. So mehrere Composita, wie Xenoph. Hellen. 5, 3, 4. ὡς φευγου-

γουςιν επιδιεβαινον διωζαντες. I, I, IC. επι-
διαπλειν u. a. Herodot. 8, 108. μη επιδιωκειν
ετι προσωτερω. — 59. Verbinde: ουχ ὑπο-
δεξομαι τονδε sc. οικω νοστησαντα οικαδε, εισω-
δομον. ὑποδεχομαι unser: aufnehmen. 9, 476.

61. Bey seinem kurzen Leben hat er
noch ohnehin Gram; da dies doch billig ganz
freudenvoll seyn sollte. S. I, 352 f. — ιου-
σα ου τι δυναμαι χραισμησαι sc. λυπην f.
αχος, kann ich nicht den Schmerz von ihm
entfernen. f. zu I, 567. — 63. αλλα, den-
noch gehe ich: vel sic tamen. — 64. ικετο
μιν sc. θυμον I, 362. unten I 3. μενοντα απο
πτολεμου, da er fern vom Kampfe blieb.

66. κυμα ρηγνυτο περι σφισιν, es brach
sich um sie die Meereswoge; die Wogen trenn-
ten sich, ihren Gebieterinnen den Durchgang
zu machen. Vergl. oben I 3, 29. κυμα διιστα-
το sc. ιπποις Ποσειδωνος. Oder: die Welle
brach sich, indem sie sie durchschnitten im
schnellen Lauf: so wie sie sich am Schiffskeil
bricht. Das erstere würde ich vorziehn. — 68.
επισχεσω, d. i. επ' αλληλαις, hintereinander
her. II, 677. 23, 125. — 69. ειρυντο sc.
εις γαιαν, ans Gestade gezogen wären, wie
8, 226. II, 9. — 71. λαβε κεφαλην sc.
χερσι, nahm sie seinen Kopf in die Hände: ein
natürliches Mittel, ihn aufmerksam zu ma-
chen, und als Ausdruck der Liebe. f. unten
317. und 24, 712. Ganz verschieden ist
Odyss.

Odyss. 14, 494. *εκυσε μιν κεφαλὴν καὶ φάεα
αμφω*, sie küßte sein Haupt.

73. Vergleiche 1, 364. f. — 74. *τα*,
f. *ταυτα*, das ist ja doch wahrlich alles voll-
bracht, *ἄ ευχεο*, dafür gleich: *ὡς ευχεο*, wie
du es nur batest. Dies sagt mehr. — 76.
αληναγ, zusammengetrieben würden, von
αλεω f. *άλεω*, wie ehemals *ερδω* f. *έρδω*. f.
16, 714. Er selbst erklärt es 1, 409. *ελσαι*,
d. i. *ελασαι κατὰ πρυμνας*. — 77. *σευ επι-
δευομενους*, deiner bedürftig, *ὥστε γενεσθαι
αυτοις αλκτης*. f. zu 99. — *εργα αεκηλια*,
die härtesten Schicksale. *αεκηλιος* und *αικης*,
der Römer indignus f. *δεινος* f. zu 1, 341.

80. *των* f. *τουτων*. — 81. *τον ετιον*,
τον απωλεσα, f. *ὃν ετιον, τουτον απωλεσα*. —
83. *Εκτωρ, (ὁ) δησας (αυτον) απεδυσε τευ-
χεα*. — *πελωρια*, übergroße: denn Achill
selbst war *πελωριος*, und seine Waffen daher
so groß und schwer, daß den Speer auch Pa-
troclus nicht führen konnte. 16, 140, unten
192. — 84. Daß ihm Neptun damals die
Pferde schenkte, sahn wir oben 16, 867. und
daß alle anwesende Götter ihn beschenkten,
sagt auch Catull, 64, 280. f. cf. zum Apol-
Iodor p. 799. — 85. *σε ενεβαλον ευνη*, sie
führten dich mit Gewalt in seine Arme: denn
diese Idee scheint in dem *εμβαλλειν* zu liegen.
21, 104. *ὃν θεος εμης εν χειρι βαλησι*. Aehn-
lich ist die Bedeutung in dem *εμβαλλειν φο-
βον*,

βον, οδυνας u. f. Und bekanntlich gab die Themis nur gezwungen dem Peleus ihre Hand. S. unten 432. f. — Θεοι, unbestimmt f. Θεος f. Zeus, denn dieser hatte sie genöthiget, den Peleus zu heirathen, f. zu 432. f. So war 16, 867. Θεοι f. Θεος.

86. αθαναται αλιαι, immortales marinæ, f. α. εκ της αλος, deæ maris; wie γερων αλιος, I, 385. unten 143. — 87. αγαγεσθαι sc. δομονδε, wie ducere domum uxorem. — 88. νυν δε sc. Πηλεus σε ηγαγετο, ινα. — μυριον, zehntausendfaches f. πλειστον. Nach den Grammatikern ist μύριον, von der bestimmten Zahl, μυρίον, aber unbestimmt. Also stände hier der Accent falsch. Ammonius de differ. p. 96. Aber dies eine Beyspiel sey hier zur Erinnerung, dass man solche Grillen der Grammatiker nicht für Wahrheit annehmen müsse. Unterscheiden wir tausendmal durch den Accent, wenn wirs für eine unbestimmte Gröfse gebrauchen? — 89. παιδος sc. ενεκα. — 90. ουδ' εμε, d. h. gewifs erhältst du deinen Sohn nicht wieder, da sein früher Tod im Schickal bestimmt ist, I, 352. und ich selbst nicht einmal mein Leben erhalten mag, wenn nicht. — 91. ουδε μετειναι ανδρασι, tautologische Wiederholung des vorhergehenden Gedankens, worin der rohe Mensch Nachdruck zu finden glaubt. — 93. ελωρα Πατροκλου, spolia Patrocli, den Raub des Patroclus; die Erbeu-
F tung

tung seiner Waffen. Sonst gebraucht ers nur im singular. für præda: Fang oder Fund der Thiere, wie 5, 488. 684. Oder man übersetze es: Tod, Erlegung, *Φονος*, weil *ἐλεν ανδρα* steht f. *Φονευεν*, *κτεινεν*. Odyss. 23, 312. *απετισατο ποινην ἑταρων*.

94. *καταδακρ*. Also auch Göttinnen weinen, ohne Nachtheil ihrer Würde, ohnerachtet man die Götter schlechthin die Seeligen, *μακαρας*, nannte. Denn dabey dachte man nur an ihr Wohlleben, das sie durch Arbeit nicht verdienen mußten, und dafs sie vom Tode und Alter und Krankheiten nichts zu befürchten hatten. Hesiod. Erga 112. f. — 95. *ωκυμορος*, d. i. *ωκυς σοι εσται μορος*, ein schneller Tod wird dein Theil seyn. — *κατα ταυτα*, *οία* f. *ἃ αγορευεις*, nach deiner Rede, d. h. wenn du, wie du sagst, so fest entschlossen bist, den Hector seinen Sieg mit dem Tode büßen zu lassen; so ist dein Tod nahe: denn unmittelbar nach dem Hector ist auch dein Tod dir bestimmt. 95. *αυτικα επειτα μεθ' Εκτορα*, so gleich nacher, nach dem Hector.

98. *επει ουκ εμελλον επαμυναν*, quoniam non eram defensurus amicum, weil ich ihn nicht vertheidigen sollte, d. h. da es das Schicksal einmal so wollte, dafs ich ihn ohne mich in die Schlacht senden, und mich dadurch der Gelegenheit ihn zu beschützen berauben sollte; so wünsche ich mir jetzt den Tod. Ueber den Sprach-

Sprachgebrauch von *εμελλον*, f. 12, 113. u. o. Es ist der Lateiner sogenannte conjugatio periphrastica, die ebenfalls den höchsten Grad der Gewissheit bezeichnet; wie in *moriturus* es u. a. — 99. *τηλοθι πατρης*, fern vom Vaterlande; was seinen Tod so traurig machte. — 100. *δησεν* (f. *εδησεν*, von *δεω*, üblicher *δεομαι*) *εμου*, *ωστε εμε γενεσθαι* — mein bedurfte er, daß ich ihm würde der Helfer. So vorhin 77. *Αχαιοι, σευ επιδευομενοι*, dein bedürfend. — *αλκτης* zu 13, 444.

101. Ich ergänze: *νυν δε*, sc. *αυτικου τεθναειν*, *επει* — und nehme das *ο μεν* — *γενεσθαι* als erklärende Parenthesis von *επει ουκ εμελλον* &c. Ich übersetze: Ja! nun möchte ich sterben, weil ich. — So vorhin 88. *νυν δε, ινα*. — Zu 13, 68. habe ich diese Stelle falsch erklärt. — *επει ου νεομαι* (f. das futurum, *νοστησω* wie 136.) weil mir mein Tod doch hier bestimmt war. — 102. *Φαος*, sein Licht, sein Erretter: zu 6, 6. — 103. *οι δη πολεις*, die wahrlich in grosser Zahl. Gewöhnlicher: *τοις αλλοις πολλοις*. — 104. *αλλα*, der Gegensatz von *επει*. — *ημαι*, ich weile unthätig, wie *κειμαι*; ähnlich unserm: hinterm Ofen sitzen, auf der Bärenhaut liegen, f. zu Hause bleiben, wenn andre in die Schlacht ausziehn. — *αχθος αρουρης*, eine Last der Erde, ist jeder Mensch, den die Erde trägt: aber der Faule allein *ετωσιον αχθος αρουρης*,
F 2 eine

eine Last, die sie vergeblich trägt: den sie, die Mutter aller, vergebens trägt und nährt. So heisst Odyss. 20, 379. ein Bettler, der keine Arbeit versteht, keine Kraft hat, αὐτως αχθος αρουρης.

105. τοιος εων εν πολεμω, ich ein solcher Mann im Kampfe, als keiner, den also gerade diese Ueberlegenheit mehr, als jeden andern, verpflichtete, thätig zu streiten; und um so mehr, da er als Redner andern nachstehn muß. — 109. και αλλοι και αμεινονες, auch andere sogar besser, vel meliores. Vergl. mit 9, 440. f.

107. απολοιτο εκ θεων, nicht f. ὑπο θεων, dafs sie von den Göttern vernichtet würde: sondern εκ συνουσιας θεων, aus der Gesellschaft der Götter. Vergl. 19, 128. f. εκ θεων και ανθρωπων, entspricht unserm: aus dem Himmel und von der Erde. — 108. χαλεπαινειν, gravem, f. saevum esse, hart, grausam gegen andre seyn: aber besonders vom Zürnenden, f. 14, 256. 16, 386. οτε Zeus κοτσαμενος χαλεπαινει. — 110. αεζεται, ηυτε καπνος, er wächst (schnell und mächtig) wie der Dampf. Eine sehr passende Vergleichung.

111. ως, f. οὕτως also, d. h. so leicht und so mächtig, hat auch Agamemnon jetzt meine Galle rege gemacht. 112. τα f. α

πρσ

προτετυχθαι, ταυτα εασομεν. — αχθυμε-
νοι περ. Schön! Noch jetzt schmerzt ihn die
erlittene Beleidigung, so sehr, daß de-
ren Andenken selbst der heftigste Schmerz nicht
auslöschte: nur die äußerste Nothwendigkeit
kann ihn nachgebend machen. So bleibt er
seinem Character getreu, wie ihn Horaz schil-
dert, cedere nescius. — δαμασαντες. Der
Zürnende bändigt seinen Geist, ερητυεταυ θυ-
μον. I, 192.

114. Φιλης κεφαλης, cari capitis, f.
Φιλτατου ανδρος. 115. δεξομαι κηρα, em-
pfangen will ich den Tod, f. αναδεξομαι, tra-
gen, leiden will ich ihn. Odyss, 17, 563.
αναδεχεσθαι οϊζυν. — 117. Vom Tode kann
mich ja doch nichts retten, da selbst Jupiters
liebster Sohn sterben mußte. — μοιρα ε εδα-
μασε, ihn warf die Parze zu Boden, besiegte
ihn. Der junge starke Mann ringt gleichsam
mit dem Tode, aber die μοιρα κραταια besiegt
ihn doch. Der gewöhnlichste Ausdruck: μοι-
ρα κινχανει αυτον. — 121. κειτομαι, werde
ich da liegen im Grabe. Eine unangenehme
Nebenidee der Vergessenheit, der Unthätigkeit
oder ähnliches liegt dabey zum Grunde. So die
Sappho zu einem reichen, einfältigen Weibe:
κατθανοισα δε κεισεαι, ουδε τι μναμοσυνα σε-
θεν εσσεταυ. — 122. καυ τινα Τρωων κτενω,
ist der einfache Gedanke. τινα, wie wir:
einen oder den andern, f. mehrere, πλειονας.

— 125. γνοιεν sc. Τρῶες, und dafs sie fühlen, dafs ich lange geruhet habe, und also jetzt alles verfäumte, gleichsam einhoble, und sie für das, was sie durch meine Ruhe gewonnen habe, büffen lasse. — 126. In der Prosa mufste der Uebergang zur Bitte auffallender feyn, etwa: ἀλλὰ σὺ μὴ μ' ἐρύκε.

128. So wichtig war damals der kriegsrische Ruhm, dafs diese Vorstellung allein die mütterlichen Empfindungen unterdrücken kann.

— οὐ κακόν, f. μάλα καλόν, sehr rühmlich ifts. Horat. Epist. I, 17, 35. laus est non ultima principibus placuisse viris. — 130. εχονταί f. εἰσι. — 133. επαγλαΐεσθαι sc. ἐπ' αὐτοῖς, sich ihrer freuen werde, vom Thema αγλαΐομαι, f. αγλαΐζομαι; wie oben μαστιῶ. 17, 622. cf. 10, 331.

137. Hier scheint sich der Dichter eine eigentliche Dichtung zu erlauben. Ohnftreitig hatte Achill diese Rüstung, die ihm seine Mutter neu verfertigen liess, noch vorrätbig oder sie vielleicht von dem nahen Lemnus noch kommen lassen, da er dorthin handelte. 21, 40. u. 79. Aber da es einmal gemeiner Glaube mehrerer Völker und Zeitalter war, dafs Götter, Feen, oder Zauberer den Helden zur Ausführung ausserordentlicher Thaten, wie hier des grossen Hectors Tod war, auch mit ausserordentlichen Waffen beschenken, so erlaubte er

er sich hier eine ähnliche Vermuthung. So erhielt Perseus vom Hades einen Wunderhelm zum Kampf mit der Gorgone. Hesiod. Schild. 227. Hercules seine ganze Rüstung von den Göttern. Apollodor. 2, 5, 11.

138. *ετραπετο απο υίου.* — 139. *κασιγνηται αλιαι* f. *εξ αλος*, wie oben 86. *αλιαι αθαναται*, u. 141. *γερων αλιος*, *senex marinus* f. *maris*.

148 - 238. Thetys gieng nach dem Olympus. Hector hatte die Griechen schon bis an die Schiffe getrieben, dreymal schon den Körper des Patroclus bey den Füßen gehabt, aber eben so oft hatten ihn die beyden Ajax zurückgetrieben. Doch verfolgte er sie, und hätte den Körper erbeutet, wenn nicht die von der Juno heimlich abgesandte Iris, es dem Achill gesagt und ihm gerathen hätte, in Ermangelung der Rüstung sich blos den Feinden zu zeigen. Er gehorcht, und Minerva macht, daß sein Haupt, wie Flammen strahlet. Er stellt sich an den Graben, schreyet, und das Geschrey und sein Glanz setzt die Feinde in Schrecken. Dreymal schreyet er und die Griechen retten Patroclus Körper, dem Achill folgt.

153. *ιπποι* f. *αρματα* sc. *Τρωων.* — 154. *κατ' αλκην*, an (zerstöhrender) Kraft der Flamme gleich. 11, 155. — 155. *μετοπισθε εκ ποδων*, von hinten, bey den Füßen. —

158. αὐτὸν ἀπὸ νεκροῦ ἀπεστυφελίζαν, drey-
mal stießen sie ihn vom Leichnam zurück, f.
ἀπώθουν. f. 5, 437. — 159. ἄλλοτε sc. μεν.
— ἐπαΐζασκε sc. ἐπὶ τῷ νεκρῷ κατὰ μοῖτον
sc. ἀνδρῶν, mitten zwischen die Kämpfenden,
da wo die beyden Ajax stritten. 8, 241. —
160. στασκε, stand er still, als Gegensatz
von ἐπαΐζασκε. — ἰαχῶν sc. Τρῶσι, laut
schreyend zu den Trojanern, sie aufzumun-
tern.

166. σώματος sc. βοῶς, vom Rindskör-
per, vom erlegten Rinde. f. 3, 26. f. Hesiod.
Schild. 426. Vergeblich bemühen sich die Hir-
ten, ihm das erlegte Rind abzujagen. f. II,
547, 12, 299. — λεῶν αἰθῶν, fulvus leo,
der gelbliche, weil er gelblich braun ist: nicht:
der grimmige, hitzige. So ἵππος, βους, αε-
τος αἰθῶν 2, 839, 15, 690.

166. Die Nachricht vom Tode des Patro-
clus hatte Achill vom Sohn des Nestor erhal-
ten, und daß Hector die Waffen bereits erbeu-
tet habe, wußte er auch. Den hitzigen Kampf
um den Körper seines Freundes sahe er viel-
leicht aus der Ferne, oder konnte ihn vom An-
tilochus wissen. Aber wie sollte er jetzt hel-
fen, da ihm seine Waffen fehlten, und seiner
außerordentlichen Grösse halber, 22, 370.
konnte er keines andern Rüstung gebrauchen.
f. unten 192. Ein glücklicher Einfall war es,
der ihn auf die Vermuthung brachte, daß sein
bloßes

bloßes Geschrey hinreichen könnte. Der Erfolg bestätigte seine Erwartung, und beydes war hinreichend, diesen Einfall einer Gottheit beyzulegen. Man wählte die Juno, weil sie einmal den Achill so sehr liebte, da er das Werkzeug ihrer Rache an den Trojanern war, und läßt sie, ihrer Würde gemäfs, diesen Vorschlag nicht selbst, sondern durch die Iris dem Helden mittheilen.

167. αγγελος ηλθε, ὥστε σε θωρησσεσθαι, als Abgesandtin, sich zu bewafnen, f. ηγγελλε θωρησσεσθαι. — Verbinde: απ' Ολυμπου ηλθε θεουσα, laufend f. ταχυ ηλθε. — 168. κρυβδα Διος, ohne Jupiters Wissen, weil dieser ihr vorhin ausdrücklich erklärt hatte, daß er erst, wenn Hector erlegt sey, die Griechen wolle siegen lassen. f. 15, 68.

170. εκπαγλοτατε, schrecklichster, sein characteristisches Beywort. I, 246. 17, 203. — 172. Φυλοπις ἐστηκε, die Schlacht steht, d. i. erhebt sich. Eigentlich ιστανται μαχησομενοι, erheben sich die Streiter, zu 2, 150. — οἱ δε f. γαρ. — 173. αμυνομενοι, in der Bedeutung und Construction f. μαχομενοι. — 174. οἱ δε — Τρωες, sie, die Trojaner, sagt ich; wie v. 169. τον — Εκτορα. — επιθυουσι ερυσασθαι sc. νεκυν, furunt trahere, sie wüthen ihn fortzuziehn, f. επιθυοντες μαιμωσι, arbeiten wüthend. — Die Gegensätze αμυνομενοι, sc. ολεκουσιν τους Δανους, und

ἐπιθυουσιν sind ungrammatisch und undeutlich. Man müßte denn ergänzen ἀμυνόμενοι sc. εἰσι f. ἀμυνοντά. — 176. μέμονεν, (von μένω) bleibt, beharret dabey, ihn fortzuschleifen. f. 5, 482. 14, 87. — 177. πηξαι. Das hatte, so viel ich weiß, Hector nirgends gesagt, aber da man es zuweilen that, f. 17, 39. so vermuthet es Iris, um dadurch den Achill, den eine solche Beschimpfung seines Freundes unerträglich seyn mußte, desto stärker zu reizen. — σκολοπες sind hier wohl nicht die Pallifaden am Graben des Lagers, wie 8, 343. (denn so hätten ihn ja die Griechen sogleich wieder erhalten) sondern f. σκολοψ, eine große Stange, auf der man ihn, den Griechen zur Schau tragen wollte: Vellej. 2, 27. cuius caput abscissum ferri gestatique circa Praeneste iussit Sulla. — 178. σεβας σε θυμον (eis θυμον σου) ἵκεσθω, Scheu komme in deine Seele, f. σεβου τουτο, scheue dies, daß Patroclus der Hunde Spiel werde. — 180. σοι γὰρ λωβη τουτο, ei νεκὺς ἐλθῃ sc. ἐπὶ νηὸς ἡσχυμένος κατὰ τι, dir wäre es Schande, käme der Körper auch nur in etwas geschändet (durch Abschlagung des Kopfes) zu uns. In einem spätern Griechen würde ich ἡλθῃ ἡσχυμένος als Umschreibung f. ἡσχυμένος ἦ, nehmen; wie Virgil. Georg. 1, 29. deus venias maris f. sis, und ἦκω oftmals f. εἶνα. Sophocl. Oedip. 1535. Θεοῖς ἐχθιστοσ ἦκω.

182. γαρ, Ausdruck der Verwunderung: wer hat dich denn gefandt. — 185. ὑψιζυγος, der in der Höhe, im Himmel herrscht, f. zu 4, 166. — 186. αἰγιόχοι, der stark beschneyete, f. zu 1, 420. — ἀμφιβεβηκότες, umherbewohnen; weil auf allen Höhen, δεῖραται, des Olympus πολυδεῖρας, die Götter wohnen, Jupiter selbst auf der gröfsesten Anhöhe.

188. ἐκεῖνοι, jene, die Trojaner. Schön! Denn im Affect stellt uns die Phantasie das handelnde Subject so lebhaft dar, dafs man es bloß selbst gegen andere mit einem Pronomen bezeichnet. Virgil. Aen. 2, 733. wenn der fliehende Anchises die Griechen zu sehn glaubt: nate, exclamat, fuge, nate, propinquant sc. Danai. — 189. μητρὶ. f. oben 134. f. — 191. στευσασθαι, veraltet f. ὑπισχνεσθαι, wie 2, 597. — Verbinde: οἶσιν παρ' Ἡφαιστοῦ. — 192. Verbinde: οὐ θὴν οἶδα ἄλλου, ich weiß von keinem andern, f. ἄλλον, wie 15, 412. εἶδεναι σοφίης f. σοφίην. Oder man müßte ergänzen: ἄλλου τευχέα, τοῦ τευχέα, δύω, f. ἂ δύω. Was aber zu verworren. — τευ und τεο find ältere Formen, f. του, das hier f. οὐ steht. — 193. Ajax Schild war von ungewöhnlicher Gröfse. 7, 219. σάκος, ἤντε πύργον. Dies paßte also dem Achill, aber nicht seine übrige Rüstung. — 195. ἐγχεῖ διοων sc. πολεμίου, f. das schwächere μαρνα-μενος, daher, wie dieses, construirt. f. 173.

197. *εχοντα* sc. *υπο Τρωων*, oder *τοις Τρωσι*, haben die Trojaner wie 6, 398. *Θυγατηρ εχετο Εκτορι*. Oben 130. vollständiger: *εχοντα μετα Τρωεσσι*. — 198. Vergleiche 11, 798. f.

204. Furchtbar und hehr war Achill, da er auftrat, um durch sein bloßes Geschrey die siegreichen Trojaner zurückzuschrecken. Dies Furchtbare und Hehre zu versinnlichen, läßt der Sänger seinem Helden von der Minerva die Aegis um die Schulter und einen Feuer- glanz um das Haupt legen. — *αγιδα*. Die Aegis erregt Schrecken, denn Jupiter selbst erhielt sie von seinem Sohne, *εις φοβον ανδρων*. 15, 310. Also ist dies *αμφεβαλε αγιδα ωμοις*, mythologische Darstellung des *εποιησε αυτον δεινον ειναι*, machte, daß er schrecklich war.

205. Minerva legt um Achills Haupt eine Wolke, aus der ein Flammenstrahl hoch empor steigt. Dies Phaenomen hat mit einem ähnlichen, 5, 3. f. nichts gemein, als den Zweck, Furchtbarkeit. Dort macht Minerva, daß Diomedes Helm, wie der reinste Stern flammet. Ein schreckhafter Umstand, dessen Wirkung man empfindet, wenn man den Helm mit einem blinkenden Schwerdt vertauscht. Bey der Gewahrnehmung des Blinkens werden wir unwillkührlich schauern, durch die Nebenideen von der Schärfe des Schwerdts, von dem Muth, der Stärke dessen, der es führet, u. f. Aber

Aber jetzt ist Achill ganz unbewafnet, also auch ohne Helm. Dort erwähnt Homer bloß des Feuerglanzes vom Helm, hier spricht er ausdrücklich von einer Wolke. Aber das ist ganz klar, daß dieses Feuer ebenfalls den Helden schrecklich machen soll, f. 224. f. Wie kam der Dichter zu dieser Vorstellung? Wenn ich mit Recht annehmen darf, daß Homer der Tradition folgte, und was diese erzählte, als Dichter darstellt, so scheint mir die Veranlassung diese. Die Sonne war im Begriff unterzugehen, als Achill auf dem Damm am Graben stand, f. 241. Dieser Damm lag den Trojanern westlich, denn er lag am Meere: folglich sank die Sonne hinter dem Achill unter, und so fielen der untersinkenden Sonne Strahlen auf Achills Haupt, denn er stand hoch, und verbreiteten um dasselbe den Lichtglanz. Die von seinem ersten furchtbaren Geschrey schon erschreckten Trojaner sahn hin, und erblickten den furchtbaren Krieger, *εκπαυλοτατον ανδρων*, sein Haupt in Gluth gehüllt, und die Folge dieser Gewahrnehmung ist sinnlose Angst. In diesem Zustande konnte sie die natürliche Ursach der Erscheinung nicht entdecken, die Phantasie vergrößert und verändert die Wahrheit: wahre Flammen haben sie gesehn, und diese kann nur eine Gottheit um sein Haupt gelegt haben. Der abergläubische Grieche glaubt es ihnen gern, da es auf den Held und auf sie selbst so viel Ehre zurückwirft, und giebt

giebt den göttlichen Urheber bestimmter an, seine Minerva, weil sie den Held so sehr liebte. — εστεφε, kränzte um sein Haupt eine Wolke, f. περικαλυψε. — 206. χρυσεον, goldne, denn es ist der Widerschein des Sonnenglanzes. — εκ αυτου sc. νεφους.

207. Hoch, wie von dem Noth- oder Signal-Feuer einer belagerten Stadt, schlug diese Flamme über Achills Haupt herauf. — Die Stadt einer Insel wird belagert: den Tag über streiten die Einwohner tapfer; aber mit der einbrechenden Nacht zünden sie Feuer an, damit ihre Nachbarn auf den andern Inseln oder vom festen Lande ihre Noth erfahren. — καπνος. Wenn der Rauch zum Himmel aufsteigt, und so, daß mans aus der Ferne wahrnehmen kann; so muß man unten lauter Glut sehn: solche Glut sahe man hier über Achills Haupte. — 208. τηλοθεν εκ νησου, fern von einer Insel, als Apposition von αστεος, die Lage der Stadt zu bezeichnen. — την αμφιμαχοντα δηιοι, welche Feinde umstreiten, f. das profaische: αμφι ην δηιοι μαχονται. — 209. οϊτε, qui quidem, der Grammatik nach sc. δηιοι, aber dem Zusammenhange gemäßer: sc. εξ αστεος oder εν πολει. — κρινονται αρηι εξ αστεος sc. φερομενοι, entscheiden im Kampf; kämpfen hitzig (s. 2, 385.) aus der Stadt fallend, f. unten 509. f. — 211. πυρσος, einerley mit πυρα, ein brennender Holzstoss. —

213. αἰκεν πῶς ἰκῶνται sc. οἱ περικτιῶνες, si forte venire velint, αἰεὶς ἀλκτῆρες, s. zu 14, 485.

215. ἀπο τειχεος, fern von der Mauer.

— 216. μισγετο εἰς Ἀχαιοὺς, gelehrter als μισγετο τοῖς Ἀχαιοῖς: jenes nach der Analogie von ἡλθε εἰς Ἀχαιοὺς. — 217. Das Geschrey, welches Achill erhob, war übermenschlich; und so mußte Minerva neben ihm und mit ihm zugleich geschrieen haben. s. zu 2, 279. — 218. Verbinde: ἐν Τρωεσσιν, oder ἐνωρσε Τρ. Das letztere ist Homerisch. 2, 451. 15, 366.

219. Φωνὴ ἀριζήλη, eine sehr starke Stimme, wie αὐγαὶ ἀριζήλοι, 13, 244. Eigentlicher 2, 318. ausgezeichnet. Die erste Bedeutung: beneidenswerth. — ὅτε τε καὶ, wenn sogar die Trompete schmettert. Dies ist die einzige Stelle, in der Homer der Trompete erwähnt, außer, daß er 21, 388. das Verbum σαλπιγγῶ gebraucht. Auch das scheint mir klar; daß man sie wenigstens bey der Belagerung als Signal gebraucht habe, oder doch wenigstens zu der Zeit, da Homer sang. Dann würde auch diese Stelle beweisen, wie sehr genau Homer das Costume beobachtet. Spielend scheint man Φωνὴ auf den Achill und die σαλπιγξ auf die Minerva zu deuten. — 220. Verbinde: σαλπιγξ ἰαχε ὑπο δῆϊων περιπλομένων περὶ αὐτῷ.

224. ετροπεον (von der ältern Form τροπεω) αψ οχεα, retro vrterunt currus, lenkten mit dem Wagen um. — φοβηθεντες, dafür: οσποντο sc. εκ της φωνης αλγεα, sie fahen (aus der Stimme) Leiden vorher: schön, weil er ihnen menschliches Gefühl beylegt. Odyss. 10, 344. κακα οσπετο θυμος.

228. ὑπερ ταφρου, über den Graben weg: er stand also diesseits der Mauer. — 229. εκυκηθησαν, und stürzten durch einander. Oben 5, 903. 11, 637. vom Schütteln des Gefäßes κυκαν, und Odyss. 12, 238. vom Meere, dessen Fluthen, wie kochendes Wasser durcheinander strömen. Eine Folge dieser Verwirrung war, daß mehrere Wagen umschlugen, und ihre Streiter zertreten wurden. — αμφι εγχεσι, neben ihren Speeren, die sie noch in den Händen hielten.

232. Verbinde: ὑπερυσαντες εκ βελεων. — 233. κατεθεσαν εν λεχεσι f. εις λεχος. Dies λεχος ist eine Tragbaare, die sie vermuthlich von mehreren Speeren durchs Zusammenbinden machten, und mit Zweigen bedeckten. Daher nennt er dieses λεχος gleich φερετρον, feretrum, Tragbaare. — 238. νοστησαντα sc. ποσι oder σων, f. 17, 28.

239 - 315. Juno läßt nun die Sonne ins Meer sinken, und endigt dadurch die Schlacht. Aus Furcht vor dem Achill berathschlagen die
Tro-

Trojaner stehend, denen Polydamas rath, noch diesen Abend in die Stadt zurückzugehn, weil Achill gewiss mit dem folgenden Tage wieder in der Schlacht erscheinen werde; und dagegen von den Mauern herab die Stadt, welche er gewiss berennen werde, zu vertheidigen. Aber Hector ist dagegen, weil der Krieg bereits Trojas Schätze erschöpft habe, und das Glück auf ihrer Seite sey. Er will, dass man durch Speise und Schlaf zum Kampfe des morgenden Tages sich stärke, und verspricht selbst dem Achill zu stehn. Von der Minerva bethört, billigen die Trojaner Hectors Vorschlag, und speisen: die Griechen aber beklagen den Patroclus die ganze Nacht hindurch.

239. *ακαμάντα*, die unermüdliche, weil sie Tag für Tag, sonder Rast ihre Bahn durchläuft. Dieser Lauf heisst *πονος*, labor solis. Mimnermus beym Strabo p. 58. *ἡελιος ελαχεν πονον ηματὰ πάντα. οὐδὲ ποτ' ἀμπαυσις γίνεται οὐδεμία ἱπποισι τε καὶ αὐτῷ. — πέμψεν ὥστε νῆεσθαι*, sandte sie, dass sie gieng, f. *ἐκελευσε νῆεσθαι*. 16, 671. *πέμπε μιν φερεσθαι*, laß ihn fortbringen. — *ἀεκοντά*. Die einfache Vorstellung war vielleicht: zu früh, eher, als die siegenden Trojaner es erwartet hatten, gieng die Sonne unter. Eine höhere Macht mußte dies bewürkt haben; und da dadurch zum Vorthail der Griechen die Schlacht früher beendigt wurde, (cf. 8, 485. f.)

eine den Griechen wohlwollende Gottheit, die Juno. Die Sonne selbst, die ihren Lauf sonst immer so regelmässig vollendet, konnte sich nur ungern dieser Verkürzung unterwerfen. Daher dies *αεκοντα*. — 244. *αποχωρησαντες εκ πεδίου*, oder bloß *αποχωρησαντες*. — 245. Gleich nach der Schlacht berathschlagen sie, wie vorhin, 8, 489.

246. *ορθων εσταοτων* nehme ich nicht f. genitivi absoluti, sondern verbinde *αγορη εσταοτων*, es war eine Versammlung der Stehenden: profaisch: *ορθοι δ' εστασαν εν τη αγορη*. — Dafs die Versammlung immer zu sitzen pflegte, ist oben gesagt. 2, 97. Daher die Redensart: *καθιζειν αγοραν* f. *ποιεισθαι αγοραν*. Odyss. 2, 69. — *ουδε* f. *ου γαρ*. — 247. Dafs eine ganze, eben noch siegreiche Nation, so ängstlich den Achill fürchtet, giebt von seiner Uebermacht einen sehr anschaulichen Begriff. — 248. *εξεφανη*, d. i. *εφανη εξω των νηων*, außerhalb des Schiffslagers. So *εξεκκλησιαζειν* beym Xenoph. hist. gr. 5, 3, 16. und Thucyd. 8, 93. außerhalb (den gewöhnlichen Orten) sich versammeln. — *επεπαυτοδε*, undeutliche Verbindung der alten Sprache, f. *πεπαυμενος*, dafs er, der so lange geruhet hatte, erschienen sey. — 249. *εν τοις*. — *ηρχε αγορευειν*, er sprach zuerst. — 250. *οιος* sc. *εκ Τρωων*, allein unter den Trojanern, was man freylich nicht im strengsten Sinn nehmen darf, ob-

obgleich auch oben 3, 106. den Söhnen des Priamus vorgeworfen wurde, daß sie nicht genug Ueberlegung gebrauchten. — Ueber *ὄραν* f. f. zu 3, 109. Diese tieffre Einsicht hatte er schon in mehreren Rathschlägen gezeigt, z. B. 12, 61. f. 210. f. 13, 726. f. — 252. *ενικα*, entweder *ἐτερον*, den andern, oder *παντας*, alle.

254. Verbinde: *αμφιφραζεσθε μαλα*, bedenkt es ja; oder *φραζεσθε αμφι* sc. *τω πραγματι*, erwägt ja die Sache. 16, 646. *φραζετο μαλα αμφι φονω*. — 255. *μη μιμνεν*, ohne verbindende Partikel f. *μη μιμνοντας*. — 256. *παρα νηυσιν*, nicht, wie sonst, im Schifslager, sondern in des Schifslagers Nähe: wie umgekehrt *απο νηων*, fern von dem Schifslager. — 257. *δε* f. *γαρ*. *ειμεν*, alte Form f. *εσμεν*. — 258. *ρηιτεροι πολεμιζειν*, magis faciles ad bellandum, ein Graecismus f. *ρηιτερον ην πολεμιζειν*. 20, 131. *Θεοι χαλεποι φαινεσθαι* f. *χαλεπον εστι τους Θεους φαινεσθαι*. — Daß die Trojaner, erst nachdem Achill nicht mehr fochte, sich vor die Stadt weit hinaus wagten, hat er öfters gesagt, 5, 788. 9, 352,

259. *χαιρεσκον γαρ* sc. *προ τουτου*, ja (f. zu 2, 119.) vorhin freuete auch ich mich. — *ιαυων* sc. *την νυκτα*, die Nacht verweilend in der Schiffe Nähe: (*επι νηυσι*, wie *παρα ναυσι*, 256.) f. 9, 325. — 260. *ημας αιρη-*

σεν. — 262. οἷος f. Ohne Verbindung f. ὅς οἷος f. qui, quae est ejus immanis virtus, nolit — Vollständig: θυμὸς τοῖος, οἷος ἐκείνου ὑπερβίος, οὐκ ἐθέλησει. — 263. πεδῖον die Ebene zwischen den beyden Flüssen, Theil I. p. 302. — 264. Für μαχεσθαι, gelehrter: δατεασθαι μένος Ἀχίλλεως, den heftigen Kampf entscheiden. δατεῖσθαι μάχην, dividere pugnam, ist dasselbe mit κρινεσθαι μάχην, decernere proelio, f. zu 2, 383. — μένος Ἀχίλλεως f. μάχης, violentiam proelii, proelium violentum, die Heftigkeit der Schlacht, f. die heftige Schlacht. μένος der Muth, Kraft des Streikers. — 265. Nicht um den Sieg in der Feldschlacht kämpft er allein: die Stadt will er erobern, die Weiber zu Slavinnen machen.

266. ὥδε εἶσται, so wird, so muß es seyn: So neque aliter erit, es wird nicht anders seyn, f. es kann nicht anders seyn. — 267. ἀπεπαύσετο f. μάχης, zwang ihn aufzuhören vom Streit: unrichtig, da er noch nicht gestritten hatte, f. ἐκόλυε τῆς μάχης f. μαχεσθαι. — 269. εὖ γινώσεται αὐτόν, wohl (μάλα, wie bene f. valde) sehr wird er ihn kennen lernen, f. εὖ γινώσεται, ὅσον αὐτοῦ μένος, so war oben 125. γιγνώσκειν, sensu doceri, es fühlen, empfinden. — 270. ἀσπασίως, gern, freudig, d. h. wer so glücklich ist, dem Achill zu entfliehn, der wird sich des freuen, daß er in die Stadt gekommen ist: wenn

wenn gleich seine schimpfliche Flucht ihn be-
trüben sollte, 7, 118. *αψασιως γονυ καμ-
ψεν*, mit herzlichen Vergnügen sich ausruhn.
cf. 11, 327. — 271. Verbinde: *πολλους εκ
Τρωων*. 272. Wörtlich: ach, dafs es so fern
von meinem Ohre wäre, d. h. ach, dafs ich
niemals hörte, dafs es so zugegangen sey;
nämlich, dafs viele Trojaner vom Achill er-
legt seyn. *απ' ουατος*, fern vom Ohre, 22,
454. *αι γαρ απ' ουατος ειη εμευ επος*. —
273. *πιθωμεθα*, bescheiden schliesst er sich
mit ein f. *πιθεσθε*. — *κηδομενοι*, wenn gleich
betrübt, dafs ihr eurem Muthe nicht folgen
dürft; stärker als *αεκοντες*. 7, 110. halte
dich zurück, *κηδομενος περ*, und streite nicht
mit dem Stärkeren. — 274. *εξομεν* f. *καθε-
ξομεν σθενος* (sc. *ημετερον*, d. i. *ημας*) *εν αγο-
ρη*, so werden wir während der Nacht unsre
Macht in der Versammlung beysammenhalten.
Der Sinn: sie, die *ανδρες βουλευφοροι*, wollten
die ganze Nacht so im Rath beysammen blei-
ben, und ihre Völker wach erhalten, wie 10,
414. Es scheint, als wenn er besorgte, dafs
Achill gar in der Nacht schon einen Anfall
wagen möchte. Eine ähnliche Besorgnis auf-
serten die Griechen, 10, 56. und Hector 8,
518 und vermuthlich wollte er aus eben dieser
Besorgnis, dafs auch jetzt die ganze Armee
wach bleiben sollte, f. v. 299. — So wie
σθενος ορειν ist jemanden aufregen, 5, 139. so
ist *σθενος κατεχειν*, ihn zur Ruhe bringen;

wie 21, 309. σθενος ανδρων σχωμεν. — 275. Verbinde: πυργοι — ερυσονται αστυ, nämlich gegen einen nächtlichen Ueberfall: denn es hängt noch zusammen mit δια νυκτα; vollständig: δια νυκτα μεν ημεις μεν εξομεν, πυργοι δε. — σανιδες, die Thorflügel, wie 12, 121. αραρυια επι ταις πυλαις, in die Thorpfeiler, (πυλαις) genau passend, welches ihnen grössere Haltbarkeit giebt. Daher das beständige Beywort der Thüren 21, 535. Odyss. 2, 344. — 276. εζευγμεναι, verbundene: womit verbunden? Ich dachte: sc. αλληλαις beyde Flügel mit einander verbunden, d. i. verschlossen. So ist Odyss. 22, 174. verglichen mit 201. εκδησαι σανιδας, f. κληιζειν. Aehnlich ist ζευγνυσθαι ιππους. Richtiger, wenigstens passender zu den übrigen Beywörtern: zusammengesetzt (κολληται f. zu II, 578.) aus mehreren Brettern. — 278. αλγιον sc. εσται τω, ελθων (f. ελθοντι f. ελθοντα) μαχεσθαι, αι εθελη, iastenvoll wird's ihm seyn, wenn ers ja wollen sollte, wenn er kömmt zu streiten. Leichter könnte man das Komma nach εθελησιν streichen und verbinden: αι εθελη ελθων μαχεσθαι. Aber jene Construction des Nominativs mit dem Infinit. ist Homerischer, (f. zu 15, 505.) so wie der Zwischensatz 9, 172. v. ö. — 280. αση ιππους παντοιου δρομου, hat er sie mit Jagen aller Art statt gemacht, καμη. So ist der Mensch satt, wenn er der Arbeit müde ist. 13, 315. 11, 87. —
υπο-

ὑπο πολιν, sub urbem f. moenia, den Mauern nahe. — ηλασκαζω oder ηλασκω, von dem bekanntern αλαομαι, herumschwermen. 2, 470. von den schwermenden Mücken, 13, 104. von den Hirschen. — 282. θυμος ουκ εασει μιν εφορμηθηναι εισω sc. πολεως, sein Herz wird ihm nicht erlauben, in die Stadt eindringen zu wollen, f. δεισει εν θυμῳ εφορμηθηναι.

285. ουκετι φιλα, nicht mehr lieb, wie deine vorigen Rathschläge, 12, 60. u. f. — 286. ημας αληναι κατ' αστυ, dafs wir uns in der Stadt einsperren lassen. 16, 647. Von αλης, confertus, ist αλεω, oder αλεω, zusammendrängen. — 287. Verbinde: η εελμενοι (von ειλω f. ειλμεναι f. 12, 38.) ενδοθι πυργων ουπω κεκορησθε, sc. του εελμενοι ειναι, habt ihr, eingezwängt in die Mauern, es noch nicht satt. Gewöhnlicher sagt man das Participium stehe f. den infinitiv ειλυσθαι, weil man verbindet: κεκορησθε εελμενοι. — So lange Achill gefochten hatte, waren die Trojaner nicht ausgerückt, oben 9, 352.

288. γαρ f. certe, ja, wie 259. — 290. μυθεσκω neue Form f. μυθεω. μυθεσκον πολιν, erzählten von der Stadt. Denn μυθος und μυθεισθαι ist beym Homer von jeder wahren Erzählung. Odyss. 5, 98. ενισπεο μυθον γημερτως. Erst späterhin wurde μυθος und μυθεισθαι der wahren Erzählung λογος entgegengesetzt.

setzt. — πολυχρυσον, reich an Gold- und Metallarbeiten, 10, 378. Daher nennt ers gleich κειμηλια. Vergl. 6, 47. 48. der Quell der Reichthümer der Trojaner waren wahrscheinlich die Naturproducte und der Goldsand einiger Flüsse. Denn die Bergwerke im trojanischen Gebiet bey Astyra sind wohl erst später bearbeitet. Strabo 13, p. 884. D. Uebrigens war der Reichthum der Trojaner wohl nur relativ für die ärmeren Griechen so groß. —

290. Diese Reichthümer waren durch die Geschenke an die Bundesgenossen und zur Anschaffung des Unterhalts für diese verwandt, f. 17, 225. — κειμηλια, Kostbarkeiten, weil sie sorgfältig verwahrt liegen, κεινται εν θαλαμῳ. — 292. περναμενα, verkauft, sc. αντι σιτου. Denn wahrscheinlich mußten die Trojaner aus beyden Landschaften ihr Getrayde hohlen, seitdem Achill das ganze Gebiet verheert hatte. 9, 329. f. — επει, f. εζ ου, seitdem Zevs zürnte, d. h. seit dem Kriege mit den Griechen: denn seitdem sie diese Plagen litten, mußten sie glauben, daß Zeus mit ihnen zürne. f. 6, 138.

293. Verbindung: Dein Rath, Polydamas gefällt mir nicht. Denn zuviel hat uns schon der Krieg gekostet, seitdem die Götter uns übler wollten. Jetzt also, da sie uns wohl wollen, rathe nicht so, damit wir diesen
unsre

unfre Schätze verzehrenden Krieg zu Ende bringen. Dieser letztere Gedanke muß nothwendig ergänzt werden. — 294. *αρεσθαι* *κυδος* sc. *αποΔαναων*. — *επι θαλασση ελσαι* f. *ελασαι*, (von *ελω*, üblicher *ελαω*.) ans Meer zu treiben. — 298. *εν τελευεσσι*, Rottenweise. 7, 380.

300. Sinn und Verbindung: Wer jetzt nicht Neigung hat außer der Stadt zu bleiben, und den Sieg über die Griechen zu verfolgen, der muß wohl seinem Gelde so gram seyn, daß ers gerne sogar in Feindes Händen sieht. Ey, so gebe ers lieber den Bundsgenossen. — *ανιαζει κτεατεσσι* f. *δια κτεατα*, wer von seinem Gelde Verdruss hat, quem piget opum suarum. *ανιαζω*, hier intransitive, ich habe Verdruss, 23, 721, — *υπερφιαλως*, wieder f. *υπερ μετρου*, über die Maasse. — 301. *δημοβορος*, wer des Volkes Güter verzehrt. 1, 321. also wäre *καταδημοβορειν*, des Volkes Güter verschlucken: aber hier steht es schlechthin f. *καταφαγειν*, oder f. *κατα δημους βορηνσαι*, daß sie es Volksweise verzehren, daß jeder *δημος* seinen Theil erhalte. — 303. 4. sind wiederholt aus 8, 330. — 305. *ανεστη*, aufgestanden ist, sich erhoben hat zum Kampf; weil von dem Ruhenden, dem Unthätigen, *ησθαι* *κεισθαι* gesagt wird. 15, 64. — 306. *τω d. i. τουτω*, wie 278. hier für das eigentliche *αυτω*. — *αικε εθελη*, wenn er Lust hat, sc. *αυτω*.

τῷ αλγίον εἶναι, daß ihm übel sey; d. h. hat er Lust sich im Gefechte mit mir sein Unglück zu hohlen, so soll ers haben. Der glückliche Fortgang seiner Unternehmungen läßt Hectors Muth und Ausdruck zu keck werden. —

308. Homer sagt *Φερεῖν* und *Φερεσθαί κρατος*, den Sieg davon tragen, gebildet von *Φερεσθαί αἰθλον*, den Kampfpriß wegtragen. S. zu 13, 486. — 310. *ζυγος Εὐναλῖος*, gemeinsam ist der Kriegesgott: *nulli proprie addictus*: wir können ihn so gut, als die Griechen haben. So hieß er *αλλοπροσαλλος*, *ἑτεραλκης*, der von der einen Parthey zur andern übergeht. 5, 831. So sagte man zu dem Finder einer Sache: *κοινος Ερμης*, auch mir der Mercur: für, auch ich habe Theil an dem Funde, den dir jetzt Mercur zuführte. Cic. ad familiar. 6, 4. *omnis belli Mars h. e. fortuna, communis.* — *κατεκτα*. Mars tödtete, d. i. liefs schon oft den Tödtenden wieder tödten; liefs den besiegt werden, dem er vorhin den Sieg gegeben hatte.

310. *ἐπικελαδῆσαν*, lermten darob, gaben mit lermenden Geschrey ihren Beyfall, sonst *ἐπιαχεῖν*, *ἐπευφημεῖν*. — 311. *ἐξείλετο γαρ*: aber genommen hatte ihnen Pallas den Verstand. So daß dieser Satz als Zwischensatz genommen wird, und das *Ἐκτορι γαρ* — die Rechtfertigung des *νηπιοι* enthält. — Ueber *ἐξείλετο* f. f. zu 6, 234. Man sieht, daß

dass diese Erklärungs- und Redensart damals so geläufig war, wie unserm gemeinen Mann sein: da gab mirs Gott den Sinn, oder da hatte mich Gott mit Blindheit geschlagen; ohnedass sie die Art und Weise, wie dies möglich sey, begriffen oder auch nur daran dächten, es sich erklären zu wollen. — 312. *Εκτορι επηνησαν* f. *αμνησαντες επιαχισαν*, oder *επηνησαν* sc. *μυθον Εκτορι*, denn *επαινεω* erfordert den Accusativ. 2, 335. Gewöhnlicher gebraucht ers ohne Zusatz, 3, 461. *ως ειπε, επι δ' ηνεον αλλοι* sc. *μυθον*. *αιναω*, *ησω*, die Prosa *αινεσω*. — 313. *ουτις* sc. *επηνησε* Π. *ος*, dem Polydamas, der doch den bessern Rath gab. — 314. *κατα στρατον*, durchs (ganze) Heer; wie 8, 370. So 2, 439. *αδρσοι ιομεν κατα στρατον*. Das *εν τελεσι* ist nicht, wie man glaubt, synonym, sondern genauere Bestimmung, was 298. beweiset.

316-355. Indem die Achäer den Patroclus beweinten, hub Achill seine Klage an. Dann wäscht und salbt man den Leichnam auf seinen Befehl, weil er ihn nicht eher begraben will, bis er ihn an dem Hector gerächt hat.

316. Um den Todten waren immer eine Menge, besonders Weiber versammelt, um durch ihr Geschrey und das Schlagen der Brust und ähnliche Aeufserungen ihren Schmerz zu bezeugen, so oft die Sänger mit ihrem Gesange
auf

auf den Todten schwiegen. 24, 719. f. Von Zeit zu Zeit kamen die, welche der Tod zunächst betraf, und drückten ihre Empfindungen mit Worten aus. Sobald diese schwiegen, erhoben die Weiber ihr Klaggeschrey. Daher die Formel ἐξηρχε γοοιο, er, sie hob den Klaggesang an, und jene Weiber ἐπιστεναχοντο. 24, 723. und 746. — γοος αδινος gehäufte Klagen, f. πολυς. So αδινον στεναχειν, oben 124, und αδινω κλαιειν, 24, 510. — 317. ἐπιθεμενος χειρας στηθεσι, auf die Brust legte er die Hand, weil sie der Sitz der Empfindung ist, als sollte sein Freund seine Klagen empfinden. Vergl. oben 71. Aus gleichem Irrthum vom Sitz der Empfindung legen wir, unsern alten Vorfahren nachahmend, bey Betheurungen unsrer Gefühle die Hand aufs Herz. — χειρες ανδροφονοι, die menschenwürgenden Hände, weil der grofse Held ανδροφονος, der Menschenwürger heifst. 1, 242. — 318. πυκνα, dense f. πολυ, μαλα, wie eben 316. αδινω. — Das Angemessene und die Würde der Vergleichung läfst sich nicht übersehn. — 319. ελαφηβολος, ὅς βαλλει sc. τοις τοις ελαφους, der Hirschleger, sinnlicher f. das abstracte Jäger, θηρητης. So für Diana venatrix! Αρτεμις ελαφηβολος. — ὑφαρπαση ἐξ ὕλης, heimlich aus dem Walde raubte. — 320. ὕστερος sc. της ἀρπαγης. — 321. αγκος, anfractus, ein Thal, das sich um einen Berg krümmt, curva vallis; von αγκων, der Ellenbogen. Daher

Daher 21, 190. *αγκεα καὶ βησαι* unterschieden werden.

324. *εκβαλλεν επος*, wie *jactare verba*, gemeiniglich von prahlerhaften Versicherungen. Verg. 10, 322. *voces jactare inertes*. Odyss.

4, 503. *ὑπερφιαλον επος εκβαλε*. Und geprahlet hatte hier Achilles, daß er gewiß und mit vieler Beute bereichert den Patroclus zurückbringen wolle: daher übersetze ich: also hätte ich doch (*ηρα*) vergeblich geprahlet. —

325. *Θαρσυνων*, indem ich Muth einsprach — Die strengere Verbindung forderte: *ὦ sc. ηματι εΘαρσυνον*. — 326. Menoetius, der Vater des Patroclus, war König von Opus, *Οποεις*

f. *Οπους*, dem Stammort, *μητροπολις* der Locri Pindar. Olymp. 9, 104. Holstein z. Stephanus in *Οποεις*. — *δε* f. *γαρ*. — Man kann

περικλυτον als Epitheton nehmen, oder besser als Praedicat *περικλυτον επαζειν*, sehr berühmt, mit Ruhm gekrönt, ihm den Sohn bringen wollte. — 328. *Zeus τελευτα νοηματα*, Zeus läßt der Menschen Gedanken zum

Ende kommen; läßt sie erfüllt werden. Denn *Zeus τελεσφορος*, Jupiter der Vollbringer, ist

es, *τελος ὃς εχει παντων, ὃς εστι, κατι-θης*, ὅπη *θελει*, nach dem ältern Simonides beym Stobaeus Serm. XCVII. — 329. *ερευ-σαι* sc. *αιματι γαιαν ὁμοιην* (f. *ὁμοιως*), daß wir auf gleiche Weise die Erde färben sollen,

malerisch f. *πιπτειν εν μαχη*. — 330. *αυ-του*

του, εν Τροίη, hier, im Trojanischen: Die bekannte Genauigkeit, womit man im Affect bestimmt den Gegenstand bezeichnet. f. zu 6, 431. Ich würde zur grössern Deutlichkeit nach αὐτοῦ ein Komma setzen. — 332. γαίᾳ κατέχει αὐτόν, die Erde hat ihn in ihrem Schoosse, f. εθαπτετο, er ward begraben, 3, 244.

333. ἵεναι ὑπο γην, unter die Erde gehn, ist gleichbedeutend mit εἰς Αἰδοῦ δώμα ερχεσθαι. Odyss. 20, 81. daß mich Artemis erschöpfe, damit ich ὑπο γαίαν ἱκοιμην, ὅσσομενη Οδυσσηα, daß ich den Ulyss sehe. Dies zeigt, daß man es falsch: εν ταφῶ κεισθαι, erklärt. 334. κτεριω, (altes Futur. f. κτερισω) will ich dir nicht eher die Ehre der Todten erweisen. τὰ κτεράτα, munera mortuorum, 11, 455. — 335. κεφαλή, nicht, wie Damm glaubte, f. die ganze Person, sondern eigentlich: den Kopf. Mehr verlangt von Patroclus Körper auch Hector nicht. Oben 176.

336. Diese zwölf edleren Trojaner, die er am Scheiterhaufen enthaupten will, sind keine Menschenopfer, sondern nach seiner eigenen Erklärung allein Opfer der Rache, wie sie alle Wilde ihren erschlagenen Freunden bringen. — Die Ausführung dieses Versprechens f. 23, 175. f. — χολοθεῖς σεθεν, d. i. σου sc. ἐνεκα, wenn gleich σεθεν an sich εκ σου bedeu-

bedeuten kann. — 338. αὐτως, d. i. αὐτεν
κτερατων, f. 334.

339. Frauenzimmer hatten die Griechen
in ihrem Lager nicht, auſſer den in dieſem
Kriege gemachten Slavinnen. Folglich muß-
te Achill trojanische Frauenzimmer zu dieſem
Klaggeſchrey gebrauchen. Dies, damit man
nicht etwa darin, daß es gerade Trojanerin-
nen ſeyn ſollen, eine andere Abſicht ſuche. —
Auch Heſtors Körper ward auf ſolche Art zehn
Tage beklagt, 24, 664. — 341. καμομεσθα
von καμω, üblicher καμνω. Man ſagt: τευ-
χων τοδε εκαμε, arbeitend ward er dabey mü-
de, f. ετευχε συν καματω. 2, 101. dann elli-
ptiſch: καμνειν τι f. συν καματω ποιειν, 4,
187. Endlich: καμνομαι κατα τι f. συν κα-
ματω κταομαι, erwerbe es mir mit Mühe.
So hier: die wir mit Mühe erwarben: ſo ſagte
er von der gefangenen Brifeis ſelbſt: ἡ επι-
πολλα εμογησα, um die ichs mir ſo ſauer wer-
den lieſs. 1, 162. — 342. περθοντε, wenn
wir beyde, er und Patroclus. Gegen die
Grammatik iſt wiederum der dualis περθοντε
verbunden mit dem Pluralis εκαμομεσθα. —
342. πολεις ανθρωπων, die Städte der Men-
ſchen, d. i. bewohnte Städte; ευ ναιεταουσας
nannte er ſie anderswo. Das beſtimmtere πο-
λεις Τρων war logiſch und dichteriſch rich-
tiger.

345. *βροτος* kann nicht schlechthin Blut *αιμα* seyn, weil er ihn *αιματοεις* nennet, sondern der Ausfluß der Wunde. Wie von *ρω* ward *ρυτος*, so von *ρω*, *ροος* und *ροτος*, und mit dem Aeolischen harten spiritus *βροτος*, wie aus *ροδος* im Aeolischen oder ältesten griechischen *βροδος*. Folglich ist *βροτος αιματοεις*, der blutige Ausfluß der Wunden, wie 8, 425. — 346. *τριπους λοετροχοος*, ein Badekessel: wörtlich, *ος ενχει λουτρον*, effundens lavacrum. — 346. *πυρι κηλεω*, dem brennenden, flammenden Feuer. *πυρ κηλεον*, und *αιδομενον*, und unser brennendes Feuer, ist wenn die Flamme aufschlägt, entgegengesetzt dem Kohlenfeuer, oder blos noch dampfenden Feuer. — 348. Diese und die vorhergehenden Züge versinnlichen die Handlung ungemeyn; aber für uns haben sie kein Interesse, weil die ganze Handlung geringfügig ist. — 354. Man füllte die Wunde mit Salben an, wahrscheinlich um die Fäulniß zu verhüten. In ähnlicher Absicht legten die Lacedæmonier die Körper ihrer Könige in Honig, Xenoph. Hellen. 5, 3, 19. die Perser aber in Wachs. Herodot. I, 140. *εννεωρος*, was neun *ωραι*, Jahreszeiten alt ist, d. i. neunjährig, weil ältere Völker nur nach einer Jahreszeit, den Sommer oder Winter, das Jahr bezeichnen. Daher die Dichter neun Sommer f. neun Jahre. — Dies ältere Oel versichert der Scholiast habe mehr Kraft. — 352. *λις*, eine Decke; und wenn

wenn es mit *λιτός*, zart, fein verwandt ist, eine feine Decke, 8, 441. Odyss. 1, 130. also vollständig *εσθης λίσ*. So war *ἔαρον* ursprünglich ein adjectivum, f. 5, 734. *πεπλον ἔαρον*, und ward dann substantive gebraucht, 3, 385. — 355. *Φαρος*, ein grosser Mantel oder Talar. 2, 43. 8, 221. In ein solches *Φαρος* schlug man gewöhnlich den Verstorbenen. Denn Penelope will, ehe sie wieder sich verheirathet, zuvor vollenden *μεγα Φαρος*, *ὥστε ταφῆιον εἶναι πατρὶ*. Odyss. 2, 97.

356 - 368. Jupiter neckt die Juno mit ihrer Vorliebe für die Griechen, dagegen sie vertheidigt sich damit, daß es für sie ja schimpflich sey, wenn sie ihren Plan nicht ausführen könne oder wolle.

351. *επειτα ἐπρηξας καὶ* sc. *τοῦτο νοήμα*: so hast du also auch diesen Anschlag ausgeführt. *πραττειν* f. *διαπραττειν*. Dieser Anschlag ist: ihre Rache an den Trojanern, 367. oder weil der Mythos von Paris Richterspruch über die drey Göttinnen nur in dem verdächtigen vier und zwanzigsten Buche vorkommt, ihr von der Liebe für die Griechen erzeugter Wunsch, diesen den Sieg zu verschaffen. — 358. *ἀναστῆσασα*, aufregend zum Kampf, wie 305. sonst öfterer *ορσασα* — *η* f. Der Sinn: deine Liebe, dein Eifer für die Griechen ist so gross, als wären sie deine leiblichen Kinder. — 361. *ποιοῖον τὸν μῦθον εἶπες*, *qualem hunc sermonem*
H nem

nem habuisti, f. *ποιος ὁ μυθος, ὄν.* — Sinn und Verbindung: Kann der Mensch oftmals das Böse, was er gegen einen andern denkt, ausführen, und ich sollte es nicht können? — 362. *καὶ μὴν δὴ πού* f. *βροτος μέλει τελεσαι ἀνδρὶ* sc. *το κακόν, ὁ μενοίνα*, konnte doch wohl ein Mensch das Uebel, was er gegen einen andern im Sinne hatte, ausführen. — 366. *σύ δε* f. *σύ γάρ.* der ganze Satz ist Parenthese. — 367. *ῥαπτειν κακά τινι*, *confuere* f. *struere mala alicui*, f. zu 15, 16.

Diese kleine Episode scheint ein fremdes Einschlebsel. 1. Steht sie hier so gar nicht an ihrer Stelle. Sie gehörte viel eher nach 240. Dort hatte die Juno den Achill zum Streit auffordern lassen, und ihn wenigstens dahin gebracht, daß er durch sein Geschrey die Trojaner fortgejagt hatte; dort hatte sie selbst die Sonne zum Vortheil ihrer Achäer früher untergehen lassen. 2. Ist die ganze Fiction nicht im Homerischen Geist. Homer gebraucht seine Götter-Scenen allein, um dadurch außerordentliche Vorfälle aufzuklären. Aber dies Göttergespräch hat auch nicht die geringsten Folgen, 3. Ist der Vorwurf, den Jupiter seiner Gemahlin macht ganz falsch, und so, daß er ihn am wenigsten machen durfte. Denn er selbst hatte ja den Patroclus erlegen lassen, er selbst dadurch den Achill zum neuem Streite gereizt; er selbst ja der Juno oben 15, 59.

59. f. diesen ganzen Erfolg vorherverkündigt; selbst versprochen von Patroclus Tode an für die Griechen zu seyn, weil alsdenn Achills Rache erreicht sey. 4. Die Ideen selbst sind zu albern, die Ausdrücke: καὶ εἰτα, die Elipsen bey ἐπρηξας, 357. und bey τελεσαι 362. scheinen mir nicht homerisch zu seyn. Von den ältern Kunstrichtern verwarf Zenodot diese Stelle als unächt.

369 - 477. Indefs war Thetis im Pallast des Vulcans angekommen, der eben mit der Arbeit sehr wundervoller Kunstwerke beschäftigt war. Seine Gemahlin, eine Grazie, sah die Thetis zuerst, führte sie ins Zimmer, und machte ihr über den seltenen Besuch einen Vorwurf. Dann ruft sie den Vulcan, der voll dankbaren Eifers gegen die Göttin sogleich seine Arbeit bey Seite legt, sich ankleidet und zu ihr eilet. Thetis trägt ihm ihre Bitte vor, zu deren Erfüllung er sich sogleich bereit erklärt und augenblicklich zur Arbeit schreitet.

369. πρὸς δῶμα. Nicht nach Lemnus, sondern auf dem Olympus (s. oben 142.) wo also auch seine Werkstätte ist. Erst jüngere Dichter geben ihm Lemnus oder den Aetna zur Werkstätte. — 370. ἀφθιτον, unvernichtbar, wie alle Arbeit und alles Eigenthum der Götter. s. 2, 46. 5, 724. 13, 22. u. ö. — ἀστειροεντα glänzend wie Sterne, wie siderei vultus. s. zu 16, 134. θωρηξ ἀστειροεις. —

εν αθανατοῖς sc. δόμοις, unter den unsterblichen Wohnungen hervorstechend, f. εν δόμοις αθανάτων, unter den Wohnungen der Unsterblichen. S. oben zu 86. αθανάται αἰλίσαι. — 371. χαλκεόν, vom Metall: In den Häusern der Heroen sind Thüren, Schwelle u. dg. aus Metall gemacht, Odyss. 8, 83. wie im Mittelalter die Kirchthüren u. f. Aber die Häuser der Götter sind, damit sie jene an Pracht übertreffen, ganz metallen. f. zu 1, 426. Daher sie auch alle vom Vulcan gemacht sind. 1, 607. f. — Κυλλοποδίων ist Vulcans Beynahme, hier und 20, 270. 21, 331. Die Grammatiker erklären es durch χῶλος, und dieselbe Bedeutung geben sie dem Stammwort κυλλός. Ich leite es ab von dem veralteten κυλῶ f. κυλίω, üblicher κυλινδῶ. cf. 17, 99. Sonach wäre es: ὁ κυλῶν τοὺς ποδας, volvens pedes, der mit den Füßen wackelt, der Wackelfuß, der im Gange der Ente, den Gänsen gleicht: und so muß Vulcan der äußerst schwache Beine hat gehen, f. zu 411. Der eigentliche Name κυλλοπούς, davon κυλλοποδίων, eigentlich das Participium von κυλλοποδιαῶ; wie von διπούς ist διποδιαῶ, und ἡ διποδιαῖ. Aehnlich sagte man Οἰδιπούς und Οἰδιποδῆς. Euripid. Phoeniss. 356. Dafs die Vorstellung von diesem watschelnden Gange des Vulcans von der ähnlichen Bewegung der Flamme des Feuers veranlaßt sey, ist sehr wahrscheinlich. — 372. ἐλισσομενον περι φούσας,

σας, sich heruntummelnd um die Blasebälge; indem er von diesen zum Amboss und wieder zurücklief. So versari circa aliquid. f. 12, 49.

— 372. εικοσι παντας, überhaupt zwanzig, f. 8, 161. οἱ δ' εννεα παντες ανεσταν. — 374.

sc. ὥστε ιστανα. — ευσταθεος, des festen Zimmers; wie Odyss. 20, 258; oben 2, 661.

μεγαρον ευπηκτον, bene compactura, firmum!

Diese dreybeinigten Gestelle für die grossen Pokale standen an der Wand des grossen Versammlungsfaales.

375. εθηκεν f. εποιησαν σφισι κυκλας ὑφ' εκαστω πυθμενι, ihnen allen hatte er unter den Boden goldene Räder gemacht. Auf diesen Rädern rollten sie von selbst zu den Göttern, wenn diese zum Nektartrank beysammen saßen. Wahrscheinlich hatte man zur leichtern Bewegung dieser grossen Pocale, die auf einem dreybeinigten Gestelle standen, Räder darunter gemacht. Da bey den Göttern alles, damit es der Menschen Arbeit übertreffe, wunderbar seyn muß, so laufen diese von selbst. Ideen, die aus dem hyperbolischen Ausdruck der ältesten Menschen entstanden, wenn sie aus Unkunde der mechanischen Kräfte solche Arbeiten mit dem grössten Erstaunen sahn. Gerade so sagt unser gemeine Mann, wenn sich Figuren durch den Mechanismus einer Uhr bewegen, es gieng alles von selbst. — αγων θεων, deorum confessus, die Götterversamm-

lung, 8, 298. — 377. *προς δῶμα* sc. *Ἡφαιστον*, aus den grossen Versammlungsfaal in Zeus Pallast, wo sich die Götter versammelten, zurück nach Vulcans Wohnung. — *θαυμα ιδεσθαι*, mirabile visu; ein Wunder zu schauen. Der gewöhnliche Ausruf bey allem, was über menschliche Kunst hinausgeht, 5, 725. 10, 439.

378. *κατὰ τοσον εἶχον τέλος ὥστε οὐατα μονον ου προσκεισθαι*, oder *προσεκειτο*. So die Prosa; dafür nach alter Manier blofse Verbindung mit *δε*. — *ουατα*, die Ohren; die Henkel. Diese Henkel gehören dem Krater, der auf dem *τριπους* stand: beyde zusammen heissen oft *τριπους*. S. 23, 264. 513. *τριποδα ωτοεντα δυω καὶ εἰκοσι μετρα*, zwey gehenkelte Tripus von zwey und zwanzig Maafs. — 379. *τα, f. αἱ* sc. *ουατα*: eben wollte er die Ohren anniethen, als die Thetis kam, — *δαίδαλα*, bunte, wegen der Verzierungen. *δεσμους κοπτε*, er hämmerte die Niethnagel zur Befestigung der Henkel. So die Schol. *δεσμους, ἥλους, καὶ συνδεσμουσι τα ωτα τριποδος*. Lieber möchte ichs von schmalen Streifen Eisen verstehn, mit denen er sie fest machte. Auch unsre Schlösser nennen sie Bänder.

380. *πραπιδες ιδυιαι* sc. *εργα*, mit kunstverständigen Sinn. So von geschickten Weberinnen *ειδεναι εργα*, 23, 263. und 19, 265. *γυναι-*

γυναικας αμυμονας, εργα ειδυιας. Jenes eigentlich vom Vulcan; wie 1, 608. 20, 12. weil er selbst alle grofse Kunstarbeiten gemacht und grofse Künstler gelehrt hat. Hymn. Homericid. in Vulcan. 5. δι' Ηφαιστον κλυτοτεχνην εργα δαεντες. — Ueber *πραπιδες* zu 1, 608. — 381. εγγυθεν οι f. δομω αυτου, seiner Wohnung näher. — 382. λιπαροκηδεμνος, mit dem glänzenden Hauptschmuck, εχουσα κρηδεμνα λιπαρα. Odyss. 1, 334. So γυναικες καλλικηδεμνοι. Odyss. 4, 623. Oben zu 14, 184. erklärte ich κρηδεμνον für einen Huth, weil ich es für eins mit στεφανη hielt, die Männer und Weiber trugen. Aber nach der Erinnerung des achtungswürdigen Helmstädtischen Recensentens möchte ich es jetzt lieber von einem Schleyer verstehn. Odyss. 1, 334. σχομενη κρηδεμνον αντα παρειων, welches von dem Schleyer pafslicher ist. — 382. Χαρις sehr unbestimmt: da er selbst mehrere Grazien kannte: aber vielleicht war es die älteste, die also κατ' εξοχην die Grazie heisst. Dafs man eine Grazie dem Vulcan zur Gemahlin gab, wurde vielleicht von der Schönheit seiner Arbeit, οis πολλη χαρις ενην, veranlafst. — cf. Theil 4. p. 166. — 384. ενεφου χειρι οι f. αυτης, in die Hand gewachsen, für: fest hielt sie ihr die Hand, wie 6, 252. u. ö.

385. τανυπεπλος, f. η εκτανυει πεπλον, quae peplum extendit, und ihn also hinter sich

hererschleppen läßt: ἐλκεσιπεπλος. Auch dies Beywort ist von den Königinnen auf die Gottheiten übertragen worden. f. 3, 228. — 386. αἰδοῖν, achtbare. f. 3, 163. — παρος sc. γαρ vorhin kamst du nicht oft: dafs du also jetzt kommst, muß eine besondere Ursach haben. So hängt es genau mit τί ποτε ἰκάνεις zusammen. Man übersehe die schöne Natur nicht. Gleichgültig sind ihr die seltenen Besuche nicht: aber kaum merkt man es, dafs es Vorwurf sey und schnell eilt sie darüber hin. Vergl. Theocrit. 15, 2. θαυμά ὅτι καὶ νυν ἦνθες (ἠλθες). Hier ist dieselbe Kürze, aber mit vieler Bitterkeit. — 387. παραθεῖω ξενία sc. δωρα. Also auch bey freundschaftlichen Besuchen setzte man sogleich Speisen vor, 9, 199. f. wie bey unserm Landmann.

388. δια θεῶν, die edle der Göttinnen, nichts mehr als δια, praestans dea, da es von einer Grazie, also von einer Gottheit vom niedern Range gesagt wird. — 390. θρηνυς. Dies erwähnt er, weil man den Fremden ehrenhalber auf den θρονος setzte, weil es ein erhabener Stuhl war, und überdem noch diese Fußbank dazu gehörte. Odyss. 1, 130 wo Telemach die Minerva auf einen θρονος mit dem θρηνυς, sich selbst auf einen κλισμος setzt. — 391. κεκλετο, indem sie zu ihm in seine Esse gieng: welches aus dem Folgenden klar ist.

394. *δεινὴ καὶ αἰδοῖος*, groß und achtbar; wie 3, 228. Herodot. 5, 23. *αὐνῆς δεινὸς καὶ σοφὸς* — Plato im Theaetet p. 193. Parmenides *ἐμοὶ φαίνεται, τὸ τοῦ Ὀμήρου, αἰδοῖος τ' εἶναι δεινὸς τε*. Also ist *δεινός* offenbar einerley mit dem spätern *θαυμάσιος*. Es bezeichnet Bewunderung der großen Eigenschaften. — 395. *πέσοντα τηλὲς* sc. *ἀπ' οὐρανοῦ*. Dies geschahe ohne Zweifel gleich nach seiner Geburt, weil Jupiter den lahmgelähmten Sohn nicht leiden mochte. Denn im Homer Hymn. in Apoll. 318. wirft ihn die Mutter selbst aus Verdruss vom Himmel hinab ins Meer. — 396. *ἰοτήτι μητρός* durch meiner Mutter Anschlag, wie 5, 874. — *κυνωπίδος*, der Unverschämten, weil sie sich nicht entblödete, sich ihres eigenen Kindes zu schämen. Denn der Mutter eigene Schaam über solch einen Sohn gab dem Jupiter einen Schein von Recht und Aufforderung, ihm das Leben zu nehmen. — 397. Als Götterkind konnte Vulcan nicht sterben, aber wohl unausgesetzt leiden, wenn ihn der Fall verstümmelte. Dies ewige Leiden ist hier *πασχεῖν ἀλγεα*. — 398. *ὑπέδεξατο*, da es auf beyde geht, erforderte die Grammatik, *ὑπέδεξαντο*. — *κολπος*, sinus, in beyden Sprachen f. *βραχιῶν*, Armen. Wer ins Meer stürzt, den fängt Thetis in den Armen auf, 6, 136. — 399. Eurynome, die Tochter des Oceanus und der Tethys. Hesiod. Theog. 358. — *αψορροός*, der in sich selbst

zurückströmende. Der Ocean ist ein großer Strom, *ἱερός ποταμός*, der die runde Erdscheibe ganz umfließt und also in sich selbst zurückströmet, wie die Peripherie des Zirkels. Hesiod. Theog. 788. Herodot. 4, 36. *Ὠκεανὸν γραφούσι ρεόντα περὶ ξ, καὶ τὴν γῆν εὐστὰν κυκλοτερεῶν, ὥς ἀπὸ τοῦνου.* Ueber den Ursprung dieser Vorstellung s. zu 1, 423.

401. *πορπαί*, Spangen, d. h. Ringe, durch welche mittelst einer durchgeschobenen Nadel, *περὸνῃ*, die Kleider zusammengehalten werden, die Fibula der Lateiner. Denn auch die concaven Hölzer, welche in dem Innern des Schildes, diesen daran zu halten, befestigt waren, hießen *πορπαί* oder *πορπακες*. Aristoph. equit. 849. — *ἐλικες*, von *ἐλίσσειν*, im Bogen ziehn, halte ich für Ringe oder Ketten aus Ringen, und *γναμπτος*, f. *ευγναμπτος*, schön geründet; wie *ποιητος* f. *ευποιητος*. — *καλυκες*, Kelche, wahrscheinlich ein Schmuck fürs Ohr oder den Hals, in Form eines Blumenkelchs. — *ὄρμοι*, Halsbänder. Odys. 18, 264. *ὄρμον χρυσεόν.* — 402. *ἐν σπηϊ* f. *σπεϊ*, weil alle Seegottheiten in Höhlen wohnen, die vom Grunde des Meers aus unter der Erde weg sich verbreiten. S. 1, 358. und weiter ausgebildet beym Virgil. Georg. 4, 363. f. — *περὶ* sc. *σπεος*, um die Höhle f. das genauere: *παρὰ*, neben der Höhle weg, floss der Ocean. — 403. *μορμυρῶν συν αἴθρῃ*,

αφρω, strömend mit Schaum, f. schäumend strömte er; wie 5, 599. 21, 325. wie das simplex *μυρειν*. Andre: braufend: weil es dem Murmur der Lateiner in den Tönen ähnlich ist. Virgil. Aen. 10, 212. *spumea murmurat unda*. — *ασπετος*, infandus, sc. quoad *μετρον*, f. *αμετρος* inmensus.

405. *εσαν*, sie wußten es, dafs ich da lebte. Das älteste Thema *εδω*, dann *ειδω*, endlich *ειδεω*. Damit stimmt die Leseart *ισαν*, und die Glosse *εγνωσκον* überein. Gegen den Zusammenhang erklärt man es *ησαν*, von dem Stammwort *εω*, üblicher *ειμι*. — 406. *τω* f. *δια τουτο*. — *ζωαγρια* sc. *δωρα*, der Preis fürs gerettete Leben; wie Odyss. 8, 462. *ζωαγρια εμοι πρωτη οφειλεις*, sagt Nauficaa zum Ulyss, den sie als Schiffbrüchigen speiste und kleidete. Eigentlich ist es das Geschenk, welches der Gefangene seinem Sieger für sein Leben giebt. s. 6, 46. — *θετι* f. *θετιδι*. Im altjonischen Dialect fleetirte man mehrere Substantiva in *is* nicht *ιδος*, sondern *ιος*: also den Dativ *ii* und contrahirt *i*. So *θετις*, *θετιος*, *θετιi*, contrahirt *θετι*. — 409. *οπλα*, wie *arma*, f. *οργανα*, instrumenta: so *οπλα νηος*, u. a. vergl. 412. *οπλα* — *οις επονειτο*.

410. *ακμοθετος*, der grofse Block, auf welchem der Ambos steht, *κορμος*, εφ' ᾧ τιθεται ὁ ακμων, f. 476. — *πελωρ αιητον*, ein grofser, starker Gott. Nämlich: *αιητος* ist einer.

einerley mit *αητος*: jenes stammt von *αιω*, dies von *αω*, *αεω*, *αημι*, spirare. (So hat man *αγαω*, *αγαιω*, Apollon. Rhod. 1, 899. *αγαζω*.) Folglich ist *αητος* spirans, 2, spirans sc. *μενει* f. *μενος*, Kraft oder Muth schnaubend, f. *μεγαθυμος*. Daher die Glossatoren: *αητους*. *μεγαλους*. So sagt man *πνειν μενος*, 2, 536. Pindar. Pyth. 10, 69. *πνεων καρδια θρασει*. — *το πελωρ*, das Ungeheuer, nämlich wegen seiner Grösse und Stärke: so *Κυκλωψ πελωρ*. Odysf. 10, 428. und die Scylla *πελωρ κακον* 12, 87. Aehnlich *πελωριος Αιας*, der ungeheure Ajax. 3, 229.

411. *κνημα ὑπ' αὐτῷ ρωνοντο*, d. i. *ερωνοντο*. Die schwachen Beine unter ihm bewegten sich schnell, f. 417. und 11, 50. Der Sinn: obgleich schwach auf den Beinen, bewegte er sich doch sehr schnell. Ueber seinen Gang f. zu 1, 607. — 414. *προσωπα αμφι*, das Gesicht umher f. *παν προσωπον*. — 415. *λαχνηεντα*, die stark behaarte Brust, ist ein Zeichen grosser thierischer Kräfte, f. zu 2, 743.

416. *σκηπτρον παχυ*, den dicken Stab; nicht weil Vulcan dadurch characterisirt werden sollte, sondern weil wahrscheinlich das *σκηπτρον* der Könige, Priester und Herolde ein starker Knotenstock war, f. 1, 15. u. bef. 234. f. — 417. *ὑπ' ἀνακτι*, unter dem Könige, d. h. so daß er sich mit beyden Armen auf ihre Schul-

Schulter gestemmt hatte: *subeuntes humeris*, oder dicht neben ihm, *ὑπο* wie 2, 866. *ὑπο Τμῳλω*, am, neben dem Tmolus. Das letztere scheint das wahre. Denn anderswo, wie 1, 607. braucht er diese Bedienten nicht. *αμφοιπολοι*, Bedientinnen: Denn Homer gebrauchs nur von weiblichen Bedienten. Dies Geschlecht und sogar ihre Gegenwart fällt beym Vulcan auf, und eine befriedigende Antwort kann ich nicht darüber geben. Fast scheint es bloß zum Luxus zu gehören. Wenigstens erscheinen so die Königinnen außer ihrem Zimmer, s. zu 3, 143. Und auch die Männer ließen sich von weiblichen Bedienten ankleiden und auskleiden, s. Odyss. 1, 428. wo die Euryclea den Telemach zu Bette bringt. Cf. oben 5, 905.

419. Beyde Mädchen sind aus Gold gearbeitet, und belebt. Eine sonderbare Idee für uns, minder für den alten Griechen. Dieser, der es glauben konnte, daß die Menschen der Erde, wie Pilze entwachsen wären, mußte es schon weniger befremdend finden, daß sein *Ἡφαιστος πολυτεχνης*, der Tausendkünstler, auch metallene Menschenfiguren beleben könne. Zum Vorgänger hatte der Dichter vielleicht den ältern Mythos von der Pandora, welche Vulcan ebenfalls als Künstler doch nur aus Erde bildet. Hesiod. Erga 61. — Die Idee entstand vielleicht wiederum aus dem über-

übertriebenen Ausdruck des Staunens: Vulcan macht Bildsäulen, wie lebend; und bald, Vulcans Bilder leben. Man vergleiche die vom Herrn Sonntag geordneten Epigrammen auf Myrons eherne Kuh, in welchen der Ausdruck der Bewunderung der Kunst steigt: sie ist ähnlich bis zur Täuschung: Dann: sie täuscht wirklich und endlich: sie lebt wirklich. S. zur Unterhaltung für Freunde der alten Literatur, von Sonntag, erstes Heft p. 104. f. — *εοικυια*, von *εικω*, denn von *εικω* ist das particip. perf. *εικως*, und *οικως*, von *εικω* aber *εοικως*, und *εοικως*. So war 10, 105. *εελπομαι*, 2, 22. *εισαμενος* u. f. — *ζωαις νενηισι*, gleich lebendigen Jungfrauen, nicht: gleich am Leben, sondern gleich an Bildung. So Hesiod. Erga 62. von der Pandora, die Vulcan ebenfalls gebildet hatte, *αθαναταις θεοις εις ωπα εισκεν παρθενηκης καλον ειδος επηρατον εχωσα*, und 72. *παρθενω αιδοιη ικελον*.

419. *ταις ενεστι νους μετα φρεσιν*, sie haben Verstand im Herzen. *αι φρενες*, der Herzbeutel, für das Herz, *καρδια*, dem Sitz des Verstandes. — 420. *σθενος*, um sich bewegen zu können. — *εργα*, sind nach dem Homerischen Sprachgebrauch *εργα γυναικων*, die Weberey u. f. Diese haben sie von der Minerva. Odyss. 2, 117. *οι περι δωκε Αθηνη εργα επιστασθαι περικαλλεα*. Also steht *απο θεων*, unbestimmt f. *θεοθεν* oder *απο της θεου*,

Θεου, f. oben 84. — 421. *εποιπνυον*, schnell wandelten sie neben dem Könige, f. oben 417. und I, 600. 14, 155. — 422. *ερρων πλησιον*, näher eilend; *πελαζομενος*, f. 9, 377. — 427. *ει γε*, siquidem, wenn ich anders kann.

428. *καταδ.* Auffallend muß es seyn, daß jedem sogleich die Thränen so reichlich fließen. Aber der minder cultivirte Mensch gleicht auch darin dem Kinde, daß seine starken Empfindungen sogleich von Thränen oder lauten Lachen begleitet sind. — 429. *τις* sc. *Θεα παντων*, *όσαι*, so viel nur Göttinnen im Olympus sind. Aber durch die Veränderung der Stellung gewinnt der Ausdruck an Stärke. — 432. *άλιαων* sc. *αθανατων*, aus v. 86. — *εδαμασεν ανδρι* viro subegit, bändigte sie unter den Mann, f. *εποιησε ακοιτιν ανδρος βια*, wie 6, 159. *Zeus δαμασε τον οί υπο σκηπτρω*. In dem *δαμασθαι ανδρι*, f. *γαμεισθαι ανδρι* liegt Anspielung auf ältere Zeiten, in denen man das Weib zur Liebe zwingen mußte.

435. *αρημενος γηραϊ*, vom Alter gequält. *αρασθαι*, verflucht seyn. 2. Die ungeligen Folgen des Fluchs tragen. Odyss. 6, 2. *υπνω και καματω αρημενος*. — Sie hätte hinzusetzen können: *τουτο μοι πρωτον κακον*. Dann folgte richtig *αλλα δε μοι* sc. *γιγνεται κακα*. — 436. Vergleiche oben 54. u. f.

446. *αχων της* sc. *ένεκα*, wie 2, 694. — *εφθιεν φρενας* sc. *τω αχει*, zerstört er sein Leben durch Gram, zu 5, 493. — Thetis läßt hier gegen die Deutlichkeit die nächsten Folgen dieser Gewaltthätigkeit aus, vermuthlich weil Vulcan diese längst an der Göttertafel des Olympus erfahren hatte, (s. 1, 535 f. 4, 1. f. 8, 1. f.) und erwähnt schicklicher nur die letzten Begebenheiten des heutigen Tages, die ihre jetzige Bitte veranlassten — 447. *ειλεον* f. *ηλεον*, von *ειλεω*, einschliessen. — *θυραζε* f. *εξω του ταφρου*. — 449. Die *γεροντες*, *pates* s. *senatores*, sind die Abgeordneten, die Agamemnon an ihn sandte; 9. 168. f. und die folgenden Geschenke diejenigen, zu welchen sich Agamemnon erbot, das. 120. f.

450. *ενθ' επειτα*, da er sodann; wie *αυταρ επειτα* u. a. — *αμυνα* sc. *Ελληνι*. — 451. *περιεσσε τα α' d. i. εα τευχεα*, bekleidete ihn mit seinen Waffen. So Odyss. 10, 45. *αμφι δε με χιτωνα εσσε*, f. *αμφιεσσε*. Ohne Streitig veranlasste die Praeposition hier den Accusativ. — 454. Apollo tödtete ihn nicht, aber er veranlasste seinen Tod, indem er ihn bestürzt machte, u. f. 16, 748. f.

457. *ικαινομαι προς σα γυναιτα*. Aber da er nicht sagte, daß sie wirklich Vulkans Kniee umfaßt habe; so ist es bloßer verstärkter Ausdruck f. *πολλα σε λισσομαι*. Uebrigens
bitten

bitten Götter einander mit eben den Gebräuchen und Motiven, welche unter den Menschen üblich sind. I, 500. — 458. *τρυφαλεια*, zu 3, 372. — 459. *κνημιδας* f. zu I, 17. — 460. *ὁ* f. *ὅς* sc. *Ἰωραξ οἶην, τουτον απωλ.* noch passender war *αἱ* sc. *ὅπλα*. Auf keinen Fall kann *ὁ* auf den Patroclus gehn. Das streitet mit dem Zusammenhange und dann mußte man abtheilen: *ὁ γαρ οἱ απωλεσε, πιστος εταιρος.* — 461. *ὁ δε Achilles* — *αχευων κατα θυμον.*

462. *περικλυτος* sc. *κατα τεχνην*, weil er sonst *κλυτοτεχνης*, *κλυτομητις*, berühmt durch Kunst und Erfindung heisst. — 463. *μελοντων*, alte Form f. *μελετωσαν*, das mache dir nicht Sorge. — 464. *αι γαρ* Formel des Wunsches, sonst *ει γαρ ωδε*, dafs ich doch so, so gewifs. — Der Tod kömmt zu uns, *επερχεται*, wer also *αποκρυπτει ημας νοσφι θανατου*, uns versteckt weit entfernt vom Tode, errettet uns, *σωζει απο θανατου*. — *δυσηχης*, furchtbar tönend, entweder sc. *κατα ονομα*; wenn er nur genannt wird, oder weil er mit Geräusch sich nähert. Dies das bessere, f. zu I 6, 441. — 469. *κελευσε*. Um alles, was Vulcan hat, wunderbar zu machen, arbeiten auch seine Blasebälge aus eigener Kraft, so bald ers befiehlt. — 470. *πασα εικοσι*, alle zwanzig, wie oben 373. Auch da waren es gerade zwanzig Tripodes. Sie ist wie die Zahl Zehn für eine unbestimmte grössere Zahl

Zahl gewöhnlich. S. 6, 217. 16, 810. — *ἐν χοανοῖς*, in den Schmelzöfen. Hesiod. Theog. 863. *τήκετο, ὡς κασσιτερος ὑπο χοανοῖο θαλφθεῖς, ἢ σιδήρος* — *ὑπο παλαμῆσιν Ἡφαιστοῖο*. Das Stammwort *χέω* f. *χόω*, gießen. — 471. *παντοῖην*, aller Art, stärker und schwächer. — *εὐπρηστον*, d. i. *μαλα πρηθοντα*, sehr zündbaren; der die Flamme stark anfacht. — 472. *παντοῖην, ὥστε παρειναῖ τῷ σπενδοντι Ἡφαιστῷ* sc. *τῇ αὐτῇ εὐπρηστῷ*, mancherley, so daß sie ihm, wenn ers eilig hatte, zur Hand waren mit dem zündbaren Winde: *ἄλλοτε αὐτε*, ein anderes mal das Gegentheil.

474. *χαλκὸς αἰεῖρης*, unverletzbares Metall, das Eisen: Das beständige Beywort, f. 5, 292. 7, 247. — 475. *τιμηντα*, contrahirt aus *τιμηνεντα*; wie *ἵππης* f. *ἵππεις* oder eigentlicher, *ἵππης*. — 476. *γεντο*, d. i. *εἰλαβε*, f. zu 8, 43. — 477. *ραιοτήρ*, der Hammer, zu 13, 544.

478 - 616. Beschreibung des Schildes. Von einem feinen Dichtergefühl geleitet, erzählt Homer nicht, wie man den Schild nach seiner Vollendung fand, sondern er läßt den Leser seine Vollendung selbst anfehn. Aus der todten Beschreibung wird nun lebendige Handlung. Das Coexistirende, sagt Lessing im Laocoon p. 184., ist in ein Consecutives verwandelt, und dadurch aus der langweiligen Be-

Beschreibung eines Körpers, das lebendige Gemähde einer Handlung gemacht. Wir sehen nicht das Schild, sondern den göttlichen Meister, wie er das Schild verfertiget. Er tritt mit Hammer und Zange vor seinen Amboss, und nachdem er die Platte aus dem größten geschmiedet, schwellen die Bilder, die er zu dessen Auszierung bestimmt, vor unsern Augen, eines nach dem andern, aus dem Erzte hervor. Eher verlihren wir ihn nicht wieder aus dem Gesichte, bis alles fertig ist. Nun ist es fertig und wir erstaunen über das Werk, aber mit dem gläubigen Erstaunen eines Augenzeugens, der es machen sehen. So weit Lessing. Noch ein Vortheil dieser Wendung scheint mir das Vergnügen, daß der Leser, welcher jetzt nicht bloß die Felder, sondern auch die einzelnen Gemähde selbst in der Phantasie entwerfen muß, durch diese Thätigkeit genießt.

478-482. Verfertigung der Schildplatte im Allgemeinen. — δαιδαλλων, bunt es arbeitend; nicht durch die mancherley Figuren, sondern bloß durch die verschiedenen Metalle, s. v. 474. 75. Odyss. 23, 100. λεχος δαιδαλλων χρυσω ελεφαντι τε, s. oben zu 11, 32. — 480. Der Kranz des Wagenstuhls, αντυξ, hier der Rand des Schildes, bestand aus drey Lagen übereinander, τριπλαξ ην. — εκ sc. της αντυγος, denn an diesem war der Tragrieme

rieme des Schildes befestiget, f. zu 2, 387. — *αργυρεον*, silbern, für: mit Silber überlegt, wie das Gehenke der Hirschfänger unfret Jäger, f. zu 11, 38. und 1, 15. — 481. So hatte es also noch zwey Lagen weniger, als das Schild des Ajax, welches aus sieben Lagen bestand, f. zu 7, 219.

483. Jetzt beschreibt er die einzelnen Verzierungen des Schildes; aber nicht mit der Genauigkeit des Kunstkenners, sondern ganz, wie ein Mann von lebhaftem Gefühl, dem außerordentliche Kunstwerke noch so fremd sind, daß sie ihn bis zur Ekstase begeistern. Daher versäumt er ganz, die Stellung und Anordnung der einzelnen Gemähde anzugeben, weil das, was er siehet, ihn sogleich fortreißt. — Ferner beschreibt er nicht, was er siehet, nicht in der Absicht bey dem Leser die anschaulichste Vorstellung dessen, was und wie es auf dem Schilde abgebildet war, zu erwecken; sondern damit sie, wie er selbst, empfinden, wird seine Beschreibung eine erklärende Erzählung, eine dichterische Auslegung des Gemähdes. Aber nicht die Auslegung eines kalten Cicerone; nicht eines fein empfindenden aber von gereifter Beurtheilung und Vernunft geleiteten Kenners; sondern eines Menschen, der bey dem Mangel aller Kunstkenntniß, eine feurige, von keiner durch viele und mannigfaltige Erfahrung und festere Critik geleitete wahre Einbildung

dung befaß, die seine Erzählung überall modificirte.

483-489. Diese Verse enthalten ein Gemählde: aber seine Stelle giebt er nicht an. Doch wahrscheinlich war es das mittelste. Dies mußte zuerst die Aufmerksamkeit auf sich ziehn und also auch das erste in der Beschreibung seyn. Und selbst der Inhalt des Gemähltes scheint die Vermuthung zu bestätigen. Denn es enthält ja eine allgemeine Vorstellung des Himmels und der Erde; aber alle übrige besondere Vorstellungen aus dem alltäglichen Leben. So hatte es Euripides auch gefaßt. *Electra* 458. — *Θαλασσαν*, das Meer, nicht das Weltmeer, den Ocean, sondern das mittländische Meer. Dies heißt immer schlecht-
hin ἡ *Θαλασσα* bey allen ältesten Dichtern. —
484. *τα τεῖρεα*, die Bilder, (ohnstreitig einerley mit *τα τεράτα*) sc. *του ουρανου*, wie *signa coeli* f. *αστρα*, *sidera*, Sternbilder. — *τα* f. *καθ' α' ουρανος εστεφανωται*, womit der Himmel bekränzt, umgeben, angefüllt ist, f. zu II, 36.

485. Jetzt nennt er einige einzelne Sternbilder, weil jene allgemeinere Vorstellungen für die Phantasie zu wenig Interesse haben; aber sehr schicklich die populärsten Sternbilder. Die Pleiaden, sieben Sterne, des Atlas Töchter, gehören zum Sternbilde des Stiers, an dessen Halse sie stehn. Die Lateiner nannten

ten sie Vergiliæ, das Frühlingsgestirn, weil ihr Aufgang in den May fällt. Dann begann die Schiffarth: daher ihr Name Pleiaden von πλεῖν, schiffen. Ovid. Fasti 4, 169. — Die Hyaden, das Regengestirn, von ὕειν, lateinisch Suculæ, (weil sie von ὕς, das Schwein, den Namen ableiteten) gehören gleichfalls zum Sternbilde des Stiers, und stehn am Haupte. Gellius noct. Atticæ 13, 9. — σθενος Ωριωνος, und Orions Kraft, d. i. den starken Orion; nach den Analogischen βῆ Πριαμου, is Ηρακλεως. Der Orion, das schönste Sternbild des Himmels, nordwärts von den Hörnern des Stiers. — 487. Ἀρκτος, der Bär, und zwar der grössere, das Sternbild der in eine Bärin verwandelten Kallisto, und von der Stellung seiner sieben Hauptsterne, der grosse Wagen genannt, das grösste Sternbild am nördlichen Himmel. — αμαζα f. ἀμαζα. —

488. ἀρκτος στρεφεται αὐτου, wendet, drehet sich hier, am nördlichen Himmel, in seiner Bahn. Manil. Astronom. 1, 510. Arctos — contenta suos in vertice flectere gyros. Anacreon 3, 2. στρεφεται ὅτ' Ἀρκτος ἤδη. — δοκευει, hat im Auge den Orion; beobachtet ihn immer, weil der Kopf des Bären gerade auf den Orion gerichtet ist. Manil. l. c. Arctos et Orion adversis frontibus ibant: hæc contenta suos in vertice flectere gyros; ille ex diverso vertentem surgere contra. Nun ist es
Dich.

Dichter-sitte die Stellung der Sternbilder gegen einander durch irgend eine Handlung für die Phantasie zu versinnlichen. So verfolgt Orion die Pleiaden und diese fliehen vor ihm, weil beyde Sternbilder auf einander folgen. Hesiod. Erga 619. Πληϊάδες σθενος Ωριωνος φευγουσι. cf. Heyne Excursus zu Virgils Georg. 4, 232.

489. Der untergehende Stern sinket ins Meer, *δυεταλ Ωκεανον*; da er jeden Abend mit reinerm Glanze strahlet, als gegen Morgen, wo das sich nähernde Tageslicht seinen Glanz schwächt; so hat er sich nach den Kinderbegriffen jener Zeiten im Meere gebadet, s. zu 5, 5. Daher ist der Ocean hier *το λουτρον αστρων*. — Der Bär geht der nördlichen Erdhälfte nicht unter, d. h. in jener Sprache: er badet sich nie im Ocean, das Schicksal versagte ihm den Antheil an diesem Sternbade, *αμμορος εστι λουτρων Ωκεανου*. — *οιη*, allein; ohne Zweifel, weil damals noch weiter keine nördl. Sternbilder, als dieser Bär den Griechen bekannt waren. Eben darum bezeichnete er den großen Bär schlechthin *αρκτος*, was er nicht thun durfte, wenn ihm das Sternbild des kleinen Bärs bekannt war. So auch Strabo I. p. 8. Oder man müßte dies *οιος* nicht ganz so strenge fassen, sondern wie oben 250. hauptsächlich.

490 - 508. Das zweyte Feld; das Bild einer im Frieden lebenden Stadt. Den Frieden bezeichnet er durch die Feyer der Hochzeiten, und das Halten des Gerichts auf dem Markte. — *ειλαπιναι*, festliche Gelage. Odyss. 1, 226. *τις δαίς; τις ὄμιλος;* — *γάμος*, *ἡ εἰλαπινῆ;* — 491. Bey den Griechen führte man die Braut, *νυμφῆ*, mit dem Einbruch des Abends bey Fackeln und Gefang zum Hause ihres künftigen Mannes; dies *αγειν ἀνδρὶ γυναῖκα*, *ducere uxorem*. — *αγινεω*, veraltete Form f. *αγω*, z. Herodot. 2, p. 104. — *δαδων ὑπολαμπομενων*, indem Fackeln dazu leuchteten, f. *ὑπο λαμπάδων*, mit, unter Fackeln. — 493. *πολύς*, d. i. ein lauter Brautgesang, f. zum Herodot. p. 578. weil ihn viele und mit starker Stimme fangen. — 494. *ἐδινεον*, drehten sich in Kreisen, f. unten 609. Dies ist eine der gewöhnlichsten Bewegungen in den Tänzen roherer Völker. — 495. *εχει βοῆν*, umschreibend f. *βοᾶν*, und dies f. *ἡχειν*: aber man nannte die Töne der Flöte und Lyra *βοᾶ*, *ὁμαδος*, *κελαδος*, *strepitus*. Pindar. Pyth. 10, 60. *βοᾶ λυρῶν*. Der begeisterte Dichter hört die Flöten tönen. — Zur genauern Einsicht vergl. m. Hesiod. Schild des Hercul. 270. f.

Wenn der bildende Künstler nicht, wie der Dichter, eine Handlung vom ersten Anfang bis zur Vollendung successive schildern darf, son-

sondern nur ein Moment derselben wählen kann: so mußte der Künstler hier den Augenblick wählen, da die ganze Pompa eben im Zuge war. Man sahe also auf einer Straßse den Brautwagen von Tänzern, Sängern und Fackelträgern begleitet, und in den Hausthüren Frauenzimmer, die den Aufzug mit ansahen. Dann durften aber die Gastmähler nicht abgebildet seyn, denn diese giengen der Abholung zum Theil voraus, (Catull. jam tempus pingues linquere mensas: jam veniet virgo) zum Theil folgten sie nachher. Aber man darf auch diese ältern Arbeiter keinesweges nach unsern Begriffen von Kunst beurtheilen. Die ältesten bas-reliefs der Griechen, die Gemählde und Bildhauer-Arbeit des Mittelalters, und die Arbeiten der Künstler aus den letztern Jahrhunderten, an unsern Ofenplatten und sonst, zeigen, wie die Bilderschrift der Mexicaner u. a. daß die ältesten Mahler und Bildner aus derselben Handlung mehrere Momente wählten und nebeneinander darstellten. Der enge beschränkte Raum hindert sie nur wenig, weil sie die Regeln des Verhältnisses, der Perspective u. s. f. noch nicht kennen oder doch nicht achten.

497 - 508. Das Gemählde einer Gerichtsversammlung auf dem Marktplatze, wahrscheinlich in demselben Felde neben dem vorigen, das vorzüglich geschickt ist, den Geist, mit dem

dem Homer dieses Kunstwerk beschreibt, anschaulich zu machen. Ohne Zweifel hätte der Künstler die Handlung so dargestellt: ein Marktplatz, auf dem ein Kreis von Richtern saß, in den Händen die Heroldsstäbe: in dem Kreise standen die beyden Partheyen, die Herolde, und dabey lag eine Parthey Metalle; das Volk umgab den Kreis in einer Stellung, welche den Antheil, den sie an dem Vorgange nahmen, ausdrückte. Anders konnte, so viel ich sehe, die Anordnung nicht seyn. Nun vergleiche man Homers erklärende, begeisterte Beschreibung, durch welche das eine Gemählde zu einer fortlaufenden Reihe von Gemählde wird.

497. λαοι, nicht: die Völker: sondern f. *ανδρες του αστεως*, oder f. *λαος*. f. zu 1, 10. — 498. *ορωρει*, f. *ωρει*, durch Wiederholung der Anfangs sylben; f. oben. — *ποινη*. In jenen Zeiten, da man die Blutrache übte, konnte man sich vor der Rache der Verwandten des Erschlagenen nur durch die Flucht oder durch eine Geldbusse, *ποινη*, sichern, f. zu 9, 630. Der gegenwärtige Streit betrifft nicht die Summe der Geldbusse, sondern, daß der Mörder sie bereits bezahlt zu haben, vorgiebt. — 500. *πιφραυσκων δημω*, zum Volke redend: dem er betheuerte, daß er bezahlt habe; 10, 478. — *αναινεται μηδεν ελεσθαι*, mit doppelter Negation als Graecismus f. *τι ελεσθαι*, er

er läugnete, etwas erhalten zu haben. — 501. *ἐλεσθαι πειραρ* sc. *του νεικεος*, des Streites Ende zu erhalten; wie 13, 359. *πειραρ εριδος* — *εφ' ιστορι*, sub iudice, vor dem Richter. *ιστορειν* eigentlich vom Nachfragen nach dem, was geschehn ist, Herodot. 1, 61. Daher *κριτης ιστορει*, inquirirt, cognoscit iudex, und so *ιστωρ*, qui cognoscit causam f. *κριτης*, f. *δικαστης*. Allein richtiger scheint mir: mit Zeugen, weil die Richter nachher *γεροντες* heißen. So die Grammatiker: *ιστορευει. μαρτυρει*, und *ιστωρ. μαρτυς*. Aehnlich ist cognitor f. testis. Aristoteles erklärt es durch *σοφος*. — 502. *επηπυον αμφοτεροισ*, sie sprachen beyden zu: das Volk in zwey Partheyen getheilt, bestärkte Beyde in dem Entschlusse, die Sache vor die Richter zu bringen. So ist *επιαχειν, επευφημειν*, durch lautes Zurufen des andern Entschluß oder Rede gut heißen, daher *αρωγοι αμφις*, Helfer, helfend von beyden Seiten. — 503. *ερηπυον* sc. *απο του επαπυειν*, von dem Zuruf hielten sie sie ab; wie 2, 97. *κηρυκες βοωντες ερηπυον λαον, ειποτε αυτης σχοιντο*. — Die *γεροντες* sind ohne Zweifel die Vasallen des Königes der Stadt, f. Theil 1. p. 132. — 504. *εν ιερω κυκλω*, im ehrwürdigen Kreise. Daher Sophocles Oedip. Tyr. 161. *κυκλοεις αγορας θρονος*. Die Richter selbst sind *ιεροι*, d. i. *αιδοιοι*, f. zu 10, 56. 505. Die Herolde geben ihre *σκηπτρα* den Richtern, als Beglaubigungs-Zeichen in die Hand.

Hand. S. 1, 237. σκηπτρον εν παλαμαις
 Φορβουσι δικασπολοι. So giebt der He-
 rold dem jungen Telemach, wenn er in der
 αγορα reden will, erst das σκηπτρον in die
 Hände. Odyss. 2, 37. — ηεροφωνοι, claman-
 tes in aëre, d. i. in aperto, im Freyen, öffent-
 lich rufend, f. zu 9, 567. — 506. συν τοις
 sc. σκηπτροις ηισσον f. ανηισσον, mit diesen
 standen sie auf; denn der Redende stand jedes-
 mal auf, mit dem Stabe in der Hand, f. 3,
 218. So standen also auch die Richter auf;
 wenn sie ihre Meynung abgaben. Denn bey
 der damals fast patriarchalischen Regierungs-
 form leistete, wie es scheint, keiner dem
 Ausspruch des Richters unbedingten Gehor-
 sam. Daher mußten die Richter wahrschein-
 lich alle Urfachen ihres Spruches angeben, und
 durch die Macht ihrer kunstlosen Beredsamkeit
 die Partheyen zu beruhigen suchen. Dies
 vermuthe ich aus Hesiod. Theogon. 83. f.
 „Wen die Muse liebt, dem strömt lieblich die
 Rede: daß auf ihn alle Menschen fehn, wenn
 er nach geradem Recht die Klagen entscheidet.
 Er spricht mit Festigkeit, und kundig endig-
 te er schnell sogar den größeren Streit.“ —
 αμοιβηδης, vicissim; einer nach dem andern
 gab sein Urtheil ab.

507. Zwey Pfund Goldes. Aber ohne
 Zweifel waren es sehr leichte Pfunde. Denn
 Gold hatte doch bey diesen Nationen nicht ei-
 nen

nen so geringen Werth, daß sie für ein Urtheil hätten eine so beträchtliche Summe bezahlen sollen. Ferner sind 23, 269. *δύο ταλαντα χρυσοῦ*, der vierte Siegerpreis, der etwas besser als der fünfte, *φιάλον αργυρεον*, und auf den dritten, einen neuen Kessel von vier Maafs folgt. Und zwey Pfunde erhielt ein Wächter. *Odysf. 4, 526.* — Ganz unbeträchtlich kann indess die Summe nicht gewesen seyn, da 23, 701. ein *ἡμιταλαντον* noch zum Siegerpreis bestimmt wird. — Wer gab dies Gold her? Vielleicht beyde Partheyen, wie späterhin beyde Theile die *πρυτανεια* in Athen bezahlen mußten, worin sich die Richter theilten. — 508. *ὥστε δουναι*, wer soll es geben? Ohne Zweifel der *βασιλευς*, welcher der Vorsitz des Gerichts war. Denn diese waren in jenen früheren Zeiten überall die ersten Richter. — *τῷ* sc. *γεροντι*, dem der Väter, der unter ihnen am gerechtesten sprach. *δικη ἰθια*, der gerade, gerechte Spruch: wie *δικη σκολια*, der schiefe, ungerechte Spruch. *Hesiod. Erga. 221. δωροφαγοι, σκολιας δὲ δικαίς κρινῶσι θεμιστας.*

509 - 540. Das Gemählde einer belagerten Stadt. — *εἶατο* (üblicher *ἦντο*) *ἀμφιπολιν*, oder *ἀμφεῖατο πολιν*, sie fassen, sie hatten sich um die Stadt gelagert, *εστρατοπεδεύσαντο*. — *δύο*. Diese beyden Heere sind ohne Zweifel die Feinde, und die zur Vertheidi-

digung ausgerückten Bürger. Falsch andere:
 στρατευμα εις δυο διηρημενον. — 510. Βου-
 λη ἡνδανε σφισι διχα, dupliciter, d. i. duplex
 iis placuit consilium; denn sie ließen den Be-
 lagerten die Wahl, ob sie die Hälfte ihrer
 Haabe geben, oder die Stadt verwüftet sehen
 wollten. So 20, 32. διχα θυμον εχοντες.
 — σφισι, ihnen, den Belagerern. Sehr unbe-
 stimmt f. τῷ μεν sc. στρατῷ, dem einen
 Heere, oder τοις μεν. Dann entsprach es
 grammatisch richtig dem οἱ δε in v. 513. —
 511. διαπραθειν, üblicher διαπερθειν, f. zu
 1, 125) sc. την της πολεως κτησιν. so 1, 125.
 τα μεν πολιων εξεπραθομεν sc. χρηματα. —
 δασασθαι κτησιν κατα παντα ανδιχα;
 durchaus das Eigenthum halb zu theilen;
 von jeder Art desselben verlangten sie die
 Hälfte. Einen ähnlichen Vorschlag will He-
 ctor den Griechen für den Abzug thun. f. 22,
 119. Man kann nach der ältern Abtheilung
 δασασθαι, κτησιν ὅσῃν erklären: παντα
 της κτησεως, ὅσῃν. — Eine ähnliche Wen-
 dung f. oben 429. — πτολιεθρον επηρατον,
 die liebliche, von ihrer Lage, Reichthümern
 u. f. f. wie ζαθειη Κιλλα, 1, 38. u. a. — εν-
 τος sc. τειχεων εργει, in ihren Mauern ein-
 schließst, bildlicher als: ὅσῃν εχει. — 513.
 οἱ δε (die Stadtbewohner) ουπω επειθοντο τοις,
 gehorchten ihnen noch nicht. Die gewöhn-
 liche Formel f. οἱ δ' ηνηναντο βουλην, 1, 33.
 u. ö. — 513. ὑπεθωρησσοντο λοχω f. προς
 λο-

λοχον, heimlich rüsteten sie sich gegen einen Hinterhalt. Oftmals zeigte sich ein Theil des Heers vor der Stadt, und indem die Bürger gegen diesen auszogen, fiel ein Hinterhalt von der entgegengesetzten Seite in die Stadt. Diese Gefahr drohte den Bürgern dieser Stadt, da sie schon ausgerückt waren, daher mußten Weiber und Greise die Mauren besetzen. So handelte in gleicher Lage Hector. f. 8, 517. f. Gewöhnlich faßt mans, daß die Belagerten sich zum Hinterhalt gerüstet hätten, was mir mit dem Ganzen streitig scheint. — 514. *νηπια τέκνα*, sprachlose Kinder; wofür er bestimmter sagte, 8, 518. *παιδες προθηβαι*, *qui ætatem militarem, την ἡβην*, nondum attigerant. — 515. *ανερες, οὓς εχει γηρας*, welche das Alter gefaßt hatte. Das Alter kömmt, *επερχεται*, wie der Tod, und bemächtigt sich unser, *εχει ἡμας*. Mimnermus: *επην οδυνηρον επελθη γηρας*. cf. zu 9, 446. Oben 8, 518. sagte er einfacher *γεροντες πολιοκροταφοι*.

516. *οἱ δε*, die Belagerer brechen auf, um in einem Hinterhalte die Heerden der Stadt zu überfallen — *σφιν ηρχε*, er ging voran. Nach den Ideen und der Sprache des Alterthums führen Mars und Minerva, als Gottheiten des Krieges, selbst die feindlichen Schaa- ren ins Land. Ein Orakel beym Herodot 7, 741. *Αρης Συριηγενες ἄρμα διωκων*, Mars den Syrischen Wagen regierend, d. h. der Syrer, der

(der Perfer) kommendes Heer. Hesiod. im Schilde 191. f. — 517. Die beyden Figuren des Mars und der Minerva waren aus Gold, so wie ihre Gewänder gearbeitet. — εἵματα, die χιτῶνες, welche beyde Gottheiten trugen. f. oben 5, 736. Denn beyde sind völlig bewafnet, wie die Heroen (f. 5, 857.) die unter dem Harnisch einen χιτῶν trugen. — 518. καλῶ καὶ μεγαλῶ, ὡς θεῶ, schön und groß, da sie ja Götter waren. Denn durch höhere Schönheit und übermenschliche Grösse unterscheidet sich der Götterkörper. S. zu I, 131. — 519. ἀριζήλοισι, valde insignes, sehr ausgezeichnet, τῶ καλλεὶ καὶ μεγεθεὶ. — ὑπολιζῶνες, (f. ὑπολίγοι. Denn ολιζῶν ist eine ältere Form von ολιγος.) d. i. υπομειονες, minder groß, in Vergleichung mit den Göttern. Hesiod. im Schilde 258. ἡ μὲν ὑφ' ἡσσαν Ἀτρεΐδος. οὐτὶ πελεν μεγαλή θεός. Vielleicht liest man besser: ὑπο (sc. τοῖς θεοῖς) ολιζῶνες, die dicht neben den Göttern stehenden Schaaren waren kleiner. So liest man auch beym Porphyrius Quæst. homericæ c. 7.

520. οἱ δέ. Diese Feinde; aus v. 516. — εἴκε, f. das bekanntere εοῖκε. — 521. ἀρδμος, die Tränke von ἀρδεῖν aus ἀρδιμος (sc. τοπος) zusammengezogen. Ohne Zweifel der Ort, wohin die Heerden der Stadt zur Tränke geführt wurden. Darauf führt der natürliche Zusammenhang, und dann scheint
mirs

mirs so ganz unwahrscheinlich, daß die Belagerer Heerden mit sich geführt hätten. —

522. Man bemerke den Nachdruck der Wiederholung des *τοι γε*. Diese, sagte ich, — *ίζοντο* sc. *εν λοχω*, f. 13, 285. *εσιζεται λοχον*. — *ειλυμενοι χαλκω*, d. i. *ασπιδι*, gehüllt, verdeckt von dem metallenen Schilde. Denn im Hinterhalte liegen sie auf dem Kniee, 13, 251. und haben wahrscheinlich den Schild vor sich stehen, der sie durch seine Grösse ganz bedeckt. 17, 492. *ειλυμενοι ωμους ασπισι*, die Schulter bedeckt vom Schilde. *αιθοψ χαλκος*, vom Helm, Schild und Harnisch.

523. Ich verbinde: *δυο λαων*, zwey ihrer Krieger fassen als Kundschafter da. —

525. *οι δε*, offenbar, sc. *νομοι μηλων*. — *προγενοντο* sc. *προ της πολεως*. Die Städter

liessen die Heerden heraustreiben, wahrscheinlich aus einem von dem ersten Standorte der Feinde entfernten Thore. Das konnten sie ohne Unbesonnenheit, wenn der Feind, um den Hinterhalt zu verbergen, zum grossen Theil an seiner erstern Stelle geblieben war.

4, 382. *ωχοντο και προ οδου εγενοντο*. —

αμα sc. *συν νομοις*. — 526. *τερπομενος συριγξι*, sich ergötzend auf seiner Hirtenflöte;

gefallender als: *λιγαινων*, f. *μολπαζων συριγγι*.

So Meleager: *χαιρει και συριγγι νομευς εν ορεσσι λιγαινων*. Die gewöhnliche Vorstellung, daß der Hirt die Heerde

unter Gefang und Spiel führet. Apollon. Rhod. I, 575. Sophocl. Philoct. 215.

527. οἱ μὲν sc. ἐν λόχῳ ἴζοντες. —
 528. Man verbindet: ἀμφεταμνοντο ἀγέλας, sie schnitten die Heerden ab; nämlich von der Stadt. Aber, wenn gleich ἀποτεμίσθαι in dieser Bedeutung üblich ist: s. 10, 364. so zweifle ich, daß ἀμφιταμνεσθαι diese Bedeutung habe, wenn gleich schon Hesychius es durch περιελαυνον erklärte. Ich nehme es: ἐταμνοντο ἀγέλας ἀμφι, hieben sie die Heerden überall nieder: theils kam es ihnen darauf an, soviel als möglich, die Heerden ganz zu vernichten: theils konnten sie die Thiere getödtet leichter fortzuschaffen. Dann hätte Homer wahrscheinlicher gesagt: ἀμφιταμνοντες ἀγέλας ἀπὸ πηγῶν. Vielleicht liest man dem Sprachgebrauch gemäßer: ταμον τ'. Denn Homer gebraucht das Activum. — Nur 3, 252. ist ταμνομαι significatione reciproca, die hier nicht ganz paßlich scheint. — 529. ἐκτεινον ἐπὶ sc. τοῦτοις, zu diesen, zu den Thieren auch noch die Hirten. Uebersetzt man aber ἀμφιτεμνεσθαι durch abschneiden, dann erkläre: ἐπὶ sc. νομοῖς οὖσι, die dabey waren, oder einfacher: ἐπὶ sc. τοῦτοις, nach diesen s. ἐπειτα. Apollon. I, 90. ἐπὶ τοῖς Αἰακίδαϊ μετεκίαθον, nach diesen s. ἐπειτα, darauf. — ἀργεννων, sehr weiß, das gewöhnliche Beywort, 3, 198. 6, 424.

530. οἱ δὲ, die Einwohner der Stadt: denn diese standen ja am Thore, nicht aber die Feinde. Und doch versteht mans von den Feinden, ganz dem Zusammenhang entgegen.

531. προπαροῖθε ἱερῶν. Von *εἶρω*, ist *εἶρα* oder *ἱρα*, locus inclusus f. septus; wie von *εἶργω* ist *εἶρκται*, septa. Diese *ἱρα* oder *εἶρκται* könnten nun die Mauren selbst seyn, wie Morus dies *εἶρκται* in Xenoph. hist. græca 4, 7, 9. erklärte, oder umzeunte Plätze vor den Städten, die vielleicht zu Versammlungsplätzen bestimmt waren. Daher Hesych. *εἶραων* und *ἱραων* durch *ἐκκλησιῶν* erkläret. Aber dazu hatte er vielleicht keinen andern Grund, als die Ableitung von *εἶρειν*, sagen, sprechen. Besser könnte man sich auf Hesiod. Theog. 803. berufen, wo *εἶρεαι θεῶν*. der Götter Versammlungen sind. *εἶρερον*, für einen Ort, worin man einen Verbrecher wirft, ist Odyss. 8, 529. Wenigstens kann man es weder vom Marktplatz in der Stadt, noch von heiligen Plätzen hier verstehn; weil sie in der Stadt jetzt nicht waren. — *καθήμενοι*, sie fassen, verweilten da, wie 509. *εἶατο*. — 532. *αερσιποδες*, schenkelhebende Rosse; *αἶροντες ποδα*; so 3, 127. Man würde es für *μαλα* f. *εὐ αερσιποδες* erklären müssen, wenn es nicht einfacher den Gang des Rosses vor dem Gange der Stiere, der *εἰλιποδες*, 6, 424 und anderer Thiere characterisiren sollte. Aehnlich Hesiod. Schild. 316. *κυκνοὶ αερσιποταί*, qui

K 2

volatu

volatu se tollunt, und die Pferde selbst *ευσκαρδοι*, 13, 35. — *μετεκιαδον* sc. *τουτους*, d. i. *εκιαδον μετα τουτους*, auf diese zu; wie *ερχεσθαι μετ' αδελον*, gehn zum Kampfpfeils, ihn hinzunehmen.

535. *εν* sc. *αυτοις*, unter den Streitenden wandelte die Eris, die beyde Theile zum Kampf anfeuerte. f. zu 11, 3. dann der *Κυδοιμος*, der Daemon des Schlachtengetöses, den *κυδοιμον ανδρων* zu erregen; f. 10, 523. und vergl. zu 5, 593. Die Wiederholung des *εν δε* vermehrt die äussere Lebhaftigkeit. *ομιλεον*, sie wandelten unter ihnen, stärker und angemessener den Characteren beyder Gottheiten. Hesiod. im Schilde 156. *εθυνεον*, d. i. *θυνοντες εκιον εν αυτοις*. — *Κηρ*. Die Parze des Todes erscheint in der Schlacht, um ihrer Opfer Blut zu trinken. Hesiod. im Schilde. 352. *ιετο αιμα μελαν πινειν*. Vergl. Th. 2. p. 42. — *αουτον*, einen Unverwundeten: aber mit welchem Rechte sie den festhält, sehe ich nicht. Es müßte denn so seyn: jeden, der in dieser Schlacht ihr zum Opfer bestimmt ist, ergreift sie, *εχει*. Indem sie nun den einen ergrif, erhält er in dem Augenblick die tödtliche Wunde, ist *νεουτατος*, eben verwundet; *πιπτοντα νεουτατον*, nach Hesiod. Schild. 253. nun faßt sie den andern, der in dem Augenblicke noch *αουτος* war, aber auch bald die tödtliche Wunde erhalten wird, — 537. *ελκε εκ ποδων* zog sie bey beyden Füßen. — 538. Ihr Ge-

Gewand ist blutig von den Erschlagenen, wie Mars Kleidung. S. oben zu 5, 31. 539. *ωμιλεον εν αλληλοις*, wandelten untereinander, nicht diese Daemonen, sondern die *μαχομενοι*. Der Uebergang ist freylich zu schnell und dunkel. — Der Gedanke: die Figuren waren mit so viel täuschender Kunst abgebildet, daß man sie glaubte gehn und streiten zu sehn. Dafür der hyperbolische Ausdruck: sie wandelten, sie stritten. Vergl. zu 376. — 539. *νεκρας κατατεθνεωτας* f. *ν. κατατεθνεωτων*, die Leichnahme der Gestorbenen, wie *αλιας θεα* f. *θεα της αλος* u. a.

Es fällt zu deutlich ins Auge, daß der Künstler nicht alles abbilden konnte, was der Dichter erzählte. Ein gebildeter Künstler, der nur einen Moment der Handlung wählen durfte, würde ohne Zweifel den letzten, die Schlacht, gewählt haben. Dann würde man im Vordergrund die Schlacht am Strome, und in der Entfernung eine Stadt, deren Mauren mit Greisen und Weibern besetzt war, gesehn haben. Vielleicht hätten einige neben dem Strome liegende erschlagene Rinder auf den Ueberfall gedeutet. — Ob aber ein älterer Künstler nicht mehrere Momente gewählt hätte, das lasse ich unentschieden. Vielleicht hätte dieser erst die Stadt: vor derselben das Heer der Städter, und die zum Strom getriebenen Rinder mit den zwey ausgestellten Kund-

schaftern dargestellt, und darneben alsdann die eigentliche Schlacht.

541 - 549, Das Gemählde des vierten Feldes stellte das Umpflügen eines Brachfeldes dar. — *veios* sc. *αρουρα*, und alsdann substantive *ἡ veios*, die Braake: wie *novalis* ager. Plin. 18, 49. *novale est, quod alternis annis feritur*. Virgil. Georg. 1, 71. *alternis cessare novales*. Der Etymologie gemäßer müßte es ein Neubruch, ein zum Feldbau zuerst aufgebrochenes, urbar gemachtes Land seyn. — *μαλακην*, weiches, also fruchtbares Kleyland: der leimigte Boden ist hart, *σκληρος*. — 542. *τριπολον*, dreymal gepflügt. Schon die ältesten Griechen pflügten dreymal ihr fetteres Ackerland, wie die Römer, zuweilen gar viermal. Theocrit, 25, 25. und Virgil. Georg. 1, 47. Nämlich gleich nach der Erndte im Herbst; dann im Frühlings- und wieder im Sommersanfang, und zum viertenmale im Herbst zur neuen Saat. — 543. *ελαστρεον ζευγεα ενθα και ενθα δινευοντες* sc. *αυτα*. *ελαστρεω*, eine feltene Form von *ελαω*, üblicher *ελαυνω*. — *δινευοντες*, sie wendend, nämlich so oft sie ans Ende kommen. 504. *στρεψαντες*, nachdem sie gewendet hatten; nach dem ersten Herunterpflügen wenden sie an jenem Ende, pflügen nun hinauf, und kommen dann ans Ende, *τελσον αρουρης*. 13, 707. — 546. Nach gethanem Trunke wenden sie wie-

wieder, um hinunter zu pflügen. Ueber *ογμος* f. zu 11, 68. — 547. *ιεμενοι ικεσθαι τελσον*, strebend zu gelangen ans Ende, nicht, dafs sie bald wieder zu trinken kriegen. Daran dachte Homer nicht. Es ist stärkerer Ausdruck f. *μαλα πονουντες*, fortiter laborant, arant. Siehe oben 13, 707. wo er von zwey sehr treu arbeitenden Stieren sagte: *ιεμενω κατ' ωλκα*. — 548. *ἡ* (sc. *νειος* f. *αρουρα*,) *μελαινετο οπισθεν αρατρων*, ward schwärzlich hinter dem Pfluge. Das Feld selbst war golden, *χρυσειη*, wenn also hinter dem Pfluge es wirklich schwärzlich war, so mußte das Gold dort gefärbt seyn. Aber wenn Homer diese Erfindung schon kannte, so war es ja kein *θαυμα*. Doch alle vorhergehenden Ausdrücke, das *ελαστρεον*, *στρεψασκον* und das *μελαινετο*, sie schwärzte sich, zeigen deutlich, dafs des Dichters Phantasie sahe, was in der Natur geschiehet, aber keiner Kunst darzustellen möglich war, wie überall in seiner Beschreibung die todte Kunst in die lebendige Natur sich verwandelt. Herr Schlichtegroll vermuthete sehr sinnreich, aber nicht wahrscheinlich, dafs durch eine wirkliche Vertiefung der Furche der Schatten das Gold schwärzlich gemacht habe. Aber im Homer ist das Wunderbare gröfser: so wie der Pflug fortrückt, so schwärzt sich das goldene Feld. — 549. *το ετετυκτο θαυμα περι*, das war gearbeitet ein Wunder im hohen Maasse, f. *περι θαυμαστον*.

Kältere Beschreibung: mehrere Pflüger auf demselben größern Felde, in verschiedenen Stellungen: einer wendet am untern Ende; ein anderer pflügt herunter; ein dritter erhält eben am obern Ende den Trank, und ein letzter, der eben getrunken hatte, fängt seinen Weg von neuem an.

550-560. Gemähld der Erndte auf einem Kornfelde *τεμενος βαθυληιον*, ein Camp, auf dem dichte, starke Saaten stehn, *ληιον βαθυ.* 2, 147. so *κομη βαθειαι*, dichtes, starkes Haar, und *βαθυχαιτης*, oder *βαθυμαλλος κριος*, der viele Wolle hat. — 550. *εριθοι* erklärt Hesychius, *εργαται*, *γεωργαι*. Auch Theocrit nennt 10, 1. den Schnitter, *αμητης*, schlechthin *εργατινης*, Arbeiter. Aber die Ableitung von *εριον*, Wolle, dafs es sey f. *εριουργος*, ein Wollarbeiter; dann jeder Lohnarbeiter, scheint mir gesucht. Besser von *εριζω*, arbeiten mit Wetteifer, ist das alte Thema *εριω*, und eine andere Form *εριθω*. Daher *εριθος*, der strenge Arbeiter. So der Schol. zu Odyss. 6, 32. *συνεριθος σοι*, d. i. *συνεργος*, *παρὰ την αγαθην εριν*. Hesiod. Erga 601. *ατεκνος εριθος*, eine kinderlose Arbeiterin. — 551, *δρεπανος*, die Sichel, ein krummes Messer, wie in unsern Gegenden, wo man Gras oder Getrayde schneidet: das man weder mit der größern noch der kleinern Sense verwechseln darf, womit man
das

das Getrayde mähet oder hauet. Die Kunst mit dem *δρεπανον* das Getrayde zu schneiden, war auf Corcyra erfunden. Apollon. 4. 988. — 552. Der Schnitter faßt mit der Linken eine Handvoll Aehren, *δραγμα*, eine Schwade, und jeder Schnitter schneidet nur immer vor sich weg, ohne seitwärts zu gehn, gleich dem Pflüger: so ist dieses seine Bahn, *ογμος*. Daher Theocrit. 10, 2. *εργατινα, τι νυν πεπον-
θεις; ουτε τον ογμον αγειν ορθον δυνα, ως
το πριν αγες, ουδ' αμα λαιοτομεις τω πλα-
τιον*, d. h. du fällst in deines Nachbars Bahn und bleibst hinter diesem zurück. — *επητρι-
μα*, dicht, zahlreich: wie 21 und 19, 226. — 553. *α' αμαλλαι*, die Garben, gleichsam *αμαλ-
λον των δραγματων*, sehr viel der Schwaden: denn viele *δραγματα* sind eine *αμαλλα*. Da-
her *αμαλλοδετης*, der Garben-Binder. — *ελλε-
δανois. δεσμοis*. Hesych. — Von *ειλυω*, involvo, sind ältere Formen *ειλω, ελω, ελλω, ιλλω*, constringo. — *εφεσταςαν* sc. *τοis εριθοis*, die Schnitter hatten drey Garbenbinder hinter sich. So vieler bedurfte es vielleicht für jedes *πλεθρον*, weil Knaben erst die einzelnen *δραγ-
ματα* zusammentragen mußten, welches die Arbeit sehr aufhielt. — 555. *οπισθε* sc. *αμαλ-
λοδετηρων*. — *δραγμευοντες*, d. i. *δραγματα
αιροντες* f. *συλλεγοντες*, die Schwaden samm-
lend. — *φεροντες τα δραγματα* (wel-
ches in *δραγμευοντες* lag) *παρειχον αυτα τοis
αμαλλοδετησι*. — 556. *σιωπη*. Eine feine,

wahre Bemerkung! weil tiefe Empfindung sich nicht laut äußert. Der König freuet sich seines Reichthums an Getrayde. So betrachtet Augias seine Heerden, *διέρχεται μέγαν ολβον*. Theocrit. 25, 111. Dafs die älteren Könige auch noch als gute Hausväter selbst die Aufsicht über ihre Heerden und Felder führten, fahn wir oben. — 558. Die *κηρυκες*, als Diener ihrer Könige, besorgen auch hier das Mahl, ohne Nachtheil ihrer Würde; wie Patroclus Achilles Speise, als Freund, selbst besorgen konnte. 9, 205. — 559. *ἱερευσάντες βουν* sc. *τῷ Δημητρὶ ἀμφοτερον* sc. *τὴν βουν πρὸς δεῖπνον*, besorgten sie ihn zum Mahle. 23, 167. *βους προσθε πυρῆς ἐδερον καὶ ἀμφοτερον*. — Dafs das Rind der Ceres geopfert sey, macht der Zusammenhang wahrscheinlich. Sie ward ja vor der Erndte angerufen, als *Ἀμαῖα*, (von *αμαῖν*, v. 551.) bey der Erndte gegenwärtig zu seyn, und gleich nach dem Einfahren der Früchte wurde ihr das Dankfest *τὰ θάλυσια* gefeiert von jedem Hausvater. Theocrit. 7, 3. Man vergleiche das Schnitterlied bey eben demselben, 19, 42. *Δαματὲρ τοῦτο λαῖον εὐεργον τε εἴη καὶ καρπῖμον ὅτι μαλίστα*, d. h. dies Getrayde, o laß es, wir flehn, leicht zu mähen und so fruchtreich als möglich seyn. — 560. Hinter *γυναικες* sollte ein Komma stehn, denn die Verbindung ist: *ἐπαλυνον ἀλφίτα* f. *τοῖς κρεάσι, δεῖπνον ἐρίθοις*, sie streueten Mehl aufs Fleisch, eine Speise für die Arbeiter. Das schon gebra-

tene

tene Fleisch ward zur Anrichtung mit Mehl bestreuet. Odyss. 14, 77. *οπτησας κρεατος δερμα παρεθηκεν και αλφιστα λευκα παλυνεν*. Andere, auch Herr Schlichtegroll meynen, dass die Weiber dies Mehl zur Speise eingerührt hätten, und berufen sich auf Moses 1, 1. 6. Aber *παλυνειν* ist nicht *κυκαεν*, und von jenen Kuchen ist im Homer keine Spur. Ehe könnte man es von der Zubereitung des Getränks verstehn, nach Ilias 11, 630-639. wenn dies nicht das *δειπνον* hinderte.

Diese Beschreibung unterscheidet sich von den vorigen sehr sichtbar durch die grössere Kälte oder Treue. Die Emsigkeit, womit die Schnitter arbeiteten, ihr Gesang während der Arbeit, u. d. gaben den schönsten Stoff zur weitem Auszierung des Gemählde. Aber vielleicht erregte dies schöne Gemählde der patriarchalischen Welt des Sängers Empfindung weniger.

561 - 572. Das sechste Feld stellte eine Weinlese dar. — *βριθουσαν σταφυλαις*, von Trauben belastet; *πληθουσαν*. Odyss. 19, 162. *δενδρεα βριθει καρπω*. Hymn. in Cerer. 477. *φυλλοις και ανθεσι παρσ εβρισε χθων*. — 562. *ανα ις την αλωνην*. — *μελανες*, schwarz wie der beste Purpur. Denn es waren rothe Trauben und jetzt völlig gereift. Denn im Sommer *ομφαξ αιολαται*, ist die unreife Taube bunt. Hesiod. Schild. d. Hercules. 399. Daher

her Theocrit. I, 46. πυρναίαις σταφυλαί-
 σι καλον βεβριθεν αἶλα. Schwerlich hatte
 der Künstler dem Golde diese Farbe geben kön-
 nen. Also giebt auch hier des Dichters Phan-
 tasie uns ihre Schöpfung für die wahre Empfin-
 dung seines Gefichts. Vielleicht aber ent-
 schlüpfte ihm dies μελανες bloß als Epitheton
 perpetuum. — 563. αἱ καμάται, sind die
 Stangen, welche den Weinstock tragen; viel-
 leicht von dieser Arbeit, Trager, καμώντες, ge-
 nannt. — Verbinde: ἡ αλωη ἐστήκει καμάξι,
 der Weingarten stand an Stöckern, f. ἀμπελοὶ
 ἐστήκασιν καμάξι. — διαμπερες, eines hinter
 dem andern, weil man sie reihenweise pflanzte.
 f. Virgil. Georg. II. 278. f. — 574. κυανειν,
 dunkelblau, weil jedes tiefe stehende Wasser
 diese Farbe hat, mithin auch jeder Wassergrabe;
 obgleich dieses ein Grabe ohne Wasser seyn
 könnte. Ueber καπετος zu 13, 356. — ἔρκος,
 eine Verzäunung: späterhin dafür αἵμασια, ei-
 ne Mauer z. B. Theocrit. I, 47. — 566. φο-
 ρηες f. φορεῖς, die Träger sc. τῶν σταφυλῶν.
 Mädchen und Jünglinge, aus v. 567. — τρυ-
 γᾶω, hier die ältere Form τρυγῶω sc. τὴν στα-
 φυλὴν, die Traube zerreiben; von τρυῶ. τρυ-
 χῶ. Dann uneigentlicher τρυγᾶω αλωνην, den
 Weingarten keltern. — 567. αταλα, f. zu
 6, 400. φρονεόντες, zart, sanft-denkend, die
 voll Kindersinn, d. i. hier, froh, wie Kinder.
 So im Hymnus auf die Erde, v. 15. παρθε-
 νικᾶι — εὐφρονι θυμῷ παίζουσι. So ist αἶβρα
 πα-

πασχειν, mollia pati, f. bene beateque vivere.
 — 570. ὑπο λινον, ad filum f. ὑπο χορδην,
 f. νευρην, zur Sayte, f. ὑπο φορμιγγα, zur
 Laute singen. Nämlich, wie man sagt: ὑπο
 τινος, f. τινι πραττειν, sub imperio alterius
 agere; so sagte man υπ' αυλω, λυρα αδειν,
 nach dem Befehl der Flöte oder Laute singen.
 Denn der Laute Befehlen gehorcht der Gefang,
 τας λυρας σηματιν πειθονται αοιδοι. Pindar.
 Pyth. 1, 4. Die Construction mit dem accusa-
 tivus ist minder gewöhnlich. Xenoph. Sym-
 pos. 6, 3. ὡςπερ ὁ ὑποκριτης προς τον αυλον
 κατελεγεν, οὕτω καὶ ὑπο τον αυλον ὑμιν
 διαλεγωμαι. S. das. Zeunens Note. Schon
 ältere Gelehrte und wahrscheinlich Aristarchus
 zuerst, beleidigt durch den Sprachgebrauch von
 το λινον f. χορδη verbesserten Λινος oder Λινοι,
 und dachten dabey an einen ehemals sehr be-
 kannten Trauergefang auf den alten Sänger Li-
 nus. Herodot. 2, 79. Aber der passte ja zum
 Fest der Weinlese durchaus nicht, so dass es
 ein dabey allgemein übliches Lied seyn konn-
 te, und wie hätte der Künstler es sonst be-
 zeichnen können, dass er gerade dieses Lied
 gesungen habe? Pausan 9, 29. p. 767. scheint
 keine andre Leseart zu kennen. Erklären
 müßte man die Leseart Λινος so: Λινος ηδεν
 ὑπο sc. φορμιγγα, nach der Laute ertönte das
 Lied vom Linus; die andere Λινον aber so:
 ηδεν Λινον ὑπο φορμιγγι, zur Laute sang er
 das Lied vom Linus. — 571. ρησσοντες sc.
 πε-

πεδον. Der rohere Mensch stampft bey seinen wilden Tänzen die Erde, als wollte er sie durchbrechen: Daher *ρησσειν πεδον*, frangere solum, f. vehementer tripudiare. Apollon. Rhod. 1, 539. *φορμιγγος ὑπαί περὶ βωμον ὀμαρτη εἰμμελεως κραιπνοῖσι πεδον ρησσωσι πεδον ποδεσσι*, ὡς οὔτοι πεπληγον caet. Aehnlich ist das quaterre terram f. tripudiare. — 572. *συν μολπῃ*, mit Tanz. (So Odyss. 4, 19. *κυβιστηρες μολπης εξαρχοντες εδινευον*. Wenn hier nicht die *κυβιστηρες* vorspielten oder vorspielen ließen.) oder allgemeiner: mit Spiel, d. i. mit Scherz, cf. zu 7. 240. Hymn. auf die Erde v. 15. *χοροῖς παιζουσαι σκαιρουσι*. *ιὺ γῆναι*, mit Jubel: zu 17, 65. Man könnte vielleicht sagen: *ποσι σκαιροντες*, hüpfend mit den Füßen; aber dem Sprachgebrauch gemäßer verbindet man vielleicht: *ποσι ρησσωσι σκαιροντες*. S. die Stelle des Apollon. zu 571.

Auch diese Beschreibung nähert sich, wenige Züge ausgenommen, mehr einer genauen Erzählung dessen, was er wirklich sahe.

573 - 586. Im siebten Felde fallen zwey Löwen eine Rinderheerde an. — *ορθονκραιρος*. f. zu 8, 231. — 574. *Εκ χρυσου*, wegen der Aehnlichkeit der Farbe: *fulvum aurum*, und *fulvus taurus*. — *κασσιτερου*, vom Zinn, zur Bezeichnung der ganz weissen, die man im Alterthum so vorzüglich dieser Farbe wegen schätzte,

schätzte, f. Theocrit. 25, 130. f. und daher besonders zu den feyerlichsten Opfern wählte. Virgil. Georg 2, 146. Daher von Admetus herrlichen Heerden: nivei Admeti juvenci. Tibull. 3, 4, 67. — 575. επεσσευοντο απο κοπρου, vom Miste, f. εκ του σηκουs, vermuthlich lag, wie auf unsern Bauerhöfen, der Mist vor den Ställen. Odysf. 10, 411. βοες ελθουσιν ες κοπρον εκ βοτανης, f. εις σταθμον oder εις το σηκος. — επεσσευοντο, sie stürzten, gewählter als προεγενοντο: weil sie meistens wirklich freudig hinaus auf die Weide rennen. Vergl. 6, 506. f. vom Rosse, dafs dem Stalle entläuft. — Wenn die Stiere springend und mit geöffneten Maule abgebildet waren, so konnte der Dichter als blofser Ausleger sagen: συν μυκηθμω εσευοντο. — 576. περι ροδανον, an die Fluth, ad fluenta, d. h. an das Wasser selbst. Wie vorhin, von ελλειν wurde ελλεδανος, f. v. 553. so ist von ρεω gebildet το ροδανον. — 577. Für στιχαω, die ältere Form στιχωω. — 578. αργοι κατα ποδας, weifsfüfsig, oder schnellfüfsig, gleichsam αεργοι, sehr thätig. Vergl. v. 584. κυνας ταχεας. f. zu 1, 50. Weisse Hunde nehmen wenigstens die Römischen Hirten gern. — 580. ερυγμηλον, den Lautbrüllenden. Man leitet es ab ερευγω, ερευγμαινω. (f. Hesych.) ructare. Aber ructare ist doch weder gleichbedeutend mit gemitus edere, noch mit clamare; überdem wäre es tautologisch, da gleich folgt:

folgt: *μακρὰ μεμνηώς*. Ich nehme es für ructantem. Die Löwen hatten den Stier schon niedergeworfen; und so ructando evomuit sanguinem. So vom Sterbenden, der durch den Rücken gestochen ist: *ὡς ταυρος ηρυγεν*, (am Altare geopfert) *οὕτως τον γ' ερυγοντα λιπεν θυμος*. 21, 402. f. — 581. *έλκετο* sc. *ὑπο λεοντων*, fortgeschlept von den beyden Löwen. — *τον* sc. *βουν*, zum Stier. cf. 532. — 583. *λαφυσσειν*, verschlingen f. *κατεδειν*, um den Heifshunger zu mahlen, der sie auch zu den dreiften Angriff angereizt hatte. f. 11, 176. 584. *ενδισαν* sc. *λεουσι*, drangen auf die Löwen ein: von *διωκω* ist das alte Stammwort *διω*, davon *διεω*, *διημι*, *διοω*, *διωκω*. Vergl. 18, 161. f. — 585. *οἱ δε κυνες αποτρωπωντο απο λεοντων ὥστε δακνειν μεν*, sie wandten sich zwar wohl von den Löwen weg um sie zu beissen. Deutlicher wars: *αποτρωπωντο του δακνειν λεοντας*, sie wandten sich weg vom Beissen. So Odyss. 21, 112. *μη αποτρωπασθε του τανυστυος τοξου*, wendet euch nicht weg vom Spannen des Bogens. Vielleicht könnte man auch hier besser verbinden: *αποτρωπωντο απο του δακνειν* (statt des substantivi του δηγματος) *λεοντων*. Aehnlich ist das *averfari rem*. Zur Sache, Vergl. 17, 67. f. — 586. *εξαλεοντο* sc. *λεοντας*, so oft sich diese umwandten gegen die Hunde; also *λεοντας ελίσσασμενους*, f. 17, 728. So *υπεξαλεασθα χειρας*, 15, 180. — Dafs zwey Löwen zugleich

gleich auf den Raub ausgehn, erklärte er schon oben 5, 554. es sind zwey Brüder. Aber auch Vaillant versichert, daß zwey Löwen gemeinschaftlich zu seinem Zelte kamen, nachdem der eine den andern durch sein Gebrüll herbeygelockt hatte. Eben dieser versichert, daß die muthigsten Hunde bey Annäherung des Löwen zittern. S. Vaillants Reise ins innere Africa, in Cuhns Auszuge p. 55.

Auch in diesem Gemählde könnte vielleicht der Künstler dem Dichter nahe kommen. Eine Wiese, von einem Fluß durchströmt, dem sich in vollem Lauf die Heerde nähert, indess von den vordersten schon ein Stier von zwey Löwen niedergeworfen ist. Freylich fiel es dann sehr bald auf, daß man zwey Momente der Handlung in eins gemischt habe. Ein neuerer Künstler würde daher wahrscheinlich den letztern Moment gewählt haben, wo Hirten und Hunde die beyden mit ihrer Beute beschäftigten Löwen zu verjagen suchen. Aber ein alter Künstler hätte vielleicht beyde Momente das Austreiben der Heerden, und die Verjagung der Löwen gewählt.

587-589. Das achte Gemählde: ein Weideplatz für Schaafheerden im Thale. — 589. οἱ σταθμοί, von ἵσταναι, sind eigentlich die größern Gebäude, worin die Hirten samt dem Viehe waren, eine Villa, ein Viehhof. Odyss.

14, 504. τὴς συφορβῶν ἐν σταθμοῖς. — κλισίας.

σιν, Gezelte; aber nicht leinene Gezelte, sondern Hütten aus Brettern und Zweigen, wie die κλισίαι im griechischen Lager waren. Diese standen hier auf der ganzen Weide zerstreuet, etwa wie unsere Schäferkarren und Laubhütten, zum Schutz für die Hirten gegen Sonne und Witterung. — σῆκοι, Hürden, in denen das jüngere Vieh eingeschlossen war: s. Odyss. 10, 226. εριφους καὶ ἀρνῶς σήκων ἐξελαισάντες. Sie sind κατηρεφείς, mit einem Dache versehen; von ερεφειν, bedecken.

Schon Lessing hat sehr richtig gegen Pope bemerkt, daß ein neuer Künstler aus dieser Scene ein sehr perspectivisches Gemälde entwerfen könnte: aber jener alte Künstler konnte die Perspective noch nicht kennen, was eine ganze Reihe späterer Kunstwerke der Griechen beweisen. Uebrigens fällt das Nüchterne der poetischen Beschreibung auf: Da er auch nicht eine Handlung weder von den Thieren selbst, noch von den Hirtenbeschäftigungen aushebt, wie ers doch bey der Rinderheerde that. Aber vielleicht lag die Schuld wieder daran, daß diese schöne, aber ruhige Scene für den Sänger, der mehr das Thätide liebte, zu wenig Interesse hatte.

590-605. Das letzte Gemälde enthielt einen feyerlichen Chortanz von Mädchen und Jünglingen. — ποικίλλειν 1) mit bunten Farben mahlen, sticken. Euripid. Hecuba 472. ποικιλλούσα Τιταίων γενεάν. 2) Kunstreich arbei-

arbeiten, wie *δαίδαλλεν*. Beyde Bedeutungen passen hier. — 591. *τω* — *οιον*, f. *ον*. — *Κνωστος*, einer der Hauptörter auf Creta. f. 2, 646. — *ευρεια*, breite, *ευρυχοροι* und *ευρυαγυιαι*, Oerter mit grossen Plätzen und Straßen, sind die beständigen Beywörter der grösseren Städte. — 592. Daedalus flohe, weil er seiner Schwester Sohn, den Talus, ins Meer gestürzt hatte, von Athen nach Creta, wo er beymin Minos eine Zeitlang lebte. Apollodor, 3, 15, 9. — *ασκειν χορον*, exercere chorum, ist einerley mit dem spätern *διδασκειν χορον*, d. h. den Chortanz entwerfen und die Tänzer vorbereiten. Das hatte Daedalus gethan. So von der Diana, die den Chortanz anführt: *αετυνει χορους*. Hymn. in Dian. 16. Aber Herr Herman im Handbuch der Mythologie 1. p. 138. versteht es von einem Kunstwerke, welches Daedalus der Ariadne gemacht hatte, und Vulcan jetzt als Modell gebrauchte. Aber es wäre doch gegen den Begriff von der grossen Kunst des Vulcans, wenn er eines Menschen Arbeit zum Muster wählen sollte. Ueberdem war Daedalus wohl nicht im Stande, einen solchen Tanz abzubilden, wenn er gleich die Kunst dahin erweiterte, dass er seinen Bildsäulen geöffnete Augen gab, und Hände und Füße in Handlung setzte. S. Herrn Gedikens Excurs. zu Platons Menon. — 593. *αλφεσιβοια*, d. i. *αλφεσουσαι ανδρι βοας*, die ihrem Manne, oder ihren Eltern, viele Rinder erwerben werden;

also reiche oder schöne Mädgen. Der reiche Vater giebt seinen Mädgen ein grosses Heyrathsgut mit: so ist sie *αλφεσιβοια ανδρι*. Das schöne Mädgen muss mit grossen Geschenken den Aeltern abgekauft werden: so ist sie *αλφεσιβοια πατρι*. Da beyde Sitten unter den Griechen üblich waren, so ist die Erklärung ungewiss. S. zu 6, 394 und 9, 146. Ueber den Sprachgebrauch s. zu 21, 79. *εκατομβοιον σοι ηλφον*, d. i. ich erwarb dir durch meinen Verkauf zum Slaven den Werth von hundert Stieren. — 594. *εχοντες χειρας αλληλων επι καρπω*, einander bey den Händen haltend am Knöchel, s. 5, 458. — 595. *οθονας λεπτας*, feine, leinene Oberkleider, wie die Helena trug, 3, 141. — 596. *χιτωνες ελαιω στιλβοντας ηκα*, Gewänder sanft vom Oele schimmernd. Dass die Griechen nicht bloss den Körper salbten, 14, 173. 10, 577. sondern auch sogar auf ihre Kleider duftende Oele spritzten, wie unsere Kleinmeister, ist deutlich aus Odyss. 7, 106. *ελαιον απολειβεται οθονων*. Aber wie konnte er sagen, dass das Gewand davon glänze? düften konnte es wohl. Ich vermuthe, dass er das *στιλβειν ελαιω* von der Haut auf das Gewand übertrug, wie das *απολειβεσθαι*. Denn schwerlich konnten sie so viel Oel aufs Kleid giessen, dass es davon triefte. Das würde selbst ein Hottentotte oder Feuerländer kaum ertragen können. Die Erklärung: *splendore modico, qualis*

lis est olei, ist leicht, aber erzwungen. — 598. μαχαιρας εκ τελαμονων (f. zu 2, 45.) sc. αρ-
 ρεισας, vom Gehänge herab, f. an dem Ge-
 hänge; wie pendens ex arbore, am Baume
 hängend, u. a.

599. οτε μεν, für das vollständige: εσ-
 τιν οτε μεν. — Θρεξασκον επισταμενοis πο-
 δεσσι, mit kundigen Füßen, f. επισταμενωs,
 kundig, der Kunstregel gemäfs. Dagegen der
 Landmann duxit choros inexperta ab arte, d.
 h. ohne Erfahrung der Kunst. Tibull. 2, 1.
 56. — Θρεξασκον, eine neue Form von τρε-
 χω, dessen futur. Θρεξω, davon Θρεξασκω sc.
 εν κυκλω, im Kreise, in die Runde. Das folgt
 aus der Vergleichung, (ως δινειθ' οδε ρομβος,
 ως κεινος δινειτο. Theocrit. 2, 30.) und noch
 mehr aus dem Gegenfatze στιχας v. 602. —
 600. εζομενος, sitzend an der Töpferscheibe;
 trägt zur gröfsern Versinnlichung bey. πειρη-
 σεται τροχον αρμενον εν παλαμαιs, versuchen
 will sein Rad, in Ordnung gebracht mit seinen
 Händen, obs auch wohl laufe. Wenn der
 Töpfer arbeiten will, setzt er sich ans Rad;
 bringt es in Ordnung, indem er die Schnur be-
 festigt, den Läufer mit Oel tränkt u. f., und
 schnellt dann das Rad, um zu sehn, obs nun
 ohne Auffenthalt laufe. αικε θεη, obs auch
 wohl laufen werde. 19, 71. — 602. Ich ver-
 binde: επεθρεξασκον αλληλοis κατὰ στιχας
 liefen sie einander reihenweise entgegen. Oder

εθρεζασκον εν αλληλοις επι στιχας, d. i. στιχηδον, reihenweise unter einander.

Der ganze Tanz scheint mir sehr ähnlich, wo nicht derselbe, mit dem ὄρμος, dem Ket- tentanz der Spartaner, den Jünglinge und Mädchen miteinander tanzten, so daß das Ganze einer Halskette, ὄρμω, ähnlich wurde. Lucian. de saltat. c. 12. Ferner ist es klar, daß der Künstler die Tänzer, wenn er sie nicht zweymal abgebildet hatte, nur wie sie in die Runde tanzten; oder wie sie in Reihen sich entgegen giengen, dargestellt hatte.

603. ὄμιλος sc. λαων, ein Haufe Menschen. — κατ' αὐτους, unter ihnen, wie κατὰ στιχας, κατὰ στρατον, im Heere. Aber auf wen geht dies αὐτους. Lucian de Saltat. c. 13. zieht es auf den Chor, und macht diese κυβιστητες zu Anführern des Chors. Doch das erlaubt die Sache selbst nicht, und im Homer steht nichts davon. Lieber würde ich es auf ὄμιλον ziehn, so daß κατ' αὐτους sc. λαους κατὰ μεσους f. κατ' αὐτον εν μεσῳ stände. Zwischen dem Volkshaufen, der den Chor umgab, ließen sich diese Springer sehn. Vergl. Odyss. 4, 19. κυβιστητητες, εδινευον κατ' αὐτους, vor den Gästen des Menelaus. κυβιστητητες, d. i. κυπτοντες εις κεφαλην, f. zu 5, 586. die sich auf den Kopf stellen. Xenoph. Sympos. 7, 11. κυβισταν εις κυκλον μαχαιρων, in einen Kreis von Schwerdtern so hin-

hinein springen, daß man darin auf dem Kopfe steht. — *κυβιστητηρ δινευει*, wenn er das Rad schlägt: d. h. erst auf den Händen steht; dann seitwärts überschlägt, daß er auf den Beinen steht: sohnell wieder durch eine gleiche Wendung wieder auf den Händen ist, und so immerfort mit der grössten Schnelligkeit. Denn *δινειν* und *δινευεσθαι*, ist rotari. Valken. zum Theocrit. p. 375. — *εξαρχοντες μολπης*, indem sie zuerst das Spiel begannen, d. h. sie tanzten eher als der Chor anfieng. Denn *εξαρχειν ὕμνον*, u. a. ist den Gesang anfangen und führen. Vergl. 2, 273. 17, 51. *εξηρχον οἰοίης*, in der Götter-Versammlung erhoben die Mufen zuerst den Gesang. Hesiod. Schild. 205.

606. *σθενος Ωκεανου*, des Oceans Stärke, f. *Ωκεανον*, eine bloße Umschreibung, da hier nicht der Dämon Oceanus, sondern das Gewässer selbst gemeynet ist, dem er vorsteht. S. oben 486. — 607. *παρα πυματην αντυγα*, d. i. *παρα το εσχατον της αντυγος*. Ganz am Rande umkrönte der Oceanus das Schild.

Die dem Menschen eigenthümliche Fähigkeit das Schöne zu empfinden und selbst zu schaffen, äussert sich so allgemein und so früh, daß man selbst unter den rohesten Wilden Spuren ihrer Thätigkeit findet, indem dieser seinen Körper selbst und alles, was er zu seiner Erhaltung und Bequemlichkeit bedarf, nicht bloß

paßlich oder nützlich, sondern auch durch seine Form oder Beschaffenheit gefallend zu machen sucht. Die beyden einfachsten Mittel, worauf sie zuerst fallen, sind Farben und Figuren. Daher der Krieger seine Waffen nicht blos für den Angrif oder die Vertheidigung immer paßlicher zu machen, sondern auch immer mehr zu verschönern suchet. So erhielten die Degengehänge, Panzer und Schilde ihre Verzierung durch Farben und Figuren. Am weitesten liefs sich die Sache bey den Schilden treiben, wo die Masse und der Raum so viel erlaubten. Ohne Zweifel hatte also jeder Heros einen so verzierten Schild, wenn gleich Hömer nur bey Agamemnons Schilde noch sie anführte. 11, 32. Wenigstens glaubten dies die spätern Zeiten. So hatte z. B. Menelaus auf Polygnotus Gemählde von Iliums Zerstörung einen Drachen im Schilde. Pausan. 10, 26. p. 867. Idomeneus von Creta einen Hahn. Pausan. 5, 25. p. 444. Noch in den spätern Zeiten erhielt sich diese Sitte. Aristomenes, der Messenier, führte im Schilde einen Adler, Pausan. 4, 16. p. 319. Alcibiades einen Amor mit dem Blitze in der Hand. Plutarch. im Alcibiad. p. 198. Vergl. noch die Beschreibung der Schilde, der sieben Helden, die den Feldzug gegen Theben machten, bey Aeschyl. Sept. c. Theb. 378. f. Euripid. Phoeniss. 1115. f.

Die-

Dieses dienet zugleich zum Beweise, daß die gewöhnlichen Bilder der Schilder sehr einfach waren, nur ein Hauptgemähld in der Mitte enthielten, daß also Achills Schild sich schon durch den Reichthum der Gemähld, als eine Götterarbeit über jene Produkte der menschlichen Kunst erhebe. Dies macht es ferner wahrscheinlich, daß Achill kein solches Schild gehabt und Homer selbst keines, daß diesem gleich war, jemals gesehen habe, ja daß es wirklich seine Absicht gewesen sey, die Beschreibung eines Schildes zu geben, daß durch seine wundervollen Vorzüge sogleich seinen göttlichen Ursprung bezeugte. Achill hatte seine Rüstung verlohren, und konnte, da er alle an Grösse übertraf, von keinem seiner Mitstreiter eine Rüstung erhalten. Die Verlegenheit war groß; aber sie verschwand bald: denn schon am andern Morgen erschien er in voller schöner Rüstung. Wie konnte man sich diesen unerwarteten Ausgang anders erklären, als daß man eine Gottheit ins Spiel mischte. S. oben Seite 76. Das konnte vielleicht der Sänger aus der Tradition haben. Nun aber bot er seine Dichterkraft auf, um den ganzen Vorgang, welche Gottheit, und wie sie ihm die Rüstung verschafft habe, und von dem Schilde selbst eine Beschreibung zu geben, die es als eine Arbeit Vulcans verdiente. Dies wäre denn auch ein Grund, warum er gerade dieses Schild so ausführlich beschreiben zu müssen, glaubte. Wenn

Wenn diese Vermuthung wahrscheinlich ist, so darf nun nicht gefragt werden, ob wirklich ein solcher Schild existirt habe; ob menschliche Kunst überhaupt, oder auch die Kunst jenes und der bis zum Homer folgenden Zeitalter das alles habe darstellen können, was der Sänger auf dem Schilde gesehen zu haben vorgiebt, ja selbst die Frage ist nun nicht erlaubt, ob Homer es selbst möglich geglaubt habe, daß Menschenhände jemals das alles hervorbringen könnten? Denn es ist offenbar, daß er nun, was ihm selbst für sterbliche Kunst unmöglich schien, erfinden mußte, (S. 19, 22.) weil es nicht Menschen- sondern Götterarbeit seyn sollte.

Aber die Gestalt des Schildes und die Anordnung der Gemählde können wir untersuchen. Da der Sänger die Schilder allgemein *παντοσεως, ευκυκλους* nennet; da er diesem eine *αντυξ* giebt, welche der Oceanus umfließt, wie er die runde Erdscheibe umfloss; so ist es wohl gewiß, daß dieser Vulcanische Schild rund war.

Diese Form macht es wahrscheinlich, daß das erste Gemählde, welches diese Erde, mit ihrem Himmel und ihren Meeren vorstellte, im Mittelpunkte des Schildes gewesen sey, um welches die übrigen acht Gemählde, oder wenigstens so viele Felder, im Kreise herumliefen, vermuthlich in derselben Folge, welche der

der Sänger in der Beschreibung wählte. Um alle diese Felder lief nun der Ocean. So war also der runde Schild in seiner Form, durch das mittelste Gemählde und durch den Ocean ein Bild der runden Erdscheibe, die der Ocean umströmt, der Himmel bedeckt. Und so wäre auch diese Composition ein neuer Beweis von dem Hange uncultivirter Völker, sich eine Vorstellung von dem Ganzen der Erde zu bilden; woraus die vielen Cosmogorieen entstanden.

Diese Vorstellung bestätigt der Zusammenhang der Gemählde auf den acht Feldern, die alle interessirende Scenen aus dem patriarchalischen Leben jener Zeiten enthalten, und gleichsam eine detaillirte Darstellung des Hauptgemählde sind.

In dieser Idee des Ganzen, und in der Anordnung der einzelnen Theile, zeigt sich Homers heller Geist und ein ahndendes Kunstgefühl; aber noch keine vollkommene Kunstkenntniß.

Für die Classe der Leser, denen meine Arbeit gewidmet ist, scheinen mir diese Bemerkungen zum richtigen Verständniß des Ganzen hinreichend. Weitere Belehrungen geben

Nast

Nast de clypeo Homérico. Stutgard.
1784. 4.

Heyler über Hesiods Schild. 1784. 8.
Beyde Schriften habe ich vergeblich in den
Buchläden gesucht.

Schlichtegroll über den Schild des Her-
cules nach der Beschreibung des Hesiodus.
Gotha. 1788.

Lessing im Laocoon. c. XIX. f.

Heyne Excurs. IV. zu Virgil. Aen. VIII.

Caylus über den Schild des Achills, Her-
cules und Aeneas aus den Memoires de
l'Academie des Inscriptions, übersetzt in
Caylus Abhandlungen zur Geschichte
der Kunst. Altenburg. 1769. im zwey-
ten Theile.

Mehrere bey **Fabricius**: bibliotheca grae-
ca, Tom. I. p. 423. f. ed. Harlesii
V. III.

Interessant kann die Vergleichung der
Beschreibung vom Schilde Achills seyn, bey
Euripides in der Electra 455. f. und der Nach-
ahmung des Verf. des Schildes vom Hercules,
das man dem Hesiod beylegt. Ueberdem
Virgil. Aen. VIII. 625. f. **Silius Ital.** II. 395. f.
von den Griechen noch **Quintus Calaber**. 5, I:
f. **Nonni Dionysiaca** L. 25. p. 664.

609. *Θωρηκα*. Nach Pausan. 10. 26. p. 863. bestand ein solcher *Θωραξ* aus zwey metallenen Platten, die beyde *τα γυαλα* genannt wurden, weil sie gleich der innern Hand vertieft waren, die eine bedeckte die Brust und den Bauch, die andere den Rücken, und in der Seite wurden sie mit Heftspangen, *περοναις*, zusammen verbunden. Diese Kenntniß hatte Pausanias aus einem Gemählde des Polygnotus geschöpft. — *Φαινοτερον* f. f. zu 5, 3. — 611. *εθηκε λοφον*, immisit, f. *επεθηκε*, imposuit, wie I. 567. *χειρας εφημι* f. *επιτιθημι*. — *χρυσεον*, ein goldener Helmbusch, damit es ins Wunderbare falle, wie die goldenen Haare der Neptunischen Pferde. 8, 42. Andere haben einen Helmbusch von Pferdehaaren, *ιππουριν*. — 612. *εανου κασσιτερου*. Die gewöhnlichen Beinharnische sind *εκ χαλκου*; (daher *χαλκοκνημιδες Αχαιοι*, 7, 42.) als Götterwerk von Zinn, und sogar von feineren Zinn. Die *κνημιδες*, welche Vulcan dem Hercules gemacht hatte, waren doch auch von *οριχαλκου*. Hesiod. Schild. 122.

613. Zu dem Wunderbaren gehört ohne Zweifel noch diese schnelle Vollendung der Arbeit. — 615. *ιρηξ ως*, schnell wie der Habicht. Die übliche Vergleichung von der schnellen, flugähnlichen Bewegung der Götter. 13, 62.

 Erklärende Anmerkungen

zum

 Neunzehnten Gefange.

I - 39. **M**it dem Aufgang der Morgenröthe kam Thetis zum Lager der Griechen, und fand ihren Sohn, um den Patroclus klagend. Sie überreicht ihm die neue Rüstung, welche alle, selbst Achill mit Erstaunen betrachten, verspricht ihm, den Körper des Patroclus vor den Fliegen und der Fäulniß zu schützen, und fordert ihn auf, sich zum Kampf zu rüsten.

I. *κροκοπεπλος*, im safranfarbenem Gewande, s. zu 8, I. — *ροαι Ωκεανου*, Oceani fluenta, des Oceans Fluten. — **3.** *ἡ* sc. *Θετις*. Thetis gieng also vom Olympus erst wieder hinab ins Meer zu den Nereiden, 18, 615. und kam mit dem Morgen zum griechischen Lager. Oder, weil sie erst mit dem Untergang der Sonne zum Vulcan gieng, s. 18, 145. vergl. mit 240. f. so müßte Vulcan die ganze Nacht zur Vollendung der Waffen gebraucht haben.

haben. Dann hätte sie den Olympus gerade mit dem Aufgange der Sonne verlassen. —

δωρα παρὰ Θεοῦ sc. ὄντα, f. δωρα τοῦ Θεοῦ.

— 5. κλαίοντα λιγέως, laut heulend, denn κλαίειν, ist nicht blos weinen, δακρυεῖν, sondern heulen. Dies laute Geheul, welches alle rohe Völker bey den Leichen der ihrigen erheben, war auch unter den Griechen üblich. S. 18, 316. Was er hier κλαίειν nennt, war oben 18, 355. ἀναστεναχόντο γοῶντες. Auf diese Bedeutung von κλαίειν, f. γοάζειν machte Hr. Prof. Jacobs aufmerksam in der Bibliothek der alten Litteratur, achtes Stück p. 40. ἐμύροντο, sie schluchzten, oder winselten; vielleicht ein Synonym von μυζεῖν, d. h. μυ, μυ, sagen, f. zu 4, 20. Auch verbindet er dies μυρεσθαι immer mit γοῶ. 6, 371. γοῶσα μυρομένη τε. cf. 17, 438. Auch das ähnliche μινυρίζειν bezeichnet den ähnlichen Ausdruck des Schmerzens: wimmern. 5, 889.

8. εάσομεν, das futur. und die I pers. plural. milder f. den Imperativus, εάσον: ähnlich unferm: lassen wir ihn liegen; f. laß du ihn liegen. — 9. ἐπεὶ πρῶτα, cum primum, f. ἐπεὶ ποτε, da er einmal, f. zu 1, 6. δαμασθῇ sc. θανάτῳ, vom Tode zu Boden geworfen, überwunden ist; (der Tod, wie wir oben sahen, ringt erst mit den Menschen) maulerischer, f. ἐθνήσκε. 1, 61. πόλεμος ὁμοῦ καὶ λοιμός δαμάει Ἀχαιοὺς, — 10. τὴν νῆα veraltet f.

συ δη. — 11. Φερειν ωμοις, sinnlicher als εχειν; ob es gleich nur auf den Schild und den θωραξ paßt, nicht auf den Helm und die κνημιδες.

13. τα, δαιδαλα παντα, ανεβραχε, die, alle bunt gearbeitet, präffelten. In der Prosa wäre δαιδαλα παντα zu τευχεα gesetzt, wohin es logisch gehörte — 14. τρομος, Zittern, über den Glanz und die Grösse der Waffen, die sogleich durch beydes ihren göttlichen Urheber verriethen. Sonst nur θαμβος εχεν εισορουντας. 3, 342. — 15. ετρεσαν, f. υπετρεσαν zitternd wichen sie zurück, τρομεοντες απεχωρησαν. f. 7, 217. ουπως επι εχεν υποτρεσαι. — 16. ως ειδε sc. τα όπλα, als er die Waffen sahe, diese neuen Werkzeuge seiner Rache am Hector, erwachte der Gedanke, nun kanst, nun mußt du dich rächen, und damit zugleich die Erinnerung an die ganze Beleidigung. Daher jetzt sein Grimm von neuem erwacht: εδυ μιν χολος, d. i. θυμον sc. φρενας αυτου. — ως ειδε, ως εδυ, so wie er sie sahe, so drang an ich Grimm in sein Herz. 1, 512. — 17. εν δε sc. κεφαλη, gleich der Sprache unsers gemeinen Lebens: die Augen im Kopfe. — υπο βλεφαρων, unter den Augenbraunen hervor, weil der Zürnende die Stirnhaut herunterzieht über das Auge. f. 17, 135. — ως σελας, gleich einem Lichtstrahl, Sprache des Affects, die

die immer übertreibt. — *εξεφαανθεν* (von *εκφααινω*. Man hatte *φαω*, *φαινω* *φααω* und davon *φααινω*, 5, 295.) f. *εξελαμψεν*, sie leuchteten hervor. — 19. *δαιδαλα* sc. *τευχεα*, oder *σηματα*, die Waffen, oder die Bilder des Schildes.

21. *τα*, d. i. *ταυτα οπλα θεος πορευτοια, οια*. — 25. *καδδυσαι* d. i. *κατδυσαι*, *καταδυσαι*. — *χαλκοτυπους*, die der Stahl schlug, *τυπτομενας υπο χαλκου*. — 26. *ευλαι*, Fleischwürmer, Maden. 21, 509. *ευλαι σε εδονται*. — 27. *αιων πεφαται εκ*, das Leben ist herausgetödtet, d. h. *necando vita ei exemta est*. Ueber *πεφαω* f. zu 13, 829. — *δε* nehme man f. *γαρ*, und das Ganze als erklärende Parenthese. — *κατασαπειη* sc. *νεκρος κατα χροα*. — *χρως* f. *σωμα*.

30. *αγρια φυλα*, das ist *φυλα των αγρων*, die Geschlechter der Flur, die Fliegen, f. *φυλα των αγρων*. So Lucrez. öfters: *faecia ferarum*, *pavonum* so *φυλα ανθρωπων*, 5, 442. *φυλα γυναικων*, 9, 130. Der fehlerhaften Unbestimmtheit des Ausdrucks, die alle auf dem Lande lebende Thierarten bezeichnet, begegnet er durch die Apposition, *μυας*. Die Scholiasten erklärten es: *θρασεα*, wilde, kecke Schwärme. — 31. *ρα τε*, wahrlich auch den Krieger. Eine Art der Unverschämtheit will er ihr damit zur Last legen. So characterisirte er sie oben 17, 570. —

αρηϊφάτος, Marte, bello cæsus, der in der Feldschlacht fiel, also ein ανηρ αγαθος. Odyss. 11, 41. ανδρες αρηϊφατοι, βεβρωτω μενα τευχες εχοντες. Das Stammwort φαω. f. v. 27. — 32. ενιαυτος τελεσφορος, eigentlich, das vollbringende Jahr, wie Zeus τελεσφορος, der das Ende, den Ausgang aller Dinge giebt: ος φερει f. εχει τελος παντων. Hier f. τελειος, das vollendete, das volle Jahr. Odyss. 4, 86. τρις τικτει μηλα τελεσφορον εις ενιαυτον, dreymal im vollen Jahre. das. 10, 467. Aesch. Sept. 657. Man müßte es denn als epith. fassen: denn das Jahr, die Zeit bringt das Ende aller Dinge: φερει τελος παντων. Daher der Sch. φερων es τελος τα φυομενα. Die erstere Erklärung ist dem Sprachgebrauch angemessener. — 33. εμπεδος, fest, d. i. σως, unverletzt: aber sehr sinnlich, weil die Fäulnis den Körper zerfallend macht, f. σαπρος. Dies konnte sie leisten, als Gottheit. — 35. αποειπων μηνιν Αγαμεμνονι, entsage dem Zorn zu Agamemnons Gunst. So 3, 406. αποειπε κελευθους θεων, entsage den Götterwegen sc. τω Παριδι, dem Paris zum Gefallen. Vgl. I. 283. μεθεμεν χολον Αχιλληι, den Zorn fahren lassen für den Achill.

37. ενηκε μενος. — Die Besorgnis für Patroclus Körper hielt noch immer seine erwachende Streitlust zurück. Sobald jene gehoben ist, erwacht diese ganz. — 38. αμ-
βρο-

βροσιν, den Götterbalsam. f. 16, 670. — *ερυθρον*. Der Nectar ist roth, weil der Wein der Könige roth ist. *Odyss.* 5, 165. — 39. *κατα ρινων*, durch die Nase flöste sie beydes ein, wie die Aegyptier. *Herodot.* 2, 86. *δια μυζωτηρων φαρμακα εγχεοντες*.

Dies alles scheint mir pragmatische Erklärung eines Factums, wie es ein alter Sänger giebt. Patroclus Körper konnte, da seine Säfte durch keinen Krankheitsstoff verderbt, seine Wunden sorgfältig gereinigt und gesalbt waren, 18, 350. f. länger vor der Fäulnis bewahret werden. Als alter Sänger wählt er für die natürliche Ursache die Mitwirkung der Gottheit, und hier die Thetis, weil sie als Mutter des Achills die erste Aufforderung hatte. Zu niedrig für das Hauptgedicht kann diese Scene nicht seyn: der Gegenstand selbst ist für die Menschheit überhaupt interessant; (denn wer verhütet jede Verunstaltung der Leiche einer geliebten Person nicht gern? aber sie war es noch mehr für jene Zeiten, worin man mit abergläubischer Aengstlichkeit, den todten Körper vor aller Verletzung bewahrte. Und dann stellt sie den Character des Achills von einer Seite dar, die ihn uns achtungswürdig machen muß. Wer sollte den Held nicht schätzen, den Durst nach Rache und Kampfbegierde und Hofnung des Sieges ganz, aber doch nicht so sehr erfüllen, daß er darüber eine

der geringsten Pflichten gegen seinen Freund vergessen könnte. — Wenn Homer mit dem allen, wie Ricci und andere vermutheten, nichts mehr hätte sagen wollen, als dafs das Waschen mit Seewasser den Körper vor der Fäulnifs bewahrt habe: so müfte er geneigt gewesen seyn, die geringfügigste Sache mit der wichtigsten Miene sagen zu wollen, welches mit der Einfalt und dem grossen Maafs des gefunden Menschenverstandes, die Homer besafs, geradezu streitet.

40 - 75. Jetzt gieng Achill längst dem Gestade hinab, und rief alles mit lautem Geschrey auf. Und nun liefen nicht alle Krieger allein, sondern was sonst zum Heere gehörte, zum Versammlungsplatz. Sogar die Verwundeten, Diomedes, Ulysses und Agamemnon eilten hin. Jetzt trat Achill auf: bereuete seinen Zorn, wünschte, dafs die erste Ursache desselben lieber vorher gestorben seyn möchte, entsagte seinem Zorne und verlangt, dafs man sich zum Kriege rüsten solle: er denke, den Trojanern zu thun zu machen.

40. *παρὰ θινά*, längst dem Gestade herunter. Denn Achill stand mit seinen Truppen am Ende bey Rhoeteum, und in der Mitte, vor den Schiffen des Ulysses, war die *αγορά*, VIII. 220. II, 805. — *ὥσπερ* sc. *εἰς ἀγορὰν*, ans 45. — 42. *καὶ γὰρ ἐκείνοι, οἱ*, und, wahrlich! auch die, welche —

νηῶν

νηων αγων, der Schiffe Versammlung, d. i. εν-
 ταυθα, ού αἱ νηες συνηγμεναι ησαν, f. zu 7,
 297. — 43. και εχον f. und sie leiteten das
 Steuerruder, wie εχειν ἱππους, ἡνια, und in
 ηνιοχος, κληδουχος, ευνουχος, cui frenorum,
 clavium, lecti cura est. Ein erklärender Zwi-
 schensatz. In solchen Verbindungen macht
 και die Erklärung und steht für οἱ και, oder
 οἱ δε. Wesseling z. Diodor. T. II. p. 276, 92.
 oder vielleicht f. και γαρ. Aehnliche Wort-
 erklärungen mehrmals z. B. 8, 527. τα οἰηια,
 veraltet f. ἡ οἰαξ, das Steuerruder, Odyss. 12,
 218. σοι, κυβερνητε, επιτελλομαι, επει νηος
 οἰηια ναμας. — 44. ταμιαι, promi condi,
 Aufseher über Speise und Trank, Kellners:
 zur Erklärung: και σιτου δοτηρες, qui cibum
 præbebant. — 45. και μην οἱ (οὔτοι) τότε
 γε, auch diese, wahrlich, giengen dasmal we-
 nigstens. Nachdrückliche Wiederholung des
 και οἱ v. 42. — 46. επεπαυτο δε, für das
 prosaische επιπαυσομενος. — 49. εγχει ερει-
 δομενω, beyde an dem Speere sich stützend;
 wie 8, 496. und βακτρῳ ερειδομενος, gelehnt
 auf den Stab. 2, 109. — 50. καδδε - ἰζοντο
 f. καθιζοντο δε. μετα πρωτη αγορη f. εν,
 nach der Analogie von μετα πρωτοις εν αγο-
 ρη. So überträgt Homer öfttr die Construc-
 tionen gleichbedeutender Begriffe. — 53.
 Κοων. f. 11, 248. f.

56. Verbinde: η αρα αρειον ην αμφο-
 τεροις κατα τι τοδε sc. ἡμας ποιεισθαι τοτε,
 M 3 ότε,

ὅτε, traun! besser wars in etwas, (d. i. sehr, *μαλα*,) für beyde, damals es so zu machen, (als itzt, nämlich dafs wir freundschaftlich unfre Sache beylegen) als wir u. f. — Kürzer: *ἦ ῥα ὦδε* — so wars besser. — Aeltere Critiker erleichterten sich die Erklärung, indem sie *ἦ* zur particula interrogandi machten. — 57. *αχνυμενω κηρ*, betrübt das Herz, ob der vermeinten Beleidigung; f. 1, 103. *Ατρείδης αχνυμενος*, und 187. *Πηλειωνι αχος εγενετο*. — 58. *μενεαινειν*, d. i. *μενος εχειν*, 1) *animus habere*, den Entschluß haben. 2) *μενεαινειν τινι*, iram habere, weil *μενος* f. *θυμος* und dies f. *χολος*. Vergl. 15, 104. — *εριδι* f. *δια εριν*, aus Streitsucht; oder personificirt *Εριδι*, durch den Daemon des bösen Wett-eifers verführt. 7, 210. *οὐς Zeus θυμοβορου Εριδος μενει ζυνεηκε μαχεσθαι*. — *θυμοβορω*, herzfressend; durch den Kummer, den sie macht. Denn der Kummer *δακνει*, *εδει θυμον*, frisst, nagt am Herzen. So *αχος θυμοφθορον*, das Herz vernichtend, *φθειρον τον θυμον* *Odysf.* 2, 329. — 59. *Αρτεμις κτανει ιω*, Diana tödtete sie mit ihrem Pfeile f. sie starb plötzlich. f. zu 1, 53. p. 31. und zu 6, 205, p. 279. Achill handelt, wie der Mensch ohne Cultur überall empfindet, urtheilt und handelt. Er, der vorhin zwar mehr über die mit der Wegnahme seiner Briseis verbundene Geringschätzung zürnte, zeigte doch auch Liebe für das Mägdchen. 9, 340. f. Und jetzt

jetzt wünscht er sogar so geradezu ihren Tod! Aber bey jenen Menschen ist die Phantasie und die Empfindung so vorgreifend und herrschend, daß immer nur eine Vorstellung in der Seele aufkommen kann. Daher hört man so oft unter dem Volke, daß ein Mann, der sein Weib wirklich liebt, ihr den Tod wünscht, ja sie bis zum Morde mishandelt, sobald sie seinen Eigensinn nicht befriedigte oder seinen Stolz kränkte. Denn der Gedanke ist dann der erste und einzige seiner Seele, der alle übrige der Vergangenheit und Zukunft verdrängt. Aber hat die Leidenschaft ausgetobt, dann vielleicht *flet & ipse, dementes tot sibi valuisse manus*. So hat Achill jetzt nur Sinn und Gefühl für den Verlust des Patroclus, und alles andre verliert sein Gewicht: nun fühlt er den Werth der guten Briseis nicht: nun erscheint ihm die ganze vom Agamemnon erlittene Schmach so unbedeutend, daß er sie gar nicht achtet; da er sie doch vorhin so tief empfand. S. 19, 312. f. 378. f. — *εν νηεσσι*, zwischen unsern Schiffen, *επι νηυσι*, d. h. sobald sie im Lager angekommen war. — 60. *Λυρνησος* f. 2, 689. f. — *έλομην ωλεσας* sc. *αυτην*, alte Verbindung: *ελομην καυ ωλεσα*. Jene Verbindung, die bey den Dichtern so häufig vorkommt, ist logisch falsch, weil die Eroberung der Zerstörung vorgeht. Richtiger war es: *έλομενος ωλεσα*.

61. τῷ f. δια τουτο, dadurch. — οδαξ. f. zu II, 748. oder 2, 418. — Weil ουδας vertauscht ist mit γην (f. 2, 418. οδαξ λαζεσθαι γην,) so ist das Beywort von der Erde entlehnt, diese ist ασπετη sc. quoad latitudinem, ευρεια, ευρυοδεια f. Hier ist ασπετος ein müßiges Beywort. — 62. απομνησαντος sc. τῷ Αγαμεμνονι, wie 2, 772. — 64. τα f. ᾧ und dies für das Vollständige. ταυτα, ᾧ. — εασομεν, das lassen wir, ου Φροντισομεν. Vollständiger sagten nachher die Jonier εασομεν χαιρειν, das lassen wir gehn; weil man dem Abreisenden nachruft χαιρε. zum Herodot. p. 712, 46. — 66. Der Zürnende δαμα θυμον, bändiget seinen Geist, ερητυεται θυμον, zwingt ihn ein, wenn er seinen Forderungen nicht nachgiebt, ουκ ειξας θυμῳ. — 67. ουδε, d. i. ου γαρ τι με χρη, denn es ist mir nicht nützlich. — — 68. ασκελεως, so fest. Von σκλεω, war σκελεω, ich bin hart, fest. Apollon. 2, 53. Daher ασκελεως κεχολωται, er zürnet ohne Wanken, immer gleich stark. Odyss. I. 68. — 71. αικε εθελωσιν, ob sie etwa Lust haben; wie 18, 601. αικε θεη. — ιαυειν sc. την νυκτα, d. h. ob sie noch Lust behalten werden, in der Nacht vor der Stadt, und nahe bey den Schiffen im Felde zu stehn, damit sie uns mit dem Morgen gleich angreifen, oder gar unsre Flucht während der Nacht verhüten können. Denn deshalb blieben die Trojaner drauf-

draussen stehn. f. 8, 497. f. Vergl. 18, 259.

— 72. *τινα αὐτῶν, ὃς κε Φυγησι*, daß einer von ihnen, der etwa entflieht, also *τις* f. *πας*.

— *γόνυ καμπτεν*, das Knie beugen f. sich setzen. f. zu 7, 118. Gerade so unser gemeiner Mann: ich habe heute kein Knie gebeugt, f. keinen Augenblick ausruhen können. Der Sinn: wer mir entgeht, der wird sich freuen, wenn er ausruhen kann, um sich von der Entkräftung zu erholen, die ihn die Arbeit der Schlacht und der schnellen, unaufhaltsamen Flucht zugezogen hat. — 73. *Φευγει ὑπ' ἐγχεος*. er flieht durch den Speer, vom Speer gezwungen.

76 - 153. Nun stand unter ihnen Agamemnon auf. Er bittet, daß man ihn ruhig anhören wolle. Er sey nicht schuldig an dem Streite, sondern die Götter, welche ihn der Ate preiſs gegeben hätten, einem Daemon, der sogar dem Zeus Schaden verursacht habe. Dann erzählt er diesen Mythos ganz. So fährt er fort, sey auch er von der Ate beherrscht worden; aber jetzt wolle ers wieder gut machen, und die angebotenen Geschenke sogar sogleich in der Versammlung abgeben. Achill erwiedert, daß er wegen der Geschenke alles ihm überlasse. Jetzt sey es Zeit, sich zur Schlacht zu rüſten.

76. *αὐτοθεν ἐξ ἑίδεας*, selbst vom Sitze her. Die ganze Versammlung faß, und der Redner mußte stehend sprechend, und setzte

sich nach der Rede nieder. I, 58. *ανισταμενος ειπε* und 68. *ως ειπων, κατ' αρα εξετο*. Von dieser Sitte weicht Agamemnon ab. Er sieht nämlich, daß Achills Rede einen sehr starken Eindruck macht, besorgt, daß man nun auf ihn mit Vorwürfen einstürmen werde. Um dem zuvorzukommen, ruft er, so wie Achill aufhört, ehe sich dieser noch gesetzt hat, oder ein anderer aufstehn konnte, von seinem Platze her: Freunde laßt mich allein jetzt reden. Da er durch diesen Zuruf die, welche zu reden im Begriff waren, zum Schweigen gebracht hatte, steht er auf und redet. Denn daß er die ganze Rede im Sitzen gehalten hätte, erlaubte ihm die Sitte und sein Vorthail nicht, weil alsdenn ihn unmöglich alle hören konnten.

79. *καλον μεν υμιν ακουειν εσταοτος*. Geziemend ist's für euch den Stehenden, d. i. den Redenden, *ειποντος*, zu hören, weil der Redner immer stehend sprach. Er faßt das, was er von sich sagen sollte, *εμου εσταοτος*, als allgemeine Sentenz, damit es tiefer eindringe. — *ουδε* f. dieselbe Idee als Gegensatz zur größern Erläuterung. — *υββαλλειν*, entstanden aus *υπβαλλειν* f. *υποβαλλειν*. — 80. *χαλεπον γαρ* sc. *ειπειν*, schwer, daß selbst ein kundiger Mann, *επισταμενος ειπειν*, reden könne, und nicht verwirret werde. Daher *πως δε*, und wie könnte auch f. *πως γαρ*. Andere: *χαλεπον εστι τινα υποβαλλειν, επι-*
στα-

σταμενον οντα. Es ist immer verdrießlich, daß jemand dazwischen rede, wenn er gleich kundig ist, also etwas sehr gutes sagen konnte. Mir scheint die erstere Erklärung leichter und passender in den Zusammenhang. — 82. βλαβεται, er leidet Schaden, den, daß er umsonst spricht. So βλαβεται ερετης, leidet der Ruderer Schaden, d. h. wird genöthigt, inne zu halten, wenn ihm etwas im Wege liegt. Odyss. 14, 22. τα ευ κατεθηκε εν νηϊ — μητινα βλαπτοι ελαυνοντων. — λιγυς αγορητης, der helle Redner, ος εχει φωνην λιγειαν, der eine helle, durchdringende Stimme hat, ος λιγεως αγορευει. 3, 214. — 83. Πηλειδην ενδειξομαι, sc. το πραγμα, dem Peliden will ich die Sache anzeigen, daß nämlich nicht ich, sondern die Ate Schuld an dem unseligen Streite war. — 84. συνθεσθε sc. εν φρεσιν μου, vernehmt meine Rede, s. zu I, 76. — ευ γνωτε μου, erkennet, fasset sie wohl. — Hier, glaube ich, steht Agamemnon auf; denn mit dem folgenden Verse fängt seine Rede an.

85. ειπον μοι τουτον μου, führten gegen mich diese Rede, und schmähelten sogar mit mir, daß ich die Schuld hätte: εμε αιτιον ειναι. Dunkelheit veranlaßt zwar diese Auslassung: gleichwohl erlaubte es sich der Dichter, weil das folgende: εγω δε ουκ αιτιος ειμι auf die Ergänzung führen konnte. — 86.

αιτιος

αἰτίος sc. τῆς ἐρίδος, des Zanks mit dem Achill.
 — 87. Wenn der uncultivirte Mensch einen Fehler begangen hat, dessen nachtheilige Folgen er selbst vorhersehn konnte, wenn ihn eine Leidenschaft nicht ganz verblendet hatte: so sucht er die Ursache der Verblendung nicht in seiner Leidenschaft, sondern im Verhängniss. Liebe und argwöhnische Ehrsucht verblendeten den Agamemnon, daß er den Achill, den ersten der Helden, beleidigte, aber er selbst giebt der Gottheit die Schuld. 2, 111. Es sollte mich übergehn, sagt in gleichen Fällen unser Landmann und Bürger, d. h. es war nun einmal so bestimmt, daß ich meinem Unglück durch keine Klugkeit entgehn konnte, und damit beruhigt er sich, und hält sich für gerechtfertigt. — Zeus, insofern von ihm alles Schicksal abhängt: daher er Μοῖραγετης, der Führer der Parzen heisst. Die Μοῖρα weiß, wie Jupiter die Schicksale angeordnet habe, und sorgt, daß sie erfüllt werden. — Die Ἐρινυς ist die Dienerin des Zeus und der Μοῖραι, wenn es der Lauf der Schicksale erfordert, daß der Mensch zu Vergehungen und tollkühnen Thaten begeistert werden muß, damit er für seine oder seiner Väter Vergehungen leide. s. zu 9, 454 und 57. bes. Od. 15, 234. — Uebrigens steht Μοῖρα u. Ἐρινυς für den Pluralis, weil er anderswo sie in mehrerer Zahl anführt. 15, 204. — ἡεροφροῖτις s. zu 9, 567. — 87. ἐνέβαλον αὐτὴν, incusserunt errorem, gewaltsam

sam erfüllten sie meinen Geist mit dem Wahn, wie in *εμβαλλειν Φοβον*, f. *εμποιεισθαι βια*. — *ατην*, den schädlichen Wahn, daß ich zur Erhaltung meiner königlichen Ehre dem Achill sein *γερας* nehmen müsse. Ueber *ατη* f. zu I, 412. und 8, 237. — *αυτος*, selbst, f. *ἐκων*, mea sponte. Es ward ihm nicht von der *αγορα* auferlegt, daß ers thun sollte: aus eigenem Antriebe geschahe es.

90. *τι ρεζαιμι*, aber, was konnte ich thun? sc. *της Ατης εμβληθειας εμοι*, da einmal die Ate in meinem Innern war, da sie alles, was und wie sie will, vollendet. — *ἡ Θεος*, (alt f. *ἡ Θεα*) *διατελευτα παντα*, denn diese Gottheit, die Ate, vollendet alles. Mir scheint aus dieser Stelle zu erhellen, daß man auch v. 88. *Ατην* lesen müsse. — 91. *πρεσβα* f. *αιδοιη*, die achtbare: weil ihre furchtbare Gewalt dem Menschen Achtung für sie gebeut; oder die ältere, wie Juno *πρεσβη θυγατρης Κρονου* hiefs, 5, 721. vergl. mit 4, 59. — *θυγατρης Διός*, Jupiter, weil ihre Macht sie dazu qualificirt. So sind die Parzen seine Töchter. Hesiod. Theog. 903. — Dagegen machte Hesiodus oder sein Vorgänger die Ate zur Tochter der *Ερις*, weil der Streit, und die dadurch erregten Leidenschaften jenen zum Verderben führenden Wahn so oft erzeugen. Hesiod. Theog. 226. 30. Diese letztere Genealogie wäre hier noch angemessner, da
Aga-

Agamemnons schädlicher Wahn vom Streit veranlaßt wurde, wenn nicht der Zweck forderte, die Ate als ein mit unwiderstehlicher Macht wirkendes Wesen zu schildern. In gleicher Rücksicht machte man ihrer Macht halber die Parzen zu Töchtern Jupiters, Hesiod. Theog. 903. und in Hinsicht auf ihr Schreckendes, zu Kindern der Nacht. Das. 217. — αατα παντας, alle in schädlichen Irrthum führet, εις ατην αγει. — 92. ουλομενη, die schädliche; s. 1, 2. Das μεν entspricht dem δε v. 94. — Das τε oder και übersetze ich: auch. Sie hat als ουλομενη viel Schädliches, und auch weiche Füße. Denn da diese Weichheit der Füße die Ursache ist, daß sie auf der Menschen Häuptern geht; so ist diese άπαλοτης ποδων ουλομενον τι χρημα. — 93. Verbinde: επιπιλναται ουδεις, sie nähert sich dem Boden nicht; berührt ihn nicht. πιλναμαι, stammt von πελαω, πελαζω. — 94. βαινει βλαπτουσα, indem sie den Menschen schadet; so oft sie ihnen schadet. Dieser Zug soll, glaube ich, ihre auf das Gefühl überwiegender Kraft gegründete Verachtung der Menschen ausdrücken. Eine ähnliche bildliche Bezeichnung der Verachtung ist, wenn die Gottheit oder der Sieger mit dem Fuß das Glück des andern niederwirft. Sophocl. Antig. 1275. Θεος λαξπατητον αντρεπων χασαν. Aeschyl. Agam. 916. Αγαμεμνονους πους, πορθητωρ Ιλιου. — Daß Homer die Weichheit ihrer Füße, als den

den Grund angiebt, streitet mit dieser Auslegung nicht, weil ein *ἀπαλος* und ein *ὑβριστής* bey den Griechen verwandte Begriffe sind. Plato nahm, wie es scheint, im *Sympos.* c. 18, 5. unsere Stelle ganz eigentlich. — *κατεπεδησε ἕτερον γε*, auch wohl einen andern fesselte sie; (nicht mich allein) d. h. zwang ihn unvermeidlich zu einer schädlichen Handlung. Vergl. zu 2, 111.

95. Zum Beweise, dafs die Ate mit ihrer Macht alles besiegen könne, wählt er sehr treffend, selbst Jupiters Geschichte, der ihre Macht einst empfinden mußte. — *καὶ γὰρ ἦν ποτε*, auch hat sie ja denn einmal nun. Diese gewaltige Häufung der Partikeln ist ein Ueberrest aus der Volkssprache, und daher in den ältern Dichtern häufiger. Wie oft beginnt in den Spinnstuben der Erzähler: So war denn nun einmal ein König: *καὶ γὰρ νυν ἦν ποτε ἦν ἀναξ*. — 96. *ἀριστον θεῶν*, der stärkste der Götter, heist Zeus, weil er mit seinen Blitzen alles besiegt, und selbst unbesiegt bleibt; *ἀνικητος* Zeus, f. 8, 17. Der Zusatz *ἀνδρῶν* scheint entbehrlich. Wer wird die Stärke des Zeus mit der menschlichen vergleichen? Doch daran dachte Homer wohl nicht. Ihm ist einmal die Formel *θεοὶ καὶ ἄνδρες* zu geläufig. Aus gleicher Nachlässigkeit sagte Hesiod. *Theog.* 220. *Μοῖρα — ἀνδρῶν θεῶν τε παρὰ βασιᾶς εἴρεουσιν*, und im Schilde

Schilder 28. Hercules, der Thebaner, solle
 seyn αρης αλκτης θεοις και ανδρασι. — 96.
 αλλ' αρα και τον, und doch auch diesen. —
 97. Ηρη. Der Gegensatz forderte: Ατη ηπα-
 τησε. Jupiter ist das mächtigste Wesen, und
 doch verleitete ihn die Ate: wie hätte ich ihr
 entgehn können. Aber da Juno nur durch der
 Ate Hülfe den Zeus überlisten konnte, so
 setzte er hier Ηρη. Nämlich die Ate war es,
 welche den Jupiter zu der Prahlerey verführte,
 daß der heute geborne, König seyn sollte. Er
 konnte ja voraussehn, daß Juno, da sie wußte,
 daß dies Glück den Sohn treffen solle, den ihr
 Gemahl in verstohlner Liebe mit einer Frem-
 den erzeugt hatte, alles anwenden würde, diesem
 verhassten Kinde dies Glück zu entziehn. Aber
 daß ein eitler Stolz jetzt den Gott der Götter
 so kurzfristig machte, das war der Ate Werk.
 f. 126. — καιπερ Θηλυς εουσα, ob sie
 gleich ein Weib war, oder eigentlicher: Θη-
 λυς γυνη, ein schwaches Weib war. Denn ε,
 ή Θηλυς, war ursprünglich schwach: Dann
 ward ή Θηλυς, die schwache, f. γυνη schlecht-
 hin gebraucht. Daher Θηλυτεραι γυναikes, 8,
 520. Uebrigens bemerkte der Sänger nicht,
 daß gerade die körperliche Schwäche das Weib
 geneigter zur List, und bald durch Uebung
 darin dem Manne überlegen macht; daß also
 gerade durch seine unendliche Macht Jupiter
 zu zuversichtlich wurde, und dadurch leicht zu
 überlisten war. — 98. βιν Ηρακληειν, f. βιν
 Ηρα-

Ηρακλης, und dies f. Ηρακλης ἦς, der starke Hercules. Dieser Ausdruck wurde so gewöhnlich, daß man ihn bald für eine bloße Umschreibung von Ηρακλης ansah, und daher gar is βίης Ηρακλειης, der Herculischen Stärke Kraft f. ἦς Ηρακλης sagte. Hesiod. Theog. 332. — ηματι τῷ, d. i. τούτῳ, ὅτε, f. τότε, ὅτε, oder ηματι τούτῳ, ὦ. — 99. ευστεφανος, schön bekränzt f. ευπυργωτη, mit einer schönen Thurmmauer umgeben, weil man die Mauer den στεφανος, und das κρηδεμνον, den Kranz, das Stirnband der Stadt nannte. So Ιλιῷ επιζευξα στεφανον f. τα τειχη. — 101. Θεαιναί, eine veraltete Form f. Θεαί, vielleicht vom verlohrnen Θεων f. Θεος, wie von λεων ward λεαινα. Er gebraucht sie oben 8, 5. und Odyss. 17, 341. — 102. τὰ f. ἃ θυμος εν στηθεσι, sc. ὧν ἀγαγει εμε ειπεν. — 103. εκφαινει φωσδε, herausbringen ans Licht, f. τικτειν, lassen geboren werden. So edere in lucem. — μογοςτοκος, die mit Schmerzen gebähren läßt, f. zu 16, 187. — 105. εκ γενεης των, d. i. τούτων ανδρων, vom Stamm der Männer, nämlich εκφαινει Ειλειθυια. Hercules Mutter, Alcmena war die Tochter des Electryons, und dieser ein Sohn des Perseus, den Jupiter mit der Danae gezeugt hatte. Amphitryon, sein Vater, war der Sohn des Alcaeus, den Perseus mit der Andromeda erzeugt hatte. Beyde Aeltern stammten also vom Jupiter im dritten Grade ab.

Jupiter c. Danaë

Perseus c. Andromeda

Alcaeus c. Hipponome Electryon c. Anaxo,
filia Alcaeï.

Amphitryon

Alcmena

Hercules

106. δολοφρονεύσας, eine List denkend, diese, daß sie der Alcmena Geburt aufhalten wollte, f. v. 116. — 107. ψευστησεῖς, du wirst zum Lügner werden (nämlich, wenn du denkst, daß dies Loos den Hercules treffen soll,) f. ψευστην σε ποιήσω. — επιτιθεῖναι τέλος μυθῷ, f. τελειν μυθον, seine Rede erfüllen. — αὐτε, wiederum: also hatte sie schon öfterer Jupiters Plan vereitelt. — 108. εἰ δε βούλει, ἀγε, wenn du willst, auf, und schwöre: f. zu 1, 524. Nicht: sin ita re vera statuisti, age! — 110. βρεφός πιπτεῖ μετὰ ποσὶ μητρος, f. τικτεταί. — 111. ἐξ αἵματος σῆς γενεθλῆς, vom Blute deines Stammes, ἡ γενεθλή, propago, το γένος.

112. δολοφροσύνην, die listige Gesinnung, die listige Absicht, f. τον δολον. — 114. ῥιον, Ολυμποῦ, des Olympus Höhe; das ist die ακροτατή κορυφή, auf welcher Jupiters Wohnung stehet, 1, 499. Vergl. 8, 25. 14, 154 und 225. — 115. Ἀργός Ἀχαικόν, f. πτολίεθρον,

θρον, nach Argos, der Stadt der Achäer. S. 2, 559 und 562. οἱ Ἀργος εἶχον. — κουροι Ἀχαιῶν. Vergl. Theil I. p. 7. Dieser Beyname unterscheidet es von dem Ἀργος Πελασγικόν in Thessalien. 2, 681. — 116. ἰφθιμη αλοχος, die brave Gattin, wie 5, 415. Diomedes Gemahlin ἰφθιμη αλοχος. Von den Männern ist ἰφθιμος, tapfer. — Sthenelus, der Sohn des Perseus zeugte mit der Nicippe, der Tochter des Pelops den Eurystheus. Apollod. 2, 4. p. 103.

117. ἡ ἐκυει υἱόν, sie war mit einem Sohne schwanger. Dieselbe Construction ist, 23, 266. ἵππος κυεῖν βρεφός. — ὁ δὲ ἑβδόμος μῆς (veraltet f. μῆν) sc. τῆς κυήσεως εἰστήκει, der siebende Monat ihrer Schwangerschaft stand, d. h. es war in dem Anfange des siebenden Monats. Denn vom ersten bis zehnten Tage war μῆν ἰσταμενός. Man müßte es denn hier f. ἡν nehmen wollen. Aber Homer wählt nicht ohne Bedeutung. — 118. Verbind: ἐκπροαγαγε, sie brachte ihn heraus, hervor ans Licht. Hymn in Apoll. 111. ἐκπροκαλεσσαμένη, heraus vor die Thür rufen. — ἡλιτομηνον, der sich im Monate irret. Das Kind, welches vor dem neunten oder nach alter Zählung, vor dem zehnten Monate, der festbestimmten Zeit, zur Welt kommt, scheint sich im Zählen der Monate geirret zu haben; ἡλιτε ἐν ἀριθμῷ μηνῶν — 119. ἀπεπαυσσε

τοκον Αλκμηνης, sie machte der Geburt der Alcmene ein Ende, f. απεπαυσε Αλκμηνην του τοκου. Denn gerade, weil Alcmene wirklich schon die Geburtsschmerzen empfand, glaubte sich Jupiter so völlig gesichert, f. v. 98. — σχεθε δε, d. i. γαρ, alte Verbindung f. σχεθουσα Ειλειθυιας, indem sie die Geburtsgöttin entfernt hielt. So hielt Juno die Eilithyia ebenfalls im Olympus zurück, als Latona gebähren sollte. Hymn. in Apollin. 98.

121. αργικεραυνε, der den weissen Blitz führet. Man unterschied mehrere Arten der Blitze. Nämlich ἡ αστραπη, ist das Wetterleuchten; fährt der Strahl herab bis zur Erde, ὁ κεραυνος; wenn er röthlich, wie Flamme, ψολοεις, weifs, wie Phosphorus, αργης, αργηστης. Ilias 8, 133. Aeltere erklärten αργος hier für schnell; also κεραυνον αργον durch ταχυ διαϊσσοντα, wie Pseudo - Aristotel. de mundo p. 853. ed. Vallars. — Wer des andern Rede wohl fafst und behält, συντιθεται επος θυμῳ; f. oben 84. wer also dem andern etwas sagt, was dessen Aufmerksamkeit durchaus erregen mufs, und ihm so leicht nicht vergeslich werden kann, επιτιθησι επος θυμῳ, legt ihm ein Wort in, oder an das Herz. Odyss. 15, 234. Εριννυς οἱ ἐπὶ φρεσὶ ατὴν εθηκε, legte ihn den Irrthum ins Herz, d. h. liess den irrigen Gedanken so lange und lebhaft ihm gegenwärtig seyn, bis er ihn ausführte, cf. oben 16, 83.

— 122. Man bemerke die niedrige Schadenfreude der Juno, und ihr eben so niedriges Wohlgefallen an ihrer List: welches beydes mit der geringern Cultur entschuldigt werden muß.

125. *αχος ετυψε τον κατα φρενα*, schneidender Schmerz schlug seine Seele. Beydes *οξυ* und *ετυψε* ist von der Vergleichung des Schmerzens mit dem Pfeil entlehnt, s. zu 9, 9. *βεβολημενος αχει ητορ*. Der einfachere Ausdruck: *θυμον ικανει αχος*, 2, 171. oder *ελαβεν αυτους θυμω*, 14, 475. — *βαθειαν*, das tiefe, das weise Herz, sonst *πυκινην*. So bey Pindar Ol. 2, 99. *βαθια μεριμνα*, ein tiefer Gedanke. Weniger Homerisch scheint mir die Erklärung: tief in der Seele, *penitus animo*. — 126. Jupiter überfieht es gleich, daß der eitele Gedanke, nichts könne dem Hercules das ihm bestimmte Glück entziehen, da er gleich geboren werden sollte, Schuld an dem Siege der Juno seyn, und daß diesen Gedanken ihn nur die Ate eingegeben haben könne. So schnell entdeckte er oben, 14, 256. daß der Gott des Schlags mit seiner Juno einverstanden sey. — Uebrigens zeigt unsre, die angeführte und mehrere Stellen, daß man sich die Entstehung der Leidenschaften oder einzelner Entschlüsse bey den Göttern gerade so gedachte, wie bey den Menschen. — *ειλε Ατην εκ κεφαλης*. — *λιπαροπλοκαμου*, das mit glänzenden Locken

geziert war: f. *ευπλοκάμου*; wie oben *λιπαροκηδεμνος Χαρης*. — Schon hier zeigt sich der griechische Character, denjenigen Dæmonen, deren Character sehr widrig war, doch körperliche Schönheit beyzulegen; dagegen wird der Teufel oder Tod nicht umgestaltet genug abbilden konnten.

131 *χειρι περιστρεψας αυτην*. Der erzürnte Jupiter faßt die Ate beym Schopf, und drehet sie, wie rohe Menschen zu thun pflegen, einigemale herum, ehe er sie aus dem Himmel wirft. — Das war in seiner Manier, f. zu 14, 257. Seiner Würde angemessener mußte er blos mit Nachdruck, *κρατεροis επεσι*, befehlen, daß sie den Olympus auf ewig verlassen sollte; aber sich nicht an der Schuldigen, wie ein Licteur, selbst vergreifen. — 131. *εις εργα ανθρωπων*, f. *εις αγρους*, und dies f. *εις γην*. Odyss. 6, 259. *ιομεν αγρους και εργα ανθρωπων*. Hymn. in Cerer. 93. *νοσφισθεισα Ολυμπου ωχετο επ' ανθρωπων πολιας και πιονα εργα*, — 133. *Zeus στεναχεσκε την sc. Ατην*, über diese seufzte er immer. Odyss. 9, 467. *τους στεναχιζον*. *στεναχεσκω* ist eine neue Form von *στεναχω* oder *στεναχεω*. — 113. *εχειν εργον* f. *εχειν πονον*, und dies f. *φερειν πονον*, *ferre laborem*; Noth leiden. — *εργον αικες*, labor indignus, eine erbitternde Arbeit, weil man die Nothwendigkeit, sie ausführen zu müssen, entehrend, *αικες*, hält. I, 341.

341. — Durch die frühere Geburt erhielt Eurystheus das Recht dem Hercules zu befehlen. Die grossen Unternehmungen, welche er ihm auftrug, heissen *αθλοι, πονοι Ηρακλεως*, labores Herculis, hier undeutlicher *αθλοι Ευρυσθης*, labores, quos Eurystheus imposuerat. Folglich ist *Φερειν πονους ὑπ' αεθλων Ευρυσθης*, perferre molestiam propter laborem ab Eurystheo impositum. Oben 8, 362. *τειρομενον ὑπ' Ευρυσθης αεθλων*.

Dieser Mythus läßt sich leicht bis zu seinem Ursprung verfolgen. Die Mutter des Eurystheus kam mit diesem zu früh nieder. Dieser unerwartete Zufall machte, daß der Alcmena Sohn von ihm abhängig war, weil in jenem Zeitalter der Aeltere in der Familie eine Art von Herrschaft behauptete. Da man nun den Sohn der Alcmena wegen seiner Grösse und Stärke nachher für den Sohn des Jupiters hielt; so fand man es unbegreiflich, wie Jupiter zum grössten Nachtheil seines Sohnes die frühere Geburt des Eurystheus habe zulassen können, da dieser doch des Throns würdiger sey. Ein witziger Kopf fand die Erklärung: es sey ein Streich von der Juno, die diesen Bastard ihres Gemahls hassen mußte, und Jupiter selbst habe durch eine unzeitige Aeusserung seiner Absichten mit dem Hercules die Juno dazu angereizt.

Diese Erzählung selbst scheint mir keine Episode; sie war zur Rechtfertigung des Aga-

memnons nothwendig. Wer konnte noch mit ihm über seine Verblendung, *ατη*, zürnen, wenn selbst der erste aller Götter einer ähnlichen Verblendung sich schuldig gemacht hatte. Und selbst die Ausführlichkeit der Erzählung erforderte, wie es mir scheint, sein Zweck. Eine bloße Erinnerung an diese feinen Griechen wahrscheinlich bekannte Geschichte, würde einen zu schwachen Eindruck auf ihre Seelen gemacht haben. Je lebhafter sie dagegen ihrer Phantasie dargestellt wurde, und das war nur durch eine genauere Erzählung möglich, desto tiefer mußten sie die unwiderstehliche Macht der Ate empfinden, und um so mehr erkennen, daß Agamemnon Verzeihung verdiene, wann er ihr als Mensch unterlag.

134. So unwiderstehlich wurde auch ich von der Ate beherrscht, daß ich, ohnerachtet Hector die Griechen bis ins Lager zurückgetrieben hatte, noch immer stolz bey meinem Entschlusse beharrete, auch ohne den Achill zu fechten. — 135. *πρῦμα* *πρῦμα*, alte Sprache f. *ἀπὸ πρῦμα*, die Hintertheile, f. zu 2, 1. — 136. *ατης*, des schädlichen Wahns, daß ich auch ohne den Achill siegen könnte. Denn das Anerbieten zur Ausöhnung geschahe erst auf Nestors Aufforderung: 9, 107. f. und als Achill den Antrag verwarf, verdoppelte er die Geschenke nicht, sandte keine andre Abgesandte, oder gieng gar selbst zum Belei-

leidigten, sondern erneuerte die Schlacht. 9, 693. f. Und jetzt nach Patroclus Tode wagte er keinen neuen Versuch, ohnerachtet der Tod dieses Helden ihn so viel hoffen liefs. Achill mußte jetzt den ersten Schritt thun. Noch immer beherrschte also Stolz und Erbitterung den Agamemnon. — *επει πρωτον αασθην*, seit, oder da ich einmal in diesen Wahn gestürzt war. — 137. *Zeus εξελετο*; alte Verbindung f. *Ζηνος εξελοντος*, ich fehlte, indem Jupiter mir den Verstand nahm. Ueber die Redensart zu 6, 234. — 138. *αρεσαι*, gut machen, und zwar so, daß der andere damit völlig zufrieden ist, *αρεσκοντως ποιησαι*. f. 9, 120. vergl. mit 4, 362.

140. *παρασχειν* sc. *εθελω* aus 138. — *εγων οδε*, ego ille, ich, ich selbst; der dich vorhin beleidigt hatte, Odyss. 6, 24, 320. *κεινος μεντοι οδε αυτος εγω, ον συ μεταλλας*. Wie mir scheint, gehören 140. 41. gleich hinter 138. dann hängt alles besser zusammen. Ich will es gut machen: denn ich will dir alle Geschenke noch jetzt geben, die dir Ulyss versprechen mußte. Auf also in die Schlacht. Oder willst du noch vorher die Geschenke haben, so warte nur. Dann ist selbst die Auslassung von *εθελω* zu *παρασχειν* natürlicher. — *χθιζος*. f. 9, 225. f. — 142. *επειγομενος αρηος*, d. i. *ενεκα μαχης*, ob du gleich der Schlacht wegen, so eilig bist. Odyss.

I. 309. ἀλλὰ νυν ἐπιμεινον, ἐπειγομενος περ
ὁδοιο. — 144. ὁ f. ὅτι. — μενοεικεα, die
deinem Herzen behagen. f. zu 9, 90.

145. ὥς ἐπιεικες, wie es billig ist. Für
sein geraubtes γεραια die Briseis und die dadurch
erlittene Beschimpfung konnte er mit Recht
eine Entschädigung fordern. Odyss. 8, 389.
οἱ δομεν ξενηϊον, ὥς ἐπιεικης. Ilias 23, 537.
οἱ δομεν αἰθλιον, ὥς ἐπιεικες. Erzwungener
erklärten andere: παρὰ σοι sc. ἐστι, ἐπιεικης,
bey dir steht es, wie billig. — 149. κλοτο-
πνευειν παρὰλογιζεσθαι. ἀπάταν, κλεψιγα-
μειν. Hesych. und andere Grammatiker. Aber
diese Bedeutungen sind errathen, weil sie es
von κλεπω, κλεπτω ableiten, und für κλοπο-
πνευειν nehmen. Da das Wort, so viel ich
weiß, sonst nirgends vorkommt, muß die Ety-
mologie und Analogie uns leiten. Wie von
δολωω, war δολοψ und daher δολοπνευω, ich
lauere listig auf: so wurde von κλωω, κλοτοψ
und daher κλοτοπνευω, ich lerne. Diese Be-
deutung leite ich ab von κλοιος, dessen Stamm-
wort κλονεω, abzuleiten ist vom verlohrnen
κλωω. Verwandt sind κλαω, κλαω, κλαζω,
schreyen. Diese Bedeutung paßt in den Zu-
sammenhang: Es ist jetzt nicht Zeit zu ler-
nen, crepare verbis, noch zu zaudern. So
vom Therfites, der in der Volksversammlung
mit Leidenschaft spricht: οἷα κεκληγας. 2,
222. Vergl. 16, 631. τι συ ταυτα αγορευεις;

— ου χρη μυθον εφελλειν, αλλα μαχεσθαι.

— 150. μεγα εργον sc. φυλοπιδος, magnum certamen, wie 16, 208. Wie im gemeinen

Leben: ein gross Stück Arbeit. — αρεκτον

sc. εμοι ως — ιδηται, der Sinn: ich habe noch

ein grosses Werk zu thun, damit man mich,

wie ehemals, die Feinde erlegen sehe. —

153. τις f. πας. — μεμνημενος sc. αλκης,

seiner Kraft eingedenk, 13, 48. — ανδρι,

mit dem Manne, nämlich mit dem, der ihm

steht; also mit dem Gegner, dem Feinde, αν-

δρι δηιω, Tyrtaeus 1, 33. πεπλημενος ανδρι μα-

χεσθω, dem Feinde sich nähernd kämpfe er.

154-237. Ulysses verlangt, dass Achill

erst den Truppen zu essen gestatte, und dass

Agamemnon während der Zeit öffentlich die

Geschenke an den Achill abgebe, und diesen

bewirthe. Dazu erkläret sich Agamemnon be-

reit, und lässt zu allem Anstalt machen. Achill

lässt sich zwar das alles gefallen, will aber

für seine Person nichts essen, weil Rache und

Schmerz seine Seele erfüllten. Ulysses sucht

ihn zu überzeugen, dass bey den so häufigen

Unfällen der Schlacht der Schmerz über die Ge-

bliebenen nie so weit gehn müsse, dass man

der Speise und dem Tranke entsage; und for-

dert dann alle auf, sich zum Streit zu rüsten.

155. αγαθος περ εων, traun! ein bra-

ver Streiter. Denn περ ist ohne Zweifel das

abgekürzte περι. 1, 131. — 157. μαχεσο-

μενους alt f. μαχησομενους. — 158. φαλαγ-

γες

γὰρ ὁμιλοῦσι, die Schaaren wandeln unterein-
 der, congregiuntur, f. *μικγνυνται, συμβαλλον-
 ται*, treffen zusammen. So 11, 523. *ἐνθαδὲ
 ὁμιλομεν Δαναοῖς*. — *εὐτε πρῶτον*, quam
 primum. — 159. *θεὸς ἐμπνεύει μένος*, Gott
 haucht Kraft ein f. *θεὸς ἐπιπνεύσας δίδοσι μένος*,
 theilt durch Anhauchen Muth mit. Der Sinn:
 die Schlacht wird lange dauern, wenn die
 Schaaren einmal zusammentreffen und mit
 Muth streiten. — 161. *τὸ μένος καὶ ἀλκή*,
 das ist, das giebt Muth und Kraft. So oben
 9, 702. vergl. 6, 261. — 163. *ἀκμηνὸς σι-
 τοῦ*, d. i. *ἀγευστος*. So Hesych. u. a. und die
 übrigen Stellen 207, 320, 346. bestätigen diese
 Bedeutung. Die Ableitung von *κμεω, καμεω,
 καμῶ*, üblich *καμνω*. Daher *ἀκμηνὸς περι-
 σιτοῦ*, wer um Speise nichts that; *non paravit
 labore cibum*. — *μαχεσθαι ἀντα*, f. *αν-
 δρων*, So 8, 424. *ἀντα Διὸς αἰεῖν εὐχος*.
 20, 355. *ἀνῆς ἀντ' ἀνδρὸς ἰτω*. — 165. *ἀλλὰ
 τε*, attamen, dennoch. — *γυῖα βαρύνεται*,
 die Kniee werden schwer, f. *αὐτὸς κεκμηὼς
 γινεται*, unbemerkt wird er doch müde. Aber
 diese Ermüdung vom anhaltenden Stehn und
 Laufen fühlt man am stärksten durch die Schwe-
 re in den Beinen. Andere *βαρύνεται αὐτὸς
 κατὰ γυῖα*, er fühlt sich schwer in den Knieen.
 — 166. *δίψα κίχανει αὐτὸν*, der Durst holt
 ihn ein f. *δίψα*, er wird durstig. Der bildli-
 che Ausdruck daher, daß der Daemon des Dur-
 stes zu uns gekommen ist, wenn wir dursten,
 wie

wie die Πενία, wenn wir arm sind, Theogen.

341. α δειλη Πενία, τιμνεῖς παρ' ἄλλον ἵεναι
ἀνδρα; oder die Göttin des Trauens, Πενθος,
wenn wir klagen. Plutarch. 11. p. 609.

Πενθος γινεται συντροφον καὶ συνοικον. Daher

Λιμος σε εχθαιρεῖ f. du hast satt zu essen, He-

siod. Erga 300. und oben 11, 648. πινοντε

ἀφετην διψαν, indem sie tranken entliessen

sie den Durst. — 166. γονατα βλαβεται,

schadhaft sind seine Kniee; wenn sie schwer

und steif werden und wanken, f. 7, 271. u.

23, 774. Ajax stolpert und fällt, βλαψε γαρ

Αθηνη sc. γονατα. — 170. ἐρωησαι εκ πο-

λεμου, aus der Schlacht gegangen sind, f. zu

13, 776. — γυια, Arme und Beine.

171. σκεδασον, zerstreue sie, die hier in

der Versammlung beyeinander sind, κατα κλι-

σιας, in ihre Gezelte, zur Beforgung der Spei-

se. — S. 2, 398. Nach geendigter Ver-

sammlung: ανσταντες, κεδασθεντες κατα

νηας καπνισσαν κατα κλισιας καὶ δορπον ἐλον-

το. Der eigentliche Ausdruck war: λυσον

αγορην, entlaß die Versammlung, f. unten 276.

77. — 173. ὀπλεσθαι von den veralteten

ὀπλομαι f. ὀπλιζομαι, hier f. ἐποιχεσθαι,

curare, cf. 11, 86. — 174. ιανθης φρεσιν,

erfreuet werdest in deiner Seele, in deinem In-

nern, f. zu 15, 102.

175. ανστας, weil das Hersagen der Ei-

desformel, wie jeder öffentlichen Rede ste-

hend

hend geschehn mußte, s. unten 269. — 176. *ἐπιβνῶν εὐνῆς τῆς* d. i. *ταύτης* f. *τῆς* Βρισηΐδος. Fehlerhaft ist die Ellipse; aber in solchen Fällen, wo er nicht missverstanden werden konnte, erlaubt sich der alte Sänger solche Ellipsen. Anders war der Fall 9, 133. wo dieselbe Ellipse wegen des vorhergehenden Βρισηΐς erlaubt war. — 177. *ἡ Θέμις*, wie es unter Männern und Weibern, d. h. unter Menschen üblich ist. Der Vers scheint aus 9, 134. oder vielmehr aus 274. eingeschoben, weil das *ἀναξ* ein Flickwort scheint. Denn diese Anrede ist hier, sie gehe auf den Achill oder Agamemnon, sehr zwecklos, und wenn sie auf den Agamemnon geht, grammatisch falsch wegen *ομνύετω*. Auch fehlte er in den Venet. Harlei und Leipz. Handschriften. Oben 9, 274. hatte diese Anrede ihren guten Sinn. — Die ganze Zumuthung konnte dem Agamemnon nicht missfallen, weil er schon vorhin freiwillig sich dazu erboten hatte. 9, 131. f.

178. *τοὶ αὐτῷ* f. *σεαυτῷ*, dir, dem Achill. — 179. *ἀρεσασθῶ σε δαίτι*, söhne dich aus durch ein Mahl. Vorhin war Achill immer an Agamemnons Tische gewesen, und dort vorzüglich geehret worden. 9, 226. Durch die Erneuerung dieser Ehre konnte die Ausöhnung vollendet seyn: denn dann fehlte nichts, was Achill mit Recht fordern konnte; *οὐκ ἦν ἐπίδευς τῆς δίκης κατὰ τι*. — *ἐχυσθα* alte Form f.

f. *εχης*, und dies f. *ης*. — Unter *δικη* verstehe ich die Rechte, welche Achill als Beleidigter, oder in Hinsicht auf die Gegenwart bey Agamemnons Tafel, als *ανης βουλευφορος* fordern konnte. Dann könnte man *δικη* übersetzen durch Weise, Sitte: wie Odyss. 4, 651. *ἡ δικη ἐστὶ θεῶν βασιλῆων*, das ist die Weise edlerer Könige.

181. Nachdrücklichere Stellung, weil sie die Aufmerksamkeit durch ihre Neuheit stärker erregt, als: *συ δ' Ἀτρεΐδῃ*. — 182. *οὐ τι νεμεσητον*, es ist gar nicht zu tadeln f. *δικαον ἐστι*, es ist billig. Verbindung: sey künftig gerechter, damit du zu einer solchen Genugthuung nicht wieder genöthigt werdest: denn es ist ganz billig, dafs diese gegeben werde, wenn du der erste Beleidiger warst. — 183. *ἀπαρεσασθαι* gänzlich verföhne. So verstärkt *ἀπο* in mehreren Fällen, wie das verwandte *ἐξ*. f. 9, 309. *ἀποειπεν μυθον*. — *ὅτε τις* sc. *βασιλεὺς χαλεπήνη*, zuerst hart handelte, 2, 378. Achill und ich zankten: *ἐγὼ δ' ἤρχον χαλεπαινων*.

186. *ἐν μοιρῇ*, f. das gewöhnlichere: *κατὰ μοῖραν*, angemessen, f. zu 1, 286. —

188. Dafs Agamemnon so sehr enthaltsam gegen die Briseïs gewesen war, zeugt, wie ich glaube, wie sehr er den Achill fürchtete. —

189. *τεως* — *οφρα*, so lange — bis. — 191. *ὅωρα ἐρχονται*, bis die Geschenke kommen f.

επιφέρονται, gebracht werden. Eigentlich: ελθῇσι συν δώροις, bis sie mit den Geschenken kommen. — 191. ὅρκια πιστὰ ταμώμεν, f. ὅρκια πιστὰ ποιῶμεθα τεμνοντες ἱέρα, daß wir den treuen Schwur thun nach gebrachtem Opfer. So ist ferire foedus f. feriendo sacrum facere foedus, f. zu 2, 124. — 192. σοι, dir selbst, dem Ulysses. — 193. κρινάμενος — ενεικειν, f. κρινάμενῳ f. κρινάμενον, f. zu 1, 77. — κουρητὰς ἀριστητῶν f. κουρητὰς τῶν ἀριστητῶν, die Jüngern von den Edlen, κουροτέρους. Denn es waren die Söhne des Nestors u. f. f. v. 238. Diese Jüngern wurden zu solchen Dienstleistungen gebraucht, f. Apollon. Rhod. 2, 495. κουροτέροι ἐταρῶν δαίτα ἀλεγυνον. oben 9, 175. 1, 470. κουρητῶν veraltet f. κουρος. — 197. καπρον. Auch die Römer opferten bey Bündnissen und Eyden ein männliches Schwein. Livius 1, 24. Ηελιω, weil er heym Eyde mit angerufen wird, ἄτε πάντα δεσκόμενος, f. 3, 176. unten 259.

199. Die wiederholten Formeln der Achtung zeugen von Achills veränderter Gefinnung, besonders vergl. mit 1, 122. — 200. Ja! (περ) zu einer andern Zeit müfstet ihr noch mehr, καὶ μάλλον, dafür sorgen; πνευσθαί f. das üblichere ἀμφιπνευσθαί. — 202. μένος, hier: Zorn, wie 1, 103. — 203. Vollständiger: νυν δὲ μοι μέγα μένος ἐστὶ. κινταὶ γὰρ οἱ μὲν f. — δεδαΐγμενοι sc. ἐγχεί, f. χαλκῳ f. v.

211. vom Speer verstümmelt. — 204. ὅτε f. d. i. ὅτε ἐνίκησεν. — 205. ὑμεῖς οτρυνετον, incorrect f. σφωῖ οτρυνετον. So wir: ihr, reizt mich beyde, f. ihr beyde reizt mich. — 208. λαβην, die Schmach; den schmähhlichen Verlust, daß sie uns in unserm Lager angegriffen und so viele der Unsrigen erlegt haben, 13, 623. — 209. βρωσις ἰειη f. καθιειη καταλαιμον, nicht eher werde Speise in meinen Schlund hinabgeschickt, demittatur. Mit gleicher Bestimmtheit sagt unter uns der gemeine Mann in der Leidenschaft: ich nehme nicht eher eine Krume Brods in den Mund, noch einen Tropfen Wasser auf meine Zunge, ehe — So demittere censum in viscera f. comedere censum Ovid. Metam. 8, 846. — 212. ἀνα προθυρον τετραμμενον, gerichtet gegen den Vorfaal; d. h. das Gesicht nach dem Ausgange des Gezelts gerichtet. Denselben abergläubischen Gebrauch haben auch wir bey den Todten: vielleicht, daß man fürchtet, der Geist verweile sonst im Hause. Der erste vernünftige Grund war ohne Zweifel, daß man denn beym Wegtragen mit dem Todten nicht erst wenden durfte. Aber so wurden häufig Vorschriften der Vernunft zu abergläubischen Observanzen durch öftere Beobachtung. Persius Satir. 3, 105. in portam rigidos pedes extendit. — 213. μυρονται δε, alte, schlaffe Verbindung, f. ἐταιρων μυροντων. — το f. δια τουτο. — ταυτα, dies, eigentlicher: εκείνα, jenes:

jenes: nämlich βρωσις καὶ ποσις. Andere ziehn ταυτα gar auf die δωρα und ὄρκια.

216. Du bist ohnstreitig tapferer und stärker, aber ich älter und weiser: darum darf dich meine Belehrung nicht verdrießlich machen. Eine ähnlich gewandte Entschuldigung des Widerspruchs, wie 9, 53. f. — 218. προβαλομένη νοημάτων πολλόν προ σου, wörtlich: aber im Nachdenken treffe ich weit vor dir hinaus, statt: übertreffe ich dich weit: ὑπερβαλομένη σε πολὺ νοημάτων. προβαλεσθαι, beym Werfen in die Weite die andern überwerfen. — 219. πλεονα οἶδα, mehreres weiß ich, wegen meines längeren Lebens. — 220. καρδία ἐπιτλήτω μοις μύθοις, ungewöhnliche Construction f. ε. μοις μύθους, erdulde meine Rede. Denn man sagt τλήναι τι. Also mußte man ergänzen ἐν, oder ἐπὶ μύθοις, dulde, harre aus bey meinen Reden, d. i. erzürne sich nicht: oder er construirte nach der Analogie der Idee, die er mit ἐπιτλάτω verband: dein Herz beruhige sich bey meiner Rede, d. h. folge ihr, wenn du auch gleich dich nicht von der Richtigkeit überzeugen könntest. So sagt man αγαπᾶν ἐπὶ τινί, mit der Sache zufrieden seyn, sich daran begnügen lassen. δακρυοῖς ἀν ἡγαπῶν. Euripid. Helen. 943.

222. Der Sinn: gar bald hat der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter, in dessen Händen das Schicksal derselben steht, sie heftig werden

den läſſet. — *κορος Φυλοπιδος*, das Ueberſattſeyn der Schlacht tritt ſowohl bey dem Sieger als dem Fliehenden ein, jenen ermüdet das Morden und Verfolgen, dieſen Angſt und Flucht. Daher Tyrtæus 2, 9. *προς Φευγοντων τε διωκωντων τ' εγενεσθε, αμφοτερων δ' εις κορον ηλασατε* ſc. *υμας αυτους*. — 222. Die Schlacht iſt das Feld, die Krieger die Saaten oder Halme, *καλαμα*, welche das Schwerdt *χαλκος*, niedermähet; folglich der Gedanke vom Bilde entkleidet: leicht wird der Menſch der Schlacht ſatt, in welcher viele fallen. Die Vergleichung iſt um ſo natürlicher, da man ſeges haſtarum u. a. Metaphern hatte, 7, 62. So hatte er zwey einander entgegenrückende Heere, mit einander entgegen arbeitenden Mähern verglichen, 11, 68. f. — *εχευεν χθονι*, fudit humo, zu Boden warf: aber in dem *χεω* liegt das Bild der Menge. So fundere hoſtes. — 223. *αμητος ολιγιſτος*, die Erndte aber ſehr geringe iſt. Das Mähen *αμητος*, ſteht wie *messis* öfters f. *καρπος*, die eingeerndtete Frucht, der Ertrag der Erndte: *proventus agri* ſ. *messis*. Hier eigentlich: der Gewinn, der Vorthail, der Schlacht. Leicht wird der Menſch der Schlacht ſatt, wenn bey vielem Blutvergieſſen wenig gewonnen wird. — 224. *επην Ζευς κλινη ταλαντα*, wenn Zeus die Wage ausschlagen läßt, nämlich durch die Todesloſe, durch welche die eine Schaale niederschlägt, ſ. 8, 69. p. 300. Dieſe Wage ergreift Jupiter nur,

wenn das mörderische, aber noch unentschiedene Gefecht entschieden werden soll. S. zu 8, 69. Also ist nun der Sinn des Ganzen: leicht wird der Mensch des Schlagens satt, wenn das Gefecht mörderisch ist, aber der Vorthail, wenn sie sich entscheidet, gering ist. So muß meiner Einsicht nach die gewöhnliche Leseart: ἥσ τε πλειστην f. erklärt werden. Wenn man aber mit Hr. Wolf dafür aus des Heraclides Allegoriis Hemericis, p. 18. ed. Schow liest ὡς ὅτε, so müßte man so, glaube ich, abtheilen:

αιψα τε φυλοπιδος πελεται κορος ανθρω-
ποισιν, -

(ὡς ὅτε πλειστην μεν καλαμην χθονι χαλ-
κος εχευεν,

αμητος δ' ολιγιστος.) επην κλινησι τα-
λαντα

Zeus — — — —

Dann wäre der Sinn: leicht, wie der Schnitter viele Halme mähet, aber wenig erndtet, der Arbeit überdrüssig wird; so wird der Mensch der Schlacht satt, wenn Jupiter sie entscheidend werden läßt. Oder mit Beybehaltung der Interpunction des Textes, so: ὡς τότε κορος γινεται, ὅτε. — Wie dann, wenn zwar das Schwerdt viele Halme niederwirft, aber die Erndte gering ist, sobald Jupiters Waagschaale niedersinkt; d. h. wie ers dann besonders wird, wenn die Schlacht heftig, aber der Gewinn, wenn

wenn sie entscheidend wird, geringe ist. Der Sinn ist nun derselbe, aber die Lesart ἥστ'ε scheint mir deutlicher, weil sie sogleich auf die metaphorische Bedeutung von καλαμη führet. — Einige Alte nahmen αμητος vom Schneiden oder Mähen selbst. Dann übersetze: leicht entsteht den Menschen Ueberdruß des Kampfes, indem die Sichel zwar viele Halme niederwirft, aber die Zeit des Mähens selbst nur kurz war, seitdem Zeus — Diese Erklärung scheint mir die beste, weil sie zu Ulysses Absicht am besten paßt: warum sollen wir sogleich in die Schlacht, ohne uns nur Zeit zum Essen zu nehmen. Zur entscheidenden Schlacht haben wir, wenn Jupiter uns den Sieg geben will, noch so viel Zeit übrig, daß wir eher des Gefechts satt werden dürften, als daß es uns an Zeit fehlen könnte.

225. Verbindung: aus Mangel an Zeit dürfen wir das Essen nicht unterlassen: aber aus Trauer über die erschlagenen Freunde noch weniger. ουπως εστι f. εξεστι, es ist nicht vergönnt; f. es ist nicht recht. — πενθειν γαστερι, mit dem Magen trauern; (γαστηρ f. στομαχος, wie venter f. stomachus) f. durch Fasten betrauern, νηστειᾷ πενθειν, — 226. σπητριοι f. zu 18, 552. — 227. πιπτουσι f. εν μαχη. — πονου, vom Leiden, wie labor f. moeror, gleichsam πονος γων. 22, 488. Dieser Waife αει γε πονος και κηδεα εσονται

οπισω. Begraben muß man die Todten und einen Tag um sie weinen. So machten es sie oben 7, 394. f.

230. ὅσοι ἡμῶν περιλειπώνται ἐκ πολέμου. — 233. Verbindung: Hungern muß man um der Todten willen nicht; sondern sich mit Speise und Trank stärken, um ihren Tod zu rächen. Und das sollt ihr alle, nach eingenommenen Mahle, ohne weitere Aufforderung. μηδε (f. μη, wie v. 155.) τις λαῶν ισχανασθῶ sc. ἐπὶ νηυσὶ, προσδεγμένος ἀλλήνους, keiner halte sich bey den Schiffen zurück, auf eine andere Aufforderung wartend, als diese, daß er nach eingenommenen Mahle seiner Brüder Tod rächen muß, 12, 38. Ἀργεῖοι ἐπὶ νηυσὶ ισχανοῶντο. — 235. ἡδε sc. ἀλλήνους κακὸν ἐστὶ τούτῳ, ὅς αὐτὴν προσδέχεται, dafür erklärender, ὅς λιπῆται f. ισχανααται ἐπὶ νηυσὶ. Wörtlich: diese (andere) Aufforderung wird für den, der bey den Schiffen zurückbleibt, ein Uebel seyn, d. h. Schläge und Strafen werden seine andre Aufforderung seyn. Vergl. 2, 391. f.

238 - 282. Ulysses läßt nun die Geschenke für den Achill herbringen. Thaltybius aber brachte das Schwein, welches Agamemnon opfert und den versprochenen Eyd ablegt: Achill gerührt über Agamemnons Betragen, äußert, daß er alles Vorgegangene für Verhängniß halte, und entläßt die Versammlung: die
Myr-

Myrmidonen bringen die Geschenke zum Zelte ihres Herrn.

238. *οπασσατο νίας*, er hieß ihnen zu folgen, wie 10, 238. Eine bekannte Bedeutung der Media, wie *διδασκομαι*, ich lasse unterweisen, u. a. — Nestors Söhne sind Thrasymedes und Antilochus. — 242. *άμα μυθος εην, άμα επος τε και εργον εποικε*. Nachher sagte man kürzer: *αμ' επος, αμ' εργον*, dictum, factum; gesagt, gethan. Zum Herodot. p. 266, 83. — 247. *στησας ταλαντα*, nachdem er abgewogen hatte. Eigentlich *ισταναι ταλαντα*, die Waage aufziehen, 7, 69. — 248. *ηρχε se. κουρησι*, gieng er den jungen Männern vor.

250. *πεναλιγκιος θεω κατα αυδην*, einem Gotte in der Stimme gleich, f. *μαλα λιγυς*. Heroen gleichen an Schönheit und Grösse den Gott, *θεοεικελοι εισι*, aber der *κηρυξ* auch an Stärke der Stimme. Der Götter Stimme ist stark, 5, 860. — 253. ist erklärt zu 3, 271. — 254. *απαρξαμενος τριχας καπρου*, beginnend mit dem Haare des Schweins. Eigentlich: *αποτεμνων τριχας απηρξατο*, f. 3, 273. *αργων τριχας εκ κεφαλου εταμνε*. Aber weil dies der Anfang der Opferhandlung ist, sagte er *απαρχεσθαι τριχας*, zuvor die Haare abschneiden. Odyss. 3, 446. *ευχετο απαρχομενος, κεφαλης τριχας πυρι εμβαλλων*. Das. 14, 422.

f. — 255. ἐπ' αὐτοῦ f. ἐπ' αὐτῷ oder blos αὐτοῦ, dabey, daselbst. — σιγῇ, mit Stillschweigen, faventes linguis, damit keine Rede, die übler Vorbedeutung seyn könnte, die Handlung störte. Daher κατὰ μοῖραν; ordnungsmässig, ἡ θεμῖς f. εἰκε, wie sichs geziemt.

259. Γῇ f. f. zu 3, 277. 278. — 261. μὴ ἐπενεῖκα χεῖρα κουρῇ, ich habe keine Hand ans Mägdchen gelegt, feiner als μὴ ἐβίασαμην αὐτήν, ich that ihr keine Gewalt, f. I, 89. — 262. οὐ κεχρημένος εὐνης κατὰ προφασιν, nicht, weil ich sagte, ich fordere ihre Liebe. χερνίζω, χερναιω, χερνῶ, χερνμι, davon κεχρημαι, ich forderte zum Genuss. — κατὰ προφασιν, vorgebend, sagend; f. 302. — 263. εἶναι ἀπροτιμαστος, hängt ab von ομνυμι, auf welches Homer den Infinit. mit dem nominativ folgen läßet, f. zu 193. Ohne Veränderung der Construction wars: ἐστὶ ἀπροτιμαστος.

266. στομαχος, der Esophorus, die Speiseröhre. — λαῖτμα, Fläche: (von λαῖνω f. λαῖνω, ebenen, gleich machen) aequor maris. — 268. ἐρριψε δινησας, schwenkte ihn herum und warf ihn: wie 3, 378. — Warum er diesen στομαχος jetzt ins Meer wirft, weiß ich nicht zu erklären. Die Grammatiker sagen, weil man diese bey einem Eyde geschlachtete Opferthiere nicht gegessen habe. Aber Priamus nahm sie ja mit zur Stadt, 3, 310. f. und

und selbst hier wird ja nur die Gurgel, mit dem Kopfe, nicht das Thier ins Meer geworfen. Vielleicht geschahe es als Anspielung auf die Absicht des Eydes. Agamemnon wollte sich durch dieses Opfer von allem Verdacht reinigen; oder allen Verdacht von sich auf immer entfernen. Nun warf man die *λυματα* ins Meer, I, 314; und verhasste Sachen wünscht man ja auch ins Meer, dass es sie vernichte. — Pausanias V, 24. p. 441. behauptet wirklich, dass das Schwein selbst ins Meer geworfen sey, weil er *τον* auf *καπρον* zog: *εποιησεν τουτον τον καπρον αφιερμενον υπο του κηρυκος εις θαλασσαν*. Aber der Grammatik nach müßte *τον* auf *στομαχον* gezogen werden. Ich nehme es also von der Gurgel, die an dem Kopfe fest faß. Diesen warf er ins Meer. Und der Kopf der Opferthiere wurde besonders zu Lustrationen gebraucht. Livius, 40, 6, 2.

270. Gerührt von Agamemnons Eifer ihn zu versöhnen, und weil er seine eigene Schuld dabey fühlt, sucht er ihn und sich damit zu entschuldigen, dass die Gottheit sie beyde dazu gedrängt habe, weil sie einmal den Griechen Leiden bestimmt hatte. — *διδοισθα*, wie *ησθα*, *εφησθα*, *οιδασθα* f. veraltet f. *διδois*, sc. *εις φρενας* du möchtest wohl geben, f. du bist es wohl gewis, der in der Menschen Seelen solche schädliche Ideen bringt. —

271. *οριεν θυμον στηθεσι διαμπερες*, das Herz in der Brust ganz rege, auführisch machen, f. sehr böse machen, *χολουν τινα*. —
 273. *αμηχανος*, *impotens sui*, seiner selbst nicht mächtig: wie 16, 29. *Αχιλλεος αμηχανος*, der seines Zorns nicht Meister werden kann. cf. 13, 726. 15, 14. — *αλλα Zeus ηθελε*, mit Kürze f. *αλλα Zeus ηγε αυτον, εθελων γενεσθαι*. — Aber Zeus rifs den Agamemnon dazu fort, weil er wollte, dafs. Daher war Agamemnon seiner selbst nicht mächtig, *αμηχανος*, weil die Gottheit ihn zwang.

275. *αιψησεν* f. *αιψησας* f. *αιψα*, schnell. Oder man erkläre: entliefs er die Versammlung die schnell sich entfernte. So 10, 358. *λαιψησας γονατα ενωμα*, die schnellen Kniee. Wo ebenfalls das Adjectivum wirksamer ist, als das handlungslose Adverbium. — 281. *εις αγελην* sc. *των αλλων*, zur Heerde der übrigen Rosse, die alle bey ihren Wagen standen. f. oben 2, 776. — *θεραποντες αγαυοι*, f. *θαυμαστοι*, die trefflichen Diener oder Knappen, weil es *ανακτες* waren, vom Geschlecht der Heroen.

282-424. Briseïs erhebt, sobald sie den Körper des Patroclus siehet, laute Klagen aus wahrem Gefühl, weil Patroclus auch sie so freundlich behandelt habe. Die übrigen Weiber stimmen zum Schein mit ein. Indefs tüchen die
 die

die *γεροντες* den Achill zum Essen zu beteden. Da er es wieder absagt, verlassen ihn alle bis auf wenige, die ihn umsonst aufzuheitern suchen; vielmehr beklagt er, daß alle seine auf den Patroclus gegründete Hofnungen vereitelt seyn, und die Edlen stimmen in seine Klagen ein. Dies bewegt Jupiters Herz so sehr zum Mitleiden, daß er der Minerva befiehlt, den Achill mit Nectar zu stärken. Sie thuts, und alle Griechen rücken aus, auch Achill, der sich voller Grimm bewafnet. Er versucht seine Waffenrüstung und sie paßt ihm vortreflich. Dann ergreift er den Speer, und Automedon besorgt den Wagen. Beyde steigen hinauf. Achill fordert seine Rosse auf; von denen Xanthus ihm antwortet; bis die Erinnys seine Stimme hemmt. Aber Achill bleibt unerschrocken, und eilt unter die vorersten Streiter.

282. *ικελη κατα καλλος Αφροδιτη*, an Schönheit der Aphrodite gleich, eine gewöhnliche Vergleichung hoher Schönheit. Odyss. 17, 37. *Πηνελοπεια, ικελη χρυση Αφροδιτη*. So bezeichnete man den hohen Muth durch Aehnlichkeit mit dem Mars, und Majestät durch Aehnlichkeit mit dem Zeus. 2, 487. — *χρυση*, goldgeschmückten, s. zu 3, 64. — 284. *αμφι αυτω χυμενη*, um ihn gegossen, ihn umschlingend, s. zu 2, 19. — *κωκυε*, sie schluchzte laut: denn *κωκυω* scheint f. *λεγειν* *κωκυ*,

κακῷ, der nachgeahmte Ton des feinern
 Schluchzens, da es verwandt ist mit κοκκυ-
 ζειν, Gukguk schreyen. — αμυσσε, zer-
 ritzte; f. zu 1, 243. und 5, 425. πρὸς πε-
 ρονη καταμύζατο χεῖρα. Bey heftigen Kum-
 mer zerkratzte sich das Frauenzimmer gewöhn-
 lich Wangen, Brust und Schulter. — 286.
 εἰκυῖα θεῇσι, Göttinnen (an Schönheit und
 Grösse) ähnlich; f. 282. So heissen die Hel-
 den allgemein εἰκελεοὶ ἀθανάτοισι, θεοεικελοί.
 290. ὥς μοι κακὸν ἐκ κακοῦ δεχεται sc.
 ἄλλο κακὸν, wie folgt mir ein Uebel auf das
 andere Uebel; δεχέσθαι τινα, excipere aliquem
 sc. ordine f. sequi, ἐπεσθαι. Oder: ὥς δεχέ-
 ται ὑπ' ἐμοῦ κακὸν ἐκ κακοῦ, wie muß ich
 Uebel auf Uebel übernehmen. So 18, 115.
 δεχέσθαι κηρα, sein Schicksal übernehmen.
 — 291. εἶδοσαν altes Imperf. von δοῖμι f. εἶδι-
 δοσαν von δίδωμι. — 292. Als Achill Lyr-
 nessus zerstörte, da verlor ihr Gemahl Münes,
 der Sohn des Euenus und Enkel des Sclepias, des
 Königs dieser Stadt, das Leben. 2, 689. f. —
 293. Κασσιγνητούς, τοὺς f. sinnlicher als: αὐτο-
 κασιγνητούς. — 294. κηδεύους mir so theuer:
 mea cura. So 25, 159. laß sie jetzt essen,
 dies wollen wir besorgen, οἷς μαλίστα κη-
 δεός ἐστι νεκρός. Und κηδεσθαι τινος, zärtli-
 che Liebe haben, 1, 56. — 294. ἐπισπεῖν
 ἡμᾶς ὀλεθρίον, (f. ἡμᾶς ὀλεθροῦ, und dies f.
 ὀλεθρός, d. i. θάνατος, f. zu 6, 463.) den
 Tag

Tag des Verderbens erreichen, f. ολλυσθαι, perire. 7, 52. θανειν καὶ ποτμον επισπειν. — 295. ουδε μεν ουδε, verstärkte Negation. — Schöner Zug der Herzensgüte des Patroclus, daß, wenn Briseis ihr Schicksal als Sclavin und Beyschläferin beweinte, er ihr Hoffnung machte, daß Achill sie nach dem Kriege zur rechtmässigen Gemahlin machen werde. — 298. τιθηναι τινα αλοχον τινος, das Mädchen zur Frau des andern machen, τιθεσθαι γυναικα, sie selbst zur Frau wählen. Apollon. Rh. 3, 243. κουριδιην θεσθαι Ειδυιαν ακοιτιν. So ist οί θνητῶν οντι θεαν εποιησαν ακοιτιν οί θεοι. 24, 537. Dagegen Odyss. 7, 66. την Αλκίνοος ποιησατο ακοιτιν. — κουριδιην hier: rechtmässige. f. zu 15, 40. — 299. δαιειν, auch δαινυειν γαμον, den Hochzeitschmaus geben, so ταφον δαινυμι, gebe das Todtenmahl, Odyss. 3, 309. cf. oben 9, 70. δαιну δαιτα γερουσι. — 300. μειλιχον. Patroclus Freundlichkeit rühmte er oben schon. S. zu 17, 204.

301. γυναικες, die übrigen Slavinnen vom Agamemnon geschenkt, 280, und die, welche Achill vorhin schon hatte. 18, 28. f. — 302. εστεναχοντο Πατροκλον κατα προφασιν, εργῶ δε ἐκάστη εστεναχοντο κηδεα σφῶν ἑαυτων. So werden in der Prosa προφασιν und αληθες, oder λογῶ und εργῶ, f. νοῶ, dem Schein, der That nach, einander ent-

entgegengesetzt, aber oftmals eines von beyden ausgelassen. S. Valkenaer z. Herodot. p. 149. — Mehrere und selbst Terrasson erklärten diesen Zug für den feinsten in der Ilias. Sie scheinen also diese Stelle so gefasst zu haben: daß die Gefangenen selbst glaubten, und sagten, sie klagten um den Achill; daß aber in der That, das Gefühl ihrer Lage, ohne daß sie es wußten, der wahre Grund ihres ungeheuchelten Schmerzens war. Dann allein zeugte die Bemerkung von feinen Beobachtungsgeist. Aber ich besorge, daß Homer daran nicht dachte. Mir wenigstens scheint er nichts mehr sagen zu wollen, als daß diese Gefangenen, die keine Ursach hatten, den Patroclus zu beklagen, sich stellten, als klagten sie um den Patroclus, aber im Grunde benutzten sie diese Gelegenheit, ihr eigenes Schicksal zu beklagen. — 303. αὐτον sc. Ἀχιλλῆα. — οἱ γέροντες, die Väter, die Glieder des Raths des Agamemnons. Theil 1, p. 132.

307. ἀσασθαι ἡτορ σιτου, das Herz mit Speise sättigen. Eigentlicher εἶρον ἐδητυος καὶ ποσιος ἀσασθαι, die Lust zu Speise und Trank sättigen. Jenes aber ist: sich so satt essen, daß man nichts mehr begehret. — 308. μένω (alte Form des Futurums von μένω) δόρπον, warte ich aufs Mahl, und halte es dennoch aus. Oder μένω sc. μάχην.
Harre

— Harre ich aus im Gefecht und dulde den Streit; so 11, 316. *ητοι εγω μενεω και τλησημαι*. Und dies scheint besser zu passen: Laßt mich; ich esse nichts und fechte doch bis zum Abend. — *εμπης*, dennoch, *και περ ασιτος*, obgleich ich nicht gegessen habe.

309. *απεσκηδασεν κατα σκηνας*, zerstreute sie in ihre Gezelte, nämlich durch seine Aufforderung, f. *ειπας αποχωρειν, απεσκηδασεν*. f. 276. 77. — 312. *τερποντες, μυθοις*, 11, 642, weil sie ihn zu vergnügen suchten: wie oftmals die Activa den bloßen Versuch bezeichnen, statt der eigentlichen Form in *ιω, ειω* oder *σειω*, weil diese selten ist. *πυκινας* f. *μαλα*. — *ουδε* ohne Verbindung f. *αλλ' ουδε*. — 314. *δυμι στομα μαχης*, ich gehe in die Schlacht. f. zu 10, 8. — 315. *μνησαμενος* sc. *Πατροκλου*, *ανενεικατο αδινως* sc. *στοναχην* f. *φωνην* seiner sich erinnernd brachte er einen gedrängten Seufzer herauf: imo de pectore traxit suspirium, f. *vocem*. So 18, 124. *αδινον στοναχησαι* und 316. *αδινος γοος*. — Besser scheint man mir zu ergänzen: *μνησαμενος σιτου*, ans Essen erinnert. Bey der Erinnerung an das Essen fällt ihm ein, daß Patroclus, der sonst ihm seine Speise bereitete, jetzt todt sey. Diese Erklärung entspricht dem Anfange der Klage besser, und enthält eine wahre und feine Bemerkung.

315. Verbinde: *η ρα νυ καὶ συ αὐτος παρεθήκας δειπνον τότε, ὅποτε.* — Der Gedanke. Sonst, wenn, wie jetzt, die Truppen durch ein Mahl zum nahen Kampfe sich stärkten, bereitetest Du mir selbst das Mahl, und jetzt — ach, jetzt bist du todt, und ich faste und klage. — 318. *επιφέρειν ἀρηὰ Τρωσι*, inferre bellum Trojanis, mit Krieg die Trojaner zu überfallen: nach *επιφέρειν χείρας*, inferre manus alicui, jemanden angreifen. — 320. *κηρ ἀκμήνων*, das Herz isst nicht; wie oben 307. — Aber *ἀκμήνως* vorhin zu 163. — Vollständig *ἀμφῶν*, sc. *σιτου καὶ ποτου*, *ἐνδον εόντων*, da beydes im Zelte ist. — 324. *χῆτεϊ τοιουδὲ υἱός* (Genitiv. von *υἱς*, üblicher *υἱεύς* und *υἱός*) aus Bedürfnis eines so braven Sohnes; mit Selbstgefühl für *ἐμου*, weil ihn sein Vater jetzt zum Schutze gegen die bedurfte, die durch sein hohes Alter sicher gemacht, ihn kränkten, oder weil er nach seinem Tode nun keinen Erben hatte. s. 5, 153. — *ὁ δὴ*, f. *ὅς δὴ*, der ich ja in fremden Landen Krieg führe. — 325. *ριγεδάνη*, die kalten Frost verursacht, d. i. *στυγερή*. So heisst der Tod und andere widrige Dinge, *οκρυοεὶς*, schaudererregend; 9, 64. *πολεμος οκρυοεὶς* 4, 518. *χερμαδιον οκρυοεν*, und die Helena nennt sich 6, 344. selbst *οκρυοεσσην*, was ich dort auch: horrorem incutiens hätte erklären sollen, wie *κρυοεὶς ἰωκή*, die schaudererregende Verfolgung. Denn

Denn *οκρυβοεις* muß von *το κρυος* abgeleitet werden, wie *εργεδανος* von *το εργος*. Die Endigung *δανος* leite ich, wie in *ουτιδανος*, *πενεδανος* u. a. von *το δανος* die Gabe, ab.

326. *ηε του* sc. *πυθοιμην αποφθιμενον*, aus v. 322. — 327. *ει του γε*, *liquidem*, wenn er anders noch lebt. Achill zweifelt fast, daß Neoptolem noch lebe, weil es dem, der von der Natur und dem Zweck der Leiden noch keine höhere Begriffe hat, gewöhnlich ist, so bald ihn ein hartes Leiden trifft, zu vermuthen, daß nun Schlag auf Schlag folgen werde; (f. 334. 35.) vielleicht, weil er glaubt, daß die zürnende Gottheit sich mit der einen Züchtigung nicht begnügen werde. — Neoptolem war vom Achill mit der Deodamia, der Tochter des Lycomedes, gezeugt. f. zu 9, 664. — *θεοειδης*. Neoptolem war wirklich schön; besonders durch sein blondes Haar, wovon er anfangs *πυρρος* genannt wurde. Pausan. p. 863.

328. *πειν μεν γαρ*, sonst hofte denn mein Geist noch. Dies ziehe ich auf das *νυν* f. 319. — 329. *απο*, fern; wie öfters. — *Αργος*, wieder das Pelasgische, f. zu 115, wenn es nicht wahrscheinlicher für *Ελλας* im allgemeinen stehet, wie 9, 246. *ἡμιν* allen Griechen, *αυτιμον ειη φθισθαι εν Τροιη*, *εκας Αργεος ιπποβοτοιο*. Und das peloponnesische Argos hat eigentlich das Beywort *ιπ-*

ποβος. — 330. αὐτου, ἐν Τροίᾳ, hier, im trojanischen Lande; mit der Bestimmtheit des Affects, wie öfters. — Dafs Achill, wenn er berühmt werden wollte, vor Troja sterben müfste, wufste er selbst, und war dazu entschlossen, ehe ihn Agamemnon beschimpft hatte. 9, 410. — 332. ἐξαγαγοῖς sc. Φθίηνδε, ganz nach Phthia brächtest. — 334. παν κατὰ τεθναται, schon gänzlich gestorben sey: denn der Greis, der sein Leben nur noch hält, kann als halbtodt betrachtet werden. — 336. Wiederhole: ἀκαχημενον γῆρας τε καὶ προσδεγμενον — ἐμην ἀγγελίην, meine Bothschaft, incorrect f. ἀγγελίην περὶ ἐμου, die Bothschaft von mir, oder noch eigentlicher προσδεγμενον ἀγγελίην, ὅτι πύθοιτο ἐμου ἀποφθιμένοιο, erwartend die Bothschaft, dafs er meinen Tod hören sollte. In Prosa: προσδεγμενον πρὸς εἰσθαι ἀγγελίην, ἐμε ἀποφθισθαι. So 18, 19. μάλα λυγρῆς πρὸς ἀγγελίας.

339. μνησάμενοι τούτων ἅ f. Eine feine Bemerkung. Die Schilderung des Achills von der Trauer seines Vaters, erinnert sie mit verstärkter Lebhaftigkeit, dafs ihre Gattinnen und Kinder sich vielleicht mit eben den Besorgnissen quälen.

341. Vielleicht schien es dem Sänger selbst unglaublich, dafs Achill, ohne sich durch Speise gestärkt zu haben, den anhaltenden
und

und anstrengenden Kampf des ganzen Tages habe ertragen können, weil er noch nicht wufste, wie viel und wie lange die Leidenschaften einen selbst erschöpften Körper mit Kraft und Thätigkeit beleben können. Er erklärte also diese unglaubliche Erscheinung im Geiſt feiner Zeiten durch unmittelbare Wirkung der Gottheit. — Da der Dichter einmal die Minerva als die warme Freundin des Achills, und als ſelbſt intereſſirt für Achills Siege in ſeinem Gedichte eingeführt hatte; ſo ſollte man erwarten, daß er ſie hier aus eigener Bemerkung und Bewegung dem Achill heystehn laſſe. Denn, daß Jupiter ſie erſt auffordern muß, ſcheint eine Sorgloſigkeit oder Kälte zu verrathen, die dem Leſer miſſen muß. Aber vielleicht fand er es der Würde ſeines Helden angemessener, wenn der Gott der Götter ſelbſt für ihn ſorgte, oder natürlicher, daß Jupiter, da nun ſein Plan den Agamemnon und die Griechen durch Hectors Glück zu ſtrafen ausgeführt war, ſelbſt den Held zum Siege über die Trojaner geſtärkt habe. Und dann begegnet er dem Einwurf durch die Idee, daß Minerva es ſchon früher gewünscht, aber nicht gewagt habe. v. 349.

342. ἀποιχῇ παμπαν ἀπ' ἀνδρός, entferneſt du dich ſo ganz von dem braven Manne? Aehnlich war 11, 408. ἀποιχεσθαι πολέμου, ſich vom Kampf entfernen, und 3, 406. ἀπο-

ειπειν θεων κελευθους, den Wegen der Götter
entfagen, sie verlassen.

343. παγχυ ουκετι, ganz nicht mehr.
— μεμβλεται soll seyn f. μεμεληται, von
μελει, curae est. Zum Sinn paßt die Bedeu-
tung, aber gegen die Bedeutung hat die Gram-
matik zu erinnern, weil es an analogischen
Beyspielen der Contraction fehlet. Ich leite
es ab von μεμβλομαι (s. zu 4, 11. die ety-
mol Bemerkung) und erkläre: Nun warlich
es kömmt doch ganz nicht mehr in deine Seele
dein Achill. Odyss. 22, 11. Φονος οί ουκ ενι
θυμῳ μεμβλετο. unten 21, 516. — 344.
κεινος ὄγε, jener dieser, d. i. dieser, dir so
bekannte, ille tuus, dieser dein Geliebter, ille,
quem nosti. So Venus zur Helena vom Pa-
ris: κεινος ὄγε. 3, 291. — ορθοκραιρων
zu 18, 3. — 348. λιμος ἱκηται μιν, daß
nicht der Hunger zu ihm gelange, f. daß ihm
nicht hungere, μη πεινηται; wie πενθος, μοι-
ρα ἱκανει προς με. s. zu 166.

350. ἄρπη, scheint nach der Ablei-
tung von ἄρπαω s. αρπαζω, ein Raubvogel;
also vielleicht ein allgemeiner Name, oder
eine besondere Gattung von Falken. So die
Scholiaften, die aber vermuthlich es auch nur
aus der Etymologie erriethen. Zur Bestäti-
gung dienet, daß der Sänger die schnelle Ent-
fernung der Götter öfterer mit dem Fluge der
Falken vergleicht. S. 15, 237. — λιγυφω-
νῳ,

νω, hellschreyenden; λιγυ f. οξύ φωνουντι. Dies helle, kreischende Geschrey beym Fluge ist dem Habicht u. f. eigen. — τανυπτερυξ, mit ausgebreiteten d. i. grossen Schwingen, τανυσσιπτερος. Gewöhnlich von Falken. Hesiod. Erga 210. ωκυπετης ἰρηξ, τανυσσιπτερος ornis. cf. oben 12, 237. vergl. mit 201, welcher zeigt, dafs er den Adler meynete. — 351. d. i. κατεπαλτο ἐξ οὐρανου. — 354. ἵνα λιμος μὴ ἰκηται γούνατα, dafs nicht der Hunger in seine Knie käme; logisch unrichtig, weil die Folge des Hungers, die Ermattung in die Knie kömmt. Richtiger: ἵνα λιμος μὴ βλαπτη γούνατα. f. oben 165. 66.

356. ἐχέοντο ἀπανευθεὺν νηων, strömten weg von den Schiffen, f. χέοντο ἐκ νηων. Nämlich, wenn sie im Lager sind, so sind sie ἐπὶ νηυσί, bey den Schiffen; wenn sie ausrücken, ἀπανευθεὺν νηων, abwärts von den Schiffen. Odyss. 4, 523. δακρυὰ ἐχέοντο, lacrimæ fusæ f. ἐξεχέοντο, effusæ sunt; 16, 267. ἐκ νηων ἐχέοντο.

358. Dicht, wie Schneeflocken, drängten sich die Krieger hervor. Gewöhnliche Vergleichen einer dichtgedrängten Menge. 12, 156. f. 278. f. 15, 170. — νιφάδες Διὸς ἐκποτεονταί sc. ἐξ αἰρος, herabfliegen, wie 15, 170. νιφάς πτηται ἐκ νεφῶν. f. das die Note. Gewöhnlicher νιφάδες πιπτουσι. 12, 156. Διὸς νιφάδες, wie Διὸς ομβρός:

denn Zeus *ὑεῖ* und *χεῖ νιφάδας*, läßt regnen und schüttet Schneegeflöber aus. 12, 281. — 358. — *ὑπὸ ριπῆς ψυχραῖ*, kalt vom Stoß des Nordwindes: wie 15, 171. Aber da bey der Kälte der Schnee nicht so dicht fällt, so streicht man vielleicht besser das Komma nach *εκποτεονταῖ* weg, und verbindet: *ψυχραῖ νιφάδες ὑπὸ ριπῆς ταρφείοι*, kalte Schneeflocken dicht vom Windstoß. — 359. *γανωσαῖ* schimmernd; f. zu 13, 265. — 361. *κραταιγυαλούς*, nennt er nur einmal die Panzer; f. *εχοντας κραταιὰ γυαλά*, die starke Wölbungen hatten. f. zu 18, 609. — 362. *αἰγλή* sc. *τοῦ χαλκοῦ*, der Glanz des Metalls aller dieser Waffen. Vergl. das genauere Gemählde 2, 455. f. — Auf dem Gesichte des Lächelnden strahlt ein heiterer Glanz: daher sagte der Grieche das Meer lacht, *γελά*, wenn von den reflectirenden Sonnenstrahlen die ruhige Oberfläche glänzt; Apollon. 4, 1171. *ὥς ανερχομένη*. — *αἶ δ' ἦενες ἐγελασσάν*, das Haus lacht, wenn es vom glänzenden Silber wiederstrahlet, *ridet argento domus*, Horat. 4, 11, 5, und die Erde selbst, wenn alles im lieblichen Glanze Hymn. in Cererem 14. Hier ist *ἐγελασε χθων ὑπὸ στεροπῆς χαλκοῦ*, sie strahlte sanft im Glanz des Metalls. Man will das *γελάω* ursprünglich sey glänzen; Lennep ad Phalarim. p. 308. — 363. Verbinde: *ὑπὸ ποσσὶν ἀνδρῶν*, und vergl. 2, 465.

365. *καναχη οδοντων*, Zähnklaappen, vor gewaltigen Zorn. So war 10, 375. *αραβος οδοντων*, aus Furcht. — *οσσε λαμπροσθην*, beyde Augen strahlten von den Flammen des Zorns. S. 1, 104. *οσσε οί πυρι λαμπροωντι εϊκτην*, wenn Agamemnon ergrimmt wird. Beydes sind Aeufferungen einer thierischen Wuth. So vom zürnenden Löwen: *αραβος γινεται οδοντων*, Hesiod. Schild 404. und 426. *δεινον ορων οσσοις, ως λεων* f. — 366. *ενδυε δε* f. *γαρ*: denn dieser unerträgliche Schmerz war die Ursache jener Wuth. — 368. *δωρα θεου, α' Ηφαιστος εκαμε*, für das logischrichtigere: *δωρα Ηφαιστου, α' θεος εκαμε*.

374. *απανευθε*, aus der Ferne war sein Glanz, wie des Mondes; d. h. es glich dem glänzenden Monde, und wahrscheinlich bestimmt, wenn er eben am Horizont heraufkommt: dann gleicht sein röthlicher und starker Glanz, dem metallenen Schilde. Also kürzer: das Schild glich dem Monde; eine auch beym Ossian übliche Vergleichung. S. Fingal 1, 10. Er gleicht einer Klippe von Eis, sein Spiess dort jener versengten Tanne, sein Schild dem kommenden Monde. Wenn Homer blos sagen wollte: es glänzte wie der Mond; so war, glaube ich, die folgende Vergleichung überflüssig. f. noch zu 381.

375. ναυταῖς ἐκ ποντοῦ φαίνεται σε-
λας, vom Meer ab zeigt sich den Schiffenden
der Strahl, d. h. ihnen, die auf dem Meere
sind, wie ναυταῖ ἀπο νηος f. ἐν νηί, u. ä. —
377. οἰοπόλῳ, in einsamen, f. einzeln lie-
genden Viehhof. 17, 54. χωρὸς οἰοπόλος, und
13, 473. — τοὺς δὲ f. γὰρ. Ehe die Phö-
nicier die Kunst, bey Nacht nach den Gestirnen
zu segeln, erfanden, entfernten sich die Schif-
fenden nie weit vom Gestade, und lagen wäh-
rend der Nacht am Lande still. Daher sind
diese Schiffenden οὐκ ἐθέλοντες, auf dem
Meere während der Nacht, und fern vom Ge-
stade, ἀπο Φιλῶν, weil ein Sturm sie abge-
halten hatte, vor der Nacht zu landen. Indess
machte man doch damals auch bey Nacht
schon kleinere Seereisen. Odyss. 2, 434.

380. Verbinde: ἐθετο περὶ κρατὶ τρυ-
φαλαῖαν, αἰρᾶς αὐτήν. — 381. ἵππου-
ρις τρυφαλαῖα. f. zu 3, 337 und 371. — ὥς
αστήρ, der kleinere Helm strahlt, wie ein
Stern, der große Schild, wie der Mond. An-
gemessene Wahl. Vergl. 5, 5. — 383. ἐθε-
ραι, goldnes Haar, ohnstreitig aus Goldfäden;
das Gold zu spinnen verstand man schon, wie
auch die Stickereyen beweisen. Ueber die
Sache zu 18, 609. — ἄς, λοφὸν εἶναι, ἀμ-
φὶ τε θάμειας sc. τῇ τρυφαλαῖα, die er, zum
Helmbusch, daran befestigt hatte; wie 18,
609. ἔφηκε λοφόν. — 384. ἐπειρηθῇ (in-
tran-

transitive f. *ἐπειρησατο*) *ἐν ἐντεσι εἰς αὐτοῦ* (*ἑαυτοῦ*) er versuchte sich in seiner Rüstung: f. *ἐπειρατο τὰ ἐντεα ἑαυτοῦ*. — 385. *εἰ γυῖαλα ἐντρέχοι* sc. *ἐν ἐντεσι*, ob seine Beine in der Rüstung laufen konnten, f. *εἰ αὐτὸς ἐντρέχοι*, ob er darin laufen könne. Bey der Rüstung kam es darauf an, daß sie die freye Bewegung der Arme und Beine nicht hinder- ten: und diese versteht man besonders unter *τὰ γυῖα*. Freylich paßt auf die Hände das *τρέχειν* nicht; aber vermuthlich wählte er es, weil die Schnelligkeit im Laufe für den Krieger, und besonders für den *ποδας ὤκους Ἀχιλλεύς*, das wichtigste war. — *αἰγλαα*, die herrlichen, weil er selbst *αἰγλαος*, schön, herrlich war; sonst *Φαιδιμα γυῖα*, 6, 27, weil die Helden selbst *Φαιδιμοί*.

386. *ἤντε πτερά* sc. *κατὰ βάρος*, in Rücksicht der Schwere waren sie für ihn, wie Federn. S. zu 5, 454. aus Xenophon: *τὰ τῶν ὀπλῶν φορηματὰ πτεροῖς εἰκέναι*. — *αἶρε* *δε*, sie hoben ihn; ein hyperbolischer Ausdruck, f. er fühlte sich ganz leicht darin, er lief darin so leicht und schnell, daß es schien, als beförderten sie seinen Lauf. Achill be- sorgte, daß die Rüstung ihm nicht völlig paß- sen, und dadurch schwer seyn würde; aber wie er sie angelegt hatte, paßte alles so genau, daß er sie nicht fühlte, sondern leicht dahin flog. Denn eine völlig genau passende Waf-

fenrüstung, sagt Socrates, gleicht mehr τῷ προσθηματι ἢ φορηματι. Memor. Socrat 3, 10, 13. — 387. σφειγξ, oben 10, 13, eine Flöte, hier: die Scheide des Speers, vermuthlich blos der eisernen Spitze desselben, wie unfre Officiere sie mit einem Ueberzuge von Leder oder Leinen bedecken. Vielleicht ist daher die Ableitung von σφειν, ziehen, richtig. — πατρῷον, das väterliche; weil es Peleus geführt hatte. 390. 388 f. sind wiederholt aus 16, 141. f. weshalb sie einige, und mit Recht, hier ausliessen. Dort war die nähere Beschreibung nothwendig; hier aber nicht. Bey den vorgehenden Theilen der Rüstung verweilet er zwar länger; aber er schildert sie nur mit solchen Zügen, die ihre gegenwärtige Wirkungen bezeichnen. Dies findet bey dem Speere nicht statt.

Ich weifs nicht, ob die dem Dichter sonst gewöhnlich genaue Beschreibung der Bewafnung hier an ihrer Stelle sey, da der Dichter selbst durch die starke Darstellung der Wuth des Achills zu sehr die Begierde, die Thaten des erbitterten Helden selbst zu sehn, erregt hat. Die Schilderung des Effects, den die Waffen beym Anlegen machten, läßt sich vertheidigen, weil sie dem Gemälde der Bewafnung selbst mehr Leben und Mannigfaltigkeit geben.

392. Automedon f. zu 16, 145 f. —

393. ζευγνυσαν sc. ὑπο ζυγος oder τῷ ζυγῷ, banden sie unter oder an das Joch. — ἀμφι, daran, am Joche; an beyden Enden desselben waren die λεπαδνα befestiget. 5, 730 ἐνεβαλε λεπαδνα ζυγῷ. das. die Note. — 394.

κατετειναν ἥνια, die längern Leitzügel zogen sie über den Rücken der Pferde weg, κατὰ νωτον ἵππων,) bis an den Wagenstuhl, wo sie an der ἀντυξ festgehängt wurden, wie unfre Kutscher sie an dem Bocke festmachen, bis sie auf den Wagen steigen. f. 5, 262. 326. —

395. κολλητον f. εὐ κολλητον (wie ποιητος f. εὐ ποιητος, γναμπτος f. εὐ γναμπτος) weil sie aus mehreren Stücken und dicht zusammengefügt sind: wie θυραι κολληται, 9, 579, sonst εὐ αραρυιαι. S. das. die Note. — ὁ —

Αὐτομεδων. — Verbinde: λαβων χειρι μαστιγην αραρυιαν sc. χειρι, die für seine Hand paßte: wie 16, 139. δουρατα, τα οἱ παλαμηφιν αρηρει. Oder man müßte es fassen: bene compactam, d. i. firmam, die feste, starke, wenn sie etwa aus Ruthen oder Riemen geflochten war; wie θυραι αραρυιαι. — 398.

ὥς ηλεκτωρ. f. zu 6, 514. Hier steht es Adjective f. glänzend, λαμπρος. Denn Ὑπεριων, der über uns wandelnde, war der Name, den eine der ältesten Völkerschaften der Griechen dem Sonnengott gab, dem Sohn des Ouranus und der Gæa. Hesiod. Theogon. 1. — 399.

πατρος. Denn sein Vater hatte sie vom Neptun

ptun zum Hochzeitgeschenk erhalten. S. zu 16, 149.

400. Da er nur zwey Pferde nennet, so scheint es, als wenn er diesmal den Pedafus nicht mit angespannet habe: s. 16, 152. Er müßte denn jene Beyde vorzugsweise angere-det haben, weil sie göttlichen Ursprungs wa-ren; dieser aber nicht. — Ποδαργης. 16, 150. — 401. φραζεσθε αλλως, (denkt an-ders, nämlich, als vorhin, d. h. denkt besser darauf) σωσειν, das Futurum f. das Præsens, σωζειν, üblicher σωζειν, vermuthlich weil er auch sagen konnte: ὅπως σωσετε, daß ihr wohlbehalten zurückbringt. — 402. ἔω-μεν πολεμοιο. Die Grammatiker ἔωμεν. αδην εχωμεν, oder αφωμεν, weil sie es ableiteten von ἔω; mitto. Die erste Bedeutung, welche hier paßt und durch v. 423. bestätigt wird, leiteten sie ab von der Redensart: ἐξ ερον εντο δαιτος I, 469. als wäre es f. ἐξ ερον πολε-μου ωμεν. Sehr gezwungen. Mir scheinen die Formen ἄζω und αδω abzustammen von dem einfachen ἄω und αω: daher αατος, un-gefättigt. Eine andere Form war ἔαω; wie von αἶδω, ἀνδανω war ἔαδω, wovon übrig ist ἐνδανον vom Præsens, ἐανδανω. Dann wäre ἔωμεν der Conj. imperf. und durch αδην εχωμεν richtig zu erläutern. — Ueber diese Anrede an seine Rosse s. oben zu 8, 184, wo Hector ebenfalls mit seinen Pferden spricht.

404. ὑπο ζυγοφιν f. ὁ ὑπο ζυγων, der unter dem Joche stehende. — αἰολος κατα ποδας, varius quoad pedes, d. i. mobilis, celer. Daher αἰολοπῳλος 3, 185. einerley mit ταχυπῳλος, wer das Ross tummlet. — 405. ημυσε εἰαυτον καρηατι, senkte das Haupt zur Erde. f. zu 2, 148. — 406. ζευγλης f. zu 17, 440. προς ουδας ικανεν, kam bis zur Erde; um das allmähliche Sinken des Hauptes zu mahlen, f. επιπτεν εις ουδας. Oben sagte: 17, 440. μιναινετο χαιτη. — 407. Diese sonderbare Idee suchte ich mir so zu erklären: Als Achill den Wagen bestiegen hatte und seinen Rossen zurief, mußten sie beyde den wildesten Muth und heftige Streitbegierde zeigen. Statt dessen läßt das eine den Kopf herab bis auf die Erde sinken. Dieser ungewöhnliche und daher befremdende Zufall, mußte für jenes abergläubische Zeitalter eine Vorbedeutung seyn; und da sie bey dem Rosse selbst Muthlosigkeit und Trauer zu verrathen schien, eine böse Vorbedeutung und für wem anders, als für ihren Herrn, der sie eben angeredet hatte, und von seinem Tode. Aber heute starb Achill noch nicht. Der Aberglaube läßt sich so leicht nicht irren; die dienstfertige Phantasie ersinnet bald eine andere Anwendung: es mußte also seinen nahen Tod bedeutet haben, und siehe, der erfolgte bald. Nun war die Wahrheit der Vorbedeutung entschieden. Jetzt konnte man sagen: daß Achills

Pferd

Pferd das Haupt senkte u. f. schien zu sagen, daß er bald sterben sollte, und zu dieser Vorbedeutung hatte eine Gottheit das Ross gebraucht. Diese Omina durch Thiere und ihre Stimmen erklärte sich sogar der später raisonnirende Philosoph so, daß eine Gottheit eine entsprechende Empfindung in dem Thiere erwecke. Das Thier, dessen traurendes Geschrey Unglück verkündigt, scheint dies Unglück zu ahnden, so würde man sagen können: Achills Ross ahndete seines Herren nahen Tod. Der alte Barde, welcher den Gedanken, den die Gottheit in des Menschen Herz legt, gleich, der Lebhaftigkeit seiner Empfindung gemäßer, in eine Unterredung der Gottheit mit dem Menschen verwandelt, verfuhr hier eben so: ließ das Pferd seine Ahndung dem Achill in menschlicher Sprache vortragen. Der erste Erfinder dieser Wendung glaubte selbst nichts mehr, als daß das Thier die Empfindung gehabt habe: aber die folgenden nahmen getäuscht durch die Wendung es für Wahrheit an, daß es wirklich geredet habe, und suchten nun, um es wahrscheinlicher zu machen, durch die Wirkung einer Gottheit sichs zu erklären. So hatte einst der Widder des Phrixus geredet. Apollon. 1, 258. Diese Vorstellung mußte für jenes Zeitalter weniger befremdendes haben, da sie die Thierseelen für wenig geringer hielten, als den menschlichen Geist, und sie

sie durch die Fabeln, die bekanntlich älter als Aesopus sind, an die Idee, daß Thiere der Menschen Sprache redeten, gewöhnt waren.

So viel zeigt die Rede selbst, weil ihr Inhalt Achills Muth niederschlagen mußte; daß der Dichter das Factum nicht gedichtet oder erfunden habe. Dann dazu hatte Homer zu viel Besonnenheit und Scharfsinn, als daß er aus eigener Erfindung hätte ein Factum einmischen sollen, was so wenig paßlich scheint; er scheint auch hier, wie er in der Sage fand, als Sänger erklärt zu haben. Man kann indess es auch so fassen; daß dies Factum zeigen solle, wie Achill selbst durch böse Vorbedeutungen sich von seiner Rache eben so wenig abhalten liefs, als Hector von seinem Siege durch ein ähnliches Orakel. 12, 200. f. — Aber, wie man auch die Sache fassen mag, so scheint es fehlerhaft, daß die Juno, sie die Achills Siege so sehnlich wünschte, so ernstlich unterstützte, daß, sag ich, sie ein ihrer Absicht so wenig zuträgliches Wunder veranlasste. Das fühlte ein Scholiast und suchte es damit zu rechtfertigen, daß oben, 18, 96. ja auch die Thetys ihren Sohne seinen Tod vorher sagte. Aber, wie könnte das Rechtfertigung seyn, daß er dort auch gefehlt hätte? Dort verhält sich aber die Sache anders. Es ist unwillkührlicher Ausbruch der Empfindung, mit dem vielleicht die Hofnung ver-

bun-

bunden war, daß er den Achill von seinem Vorhaben abschrecken könnte, welches so sehr ihr Wunsch war. In der That weiß ich nichts aufzufinden, was ihn zu dieser Wahl bestimmen konnte, als dieses: Juno mußte wissen, daß ein Mann von Achills Character, ein *cedere nescius*, und in dieser Raserey des Zorns und der Rache, durch alles, was ihn aufhalten zu wollen scheinen konnte, nur noch stärker angetrieben werden dürfte. Aber man wird auch dagegen mit Grund einwenden, daß der Sänger diese Absicht wahrscheinlich angedeutet haben würde. Schicklicher war es, wenn die Mutter dies Wunder wirkte, als den letzten Versuch ihn zurückzuhalten, oder Zeus, der als *πανομορφος* mannigmal den Ausgang vorher ankündigt: wie den Tod seines Sarpedons. 16, 459. Hectors Tod. 22, 209. f.

408. Verbiide: *νυν γε ετι και λην σω-
σεμεν σε*, jetzt wenigstens werden wir dich
noch einmal sehr leicht zurückbringen. —

409. *ημαρ ολεθριον* f. *ημαρ ολεθρου*. — 411.
νωχελην, Langsamkeit. *νωχελης* d. i. *ου κε-
λης*, wer nicht rennet: wie *ο κελης* sc. *ιππος*,
der Renner, *η κελης* sc. *ναυς* ein schnellsee-
gelndes Schiff. Xenoph. Hist. gr. 1, 6, 37. —

412. *ελοντο οπλα* f. *εφονευσον Πατροκλον*.
Zwar sehr invidiös, d. h. passlich, um den
Achill noch mehr zu reizen, 1. 18, 82. f.

aber

aber doch unrichtig: denn dies konnte ihre Schuld nicht seyn, da Patroclus zu Fusse fochte, als ihn Hector erlegte. 16, 820 f. — 413. *ωριστος* f. *ὁ αριστος*, hier Apollo, da es sonst nur vom Jupiter. f. oben 95. Aber Apollo ist nach dem Zeus der mächtigste, *ὅτι φαίδιμα τοξα τιτανει*. Hymn. in Apollin. 3. vgl. mit der Note zu Ilias 1, 533. Dafs Apollo an Patroclus Tode Ursach war f. 16, 787. f. — 414. *ἐκτανε* sc. *ὑφ' Εκτορος*, liefs ihn vom Hector erlegen. — 415. *ἀμα σὺν πνοιαῖς θεῖν*, f. *ισον σὺν Ζεφύρῳ* und dies f. *ταχυτάτῃ θεῖν*. f. zu 16, 149. — 416. *ελαφροτάτην*. Das ist also der Grund warum er der Vater der schnellsten Pferde ist, wie dieser beyden: 16, 150. — *ἀλλὰ σοὶ αὐτῷ*, dir selbst ist bestimmt; in Beziehung auf *οὐχ ἡμεῖς αἰτιοί* f. *σὺ αὐτὸς αἰτιὸς τοῦ ἡματός ολεθρίου*. *σοὶ γὰρ μορσιμον*. — 417. *θεῶ καὶ ἀνδρῖ*, vom Apollo und Paris. S. unten 21, 359.

418. *ἐσχεθον* f. *κατεσχεθον αὐδην*. Sehr angemessen wird die Prophezeiung abgebrochen, damit er nicht alles erfahre, und seinem Schicksal entgehn könne. Aber würdiger ist auch daran eine Gottheit schuldig, und zwar die *Εριννυς*. Denn als Dienerin des Zeus und der *Μοιραῖ* mußte sie verhüten, dafs des Schicksals Bestimmung nicht vereitelt werde; f. oben 87. Selbst zu ihrem Character, ver-

möge dem sie sich am Unglück freuet, steht es ihr am Besten an, dieser Warnung für den Achill entgegen zu arbeiten. Endlich war Achill ihr für seine Härte gegen den Hector zum Opfer bestimmt, (21, 358 f.) sie sorgt also, daß es ihr nicht entgehe. — 419. οὐχ-
Θησας μεγα, gewaltig seufzend. Schön! er fühlt als Mensch seinen Tod, aber er verachtet ihn für die Rache des Freundes, d. i. nach jener Zeiten Denkart, für eine edle That.

420. οὐδε τι σε χρη, das durftest du nicht, d. h. es war nicht nöthig; denn ich weiß es selbst. — 421. ὁ f. ὅτι. — 422. μητερος setzte er aus Nachlässigkeit durch Gewohnheit verführt hinzu. Denn da Achills Mutter eine Göttin war, so konnte sie ja bey seinem Tode gegenwärtig seyn und war ja erst vor kurzem bey ihm gewesen. — 423. ελα-
σαι αδην πολεμου, bis ich sie zur Sättigung gebracht habe; zu 13, 315. — 424. Verbinde: *ιαχων εχε ιππους εν πρωτοις*. Dem Character des Helden angemessen, folgt unmittelbar auf das Wort die Ausführung.

Erklärende Anmerkungen

zum

Zwanzigsten Gefange.

I - 74. **S**o rüsteten sich die Griechen und gegenseitig die Trojaner. Jupiter aber ließ jetzt durch die Themis die Götter zur Versammlung berufen. Sobald sie versammelt sind, fragt Neptun um die Ursache der Versammlung. Jupiter sagt, daß er ihnen nun habe erlauben wollen, nach Gefallen an dem Kriege Antheil zu nehmen. Sogleich eilt Juno und Minerva zu den Griechen u. a. Mars, Apollo u. m. zu den Trojanern. Götter reizen von beyden Theilen die Streitenden an. Die Götter selbst gerathen in Zwist: Zeus donnert, und Neptun läßt die Erde erzittern, und Götter stellen sich gegen Götter zum Streite.

3. ἐπὶ θρωσμῷ πεδίου, auf einer Anhöhe des Feldes, s. zu 10, 160. — 4. Θέμιστα, veraltet f. Θεμιδα, von Θέμις, ἴστος, f. Θεμιδος. 1. 15, 87. — Die Götterversammlung sollte eigentlich Mercurius als Jupiters κηρυξ zusammenrufen, weil die Herolde der Könige dies Geschäft hatten. Ilias 2, 50.

Q 2

Aber

Aber dies Amt hat die Themis, die Göttin oder Aufseherin des Rechts, anzudeuten, daß in diesen Versammlungen das Recht herrsche. Wenigstens hatte man diese Idee gewis, wenn man dem Jupiter die Themis zur Beysitze-
rin gab. cf. Odyss. 2, 68. — v. 5. *απο κρατος Ολυμπου*, a vertice Olympi, vom Haupt, von der Spitze des Olympus. Dies ist die *ακροτατη κορυφη*, auf welcher Jupiters Pallast stehet, 8, 3. und zu 1, 499. *πολυπτυχου*, mit den vielen Vertiefungen, f. zu 8, 44.

7. Daß der Ocean unter die Ströme gehöre, sahen wir schon oben Theil I. p. 99. zu v. 423. — Warum der Oceanus nicht in der Versammlung der Götter sey, davon kann ich keinen befriedigenden Grund angeben. Ein Scholiast meynet, er habe nicht gegenwärtig seyn dürfen, weil sonst die Achtung für ihn, als den Aeltesten, *πρεσβυτατον*, (ich setze hinzu, für den Vater aller, *Θεων γενεσιν*, f. 14, 201, und 246.) sie gehindert haben würde, sich zu streiten. Gut: aber wer hielt dann den Ocean von der Versammlung zurück? Oder, wenn er von selbst ausblieb, paßt dies zum Character des Vaters, daß er, damit sie sich streiten mögen, ausbleibt? — Aber es ist ja in der Götterversammlung gar kein Streit: da geschieht nur die allgemeine Erklärung, daß nun jeder nach
Gefal-

Gefallen Antheil am Kriege nehmen könnte, und, für welche Parthey er wolle, streiten dürfte. Es ist ganz gegen des Dichters Gewohnheit, daß er die Erklärung nicht angiebt: da sie nicht im Zusammenhange liegt. War es etwa des Oceans Streit mit seiner Frau? Ilias 14, 205. Denn wegen häuslicher Leiden entziehen sich die Götter der Versammlung, z. B. Ceres nach dem Raube der Proserpina. Hymn. in Cererem 91. *χωσαμένη — νοσφισθεῖσα θεῶν ἀγορὴν καὶ μακρὸν Ὀλυμπόν. — πισεα*, die Marsche, niedrige, fette, feuchte an Strömen oder Meeren liegende Länder; daher *ποιήεντα*, gräserreiche; vielleicht einerley mit *εἰσμέναι*, 15, 631. So die Grammatiker *πεισεα. διυγροὶ τοποὶ*. Es giebt nach Homer drey Classen von Nymphen, die Oreaden, αἱ Ὠρεάδες, die Nymphen der Berge, unter deren Aufsicht auch die Hayne, τὰ ἀλσεα stehn; die Najaden, αἱ Ναιάδες, welche die Quellen besorgen, und dann die Λειμωνάδες, welche die Aufsicht über die Triften haben. Odyss. 6, 122. f. — Gewöhnlich versammeln sich, wie es scheint, nur die Götter vom höhern Range beym Jupiter; diesmal aber alle göttliche Wesen, weil es eine ganz allgemeine Versammlung seyn soll. — 11. *ξεσταις*. Wie die prachtvollern Gebäude der Könige Hallen aus glattgehauenen Steinen hatten, f. 6, 243, so hat auch Jupiter sie, weil man alles von den Königen auf die Götter überträgt.

— 12. Vulcan ist der Urheber aller Gebäude, weil er die Menschen zuerst die Kunst des Häuserbaues lehrte. Hymn. in Vulcan. Eben so gebrauchen die Römer *faber* im weitern Sinn von Bauleuten. — *πραπίδες*. s. zu 18, 380. — 13. *ενδον Διος* sc. *αιθουσας*, aus v. 11. — 14. *νηκουστησε θεας*, d. i. *νηκουστησε*, non audierat non, f. *ευ ηκουσε* *Θεμιδος κλησιν*, auch er hatte die Einladung der Themis nicht verhört. — 15. *βουλην*, consilium, seinen Entschluss, den er ihnen jetzt eröffnen wolle.

18. *αγχιστα μαχη δεδηε*, wörtlich: ganz zunächst entbrannt ist, d. h. so eben entbrannt ist, so eben sich erhoben hat. — 21. *ων ενεκα*, grammatisch falsch f. *ης* sc. *βουλης ενεκα*, weil nicht vorausgegangen war: *εγνωσ ταυτα, ων ενεκα*. Aber, wie es scheint, nahm ers adverbialiter f. *ουνεκα*. — *ζυνηγεια* sc. *υμας*. — *μελουσι μοι* sc. *Δαναοι*, die Griechen liegen mir am Herzen, deren wahrlich (*περ*) viele gefallen sind. Denn Jupiter verstand es recht gut, dass Neptuns Frage: *η τι* f. sagen sollte: werden wir etwa wieder (wie 8, 5.) einen Befehl erhalten sollen, dass sich keiner von uns ins Gefecht mischen solle, damit nur die Griechen wieder leiden? — Daher versichert er, dass ihm die Griechen, die viel gelitten hätten, am Herzen lägen; dass er aber jetzt weiter keinen

Antheil

Antheil am Gefecht nehmen wolle, und auch der Griechen wegen es nicht nöthig finde, weil Achill nun wieder streite. Andere ergänzen Τρῶες. — 22. πτυξ Ολύμπου, eine Falte des Olympus f. κορυφή, weil eine solche längliche Erhöhung der Falte im Gewande gleicht. f. 5. πολυπτυχος Ολυμπος, ein Synonym von πολυδεις. — μένω, alte Form des Futuri, ohne σ. f. μένω, üblicher μένω, wie βαδῖω f. βαδισω u. ä. m. — 23. τερψομαι κατὰ φρενα, will ich mich im Herzen freuen, sinu gaudebo, daß alles so ganz meinem Willen gemäß erfolgt: daß jene Trojaner siegten, so lange ichs wollte, und nun wieder die Griechen die Oberhand haben. S. zu 8, 51, und 11, 81. — Vollständig: ὑμεῖς δὲ δῆ, οἱ ἄλλοι.

26. Ἀχιλλεύς οἶος, Achilles solus, wir: wenn auch nur der eine Achilles wider die Trojaner streitet, so helfe ihnen, wer da wolle, sie müssen doch verlieren. — 27. ἔξουσιν f. καθεξουσιν, aushalten, abhalten, wie 13, 51. ἔξουσιν Τρῶας sc. ἀπο νηων. — 28. τε gehört zu ὄροντες, auch wenn sie ihn nur sahen. — 29. αἰνῶς χεῖται κατὰ θυμόν ἑταίρου sc. ἐνεκα. Und dieser Zorn verstärkt seine Streitlust noch mehr. — 30. τεῖχος sc. Ἰλίου. ὑπὲρ μοῖρον, gegen das Schicksal, welches die Eroberung später und durch Achills Sohn bestimmt hatte. Sophocl. Philoct.

loct. 68. — Sonst ist es zwar Lehrsatz, daß nichts vor oder gegen den Willen des Schicksals geschehen könne; f. 6, 487. aber dann nimmt man doch auch das Gegentheil an; wie hier, und Odyss. 1, 36. *αυτοι σφησιν ατασθαλιαν ὑπερ μορον αλγε' εχουσιν.* Denn der uncultivirte Mensch bleibt sich in seinen Grundfätzen nicht treu. Da er sie immer von einer zu kleinen Zahl ähnlicher Erfahrungen abstrahirt, so müssen sie häufige Ausnahmen leiden, die er dann unbekümmert um den Widerspruch annimmt.

31. *εγειρε πολεμον*, durch die Erlaubniss, daß die Götter jede der beyden Partheyen unterstützen könnten. Denn so bald Götter an dem Gefechte Theil nehmen, wird es sehr heftig. — *αλιαστος*, unvermeidlich; dem man nicht entgehn kann, *αμηχανον*, daher *δαιμων αλιαστωρ*, ein Dämon, der sich nie von uns trennet, *ου λιαζεται νοσφι ἡμων.* cf. 12, 471. 16, 296. — 32. *εχοντες θυμον* f. *βουλην διχα*, zweyerley Neigungen habend. S. 18, 510. — 33. *μετ' αγωνα νηων*, zu der Schiffe Versammlung f. *μετα νηας*, und dies f. *μετ' Αχαιους.* f. zu 15, 428. — 34. *εριουνης*, f. *εριουνιος*, v. 72, der sehr Nutzbare; der den Menschen viel Nützliches giebt, indem der Scharfsinn, den er ihnen mittheilt, sie ihren Nutzen finden lehret; also *ερι ονησας τους ανθρωπους.* Das
aus-

ausschließende Beywort des Merkurs. Oben 16, 185. in gleicher Rücksicht: *Ερμης ακακητης*. — 36. *εν f. συν*. — *πευκαλιμος* leite ich nicht von *ή πευκη*, sondern von *πυκα* ab, f. dafs es mit *πυκινος* in der Ableitung und Bedeutung einerley ist. Vergleiche zu 8, 366. So ward von *κυδος* das Adjectivum *κυδαλιμος*. Mercur besitzt vor allen Göttern den feinsten Scharfsinn, und ist daher Erfinder, Geber und Vermittler aller der Dinge, wozu diese Geisteskraft erforderlich ist.

36. *ἀμα συν τοις*. — *βλεμεαινων*. f. zu 8, 377. — 37. *ὑπο δε*, d. i. *κνημοι γαρ ὑπ' αὐτω*, denn seine Beine unter ihm bewegten sich schwächlich; wie 18, 411. — 38. *κορυθαιολος*, der seinen Helmbusch (furchtbar) schüttelt, wenn er in die Schlacht schreitet; übertragen auf den Kriegesgott vom braven Krieger. f. oben zu 2, 816. — 39. *ακερσεκομης*, dessen Haare nie geschnitten sind; also in langen Locken um Schläfe und Schultern wallen, intonsus Apollo. Diese Locken sind ein Symbol seiner ewigen Jugend, des Characters des Sonnengottes, weil die Sonne selbst in ewiger Jugendkraft aufgeht; wie ein Bräutigam aus seiner Kammer an jedem Morgen hervortritt. — *ιοχειρα*, die Freundin der Pfeile; f. zu 5, 50. Euripid. Iphig. Taur. 1238. *Αρτεμιν επι τοξων ευστοχια χαρουσαν*.

40. Ξανθος, der Gott des Flusses gleiches Namens in der Ebene von Troja. Unten 74. — 42. Αχαιοι εκυδανον intransitive, erhielten die Achäer viele Ehre; dagegen 14, 73. transitive: Zeus κυδανει Τρωας. — 43. επεπαυτο δε alte Verbindung für πεπαυμενος, wie 18, 248. und 19, 46. — 44. τρομος υπηλυθε γυα Τρωας f. γυα Τρωων, Zittern schlich durch der Trojaner Glieder, alte Construction mit doppelten Accusativis, wie τι σε ικετο Φρενας πενθος I, 362. — 46. λαμπομενον τευχεσι, f. λαμπομενοις εν τευχεσι. f. zu 17, 214. —

48. δε oder δη, macht die Apodosis: tum vero. — Εγισ ωστο, sc. αυειν, erhob sie sich zu rufen. Diese Ergänzung bestätigt der Gegensatz: αυε δ' Αθηνη, und die Parallelstelle II, 10. — λαοσσοος, die Völkertreibende, nämlich in die Schlacht, II, 11. vergl. zu 13, 127. Αθηνη, denn durch dies laute Geschrey belebt sie die Griechen mit neuem Muth, wie Neptun, 14, 147. so wie es die Anführer selbst zu thun pflegten. — 49. στασα, ην οτε, f. ην οτε μεν αυτει στασα. Aber der Grieche versetzt das εστιν οτε öfters. Aeschin. 2, 35. Φαινοιτο αν ημιν εστιν οτε f. ενιοτε. S. zu 17, 178. — 50. ακταων, offenbar f. ακτης, denn es war ja hier nur ein Meersgestade: man müßte denn sagen, es sey so wohl am Gestade des Hellesponts, als
des

des Aegaischen Meeres. — *εριδουπων*, tief-
tönend: eigentlich ist das Meer, das am Ge-
stade sich brüllend bricht *εριδουπος*. S. unten
451. *υδατων δουπος*, und Odyss. 10, 515.
ποταμοι εριδουποι. Oestrer ist es Jupiters
Beywort; wie 5, 672. — Wiederhole: *στα-*
σα επ' ακτης αυτει.

51. *ιος λαιλαπι*, gleich der schwar-
zen Sturmwolke. Mars ist, wie der Heros,
leidenschaftlicher Krieger, und wilder Grimm
macht daher sein Gesicht finster, wie die
Nacht oder Wetterwolken, f. 5, 864. f. vergl.
mit zu 1, 47. — Oben 11, 305 und 746.
gieng die Vergleichung auf den Krieger, der
im schnellen Laufen alles niederwirft. Daher
las man ehemals auch *ωστο δ' Αρης*. — 52.
κατ' ακροτατης πολεως f. *κατ' ακροπολεως*,
von Pergamus herab, wo vermuthlich sein
Tempel war. Vergl. 5, 460. Verbinde: *οξυ*
κελευων Τρωσι f. *επικελευων Τρωσι οξυ αυ-*
σας. — 53. *Θεων παρὰ Σιμοεντι*, laufend
am Simois, also auf dem Schlachtfelde. Der
Hügel *Καλλικολωνη*, der schöne Hügel, lag
am Simois. Strabo 13. p. 892. D. *ἡ καλη*
κολωνη, λοφος τις, παρ' ὃν ὁ Σιμοεις ρει, wo
er das Locale erläutert. Einige Alte nahmen
Θεων für den Genitivus von *Θεος* und verbanden
καλλικολωνη Θεων, der schöne Götterhügel;
weil ihnen dort Libationen gebracht wären.

Jupiter hatte seinen Entschluß, Achills gekränkte Ehre durch die Niederlagen der Griechen zu rächen, ausgeführt; und öffentlich hatte Agamemnon den beleidigten Achill durch das Geständniß seiner Fehler und die ansehnlichsten Geschenke mit sich ausgeföhnet. Jetzt mußte also Jupiter die Begebenheiten des Krieges den Lauf nehmen lassen, der im Schicksal bestimmt war, und dies den Göttern ankündigen. Dies folgte der pragmatische Sänger aus der Ueberlegenheit der Griechen. Da aber auf der andern Seite die Trojaner nicht ganz erlagen, da unter ihnen mehrere Helden auf die wunderbarste Weise der augenscheinlichsten Gefahr entrißen wurden; so mußten ja auch wohl auf ihrer Seite Götter seyn, und für sie streiten. So, glaube ich, wurde der Sänger auf die Erfindung dieser epischen Maschine geleitet.

In der Auswahl der Götter selbst leitete ihn ebenfalls die Sage. Denn Juno, Minerva und Neptun, sind im eigentlichsten Verstande Nationalgötter der Griechen, deren Verehrung in Argos, Athen, und im Aegialus local war. Dagegen Apollo die meisten und ältesten Verehrungsplätze an der Küste von Asien hatte. Denn Mars, die Venus, Diana u. a. spielen nur Nebenrollen, wenn Nebenumstände ihre Einführung veranlassen.

Die

Die Rache des Patroclus, welche Achill jetzt am Hector nimmt, gehört zwar nicht mehr zur Haupthandlung des Gedichts, zur Beleidigung und Ausföhnung des Achills; aber sie hängt damit so unmittelbar zusammen, daß sie nur zum Verdruss des Lesers davon getrennt werden konnte. Und dann mußte, so scheint es mir, Achill jetzt in der That beweisen, daß er wirklich der *αριστος Αχαιων*, für den er sich ausgab, (I, 244.) sey, und der Mann, welcher allein den Hector bändigen konnte. Dann erst leuchtete es noch mehr ein, wie unbesonnen und ungerecht Agamemnons Verfahren, wie gerecht der Zorn des Achills, und die Rache des Jupiters war. Dies hatten die bisherigen Niederlagen noch zweifelhaft gelassen: Da sie vielleicht eine Folge der veränderten Gesinnung der Götter für die Griechen, oder des Laufs der Schicksale seyn konnten. Alle diese und ähnliche Zweifel wurden niedergeschlagen, und der Character des Achills von allem Verdachte der grundlosen Anmaßung gesichert, wenn mit seiner Erscheinung der Sieg sogleich auf der Seite der Griechen war. Daher ist es wahrscheinlich zu erklären, daß von nun an Achills Thaten einzig den Sänger beschäftigen. Vergl. die Einleitung p. 121. f.

55. συνεβαλον sc. ὥστε μαχεσθαι, führten sie zusammen zum Streite, συνηγον; wie
in

in der Prosa *εισβαλλειν στρατευμα* f. *εισαγειν*. Sonst intransitive f. *συνερχεσθαι*, wie 16, 565. *αυτοι συμβαλον* (sc. *εαυτους*) *μαχεσθαι*. — *ρηγνυντο εν αυτοις*, und warfen unter sie die drückende Streitlust, *ενεβαλον αυτοις εριδα*. denn *ρηγνυσθαι τι*, ist mit einer, zum zerbrechen erforderlichen Gewalt, etwas thun. 24, 456. *Αχιλλευσ επιρρησσεσκε οιος τον επιβλητα*, warf den Riegel vor. Aehnliche Redensarten: *ερις ενεπεσε αυτοις*. 21, 385. *Zeus μ' εβαλε μετ' εριδας* 2, 376. In allem liegt die Idee von dem Unwiderstehlichen der Begierde; wie in dem *incutere timorem*, u. ä.

56. Jupiters Donner verkündigt hier wiederum den Anfang der Schlacht. S. 7, 479. — *ενερθε*, von der Tiefe her: Denn mit seinem Tridens, *τριαυνα*, hebt er die Erde aus ihren Fundamenten und erschüttert sie. Daher seine Beynahmen: *ενοσιχθων*, *σεισιχθων*, *τινακτωρ γαιας*. Sophocl. *Trachin.* 502. cf. 13, 12. Es war Volksglaube. Herodot. 7, 129. *οστις γαρ νομιζει Ποσειδεωνα την γην σειειν*. — Da einmal zufällig Erdbeben einer grossen Schlacht voraufgiengen, und man daher sie als Vorbedeutung ansah; (vergl. zu 11, 54.) so benutzten seitdem die Dichter diesen Aberglauben als Vorbedeutungen wichtiger Schlachten. Vergl. zu 16, 458. f. Hier machte der Sänger davon eine sehr weise Anwen-

wendung und liefs dies Erdbeben eines der furchtbarsten seyn, weil es die für die Trojaner besonders durch Hectors Tod so schreckliche Niederlage vorbedeuten sollte.

61. ὑπενερθεν d. i. ενερθεν ὑπο γαιας. — οἱ ενεροι, inferi, die Unterirrdischen, οἱ εν ερα οντες, die im Innern der Erde wohnen, vom veralteten ἡ ερα, die Erde. — αναξ ενερων, wie 15, 188, sein beständiges Beywort, wie rex umbrarum u. f. — 62. αλλομαι alt, ohne Adspiration f. ἀλλομαι. — ιαχε sc. δεισας, μη. — 65. σμερδαλεα, horrenda, schrecklich zum Schauen; wie 2, 309. δρακων σμερδαλεος. — ευρωεντα, beschmutzte, situ squalidæ, von ὁ ευρος, situs, d. h. alle Verderbnisse, die eine Sache durchs Liegen in Winkeln u. f. erhält — αἱ καὶ θεοι περ στυγεουσι, sie, welche ihre Unsterblichkeit sichert, dass sie nie in diese Wohnungen kommen werden, schauern doch vor dem widrigen Anblick des Hades. Der Adης selbst und alle seine Wesen, der Tod, die Erinnyen haben beständig das Beywort στυγεροι. f. zu 9, 159, 312. 7, 365. στυγερος Αἰδης. Mit ähnlichen Zügen schilderte Hesiod das Zittern der Erde unter Jupiters Tritten, wenn er gegen den Typhæus kämpft. Theogon. 848. f.

66. Man muß, glaube ich, die ganze Stelle so fassen, dass Neptunus als Vorbedeutung

tung des Kampfs die ganze Erde mit allen Bergen zittern läßt. Dann fängt er mit 59 die Beschreibung eines ähnlichen Phänomens an, das aber local allein auf das Trojanische Gebiet eingeschränkt ist. Die letztere Erschütterung entsteht unter dem Fußtritt der Götter. vergl. 13, 18. f. — 70. χρυσηλη-
κατας. s. zu 16, 183. — κελαδεινη, eben-
daf. — 72. σωκος, das sonst, so viel ich
weiß, nicht vorkömmt, erkläre ich mit eini-
gen Grammatikern: σαοοικος, d. i. ὁ σωζων
οικον, adjuvans domum. Denn Mercur ist
ερειουνης, v. 34. und Ερμης εσθλος εστι εν
σταθμοισι λιθῳ αἰζειν. Andere leiteten es
von σωκειν, d. i. ισχυειν ab, und erklärten es:
ισχυρος. Zur Bestätigung diene dann Orph.
Hymn. 27, 2. Ερμειας — παγκρατης
ητορ εχων. Doch ziehe ich die erstere Er-
klärung vor, weil sie besser zu dem bekannten
Character des Mercurs passet. — 74. Ueber
den Götternamen s. zu 1, 404. Den Namen
Scamander erhielt er von einem Sohn einer
Demodice gleiches Namens, der sich hinein-
stürzte. Wenigstens sagt es Pseudo Plutarch.
de fluviis p. 1155.

Mir scheint diese ganze Stelle fehlerhaft.
Denn erst läßt er die Götter aufeinander so
losstürzen, daß unter ihren Füßen die Erde
bis in die Tiefe bebt, und dann giebt er erst
eine sehr kalte Beschreibung ihrer Stellung
gegen-

gegeneinander, in der die einzelnen Götter selbst mit sehr müßigen Attributen und Beywörtern characterisirt sind. Endlich bricht er das Ganze mit einem sehr kurzen: *ὥς οἱ μὲν θεοὶ πάντα θεῶν ἴσαν*, ab, ohne daß man von dem Effect des Kampfs der Götter das Mindeste erfährt. Das heißt, wie mir scheint, die größten Erwartungen erregen und sie dann durchaus unbefriedigt lassen. Ich besorge, daß das Ganze, aber sehr früh, aus dem folgenden Buche hier zwischen geschoben sey. Denn dort erfolgt der Götterkampf, auf den hier die Erwartung erregt wurde.

57 - 160. Da Achill den Hector aufsucht, reizt Apollo in der Gestalt des Lycaons den Aeneas auf, daß er mit dem Achill streite, und stärkt ihn selbst zum Kampfe. Aber Juno bemerkte es, und fordert die Götter ihrer Parthey zu seinem Beystand auf, welches Neptun verhindert, damit nicht ohne Noth die Götter untereinander in Streit gerathen. Die den Griechen wohlwollenden Götter setzen sich auf die Mauer des Hercules, und die Gegenparthey auf den Hügel Callicolone. Nun treffen jene beyden Helden näher zusammen.

76. *δυναὶ ὄμιλον* sc. *ἀνδρῶν*, in die Schaa-
ren der Krieger zu dringen. — 77. *Πειρα-
μίδου*, die Möglichkeit der weiten Trennung
von *Ἐκτορος* erkläre ich mir daher, daß ei-

gentlich *αὐτὰ* wiederholt wurde: gegen den Hector, gegen den Priamiden. — 78. Verbinde: *Θυμὸς ἀναγεί*, sc. *αὐτὸν ἀσπῆ μαλιστα γὰρ Ἀρηὰ αἵματος τοῦ*, d. i. *τοῦτου*. Mars fättiget sich an dem Blute der Erschlagenen; f. zu Theil 2. p. 42. Daher die Redensart: *ἀσπῆ Ἀρηὰ αἵματος τινος*, f. *Φονεῦν τινὰ ἐν μάχῃ*. — *ταλαυρινόν* zu 5, 289. — 79. *λαοσσοός*, (f. zu 48.) nicht als epitheton perpetuum, wie bey der Eris oder Minerva, sondern weil er in diesem Kriege die Trojaner oftmals zum Kampf getrieben hatte. — 80. *ἐνῆκε μένος οἱ* sc. *ἐν ὄρεσι*. Aber nicht jetzt schon; denn wie hätte er sonst noch muthlos den Kampf ablehnen können, da jeder, dem die Gottheit Muth einflößt, sogleich von Streibegierde ergriffen wird. Erst nachher theilt sie ihm diese Kraft mit: f. 110. — 81. Nach *Φωνῆν* würde ich ein Punctum setzen, weil es die Grammatik fordert. Vielleicht ist gar der folgende Vers, der hier sehr überflüssig ist, aus 16, 720. eingeschoben: wenigstens fehlt er richtiger in andern Stellen; wie, 17, 73, und 555. 13, 45 und 216.

83. *ἀπειλαί*, wie *minae*, Versprechung großer, gefahrvoller Unternehmungen. f. zu 7, 96. Vergl. die ähnliche Anrede, 16, 219. — 84. *οἰνοποταζών*. Aehnlich oben 8, 228. *πῇ ἐβαν εὐχολαί, ὥς ἡγορασθεὶς πινόντες κρητήρας οἰνοιο*.

87. καὶ οὐκ ἐθέλοντα, da ichs fogar nicht will; d. h. da ich mich nicht etwa blos bedenke, sondern gar eine Abneigung davor habe, weil ich den Peliden kenne. — 89. οὐ γὰρ f. ist nähere Erklärung des καὶ οὐκ ἐθέλοντα. — 90. στησομαι ἀντὶ Ἀχιλλεύου, werde ich mich dem Achill entgegen stellen, d. i. mit ihm streiten: f. 75 und 76. — Für: ἀλλ' ἤδη καὶ ἄλλοτε αἰτίος αὐτοῦ ἐστῆσα- μην, sagte er, seinem Zwecke, Achills un- widerstehliche Stärke zu schildern, angemes- ner: ἐφοβήσε με δοῦρι, er hat mich schon ein andermal mit seinem Speere gescheucht. — ἐφοβήσε, er scheuchte mich, f. εἰς φυγὴν ἐτραπέ με φοβούμενον. — 91. ἐπηλυθὲν βουσι, als er über unsere Rinderheerden kam, f. ἐπετρεχε, sie anfiel. — 92. Aeneas flüch- tete nach Lyrnessus, welches die Eroberung dieser Stadt veranlasste. S. unten 190 f. Lyr- nessus gehörte zum Reich von Thebe, dessen König Mynes war; oben 19, 295. Strabo 13. p. 875. B. Pedasus war eine Stadt der Leleger und gehörte zum Gebiet des Altes, dessen Tochter Priamus geheyrathet hatte, und lag am Fluß Satniois. 21, 86. 6, 35. — 93. ὅς ἐπ' ὤρεσε μένος ἐμοί, der mir den Muth und die schnellen Kniee aufregte, d. i. machte, daß ich mich vom ersten Schrecken beym Ueberfall so weit wieder erholte, daß ich Muth genug zur schnellen Flucht hatte; denn oftmals fesselt Muthlosigkeit an die Stelle:

wie 10, 374. 13, 394. — Ueblicher ist sonst *ενωρσε μοι μενος*, 2, 451, ähnlich *Θεος εθηκεν γυια ελαφρα ποδας και χειρας* 5, 122. und das Gegentheil: *αυτου αυτο γουνατα και φιλον ητορ*. 21, 114.

94. Da Achilles fast immer mit übermenschlicher Stärke kämpft, so ist Minerva seine beständige Begleiterinn. So schließt Aeneas jetzt, wie oben Pandarus es aus der unwiderstehlichen Macht des Diomedes folgerte. 5, 185, 86. — 95. *προσθεν ιουσα, τιθει φαιος*, vor ihm aufgehend macht sie ihm Licht, d. i. Heiterkeit, die heitere Hofnung des Sieges. 6, 6. Ajax, die Schuzmauer der Griechen, durchbricht die Schaaren der Trojaner, *φως δ' εταροισιν εθηκεν, ανδρα βαλων, ος αριστος τετυκτο*. cf. 15, 741. *εν χειρι φαιος*, Licht, d. i. Heil und Freude giebt die tapfere Faust. 21, 485. die, den fliehenden und vom Achill verfolgten, Trojanern geöffneten Thore *ετευξαν φαιος*. cf. 16, 95. und 15, 699. Wollte man *φαιος* eigentlich vom Lichtglanz nehmen, so müßte es auf den schreckenden Glanz gedeutet werden. So ist der Waffenglanz des Diomedes von der Minerva, 5, 4, und ähnlich vom Achill 18, 227. — Doch ist der Sprachgebrauch mehr für die erstere Erklärung. — 96. Die Leleges in Pedasus, die Trojaner in Lyrnessus. s. zu 91. — 98. Der Held, welcher mitten unter

unter Gefahren doch nicht erliegt, kann nur durch den unmittelbaren Schutz einer Gottheit errettet seyn. f. 4, 11. 5, 603. — 99. Der Sinn: und dazu, zu diesem göttlichen Schutze, kommt noch seine Fertigkeit und Kraft im Wurf des Speeres. καὶ ἄλλως und anders (als andrer Speere) fliegt sein Speer, gerade auf den Mann, ἰθὺ ἐπ' ἀνδρός, (Ueber den Sprachgebrauch f. zu 11, 391.) denn er fehlet nicht; weil Minerva selbst es öfters leitet; wie 5, 290. — 100. Er trifft nicht nur; sondern dringt auch immer durch jede Rüstung. — οὐκ ἀποληγεί sc. τῆς ὀρμῆς f. ἐρώης f. τοῦ αἰσσεῖν, hört nicht auf vom Vordringen, bis — f. zu 11, 357. und zur Sache selbst unten 276 f. — 101. Der Sinn: dieser Stärke ohngeachtet, soll er mich doch nicht besiegen, wenn nur der Kampf gleich ist, d. h. wenn Gott nicht durchaus für ihn den Sieg entschied. Den Ausgang der Feldschlacht oder des Kampfs zweyer Streiter entscheidet Jupiter durch die Waage. 8, 69. 22, 209 f. Bestimmt er oder das Schickfal keinem von beyden den Sieg, dann ἴσον τίταινει τάλαντα, so steht seine Waage gerade, und dann πολέμου τέλος ἴσον ἐστίν, ist auch der Ausgang des Kampfes gleich. Beyde Ausdrücke drengt er in eines zusammen: τίτειναι πολέμου τέλος ἴσον, æqualem pugnae exitum iis intendit, f. τεινῶν τάλαντα ἴσον τέλος πολέμου ποιεῖ, intendens lances æqualem facit pugnae exitum.

Vergl. zu 13, 359. pag. 52. — 102. παγχαλκεος, ganz von Metall, d. i. äusserst stark: so war χαλκεα φωνη 18, 222, χαλκεος ὕπνος, 11, 241. und χαλκεον ητορ, eine starke, feste Brust. 2, 490.

104. Sinn: du sagst, dass eine Gottheit wenigstens immer dem Achill zur Seite sey. Nun so erbitte auch du von der Gottheit Beystand, welcher dir so gut, wie ihm werden muss, da du ja der Sohn einer noch mächtign Gottheit bist. — ἀλλὰ γε bitte doch wenigstens auch du die Götter, d. h. versuche doch wenigstens eine Bitte an die Götter. — Einige Handschriften haben die leichtere Lesart: ἀλλ' αγε. — 106. εκ Θεου, alt f. εκ Θεας. — χειριονος, einer geringern oder schwächern. Denn als Nereide hat Thetis nur einen kleinen Antheil an der Regierung des Meers, aber Venus herrscht über die ganze organisirte Natur, oder in der Sprache des Alterthums, sie hat eine grössere τιμη f. γερας, Amt, Reich. Daher ist auch der Venus Vater grösser, als Nereus, da jener die ganze Erde, dieser nur unter Neptun das Aegäische Meer regiert, 1, 281. ὄγε Φερτερος επει πλεονεσσιν ανασσει. — 107. εκ Διος γεννηθεισα. — Der γερων ἄλιος, senex marinus, ist Nereus f. 18, 141. 1, 538. — 108. Ἰθυσ sc. επ' Αχιλλεως, gerade auf den Achill. — 109. αποτρεπετω sc. απο του Ἰθυσ

ιδρυς φερειν εγχος. — αρειη, durch Fluchen oder Verwünschungen. f. zu 17, 431.

111. βη sc. ο ποιμην f. ούτος. — ουλαμος ανδρων, in der Streitenden Getümmel, ανα κλονον ανδρων, 16, 713. oder ανα όμιλον, 5, 528. Nemlich ουλος ist alt f. ολος oder όλος, ganz, und die Endung αμος (vielleicht von άμα) bedeutet ein Beyfammenseyn (z. B. in πλοκαμος aus πλεκω) also: ού ουλοι άμα εισι, wo alle beyfammen sind. Vergl. zu 4, 251. — 114. μετα sc. θεοις.

116. ταδε εργα, alte Sprache f. τοδε, dies, das Aeneas von einem Gott angeregt auf den Achill losgeht, welchen Erfolg es haben könne. — 117. Αινειας όδε, dieser Aeneas, mit Nachdruck f. μεγαθυμος Αινειας, der muthvolle. — 119. αποτροπωμεν sc. απ' Αχιλλεως. v. 109. — 120. αυτοθεν, hier auf der Stelle, ehe er zum Achill kommt. Vermuthlich, indem sie ihn mit Schrecken oder durch eine Erscheinung zurückjagen wollten. — 122. μηδε δευεσθω sc. τινος κατα τι, d. i. παντως, εν θυμω, und er vermisse durchaus nichts in seiner Seele, d. h. er fühle Muth, Kraft, Zuversicht, kurz alles, was er zum muthigen Kampfe bedarf, und schliesse daraus, das mächtige Gottheiten ihn lieben müssen, weil er das alles in der Lage nur von ihnen haben kann. 2, 709. ουδε τι λαοι δευοντο ήγεμονος. — 122. ό f.

ὅτι. — ἀριστοί, optimi, d. i. die stärksten, fortissimi. s. zu 19, 413. — 123. Wiederhole: εἶδη δὲ, ὅτι οἱ, d. i. οὗτοι ἀνεμῶλιοι εἰσι. — ἀνεμῶλιοι, wörtlich: windigt, d. h. unzuverlässig, unnütz; οὐ δυναμενοὶ χραισμεῖν s. ἀμυνεῖν. s. 5, 216. τοῖα ἀνεμῶλια, ein unnützer Bogen, weil er fehlet.

125. πάντες δὲ s. γὰρ, hängt als Grund mit 115. zusammen. Ueberlegts und helfts: denn darum verliessen wir ja den Olymp, daß Achill nicht falle im Streite. — 126. τί πασχεῖν, alter Euphemismus s. θνήσκειν. — 128. Bey der Geburt eines Sterblichen wird ihm sein Schicksal bestimmt, und dies an dem Faden, den jetzt für ihn die Parze spinnt, geknüpft. Daher die Redensarten: ταῦτά μοι ἐπενήσε oder üblicher ἐπεκλώσε Αἴσα s. Μοῖρα, s. ταῦτά μοι εἰμαρμενον ἐστὶ. Odyss. 4, 208. ὦ Κρονίων οὐβον ἐπικλώσῃ γαμεόντι γεινομένῳ τε. Daher die Parzen: κατακλώθες, die Spinnerinnen. Odyss. 8, 197. πεισεται, αἴσα οἱ Αἴσα, κατακλώθες τε βαρεῖα γεινομένῳ νησαντο λινῷ. — αἴσα, alte Aussprache s. αἶττα, welches s. αἶτινα steht. — γεινομένῳ, ὅτε μιν τεκε μήτηρ, ist alte, pleonastische Sprache, veranlaßt durch die Neigung zur Bestimmtheit. Denn jenes γεινομένῳ soll durch das ὅτε s. genauer bestimmt werden.

129. *εκπευσεται εξ ομφης θεων*, nicht deutlich vernimmt aus einer Anzeige der Götter, daß heute sein Todestag nicht sey, so wird ers, wenn ihm ein Gott im Kampfe entgegen kommt, dennoch glauben und muthlos werden. Denn Homers Helden zeigen alle und überall Todesfurcht, und, wenn sie in Todesgefahren, ohne Bedenken sich stürzen, so ist dies nur dann und so lange, als Streitslust und Hofnung zum Siege sie der Besonnenheit beraubt hat. Sobald aber die Gefahr selbst sie zur Besonnenheit bringt, so sind sie wieder schwache Menschen. S. oben 16, 806. vom Patroclus: *στη ταφων*. — *ομφη*, eigentlich vom Omen durch Rede; dann wie *φημη* für jedes Omen. Daher Zeus πανομφοιος. 6, 250. — 130. *χαλεποι φαινεσθαι εναργεις*. f. zu 18, 258. — Wer eine Gottheit von Angesicht sieht, wagt sein Leben und sein Gesicht, und verliehret oftmals alle Besonnenheit. S. Hymn. in Vener. 181 f. Heyne zu Virgil. Aen. 1. Excurs. 13. — *εναργεις*, d. i. *εν αργω* f. *εναργως*, weislich, d. h. im reinen, hellen Götterglanz, so also, daß man sie deutlich für Götter erkennt. Daher Virgil. Aen. 4, 358. *ipse deum manifesto in lumine, (εναργεα) vidi*. cf. Odyss. 4, 420. vergl. mit 372. Denn wenn die Götter in ihrer wahren Gestalt sich sehen lassen, *τηλε φεγγος απο χρους αθανατου λαμπει*. Hymn. in Cerer. 278. Aber meistens reden

oder handeln sie mit den Menschen, ohne daß sie gesehen würden; in Nebelgewölke gehüllt; 16, 790; denn nur wenigen erscheinen sie völlig. Odyss. 16, 661. ου γαρ παντεσσι θεοι φαινονται εναργεις.

133. μη χαλεπαινε παρεκ νοον, sey nicht wüthig wider und außer der Vernunft; so ergrimmt auf die Trojaner, daß du sogar einen Götterstreit veranlassen willst, so lange es nicht durchaus nöthig ist. — ουδε κατα τι (d. i. παντως) σε χρησc. χαλεπαινειν, und du hast es ja durchaus nicht nöthig, da ja noch keiner der Götter von der Gegenparthey unmittelbar gegen den Achill handelt. —

134. εγωγε, ich wenigstens habe keine Neigung einen Götterstreit zu veranlassen. εριδι συνελαινειν, im Streit zusammenbringen. cf. zu I, p. 14. 21, 394. — 135. ist wahrscheinlich unächt. Das ημας τους αλλους verfälscht den Sinn: denn Neptun will, völlig seiner Würde und seinem Alter gemäs, einen Götterstreit vermeiden, so lange es möglich ist: also ist er gar nicht abgeneigt mit seiner Parthey, so bald die Gegenparthey es unvermeidlich macht, sie anzugreifen. Ferner: wie kann die Ueberlegenheit ein Grund seyn, warum er nicht den Götterkrieg wolle? Der Grosmuth, daß der Stärkere des Schwächeren Beleidigung nicht achte, sind weder Homers Helden noch Götter fähig; vielmehr versichert

chert Neptun selbst gleich das Gegentheil. Endlich scheint er schon ehemals in mehreren Handschriften gefehlt zu haben.

136. Verbinde: *καθεζωμεσθω εις σκοπιν*, *fessum eamus in speculam*, wir gehn uns auf die Höhe zu setzen. Xenoph. Hell. 14, 1, 39. *εις το συνεδριον ουκ ηθελε καθεζειν* f. zum Herodot. p. 651, 56. — *σκοπιν* sc. *τινα*, auf einen hochliegenden Ort; der zum Uebersehn der Gegend passlich ist. Denn den bestimmten Ort, welchen er 145. nennet, hatte Neptun, wie mirs scheint, noch nicht im Sinn. — 137. *εκ πατου κιοντες*, weggehend aus dem Gewandel der Menschen, von diesen hier wandelnden Menschen. Odyss. 10, 119. *πατος ανθρωπων απερυκει*, das Wandeln hält sie ab. So 6, 202. der melancholische Bellerophon gieng in Einöden: *πατον ανδρων αλεινων*. Oder man nehme es einfacher f. *εξ οδου*, aus dem Wege, beyseit, *εκποδων*. So wäre *ο πατος* von *πατεω*, *via calcata*, wie *στιβος* von *στειβειν*. — 138. *ει Αρης αρχωσι μαχης*, das Verbum im Pluralis f. *αρχησι*. Die gewöhnliche Verbindung war: *ει δ' Αρης η Φοιβος αρχωσι*. So 5, 774. *Σιμοεις συμβαλλετον ηδε Σκαμανδρος*. Weil der lyrische Dichter Alcman jene Verbindung öftter nachahmte, nannte man sie die Figur des Alcman, *σχημα Αλκμανικον*. Man sehe ein Fragment dieses Dichters beym Schol.

Schol. des Pindar: Καστωρ τε πωλεων δμητη-
 ρες, ιπποτα σοφα, και Πολυδευκης κυδνος.
 Cf. Lesbos περὶ σχηματων, p. 181. ed.
 Valkenaer. — 140. νεικος Φυλοπιδος ορει-
 ται παρ' ημιν αυτοφι d. i. αυτοις, so wird
 des Kampfes Lust sich bey uns selbst fogleich
 erheben. — νεικος Φυλοπιδος, f. ερις πολε-
 μου, contentio pugnae f. contentiosa pugna,
 die wetteifernde, d. i. heftige Schlacht, weil
 Wetteifer leidenschaftlich fechten lehrt. So
 οποτε νεικος πολεμου ορωρηται, 13, 271 und
 71, 384. εριδος μεγα νεικος ορωρει. — Ver-
 binde: οιω, εκεινους ωκα μαλα διακριθεντας
 sc. μαχη αψ ιμεν, ich denke, dafs sie, wenn
 sie sehr bald im Kampf ihr Glück entschieden
 fehn, zurückgehn werden zum Olympe; f. das
 einfache: οιω, εκεινους ωκα νικηθησεσθαι. —
 διακριθεντας sc. μαχη, ist, wessen Schicksal in der
 Schlacht entschieden ist. f. zu 2, 385.

144. ηγησατο sc. θεοις εις τειχος, führte
 er die Götter (seiner Parthey, die er 149. mit
 θεοι αλλοι bezeichnet;) zur Mauer; wie 1,
 71. νηεσσι ηγησατο Ιλιον εισω. — Κυανο-
 χαιτης f. zu 13, 563. — 145. τειχος αμ-
 φιχυτον sc. γαια, der aufgeworfene Erdwall;
 wie 7, 86. σημα χευσωσιν, einen Grabhü-
 gel aufwerfen, der daher χωμα heisst. —
 Als Laomedon dem Neptun die Belohnung
 für die ihm erbaute Mauer nicht bezahlt
 hatte, liefs dieser ein Ungeheuer aus dem
 Meere

Meere hervorkommen, was die Menschen fraß. Hercules, der in diese Gegend kam, liefs einen Erdwall aufführen, hinter welchem er auf das Unthier lauren, und es von ihm unbemerkt erlegen konnte; wie er auf den Nemeischen Löwen hinter einer Anhöhe lauerte; Theocrit. 24, 238. oder nach dem Dichter um sich hinter demselben zu verbergen, wenn ihn das Thier verfolgen sollte. Da dieser Wall ihm den Sieg erleichterte, so muß seine Freundin Minerva die Erfahrung gemacht und an der Ausführung Antheil gehabt haben. So liefs man sie den Entwurf zum Schiff Argo machen und selbst aufbauen helfen. — ποιεον, das Activum, weil sie es nicht für sich, sondern für den Hercules bauen. — αλεοιτο κητος, daß er es vermiede. Odyss. 4, 396, μηπως με, προιδων ης προδαις, αλεοιτο, f. εκφευγοι. — 150. νεφελην αερηκτον sc. ομμασι, undurchdringlich den Augen der Menschen; πυκινην. vergl. über die Sache zu 5, 186.

151. οί αμφι Φοιβον sc. Θεοι, die Götter von Phœbus Parthey. f. über den Sprachgebrauch zu 3, 145. — επ' οφρυσι, auf den Wimpern des Callicolone, εξοχαις, Anhöhen. Daher Städte, die am Berge liegen, οφρυοεσσα genannt werden. 22, 411. Ιλιος οφρυοεσσα. f. das. Auch die Lateiner supercilium montis f. clivi. Virgil. Georg. I, 108. — Die

Die Anrede ist hier ohne Zweck, also fehlerhaft. Schicklich und schön war sie 15, 365; S. daf. die Note und auch die Erklärung von *ηῖος*. — 154. *βουλὰς*, Anschläge, wie sie ihren Günstlingen den Sieg zuwenden könnten. — *αρχεῖν*, zuerst anfangen, wie 138. — *δυσηλεγείας*. Der Krieg wirft die Menschen zu Boden, macht ihnen ein hartes Lager; wie der Tod uns aufs Lager streckt, *τανυεῖ* f. *τείνει εἰς λεχός*, und daher *τανηλεγείας θανάτος* heißt. 8, 70. Also etwa: der harte, grausame, *δεινός, χαλεπός*. So *θανάτος δυσηλεγείας*. Odyss. 22, 325. Aber dann mußte es seyn *δυσλεγείας*. Das *η* muß nach der Analogie von *δυσήνυτος, δυσήνεμος* u. ä. entstanden seyn aus *α*. Daher leite ich es ab von *αλεγών, curo*; also *obeundum, quod graves curas affert*, was harten Kummer macht. So war *αγγελίη αλεγείνη*, 2, 787. die viele Sorgen macht; und für die Richtigkeit der Ableitung zeugt noch *απηλεγώς* 9, 309. und *δυσάλγης*, von *άλγος*, vielleicht ehemals *αλεγός, cura*. Endlich paßt diese Erklärung allein zu *πηγαδες δυσηλεγείας*, Hesiod. Erga 504. und *δεσμός δυσηλεγείας*. Theog. 652. So wäre endlich *θανάτος τανηλεγείας*, der langdaurenden Kummer macht; indem wir ewig im Hades den Verlust des Lebens auf der Oberwelt empfinden, wie Achill. Odyss. 11, 486 f. — 155. *κελευε*, nicht *τους θεούς*, denn es wäre gegen
feine

seine Würde, wenn er die Götter gegen einander zu streiten, reizen wollte; f. zu 134; sondern: *τους ανδρας*, die Sterblichen; die Griechen und Trojaner. Dies zeigt das folgende *των*, welches die Ellipse veranlafste. — 157. *καρκαρειν*, halten die Grammatiker für ein Onomatopoëticum des Schalls, und erklären es *ψοφειν*. Aber der Schall zusammenrückender Heere ist dumpf, *δουπος*, (f. 4, 455. *επερχωμενων ομαδος και δουπος*; cf. 16, 635.) und der Ton in jenem Worte hell. 2, 465. *υπο χθων κοναβιζε*. oder 784. *γαια μεγα στοναχιζετο των υπο ποσσι*. Ich nehme es also f. *κινεισθαι*, was *γαιγαιρειν*, welches nur durch sanftere Aussprache verschieden ist, bedeutet. Damit stimmen andere Glossen überein, nämlich *καρκαριος*. *ποικιλος*. Denn so ist *αιολος*, beweglich und bunt.

161 - 258. Aeneas tritt zuerst hervor und dann Anchises, gleich den gereizten Löwen, indem er jenen zuerst anredet. Aeneas, meynt er, lasse sich durch Hoffnung auf grofse Belohnung zu diesem Kampfe reizen, und thue doch besser, wenn er ihn vermeide. Aeneas wirft ihm diese unbillige Behandlung vor und trotz auf seine gleiche Abkunft und auf seine Tapferkeit; erzählt weitläufig seine Geburt, äufsert lange seinen Unwillen über Achills Schmähungen, und thut den ersten Wurf.

161. Verbinde: *Αινειας απειλησας* sc. *σε μαχησεσθαι* *Αχιλληϊ* *πρωτος* *εβεβηκει*. Das hatte er vorhin dem Apollo, in der Gestalt des Lycaons versprochen. oben v. 86. f. Oder man nehme, daß *απειλησας* sey, der jetzt durch sein Hervortreten sagt, daß er einen Kampf beginnen wolle. — 162. *νευσταζων*, nickend mit dem Helme. Zur Darstellung der starken muthvollen Schritte zum Kampf. f. 3, 337. vergl. mit 3, 22. *μακρὰ βιβωντα*.

165. *σιντης*, ein Räuber, der durch seine Räubereyen der ganzen Gegend schon bekannt und fruchtbar ist, und selbst kecker wurde, wider den sich daher das ganze Volk versammelt. Als allgemeines Beywort, den Löwen als Raubthier zu characterisiren, wäre es zu müßig, indess vielleicht doch homerischer erklärt. So Theocrit. 24, 202. vom Nemeischen Löwen: *ως παντας αμοτον κεραιζε*. Herodot. 1, 36. von einem Mysischen Eber: *ὅς χρημα μεγιστον ανεφανε ημιν εν τη χωρη, ος τα εργα διαφθειρει*. cf. 16, 353. — *ὃν τε καί*, quem quidem etiam, den sie auch erlegen möchten, nämlich gerade wegen dieser beständigen Räubereyen. — 166. *πας δημος*, ein ganzer District. Schöner Zusatz; denn er macht des Löwen Macht und Muth anschaulich klar. — *ατιζων* sc. *ανδρας*, die Männer verachtend. Der Löwe geht,

geht, wie bekannt, wenn er nicht hungrig ist, langsam zurück, als besorge er nichts, wenn er auf Jäger trifft. — 168. *χανων ἐσ-
λη*, den Rachen aufsperrend (um die Zähne zu fletschen) sich zusammengezogen hat, wie die erbofste Katze, um dem Sprunge eine grössere Kraft zu geben. Theocrit 24, 245. Wenn Hercules den Nemeischen Löwen trifft, so zieht auch dieser sich zusammen. Doch ich muß die ganze Stelle herfetzen: „Jetzt sah er mich, und schlang den langen Schwanz um seine Seiten. Sogleich rüstete er sich zum Kampf. Sein Nacken schwoll vom Zorn; die feuergelbe Mähne hob sich, da er ergrimmete; krumm, wie ein Bogen ward sein Rückgrad, da er sich ganz zusammenzog. So wenn der Rademacher einen Reifen aus einem fein durchfägten Oehlbaum beugen will, den er erst im Feuer erwärmt und zum Kranz am Wagenstuhl bestimmt hat; entschlüpft dieser beym Biegen seiner Hand, und fernhin schnellte er in einem Schusse: *ὥς ἐπ' εμοί τις αἶνος ἀποπροΐεν ἀθροὺς ἄλτο*. — 169. *ἦτορ ἐν κραδίῃ* (f. *ἐν στήθεσιν* oder *ἐν φρεσίν*) *στενεὶ οἶ*, in der Brust stöhnt sein Herz. Der Löwe ist, wie der Heros, voll eines ängstlichen Unmuths, daß er bey der Menge seiner Feinde seiner Rache nicht gewiss ist. Man s. 10, 16. vom Agamemnon *μεγα δὲ στενε κυδαλιμον κηρ*, und erinnere sich an das häufige *μεγα οχθήσας*. — 171.

Der Löwe geißelt sich mit dem Schwanze, um sich zur Schlacht zu reitzen. So scheint es auch der Dichter erklärt zu haben. Aber alle langgeschwänzte Thiere, besonders die Katze, pflegen stark den Schwanz zu bewegen, ohne sich eigentlich damit zu schlagen, wenn sie gerade den Angriff wagen wollen. Thunberg in seinen Reisen durch Europa, Asia und Africa: Wenn der Löwe, auf den man stößt, ruhig liegen bleibt, ohne den Schwanz zu rühren, so ist er nicht hungrig; wedelt er aber mit solchem, so ist man in Gefahr.

μαστιομαι ältere Form f. *μαστιζομαι*. — Aus *ἐε* wurde das üblichere *ἐ*, wie aus *ἐου* üblicher *οὔ*. *fui*. — 172. *δ'*, d. i. *δη* macht den Nachsatz von *αλλ' ὅτε* v. 167. — *μενει*, d. i. *δια μενος φερεται* *ιθυσ* sc. *επ' ανδρας*, dann stürzt ihn sein Muth gerade auf die Jäger. *γλαυκιοων* sc. *οσσοις* f. *ομμασι*, wie es Hesiod ergänzt, im Schilde 430. *δεινον γλαυκιοων οσσοις*, d. i. *δεινον δερκεται γλαυκοις ομμασι*, schrecklich schauet er aus den grauen, flammenden Augen. f. zu 1, 206. Eben weil dies *γλαυκισαν* eine Folge des muthigen Zorns ist; hat Minerva *γλαυκα ομματα*, weil sie als Göttin des Krieges immer von diesem Muthe belebt ist. — *ην τινα πεφνη*, si forte aliquem interficiat virorum. — 173. Dafs der Löwe entschlossen sey zu fallen, und zwar ehrenvoll, unter seinen Feinden, das läfst sich nicht denken. Aber der Sänger lei-

het

het ihm auch hier die Gesinnung des Helden, welches selbst die Sprache beweiset. Denn der Krieger, der muthig in die vorderste Linie dringt, *εις προμαχους*, der fällt *εν πρωτω ὀμιλῳ*, *εν πρωτοις*, *εν προμαχοις*. Tyrtæus 1, 21.

176. Dafs zwey aufeinander treffende Krieger, ehe sie sich angreifen, erst miteinander reden, und mehrentheils sich gegenseitig necken, sahn wir öfterer. Und auch dies ist ein aus dem Leben entlehnter Zug. Man wird sehr selten unter Leuten ohne Cultur eine Schlägerey sehen, wo beyde Theile still und ruhig einander angriffen, sondern meistens gehn Reden vorauf, in denen sie sich rühmen und den Gegner herabsetzen. — 177. *ποδαρκης* übersetzt man der schnellfüßsige, *ποδωκης*; als wäre es *ποδαργος* oder *ποδαργης*. Richtiger: *αρκεων κατα ποδας*, *pedibus sufficiens* sc. *ad cursum*, der starkfüßsige; dessen Füße nie ermatten oder straucheln, *ου καμνονται η βλαβονται*. Aehnlich hiefs die Ate *αρτιπους*. 9, 501. Uebrigens erhält Achilles dies Beywort ausschliessend; angenommen 13, 693, wo ein Menoptolemus *ποδαρκης* heisst.

178. Ich verbinde: *δια τι συ εστης, επελθων* sc. *ἡμιν τοσον πολλον προ ὀμιλου*, warum stehst du da, nachdem du so sehr weit von deinem Heere weg auf uns zugegangen bist.

bist. Aeneas will προμαχίζειν, d. i. vor der Linie ein besonderes Gefecht haben; er geht also den Feinden näher, entfernt sich von seiner Linie und bleibt dann stehn, seinen Gegner, ders mit ihm aufnehmen will, zu erwarten. So vom Paris: Αλεξάνδρος επρομαχίζειν, προκαλιζομενος αριστους Αχαιων, — ερχομενος προπαροιδεν ὀμιλου. 3, 22. — 179. μαχεσασθαι nicht μαχεσθαι. Die bessere Wahl wird aus der Uebersetzung klar: du möchtest wohl nicht mit mir gefochten haben, um den Lohn dafür erndten zu können. Denn θυμος ανωγει εμε ist alte Sprache f. θελοιμι, ich mögte wohl. 6, 439. θυμος αυτων εποτρυνει και ανωγει, f. θελουσι. In Prosa also: η θελοις αν μαχεσασθαι εμοι, ὅτι ελπιζεις εν Τρωσιν αναζειν. — 180. Aeneas hoffe, daß ihn Priamus zur Belohnung zum Nachfolger ernennen solle. — Für ανασσειν sagt man τιμην βασιλεως εχειν; neuer, doch logisch unrichtig τιμης ανασσειν, denn die Würde beherrscht man nicht; sondern hat des Herrschers Würde: τιμην του ανασσειν. Doch läßt sich der Sprachgebrauch rechtfertigen, wenn man τιμη schlechthin, wie αρχη f. γην nimmt; wie bey uns Herrschaft, f. das Reich oder beherrschte Land. — 182. γερας sc. βασιληιον, die königliche Würde. — 183. εμπεδος sc. φρεσι, fest in seiner Seele; beharret fest bey dem Entschlusse, daß er das Reich seinen Kindern erhal-

erhalten müſſe und wolle. S. zu 6, 352. —
αεσιφρων, (von *αω*, *αεω*, spirare) ventofus,
 windigt, d. i. unbeftändig, unzuverlässig: denn
 nach feiner Art erläutert er das *εμπεδος* durchs
 Gegentheil. cf. 23, 603.

184. Achill corrigirt ſich ſelbſt. Nein,
 dieſe Belohnung, Priamus Thron, hofteſt
 du nicht: aber gewis haben dir die Trojaner
 ein anderes Verſprechen gethan. *τεμενος*. ſ.
 zu 6, 194. — 186. *εολπα σε ρεζειν το*, d. i.
τοδε χαλεπως, daſs du es ſchwerlich ausfüh-
 ren werdeſt. — 187. Vergl. oben 90 f. —
 188. *εσευα απο βοων*, dich weit von den
 Rindern weg jagte. Eigentlicher wars *εσευα-*
μην; ſ. oben 148. — 190. *μετατροπαλι-*
ζου, du wandteſt niemals um; dich mir zu
 widerſetzen: ſondern floheſt ohne Aufhören.
 Ueblicher *μετατρεπεσθαι*.

192. *μεθορμηθεις συν θεω*, indem ich
 mit Gott, d. h. mit Glück darauf losgieng.
 Beſtimmter nennt er den Zeus und die Mi-
 nerva, weil ſie vorzüglich Glück und Sieg
 geben. cf. oben zu 94. — 193. *ηγον γυ-*
ναικας ληϊαδας, erbeutete Weiber führte ich
 fort; und unter dieſen die Brifeïs 2, 691. —
απουρας ſc. *αυτας ημας ελευθερον*, ſ. *ελευ-*
θεριαν, das freye Leben ſ. die Freyheit. —
 194. *Zeus*, ſ. oben 92. Und doch ſoll Zeus
 auch dem Achill beygeſtanden haben. Man
 ſieht alſo, daſs man dieſe Redensart ſo allge-

mein und unbestimmt, für *εσωθην* gebrauchte, wie wir das: Gott hat mich gerettet, f. ich kam glücklich davon. — 195. *ερυεσθαι* f. *ὑπο θεων*. — *βαλλεσθαι εν θυμῳ*, f. *αει οιεσθαι*, anhaltend denken. f. I, 297. — 197. *εσ πληθυν*, zum grossen Haufen, *εσ ὄμιλον*; im Gegensatz der wenigen *προμαχοι* unter denen er jetzt stand. f. 3, 32. *εσ εθνος εταρων εχαζετο*; vergl. mit oben 178. und zu 17, 31. — *ιστασο*, stelle dich nicht. Mit grossem Nachdruck und angemessen der steigenden Hitze des Achills veränderte er die Form des Ausdrucks. f. *μηδ' ισταναι. ρεχθεν* f. f. zu 17, 32.

199. Der Sinn: behandle mich nicht wie ein Kind, dass man mit Drohungen verstummen macht: ich kann auch reden, und ein Recht mir Beleidigungen zu sagen, hast du nicht, da ich dir an Geburt nicht nachstehe. — 200. Vergleiche die ähnliche Stelle, 7, 234. — 202. *αισυλα*, harte Dinge; f. zu 5, 404. — 203. Achill, unter allen vor Troja versammelten Griechen der einzige, welcher von einer Göttin geboren war, fühlte diesen Vorzug zu sehr. I, 280. Aber das war auch Aeneas und darauf gründet er das Recht, sich vom Achill keine Beleidigungen sagen zu lassen. — 204. *επεα προκλυτα*, *procul auditam famam* f. *fabulam*, die ferngehörten oder verbreiteten Sagen: denn
man

man wufste ja Aeneas Abkunft in Griechenland, und umgekehrt vom Achill in Troja. —
 επεα sc. περι τοκηων ηχη γενεης. — 205.
 οψει δε, visu enim, f. ομμασι γαρ, denn mit
 eigenen Augen sahen wir sie nicht. Das geht
 doch offenbar blos auf die Mutter nur: also
 hätte er correcter sagen sollen εμην - σην. Man
 kann es aber auch auf den Vater ausdehnen:
 man sagt, daß Achill dein Vater, und Thetis
 deine Mutter sey: ich muß es glauben; denn
 ich sah deinen Vater niemals. So du bey mir.
 — Der Zweifel des Aeneas hat nichts Belei-
 digendes, da er dem Achill das gleiche Recht,
 an der Wahrheit der Abkunft des Aeneas zu
 zweifeln, einräumt. Aber auch ohnedem
 fand man solche Zweifel nicht beleidigend.
 Denn Telemach sagt ganz unbefangen, daß er
 sich blos auf seiner Mutter Wort für den
 Sohn des Ulysses halte; denn er selbst wisse
 es nicht. Odyss. 1, 214. — 207. εκ Θετι-
 δος sc. γενεσθαι. — αλοσυδνης, der Meerbe-
 wohnerin, f. αλος υδνη. Denn nach dem He-
 sychius ist: υδνειν. τρεφειν. So ist in Aristoteli-
 scolion: Ερμειας, Αταρνεως εντροφος
 f. ενοικος Αταρνεως; und Ilias 8, 199. εν Σα-
 λαμινι γενεσθαι τραφεμεν τε. Vergl. Odyss.
 4, 404. Φωκα, νεποδες καλης αλοσυδνης.
 Apollon. Argon. 4, 1599. Νηρεως θυγατρεις
 αλοσυδναι. Nach der Analogie hatte Callima-
 chus gesagt: υδατοσυδνη. S. Fragm. Calli-
 machi CCCXLVII. — 208. υιος εκγεγαυαι
 S 4 εζ

ἐξ Ἀγχισοῦ, als Sohn vom Anchises erzeugt zu seyn; f. υἱὸς εἶναι τοῦ Ἀγχισοῦ.

210. τῶν sc. γονεῶν, was aus dem Zusammenhange ergänzt wird. — 211. Verbinde: φημι γὰρ, ἡμᾶς οὐκ ἐξαπονεεσθαι μάχης. Ueber den Sprachgebrauch f. zu 16, 252. — ἐπεὶ νηπυτία, kindische Reden, weil sie wie Knaben ohne Zweck schwatzen, statt zu schlagen, und dadurch zu entscheiden. Vergl. 22, 126 f. und unten 244.

213. Für den Aeneas selbst kann die folgende ausführliche Erzählung seiner Abkunft gar nicht zweckwidrig scheinen, da er damit seinen Gegner überzeugen mußte, daß er in Rücksicht auf Geburt, auf angeborenen Muth und Tapferkeit, und fester Erwartung des Beystandes der Götter ihm gar nicht nachstehn dürfe. Für uns dagegen, die wir mit seiner Genealogie gar gut bekannt sind, und, weil unser Geist rascher denkt, den Anfang des Kampfes zu sehn, heftig wünschen, uns misfällt sie, weil sie uns ungeduldig macht. — εἰ ἐθέλεις δαίηται. — Zeus ἐτεκετο; ein Græcismus f. εἰ ἐθέλεις δαίηται, ἰστω, Ζηνα τεκεσθαι Δαρδανον, oder ἐγὼ εἶρω. Vergl. 6, 150.

215. Dardanus, der Sohn des Jupiters von der Electra, einer Tochter des Atlas, war von Samothrace aus, nach Troja gekommen, und von Teucer so gütig aufgenommen, daß
er

er ihn mit seiner Tochter Batia vermählte. Aus dieser Ehe war Erichthonius. Die Beweise beyrn Heyne im Excurs. z. Virgil. Aen. 3, 167 f. — 216. Δαρδανίη, oder später Δαρδανός, eine alte, aber unbeträchtliche Stadt, lag 70 Stadien von Abydos entfernt. Strabo 13. p. 889. — 217. εν πεδίῳ, nicht in, sondern an der Ebene: denn Ἰλῖος lag noch am Fuß des Ida; wie schon die Beywörter ηνεμοεσσα, 8, 499. αιπεινή, 15, 558 und οφρυοεσσα, 22, 411. beweisen. So dachte auch Strabo 13, 886, der gegen Plato beweiset, daß Ilium nicht in der Ebene lag. — πεπολιστο, veraltet, f. ωκιστο. cf. oben 7, 453. — 218. Hieraus folgt deutlich, daß Dardanus noch höher herauf am Ida lag, als das älteste Ilium.

220. αφνειοτάτος θνητών, unter den Sterblichen der Reichste, d. h. der Reichste in der ganzen Gegend. Denn der alte Mensch, der nur wenig mehr von der Erde, als sein eigenes Land kennt; setzt πασα γη, παντες ανθρωποι, wo er blos sein Land, und seine Menschen setzen sollte, und das um so eher, da er solche hyperbolische Ausdrücke sehr liebt. Z. B. Ephorus beyrn Macrob. Saturn. 5, 18. p. 547. τον Αχελων μονον παντας ανθρωπους συμβεβηκεν τιμαν. Und doch verehrten ihn ohnstreitig die Griechen allein. — 221. Der Reichthum der Fürsten dieser

Zeit bestand in Heerden: aber eine so groſſe Heerde Pferde ſcheint doch in jenen Gegenden Niemand unterhalten zu haben. Vielleicht iſt alſo dieſe Zahl durch die Sage ſo ſehr vergrößert worden. Anders wäre der Fall, wenn bey ihnen, wie bey den Horden der Tataren, der ganze Reichthum in Pferden beſtanden hätte. — βουκολεοντο, uneigentlich f. ενεμοντο. — 222. αγαλλομεναυ πωλοις, gefallender als: συν πωλοις. — 223. Ueber die Vorſtellung, daſs die Stuten vom Winde trächtig werden, ſ. oben Theil 4. p. 266. — Daſs dieſe windſchnellen Roſſe vom Boreas ſtammten, ſollte ihre Schnelligkeit bezeichnen. ſ. zu 16, 150. und 19, 416. Denn der Boreas iſt ein ſchneller Wind, αιψηροκελευθος. Heſiod. Theog. 379. Aber man erſtaunet über die Roheit der Begriffe von Gottheit. Der Boreas, ein Dæmon von eigentlicher menſchlich-göttlicher Natur, fühlt beym Anblick ſchöner Pferde eine unnatürliche Leidenschaft und befriediget ſie. — 224. ιππω εισαμενος παρελεξατο ſc. αυταις, f. das eigentliche επεβησεν αυτας.

226. αἵ ſc. πωλοι. — 227. Für: εθρον επι το ακρον του καρπου των ανθερικων. wie 229. — Ueber dieſe hyperbolifche Darſtellung des leichtesten und ſchnellſten Laufs ſ. zu 13, 29 f. — 229. ρηγμιν, ſonſt das Ufer, weil ſich an demſelben die Wellen brechen,

chen, *ρησσονται*; hier für die glatte Fläche, weil diese entsteht, wenn die Wogen gebrochen sind; *ubi fluctus franguntur, sternuntur.*

234. *ανηρξαντο*, sie führten ihn mit Gewalt hinauf. *ερειπτεν*, wie trahere, f. *αγειν βια*, ducere cum vi. Daher öfters *αεπειναι ανηρξαντο μιν*. Odyss. 1, 241. — Ganymedes, einer der schönsten Jünglinge seines Landes, wurde auf dem Ida, bey den Heerden, oder der Jagd vermisst, oder in der alten Sprache, ein Sturmwind hatte ihn entführt: f. zu 6, 345. Odyss. 4, 727., und, weil er sehr schön war hatten ihn die Götter selbst geraubt. f. zu 5, 266. — *οινοχοευσεν*, f. zu der angef. Stelle.

Zur deutlicheren Uebersicht der ganzen Genealogie setze ich die ganze Familie her:

Jupiter c. Electra		
~~~~~		
Dardanus c. Batia		
~~~~~		
Erichthonius c. Aftyoche		
~~~~~		
Tros c. Callirrhoe		
~~~~~		
Ilus	Assaracus	Ganymedes
~~~~~	~~~~~	
Laomedon	Capys	
~~~~~	~~~~~	
Tithonus. Priamus.	Anchises.	
~~~~~	~~~~~	
Hector.	Aeneas.	



242. Der Sinn: an Geburt bin ich dir also gleich; denn ich bin einer Göttin Sohn und aus einem alten vom Zeus abstammenden Geschlecht: ob auch an *αρετη*, an Muth und Glück, das weifs ich nicht. Denn Jupiter, der Allmächtige, läfst die *αρετη* bald gröfser, bald geringer werden; wie es ihm beliebt. — Zeus *οφειλει αρετην*, wenn er Muth und Kraft einflöfst, *διδους κρατος*, oder *εμπλησας αλκης και σθενος*. — 244. *νηπυτιοι*. f. zu 211. — 245. *υσμινη δηιοτητος*, der Kampf der Feindschaft, f. *υσμινη δηια*, certamen infestum; wie 4, 281. *δηιος πολεμος*, und 7, 27. *εις πολεμον και δηιοτητα*.

246. Der Sinn: was schwatzen wir, statt zu fechten. Freylich könnten wir uns manches Bittere sagen; aber das ist Weiberfitte. — Er könnte, meynt Aeneas, die Schmähungen des Achills (v. 180, und 187 f.) erwiedern. — 247. *αχθος* sc. *ονειδων*. Eine sprichwörtliche, hyperbolische Redensart f. *αμετρα ονειδη*, unzählliche Schmähungen.

248. *στρεπτη*, mobilis, beweglich, d. i. leicht und schnell bewegt sich die Zunge; sie kann also viele Worte hervorbringen: denn der Dichter erklärt es gleich selbst durch *πολλοι ενεισι γλωσση μυθοι*. Andere: ad varia lingua converti potest, ad laudandum et vituperandum. Jene Erklärung bestätigt noch das  
ρητως



ρητωρ επιστρεφης, ein gewandter Redner, beym Xenoph. Hellen. VI, 3, 7, nach Ruhnkens in hist. orat. græc. p. LVII. — 249.

Unregelmässig f. παντοιοι τε. — Verbinde: νομος επεων ενθα και ενθα εστι πολυς, stark ist die Austheilung der Worte hierhin und dorthin; d. h. man kann diesen und jenen sehr viele Worte sagen: πολλα εστι διανεμειν επη. Hesiod. Erga 401. πολλα αγορευσεις ετωσια, αχρειος δ' εσται επεων νομος. Ein altes Scholion: επη πολυ νεμονται ενθα και ενθα, Weiden, streifen hier und dorthin.

251. D. i. αλλα δια τι δη αναγκη εστι f. das profaische: αλλα τι δει, was ist's Noth; was hilfts. — Verbinde: εναντιον νεκειν νεκεα, öffentlich zu zanken. — 255. ετεα και ουχι sc. ετεα. — 255. κελευει sc. λεγειν και τα d. i. ταυτα ουκ ετεα; auch diese Lügen läßt die Leidenschaft sie sagen. — 256. αποτρεπειν αλκης, a virtute avertere, von der Bravour abwendig machen; wie τινα αποτρεπειν πολεμου, jemanden vom Streite abbringen. 12, 249. cf. oben 109. — μεμαωτα sc. μαχεσθαι, oder wiederhole: της αλκης, wie 13, 197. μεμαως θουριδος αλκης. — 258. γευεσθαι εγχει αλληλων, sich gegenseitig mit dem Speere kosten, f. πειρασθαι αλληλων εγχει, sich mit dem Speere versuchen. Odyss. 20, 181. χειρων γευεσθαι, f. sich balgen. Eigentlicher 21, 68. ακωκης γευο-



γευομεθα, schmecken, kosten wir den Speer des andern, erfahren seine Wirkung, wenn wir verwundet werden.

259 - 352. Aeneas spricht und wirft seinen Speer ab, welcher den Schild des Achills trift, aber nur durch zwey Lagen dringt. Nun wirft Achill, und sein Speer, das oben durch den Rand des Schildes vom Aeneas dringt, fährt hinter diesem in die Erde. Achill zieht also das Schwerdt und jener ergreift einen gewaltigen Stein. Und jetzt war Aeneas verloren, wenn nicht Neptun es bemerkt und die Götter, ihn zu retten aufgefordert hätte. Unter diesen ist Juno mit seiner Rettung zufrieden, nur kann sie ihn, ihres über die Trojaner gethahenen Schwures halber nicht retten. Neptun thut es also selbst: er verdunkelt Achills Augen, und entrückt den Aeneas aus dem Kampfe. Dann verweist ers dem Aeneas, dafs dieser sich mit dem Achill einliefs, und läfst gleich darauf den Achill wieder sehen, der voller Erstaunen bemerkt, dafs sein Gegner verschwunden ist.

259. δεινῶ, schrecklich; wegen seiner Gröfse, Stärke und seines Glanzes. 18, 478. 19, 374. — 260. σάκος ἀμφὶ ἀκωνῇ, der Schild am Speere, d. h. vom Speere durchbohret; wie 13, 571. ἀσπαιρεῖν περὶ δοῦρι, am Speere zappeln. — ἐμυκεῖ brüllte, d. h. ertön-



ertönte dumpf, εδουπησε. — 263. Verbinde: εγχος Αινειου. Die Stellung ist fehlerhaft, weil es scheint, als sollte man ελευσεσθαι επ' Αινειου es erklären müssen. — 265. ως ου ρηιδιον oder ρηιδιως. — 266. Ergänze: ουδε ρηιδιον εστι, αυτα υποεικειν θνητοις. Wenn der Schild oder jedes andere Stück der Rüstung zertrümmert wird, δαμαται; wenn es den Stofs durchgehn läßt, ihn folglich nicht abhält, ουκ απερυκει, dann υποεικει, cedit, giebt es nach. — 269. Ergänze: Αινειας ηλασε εγχος δια δυω πτυχας, oder εγχος ηλασε sc. εαυτο δια πτυχας. Beydes ist dem Sprachgebrauch gemäfs. 7, 247. δια εξ πτυχας ηλθε χαλκος. 5, 57. δια στηθεα ηλασεν δορυ. — In der Prosa ward erfordert: τω δυω πτυχα, αι δε τρεις, oder: αι αλλα τρεις, oder das αι fiel gänzlich weg. — 270. ηλασε sc. τω σφυρω, mit dem Hammer getrieben. — 271. ενδοθι sc. του σακεος, im Innern des Schildes. Die beyden kupfernen Platten lagen oben, in der Mitte die goldene, und dann folgten die Zinnplatten. Freylich ist sonderbar, dafs das Gold in der Mitte liegt und also dem Auge entzogen wurde. Aber wahrscheinlich hatte es diese Stelle wegen seiner gröfseren Dichtigkeit. Die allegorischen Erklärer des Homer, um doch auch von ihrem Geist einige Proben zu geben, glaubten, dafs durch diese fünf Lagen, die fünf Weltzonen bezeichnet wür-



würden. Heraclides Allegoriae Homer. p. 163. c. 50. — εσχετο f. κατεσχετο.

273. ὑπο πρώτην ἀντυγὰ, an den vor-  
dersten Kranz, f. ὑπο τὸ πρῶτον τῆς ἀντυγῶς  
— εἶδε sc. περὶ τὸ σάκος, angemessener, als:  
ἢ ἐστὶ ἀντυξ λεπτοτάτη. — 276. Die  
ἀντυξ war inwendig mit Leder besetzt, damit  
das Reiben des Schildes weniger unbequem  
fiel. f. zu 6, 117, 18. — 277. μέλιη Πη-  
λίας, die Esche vom Pelion, f. 19, 390.  
Nicht, wie einige, hasta fraxinea Pelei. Auf  
jenem Gebirge, seinem Wohnsitz, hatte sie der  
Centaur Chiron gefällt, und dem Peleus ge-  
schenkt. — 278. ἐαλῆ sc. ὑπ' ἀσπίδι, zog  
sich unter dem Schilde zusammen; f. 13, 408.  
damit der Speer über ihn wegfliege. Eben-  
deswegen hält er ihn nicht bloß abwärts vom  
Körper, wie Achill 261, sondern hebt ihn  
auch empor, ἀνεσχε. Vollständigere Prosa:  
ἀνεχὼν ἀπειχε ἀφ' ἑαυτοῦ. — 280. ἱεμένη,  
εὐχεται, hasta cupiens sc. προσω, ein Speer,  
der immer weiter will, ist ein stark fliegen-  
der. cf. zu 11, 357. — d. i. διέλε γὰρ. —  
ἀμφοτέρους κυκλούς, den ledernen und den  
metallenen Rand. 275. 76. — 282. d. i.  
κατεχυτο γὰρ ἄχος (d. h. νεφελὴ ἄχεος) ὀφ-  
θαλμοῖς οἱ f. αὐτοῦ. Die Angst macht, daß  
es uns dunkel vor den Augen wird; d. h. in  
der alten Sprache: des Kammers Gewölk ver-  
breitet sich über das Auge. f. zu 8, 124. Diese  
Ver-



Verdunkelung machte, dafs er stehn blieb, daher fasse ich *δε* f. *γάρ*. — 283. Verbinde: *ὁ, d. i. ὅτι βελος οἱ επαγῆ* sc. *εν γαῖῃ αἰχμῇ* sc. *αυτου*. Vergl. 10, 374. f.

285. Dafs die Helden in der Verlegenheit sich mit einem Steinwurf von ihrem Gegner zu befreyen suchen, sahen wir öftter; wie 5, 303. — 286. *μεγα εργον*, wenn mans mit *χερμαδιον* verbindet; ein grosses Stück; f. zu 5, 303, wenn mit *λαβε*, ein grosses Unternehmen, dafs er einen solchen Stein fortschleudern wollte und konnte. —

288. Der Sinn: Freylich hätte Aeneas Wurf den Achill gewifs getroffen; aber da diesen seine Rüstung geschützt hätte, so war Aeneas deunoch verloren. — 289. *το* f. *τα*; denn

beydes, Helm oder Schild, hätte ihn hinlänglich gedeckt. Das behauptet der Dichter so entscheidend, weil es *δωρα Θεου* sind. f. v. 264. — 290. *σχεδον* sc. *ων* f. *απορουσας*.

— 291. Die Wahrheit war vielleicht diese: Achill wird von dem unerwarteten Anblick, dafs Aeneas, auf den er blindlings losstürzte, gegen ihn den schrecklichen Stein bereits schwingt, bestürzt. Dies benutzt Aeneas und entspringt. Jetzt mußte ihn ein Gott gerettet, und jenen verwirrt gemacht haben. Dafs er aber nicht den Apollo, sondern den Neptun wählet, das fällt auf; weil jener meistens der Erretter der Trojaner ist, dieser jetzt sogar für die



Feinde die Trojaner ist. Dem letztern begegnet der Sänger durch die Erklärung, daß ihn persönliche Liebe und Furcht, daß Jupiter Aeneas Tod gar nicht billigen werde, dazu bewegen. Und vielleicht bestimmte ihn zur Wahl des Neptuns allein der Umstand, daß er den Apollo nicht wählen durfte, weil dieser den Aeneas selbst zum Kampf beredet hatte. Oder sollte es Aeneas Lob erhöhen, daß ein Gott, der dazu keine eigene Aufforderung hat, ihn aus Achtung vor seinen Tugenden und Jupiters Liebe rettet. Eine bedeutende Urfach muß der Dichter gehabt haben, weil er ihn sonst schicklicher von seiner Mutter mußte retten lassen, die ebenfalls in der Nähe war. s. oben v. 40.

293. Vollständig: *αχος ἰκάρει θυμὸν ἐνεκα Αἰνεῖου*. — 297. *ἀναίτιος*, weil er ja den trojanischen Krieg gar nicht veranlaßt hatte, sondern der Griechen *hospes et pacis reddendaeque Helenæ semper auctor fuerat*. Livius I, I. 298. *μαψ*, ohne Urfach, ohne Grund. — *αχέων*, active, von andern verursachter Schmerzen halber, wegen des Schmerzes, den Paris den Griechen machte: denn der ist *αρχὴν νεκρῶς*. s. zu 3, 100. — 299. *δίδωσι δέ*, alte, undeutliche Verbindung s. *δίδους δέ*. — Aus dieser Stelle entlehnte Virgil vielleicht den Characterzug der Religiosität, welchen er dem Aeneas gab.



300. Verbinde: ὑπεξαγωμεν εκ θανα-  
του; wie ὑπεκφερειν, u. ä. 5, 318. ὑπεξε-  
φερε πολεμου. — 301. Es läßt sich wohl  
nicht bezweifeln, daß Homer aus den Sagen  
wufste: Aeneas sey den griechischen Schwerd-  
tern bey Trojas Zerstörung entgangen und  
herrsche irgendwo über die mit ihm geflüchte-  
ten Trojaner. Bey der größern Entfernung  
von Italien, wo sich Aeneas endlich niederge-  
lassen hatte, und bey der geringen Verbindung  
in der die entfernteren Länder miteinander stan-  
den, war ihm der eigentliche Ort vielleicht  
unbekannt. Diese Sage benutzte der Dichter:  
wenn Aeneas, schloß er, wirklich nachher  
König wurde, so muß ihm dies bestimmt ge-  
wesen seyn, und diese Bestimmung konnte  
ohne Jupiters Zorn nicht vereitelt werden, so-  
bald sie wider seinen Willen geschahe. Darin  
fand er einen angemessenen Grund, warum  
Aeneas jetzt gerettet werden mußte und zu-  
gleich konnte er, was die Sänger alle wegen  
des Feyerlichen und des Scheins von Inspira-  
tion so gern thun, ein späteres Factum als  
Weissagung einkleiden. — 302, αλεασθαι  
sc. κηρα ὑπ' Αχιλληος. — 305. οἱ ἐξ οὗ καὶ  
εκ γυναικων ἐξεγενοντο. — 306. εχθηρε,  
da er jetzt schon in Trojas Eroberung gewil-  
ligt hat. Wen die Gottheit unglücklich wer-  
den läßt, den hafst sie. S. Odyss. 11, 436.  
19, 364. — 307. d. i. εν Τρωεσσι, unter  
Trojanern; aber nicht: εν Τροια, wenn gleich  
T 2 oft



oftmals εν Τρωεσσι diese Bedeutung hatte. Doch erläuterte es Strabo so mit mehreren Alten. S. Strabo 13, p. 608. und glaubte, daß diese Stelle der gewöhnlichern Sage von Aeneas Niederlassung in Italien widerspreche. Man vergl. Heyne disquis. de rerum in Aen. tract. invent. p. LVII. d. neuen Ausg. — 309. παιδων παιδες, alte Sprache für die Nachkommen: επιγιτνομενοι. Milford will in der history of Greece aus dieser Stelle mit beweisen, daß Homer schon in der vierten Generation nach dem Trojanischen Kriege gelebt habe. Sehr richtig: wenn nur die alte Sprache παιδων παιδες nicht unbestimmt gebraucht würde.

310. νοησον Αινειαν, der Graecismus f. νοησον περι Αινειου, oder νοησον, ει Αινειαν ερυσσαι. — 315. Verbinde: επαλεξησεν κακον ημας, von den Trojanern den Tag des Elends zu entfernen. Nämlich αλεξω oder hier αλεξεω ist eins mit αμυνειν. So sagte man αλεγειν τινι κακον, wie αμυνειν τινι ολεθρον, und dann schlechthin αλεξειν τινι, wie αμυνειν τινι, jemanden helfen; wie 8, 365. — ημας κακον f. ημας του κακου und dies f. το κακον; wie ημας ελευθερον, 6, 455. — 317. δαηται δαιομενη. Dies Zusammentreffen ähnlicher Sylben erregt Uebelklang, und um so mehr, da δαιωσι noch einmal folgt. Aber für die Phantasie ist δαιομενη nicht überflüssig, da es die Handlung mahlt: das angezündete Troja.



Troja. — *Αχαιων*, und wenn Achäer es verbrennen: alte überflüssige Exposition des *δαιόμενῃ*. Man darf es nicht fassen: und wenn Achäer es verbrennen: dafs sie also gegen jedes andere Volk den Trojanern zu Hülfe kommen würde.

321. *κατεχεεν αχλυν κατ' οφθαλμων*, offundebat caliginem oculis; d. h. er sahe nicht; wie oben Diomedes 5, 127. Dies Nichtsehn ist eine natürliche Folge heftiger Gemüthsbewegungen, wie der Traurigkeit, so unten 421. oder zu 15, 667. und eine ähnliche Ursache hatte es hier. Denn heftiger Aerger, dafs sein Wurf den Gegner nicht zu Boden warf, scheint ihn ganz ausser sich gesetzt zu haben. Seiner Denkart gemässer legt er einer Gottheit das Phaenomen bey. So, wenn Ulysses ungefehnt in die Stadt kommt, *Αθηνη οἱ αχλυν θεσπεσιν κατεχευεν*. Odyss. 8, 41. — 322. *ὁ δὲ* alte Wiederholung f. *μελιν δὲ*. — Achill war mit dem gezuckten Schwerdte auf den Aeneas losgesprungen, und also selbst seinem Speer, der dicht hinter dem Aeneas in die Erde fuhr, so nahe gekommen; aber der Grösse des Helden angemessener bringts ein Gott, zum neuen Kampf, ihm wieder. — Uebrigens scheint sich der Dichter zu widersprechen. Denn im Schilde konnte der Speer nicht wohl mehr fest sitzen, da er hinter dem Aeneas in die Erde gefahren war, f. v. 276. —



280. ευχαλκον, bene, h. e. longiori ferro praefixum; ταινυηκης. So ευτρητος, bene h. e. valde perforatus, u. a.

325. επεσευεν, incussit f. επεπεμψεν, f. επηγε, admovit sc. επι την εσχατιην του πολεμου, aus 328. So: ονειρατα μοι επεσευεν δαιμων. Odyss. 20, 87. — Aeneas rettete sich schnell; oder in der epischen Sprache, ein Gott entrückte ihn, f. 5, 445. Durch diese Wendung wird, wenigstens nach unsern Ideen, Aeneas Flucht gerechtfertiget. — 327. ορουσας απο f. υπο χειρος Θεου, schnell sich bewegend durch des Gottes Hand, von ορω, üblicher ορω f. ορωμαι. Neptun faßte also den Aeneas mit der Hand und schwang ihn über das Heer weg. — 329. επ' εσχατιην sc. μεριδα, f. επ' εσχατιας στιχας, d. i. an dem letzten Flügel: f. zu 329. — πολυαιζ, d. i. ο πολυ αισσων, qui saepius irruit; also erst vom einzelnen Krieger, der wiederholt auf den Feind eindringt: Dann ist die Schlacht heftig: also ist's ausdrucksvoller als πολεμος δεινος, δνιος u. ä. — 329. Diese Καυκωνες standen am einen Flügel am Meere: f. 10, 429. also muß jenes εσχατιη nicht vom äußersten der Tiefe, sondern der Länge oder Breite des Heeres gefaßt werden. — Uebrigens gehörten sie mit zu den Pelasgischen Völkerschaften, wenigstens hatte ein Stamm dieses Namens einst im Pelopones und zwar in Elis gewohnt; Hero-



Herodot. 1, 147. Ihre Verwandten und vielleicht ihre Stammväter, unfre Caucones wohnten in Paphlagonien. Odyss. 3, 366. bis an den Fluß Parthenius. Strabo 8, p. 531. 12, p. 817.

332. ὥδε ατεοντα, so vernunftvergessen, so verblendeten. Denn ατειν ist so handeln, daß man seinen größten, offenbaren Schaden selbst sich zuzieht. Also ist ατεων einerley mit dem ἡς φρενας Ατη ειλε. 16, 805.

334. καὶ ἅμα φιλτερος, weil sie ihm ja überall, und, wie du eben sahest, auch jetzt Ueberlegenheit geben. — 335. αναχωρησαι sc. σε δεi f. αναχωρησον. — 336. ὑπερ μοιραν, gegen des Schicksals Veranstaltung, durch eigene Schuld. So zog sich Aegisthus, durch der Clytemnaestra Verführung seinen Tod selbst zu, ὑπερ μωρον. Odyss. 1, 35. — 337. Auch hier kleidet der Dichter das Vergangene in eine Weissagung.

341. εσκεδασε αχλυν, er zerstreute den Nebel, gleich einem Gewölk: an diese Vergleichung soll das εσκεδασε erinnern. — Uebertragen in unfre Ideen: vorüber war jetzt die Betäubung des Verdrusses. Vergl. zu 15, 868. f. — 342. μεγα εξιδεν οφθαλμοις, ist unser: er machte grofse Augen. So jeder den ein unerwarteter Anblick überrascht. Eine Bestätigung der obigen Erklärung von 321. — 343. Ein Selbstgespräch halten oder denken,



ken, *secum loqui*, heisst in der alten Sprache: mit seiner Seele reden: *προς θυμόν εἰπείν*.

347. *Φίλος θεοῖς*, weil sie ihn so augenscheinlich retteten. — 348. *εἶπεν μιν εὐχετασθαι μάψ*, ich dachte, er sollte umsonst geprahlet haben, d. h. gefallen seyn. Wie er den Kampf mit dem Aeneas begann, prahlte er wenigstens mit der Hofnung des Sieges: und nur sein Tod konnte zeigen, dass schon diese Hofnung leere Prahlerey war.

349. *εἰς ἔστω*, er gehe, mit unwilliger Verachtung, s. zu 8, 164. — *οὐ ἐτι* f. *οὐκέτι οἱ θυμός ἐσται*. — 350. *ασμενος*, lubens, mit herzlicher Freude, s. zu 7, 118. *ασπασίως γόνυ καμπτείν*. Der Sinn: da er sich seiner Rettung so sehr freuet, wird er sich nicht wieder in Gefahr wagen. — *φυγεν ἐκ θανάτου*, nach *εἰφυγεν ἐκ πολέμου*, für das übliche: *εἰεφυγεν θάνατον*.

353-406. Jetzt fordert Achill seine Landsleute auf, sich dem Feinde zu nähern, weil er allein, ja selbst ein Gott, nicht gegen alle streiten könne; auch er wolle, was in seinen Kräften sey, thun. Dagegen muntert auch Hector seine Trojaner auf, den Achill nicht so sehr zu fürchten, mit dem er fechten wolle. Die Trojaner folgen seinem Zuruf, aber er selbst zieht sich auf Apollos Rath zurück, worauf Achill zwischen die Trojaner stürzt, und den Iphi-



Iphition erlegt, dann den Demaleon, und den Hippodamas.

353. ἐπὶ στιχάς sc. Τρώων, und ruft dann seinen Griechen zu, ihm zu folgen. —

354. ἕκας, bis dahin hatten sie also noch aus der Ferne gestritten: jetzt sollte es zur αὐτοσχεδία kommen, wo der Mann seinen Mann faßt. 7, 273. 15, 496. —

355. ἀντὶ ἀνδρός f. das üblichere κατ' ἀνδρός, auf den Mann.

359. εἴθετοι στόμα ὕσμινος, gienge in einer solchen Schlacht vorderste Reihen, oder, Vordertreffen, s. zu 10, 8. —

πονέοιτο sc. μαχόμενος, und arbeitete im Kampf, f. μαχέσασαιτο. —

361. Vollständig: τοῦτου οὐκέτι μεθήσειν, davon, was ich kann, lasse ich nichts nach. —

362. ἀλλὰ μάλα f. ἀλητοί, ja, wahrlich. — διαμπερές δια στιχός Τρώων, durch der Trojaner Reihe.

367. Der Sinn: laßt euch durch Achills Drohungen nicht schrecken! Wer könnte das nicht gegen einen jeden. Das wagte ich leicht sogar gegen die Götter. Aber das Gesagte auszuführen, das ist schwer. Und so wird auch Achill nicht alles ausführen können. Ernesti: ne Achilles quidem omnia, quae minatus est diis repugnantibus, ad finem perducere poterit. Aber dies: diis repugnantibus kann ich wenigstens nicht darin finden. —

370. τὰ μὲν κολουεὶ μεσσηγυ, inter perficiendum, selbst beym Vollenden läßt ers unvol-



lendet: wenn er gerade am eifrigsten nach der Vollendung strebt. Deutlicher war *εν μεσω* oder *μεσα*. Odyss. 8, 220. *τα εαυτου παντα κολουει*, macht, dass seine eigenen Sachen unvollendet bleiben. — 372. *πυρι*, dem Feuer, das alles vernichtet, *αιδηλον εστι*. Vergl. 10, 246. — *σιδηρω*, dem Eisen, das nicht nachgiebt; also *si animus ei ferreus, d. i. infractus esset*. Der Held, der alles vor sich niederwirft, gleicht verheerenden Flammen; wie die heftige Schlacht selbst. 17, 735. Ein Muth, der dem Schrecken trotzt, und immer ausdauert, ist *θυμος σιδηρεος, χαλκεον ητορ*.

374. *των*, nämlich *Τρωων και Αχαιων*. — *μενος εμιχθη*, ihr Muth traf zusammen, f. *εμιχθησαν συν μενει*. — 375. Ein Freund warnt ihn, oder auch seine eigene Empfindung: edler, ein Gott, der ihm wohl will. — 376. *παμπαν μηκετι*, durchaus, überall nicht weiter. — *προμαχιζε Αχιληϊ*, zu grosse Kürze f. *προμαχισας Τρωσι μη μαχετω Αχιληϊ*. Denn *προμαχιζειν τινι* ist: für andere in der ersten Linie fechten. 3, 16. — 377. *εκ φλοισβου* sc. *ακοντων*, und aus der Speere Summen f. *εκ μαχης*, wie *αυτη, ομαδος* u. a. das Schlachtgetöse, f. den Kampf, cf. 5, 322: 469. Eigentlicher vom Tosen sprudelnder Wasser: Daher *θαλασσα πολυφλοισβος*. — *δεδεξο* sc. *εγχει*, excipies telo. — 378. *βαλη* sc. *εγχει*. Sonst steht *βαλλειν* und *ουταν* sich ent-



entgegen: jenes vom Lanzenwurf, dies vom Lanzenstoß

380. Er sahe den Gott also nicht, aber vernahm bloß seine Stimme, wie Ulyss beym Sophocles der Minerva Stimme allein hört: *ω φθεγμα Αθαινας, ως ευμαθες σου, και αν αποπτως ης, ομως ακουω.* — 384. Otryntes, wahrscheinlich der *αναξ* von Hyde, (s. 391.) einer Stadt am Tmolus in Lydien. Dafs es eben die Stadt sey, welche unter dem Namen Sardes die Hauptstadt von Lydien war, scheint eine bloße Vermuthung griechischer Gelehrter, obgleich die Lage paßte, und Sardes jünger als der Trojanische Krieg ist, Strabo 13. p. 928. s. zu 391. — *Τρωλος νιφοεις*, weil seine Spitze mit Schnee bedeckt lag, wie *Ολυμπος νιφοεις.* — 386. *ιδυς* sc. *επ' αυτου*, gerade auf ihn zu.

390. *θανατος* sc. *εγενετο.* — für *τηλε απο πατρης* anschaulicher *γενεη* u. s. w. — Der locus Gygaeus lag 40 Stadien von Sardes, *την λεγουσι Λυδοι αειναον ειναι.* Herodot. 1, 93. cf. oben 2, 865. Nach Strabo hieß er späterhin *Κολοη*, und war von der Kunst gegraben. Strabo 13, 929. — 391. *τεμενος.* Also war sein Vater ein *αναξ*. Denn diese hatten ein *τεμενος.* — 392. Der Hyllus, ein kleinerer Fluß, späterhin Phrygius genannt, fällt in den Hermus, in der Ebene von Sardes. Herodot. 1, 80. Strabo 13. p. 928. Der Her-



Hermus selbst kam von dem heiligen Berge der Dindymene und fiel bey Phocaea ins Meer. Herod. 1, 80.

394. επισσωτρα, die Schienen, f. zu 5, 725. — 395. επ' αυτω, nach ihm, post hunc. — 396. μαχης αλεξητηρα sc. απο λαων, den braven Entferner der Schlacht, d. i. εσθλως αμυνομενον, fortiter hostes propul-  
fantem. So 17, 365. αλεξειν αλληλοις ποιον, sc. μαχης. Aehnlich αμυντωρ, qui propulsat perniciem. 13, 384. — 397. χαλκοπα-  
ρης, mit den ehernen Wangen, παρειας χαλκεας: ein Helm, der durch ein paar Sei-  
tenstücke auch die Wangen bedeckt. Zeich-  
nungen dieser Art sehe man in Potters griech. Alterthümern 2, p. 54. — 398. εσχεθεν sc. αιχμην. — 399. Verbinde: ιεμενη δι' αυ-  
της, strebend durch den Helm, f. oben 280. —  
400. μεμαωτα sc. μαχεσθαι, den Streitbe-  
gierigen.

401. αισσοντα καθ' ιππων, der vom Wagen herabschofs, vermuthlich um den De-  
moleon zu rächen; aber sogleich aus Schre-  
cken vor dem Achill flohe; oder, und wahr-  
scheinlicher; er stürzte vom Wagen, um sich  
desto sicherer zu retten, wenn er sich gleich  
zwischen dem Haufen verlöhre. — 403. αισ-  
θε θυμον, hauchte den Geist aus, von αισθω;  
und dem Stammwort αιω, αημι, halare. cf.  
16, 468. — 406. ρυγοντα, schluchzend,  
oder



oder in der Sprache des gemeinen Lebens: mit einem Schluckub. Mit einem solchen Krampfartigen Schluchzen sterben meistens Menschen, wenn sie noch viele Kräfte haben. Ueber diese Bedeutung von *εφευγειν*, s. zu 18, 580. — 404. Der *αναξ Ελικωνιος*, der Herrscher von Helice, ist Neptun, den in diesem Orte die Jonier, so lange sie noch in Achaja wohnten, als Nationalgottheit verehret hatten; und dann unter demselben Namen noch in Jonien bey Mycale verehrten. Herodot. I, 148. Pausan. 7, 24. — 405. *τοις*, sowohl über die *κουροι*, weil diese, wie es bey Opfern seyn mußte, laeti ihm den Opferdienst leisten; theils über das Opfer selbst. Nam divi cultu mortalium erga se laetiscunt, *γανυνται*, nach einem Fragment des Sisenna beym Nonius p. 133. — 406. *Θυμος ελιπε οσσεα*, verließ sein Gebein; vielleicht weil er gerade in den Rücken getroffen war; der Geist also, der immer durch die Wunde den Körper verläßt, durch diese Knochen gieng. Sonst bloß *Θυμος ελιπε μιν*.

407 - 449. Nun erlegte Achill den Jüngsten der Söhne des Priamus, den Polydorus, welchen seine Schnelligkeit zu keck machte. Dieses Fall brachte den Hector so sehr auf, daß er gerade auf den Achill losgieng, der es mit Frohlocken bemerkt und ihm selbst höhrend zuruft, er möge kommen, um sich seinen Tod zu



zu holen. Hector antwortet ihm mit gesetztem Muthe, und wirft seinen Speer, den Minerva zurücktreibt. Indem Achill auf den Hector losgeht, hat Apollo ihn gerettet. Er bemerkt mit wildem Schmerz, und will nun die andern Trojaner es entgelten lassen.

407. Jüngere Dichter lassen den Priamus diesen jüngsten noch vor Hectors Tode aus Troja zum Polymnestor, einem Könige der Thracier senden, Euripides Hecuba 1. f. — 409. γονου νεωτατος, der Lateiner: natu minimus. — 410. ενικα sc. κατα ταχος. Und doch war unter seinen Brüdern selbst ein schneller Läufer, Polites. Oben 2, 792. — 411. ποδων αρετην, pedum virtutem, der Füße Treflichkeit, f. ταχυτητα. So Pindar. Pyth. 10, 34. ὕμνητος ανης, ὃς αν χειρσιν η ποδων αρετα εκρατησε. — 412. θυε, furens cursabat, f. demens; nicht wie sonst: ira furibundus cursabat. 3, 87 und 250.

413. τον εβαλε μεσον, hunc percussit medium, und nun als Apposition, νωτα παραισσοντος terga, inquam, praetervolantis. — 414. Der Stofs kam sehr tief, gerade dem Nabel gegenüber. (s. v. 416.) Um diesen Theil des Leibes lag der breite Gürtel, zum Schutz des Unterleibes, s. zu 4, 132 - 137. — 415. συνειχον sc. ζωστηρα. — διπλοος, zu 4, 132. — θωρηξ ηντετο, thorax occurrit; aber cui rei? Nicht hastae occurrens; denn weder  
hier



hier noch 4, 132. hält der Panzer den Speer auf; sondern *τη ζωστηρι*, der Panzer traf oder stiefs hier auf den Gürtel. Denn in dieser Gegend hört der Harnisch auf. Il. 11, 234. *νυξε κατὰ ζωνην, ενερθε θωρηκος*, auf den Gürtel unterhalb des Harnisches. Zwar 4, 134. dringt der Pfeil durch den *ζωστηρ* und von da durch den *θωρηξ*. Aber man darf nur annehmen, daß der Pfeil hoch in den Gürtel traf, und daß der Harnisch etwas unter den Gürtel trat, so verschwindet der scheinbare Widerspruch. — 417. *νεφελη* sc. *θανατου*. 418. *προσελαβε οι εντερα*, sibi ipsi excepit viscera, f. sui ipsius, *εαυτου εντερα*. — *λιασθεις* sich heftig bewegend: vermuthlich warf er sich hin und her und schlug mit den Füßen; *ησπαιρε ποδεσσι*. Odyss. 8, 526. *θνησκοντα και ασπαιροντα ιδουσα*. 19, 231. *ασπαιροντα ποδεσσι*, Oben Il. 10, 521.

420. Ohne Copula f. *λιαζομενον τε*. — 421. *καρρα*, harte Zusammenziehung f. *καταρα*. — *αχλυσ* f. *νεφελη αχλυσ*, des Grams Gewölk, f. das einfache: Gram mit Zorn vermischt verfinsterten seinen Blick. Cf. oben 321. — 422. *ουκετι ετλη στρωφασθαι, εκας* sc. *Αχιλλης*; haud amplius sustinuit, länger hielt ers nicht aus. — *στρωφασθαι*, wie *verfari*, f. *ειναι*, doch mit der Nebenidee, daß man hin und her läuft 13, 557. — 423. *φλογι εικελος* sc. *κατα δεινοτητα*, der Flamme



me des Blitzes gleich, nämlich in seiner Heftigkeit. 13, 335. *Φλογι εικελος αλκην*. — 424. *ὥς εἶδε, ὥς ἀνεπαλτο*, so wie er es sahe, so sprang er hoch auf: roher Ausbruch der lebhaftesten Freude. Mit ähnlichen Ausbrüchen schilderte er den heftigen Schmerz. 16, 126. Ueber *ὥς*, — *ὥς* f. zu 19, 16. und zu 1, 512. — *εὐχομενος*, prahlend.

425. *εγγυς ἐστὶ ὁ ἀνὴρ*, nahe ist er, der Mann, stärker als: *παρεστὶ ἀνὴρ*, f. 14, 110. — *ἐσεμασάτο* sc. *αὐτοῦ θυμὸν*, pupugit animum dolore, f. zu 17, 564. — 427. Sonst construirt man absolute *πτῶσθαι*, sich furchtsam zusammenschmiegen; 4, 371. hier *πτῶσθαι τινά*, vor jemanden sich verbergen: *πτῶστων φεῦγεν τινά*, — *γεφυρα πολέμου*, der Kampfplatz: *τὰ μετὰ τῶν πολεμούντων διαστήματα*, f. zu 4, 371. — 429. *εἰς πείρατα ὀλεθροῦ ἰκνεσθαι*, zu des Verderbens Grenzen kommen, wie *τέλος θανάτου ἰκνεσθαι* f. *ὀλυσθαι* und *θνήσκειν*.

431. f. Sind wiederholt aus 200. f. — 434. Der Zusammenhang. Vor deinen drohenden Prahlereyen fürchte ich mich nicht: Denn das könnte ich auch; aber vor deiner Ueberlegenheit könnte ich mich fürchten; denn die kenne ich; *οἶδα γάρ*. Aber es steht doch bey Gott, ob ich nicht dennoch dich besiege. — 435. *καί τ' ἐν γούνασι θεῶν*, noch ent-



entschied die Gottheit nicht, s. zu 17, 514. —  
 437. οζυ, schneidend war ja sonst auch mein  
 Speer. Dieser Zug scheint mir nicht ganz  
 treffend gewählt. Nicht von der Schärfe des  
 Speers, το οζυ, sondern von der Stärke und  
 der Fertigkeit des Arms, der ihn wirft, hängt  
 der Sieg ab.

Uebrigens contrastiren auch hier die bey-  
 den Charactere der ersten Helden der Ilias sehr  
 schön. Rohe wilde Freude und übermüthiges  
 Gefühl seiner Stärke herrscht in Achills Rede;  
 aber Hectors Worte zeugen von einem ruhigen  
 festen Sinn, der seine Stärke vernünftig schätzt,  
 und dann aus Gefühl der Pflicht für Vaterland  
 und Brüder selbst gegen den Stärkern ohne  
 Zittern geht.

438. Hectors Speer wendet sich im  
 Wurfe und wird durch einen Windstoß sogar  
 zurückgetrieben. Ein so unerwarteter, und  
 für den Achill so günstiger Zufall mußte je-  
 nem Zeitalter ein Werk der Gottheit seyn.  
 Passlich wählte man die Minerva. — 439.  
 Verbinde: *ετραπε δια πνοην παλιν απ' Αχιλ-  
 λης*. Freylich ist das Mittel, welches sie  
 wählt, kindisch und grotesk: ein Ding weg-  
 blasen, ist Kinderfitt, und so stark hauchen kön-  
 nen, daß ein solcher Speer, der seine elf Ellen  
 Maasse hielt, und durch die metallenen Spitze,  
 den *σφυρωτηρ* und Ringe noch schwerer war,  
 umschlägt und zurückfährt, das ist ein wenig  
 U aben-



abentheuerlich. Man begreift kaum, wie er auf den Einfall kommen konnte, wenn er nicht ein wirkliches Factum interpretirte. Hatte aber die Luft wirklich den Speer zurückgetrieben, so ist es begreiflicher, wie er den Ursprung dieses Windstoses sich aus jenem gewaltigen Hauchen erklären zu können glaubte. — 440. *ες οδ. προς Εκτορα.* — 443. Ohne Zweifel bedeckte sich Achill in dem Augenblicke, da Hector nach ihm warf, mit dem Schilde, und dieser, der sogleich seinen Unfall bemerkte, entsprang mit der äußersten Schnelligkeit. Als Achill wieder hervorfah, war sein Gegner fort, welches er, vor blinder Wuth nicht eher entdeckte, bis dafs er einige-male vergeblich zugestossen hatte. Angemessener dem Geiste jener Zeiten und dem Character der Personen, hat ihn ein Gott und zwar der erklärte Freund der Trojaner Apollo gerettet. — *εξηρπαξεν*, entrifs ihn der Schlacht. 3, 380. — 444. *ρεια μαλα*, sehr leicht; weil den allmächtigen Göttern nichts Mühe und Schwierigkeit machen darf. So öfters z. B. 15, 363. — *εκαλυπτε γαρ*. Das gewöhnliche Mittel, wodurch man sie ihre Lieblinge retten läfst, weil man sich das plötzliche Verschwinden nicht anders erklären kann. — 445. *τρεις*. Gerade, wie der von Mordlust ganz erfüllte Diomedes, 5, 435. — 446. *βαθειαν*, die tiefe, d. i. die dichte Luft: *πολην αερα* v. 444. — 447. *ισος δαιμονι* sc. κατ



κατ' αλκην. Denn den siegreichen Krieger hält man oft für einen Gott in menschlicher Hülle, f. 5, 183. Jener übermächtige Krieger ist, wie ich aus allem schliesse, der Diomedes, σαφὰ δ' οὐκ οἶδα, εἰ θεός, aber vielleicht gar ein Gott. — 448. προσηυδα sc. τον Εκτορα, den er noch in der Nähe glaubt.

450 - 454. sind wiederholet aus 11, 362. f. — 451. ὦ μέλλεις εὐχέσθαι, den du bitten wirst. Unverkennbar liegt in den μέλλεις ein Spott. Denn μέλλω mit dem Infinitiv entspricht dem lat. precaturus es, welches die zuverlässige Gewisheit bezeichnet. Und darin, daß Achill es als gewis annimmt, daß Hector vor jedem Kampfe ängstlich vom Apollo seine Rettung erflehe, liegt der Spott. cf. 11, 364.

455 - 504. Er spricht's und erlegt den Dryops, Demuchus, die Brüder Laogonus und Dardanus und den Tros, der vergebens um sein Leben flehet. So erlegte er mehrere, und wüthete, wie die Flamme im Walde; so wie seine Rosse Leichen zermalmeten, wie die dreschenden Stiere das Getrayde.

458. Hart contrahirt aus κατα γονυ. Er traf ihn im Fliehen von hinten. Daher ερυκακε sc. ενθαδε, hielt er ihn zurück auf der Stelle. — 459. τον εξαυνυτο θυμον, ihm entriß er das Leben; wie 5, 848. So würden



den *αφαιρεομαι* und ähnliche mit doppelten Accusativis construirt. — 462. Sobald Achill seinen Speer abgeworfen hatte, zog er das Schwerdt und erlegte den andern. Dann geht er zu dem Ersterlegten und hohlet seinen Speer wieder. — 464. sc. *πειρωμενος*, *ει πως πεφιδοιτο* *εϋ*, d. i. *εου*, jetzt *ου*, si forte sibi parcere velit. — 465. *ομηλικην*, die Gleichheit der Jahre f. *εϋ ομηλικα οντα αυτω*, der ihm an Jahren gleich war. Sonst sind diese *ομηλικες* oder die *ομηλικια*, die Gespielen, unter denen man aufgewachsen ist, wie 3, 175. 5, 326. *ον περι πασης ομηλικιας ετιεν*. Aber das könnte hier wohl nicht der Fall seyn. — 469. *εμμεμαως*, voll heftiger Begierde, nämlich zum Schlagen und Morden: und die machte ihn wild und fühllos: Nach Horaz: *inexorabilis*, *acer*. — 470. d. i. *εξωλισθη* *ηπαρ*, und heraus fiel die Leber: Die Wunde war so groß, daß das Eingeweide gleich nachfiel, wie oben 418. — Verbinde: *κατεπλησε*.

475. *ξιφος κωπηεν*, das Schwerdt mit dem Hefte, *τη κωπη*. Wenn das epitheton nicht ganz müßig seyn soll, so muß es auf die Größe des Hefts gehn. Cf. zu 15, 713. Folglich fasse ichs f. *εϋ κωπηεις*; wie *ποιητος* f. *εϋ ποιητος* u. ä. f. zu 5, 198. und 12, 105. — 476. *υπεθερμανθη*, ward schwach erwärmt: das sahe man, weil das kalte Eisen gleich



gleich anlief. Solche Züge verfinnlichen durch ihre Wahrheit und Individualität die ganze Handlung. — 477. Der Tod, als Daemon, legt sich, wie sein Bruder der Schlaf, aufs Auge des Sterbenden und neben ihm die *Μοῖρα*. Denn auch diese ist in der Schlacht gegenwärtig. S. zu 18, 535. — 478. *τενοντες αγκωνος συνεχουσι χειρας*, die von dem Ellenbogen nach dem Vorderarm herunter laufenden Muskeln und Sehnen halten den Vorderarm, tragen ihn, s. oben 415. Pindar. Pyth. 1, 37. Der Aetna *κιων ουρανιοι συνεχει ουρανον*, trägt, hält den Himmel. — 479. *τη d. i. ταυτη γε*, wie die Lateiner: *ubi cubiti nervi connectuntur, hac igitur parte*. — 480. *ὁ (Εχελος) εμενε μιν (Αχιλλης) βαρυνθεις κατα χειρας*. Freylich hinderte ihn die Wunde an der Hand nicht am Fliehen; aber der gewaltige Schmerz machte, daß er stehen blieb. Wahrscheinlicher war sein Stillstehn, wenn es war *κατα γυια βαρυνθεις* sc. *τη οδυνη*. — 483. *τα σφονδυλια* sc. *οστεα* f. *τα οστεα του σφονδylου*, *vertebrae*, des Rückengrades. — 484. Πειρως, ein Thrazischer Fürst. Ilias 2, 844. — 485. Nur das Küstenland, besonders der Chersonesus hatte so fettes Land. s. zu 11, 222. und aus diesen Gegenden waren die Thrazier, welche den Trojanern beystanden, 2, 844. — 489. *εκυκηθησαν ιπποι* sc. *κατα φρενας*, *confusi sunt animum*. — So ist *confundere mentem* f. *turbare*: *quae enim confunduntur, turbantur*.



tur. II, 129. 18, 229. Τρωες εκυκη-  
θησαν.

490. πυρ αναμαιμαι sc. ανα αγκεια,  
das Feuer strebt heftig durch die Thäler. Der  
Dichter leihet der leblosen Natur Leidenschaf-  
ten: Das Feuer, welches sich immer weiter  
verbreitet, Will so gern vordringen, *μαιμαι*,  
wie die fliegende Lanze *ιεται προσω*, immer  
noch weiter will: oben 280. Ueber *μαιμα-*  
*ειν*, f. 5, 670. 13, 78. — *Θεσπιδαης*, gött-  
lich, d. i. mächtig flammend: wie *Φωνη Θεσ-*  
*πεσιος* f. *μεγαλη*, u. f. — 492. *ανεμος κλο-*  
*γεων φλογα ειλυφαζει παντη*, der Wind, die  
Flamme umhertreibend, läßt sie sich nach al-  
len Seiten fortwälzen. Vergl. zu II, 156. *ει-*  
*λυφαι* oder *ειλυφαζειν*, von *ειλυειν*, invol-  
vere, fortwälzen. — 493. *ως*. So ver-  
glichen er schon öfter den Held, der alles vor  
sich niederwirft, mit dem verheerenden Feuer,  
II, 155. — *δαιμονι ισος κατ' αλκην*, wie  
447. Denn ein Gott kann alles *μαλα ρεια*  
zerstören und vernichten, 15, 363. Apollo  
wirft die Mauren nieder *ρεια μαλα*, wie ein  
Knabe den Sandhaufen, mit dem er spielte.  
cf. oben 444.

495. Dafs man im Morgenlande das Ge-  
trayde, statt es zu dreschen, von Rindern aus-  
treten läßt, ist bekannt. — *αρσενας*, absicht-  
lich gewählt, weil ihre grössere Schwere und  
Stärke



Stärke sie dazu tauglicher macht. — Ueber *αλων* zu 5, 499. — 496. *τροχαλον*, was leicht läuft; (daher *τροχιλος* der Läufer. Aristoph. Aves 61.) das thut das Runde, daher ferner rund. So erklärten es hier die Gramatiker, *ευκυκλον*. Aehnlich ist *λιμνη τροχοειδης*. Theognis 8. und zum Herodot. 2, 170. Aber, da man die Tenne erst mit Walzen eben machte; Virg. Georg. I, 196., so glaube ich, daß *αλωα ευτροχαλος* sey *ιση, ὀμαλος*, *aequata*: daher lasen einige ehemals: *ευκτιμενη*, *bene constructa*, h. e. *quae solida et aequalis facta est*. Auch Hesiod. Erg. 599. *αλων ευτροχαλος*. — 497. *λεπτα* sc. *τα κριθα*, oder weil das verbum *εγενοντο* im Pluralis steht: *λεπται* sc. *αι κριθαι*. — 500. u. f. sind wiederholt aus II, 534. — 504. *λυθρω* f. S. II, 169. war dieselbe Redensart vom Agamemnon.















Koeppen, Johann Heinrich Justus, / Krause, Johann Christian Heinrich /  
Homerus,

Erklärende Anmerkungen zum Homer

Bd.: 5

Hannover (1792)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LG 826A -5  
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11264025-0  
VD18 80273750-001